kovalis

Gesellschaft für Regionalberatung mbH

Innovative Finanzierungsinstrumente in Berlin

Ergebnisse der Unternehmensförderung durch revolvierende Instrumente im EFRE-Programm

Vertiefende Bewertung 2012

im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

September 2013

Innovative Finanzierungsinstrumente in Berlin

Ergebnisse der Unternehmensförderung durch revolvierende Instrumente im EFRE-Programm

Vertiefende Bewertung 2012

Bearbeitung:
Dr. Stefan Meyer (Kovalis, Projektleitung)
Brüne Aßmann (IfS)
Dr. Kathleen Toepel

im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

September 2013

Kurztitel: Finanzinstrumente Berlin

Inhalt

Teil I: Zusammenfassung und Empfehlungen 2

1. Einleitung 3

2. Gegenstand und Methode 5
2.1 Gegenstand der Studie 5
2.2 Methodischer Ansatz der Evaluation 8

3. Ziele und Strategie 10

4. Finanzielle Umsetzung der Fonds 19

5. Ergebnisse und Wirkungen 25
5.1 Ergebnisse auf Unternehmensebene 25
5.2 Gesamtwirtschaftliche Wirkungen 31

6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen 35
6.1 Revolvierende Fonds als Instrument des EFRE 35
6.2 Fazits zu den einzelnen Fonds 36
6.3 Die Empfehlungen im Überblick 38

Teil II: Vertiefte Untersuchung der Fonds 41

1. Einleitung - Ein neues Instrument im EFRE 42

2. Methodischer Ansatz der Studie 45

3. Der KMU-Fonds 47
3.1 Instrumentendesign, Verfahren und Akteure 47
3.2 Ziele und Strategie des KMU-Fonds 57
3.3 Finanzielle Entwicklung des KMU-Fonds 70
3.4 Struktur und Output der Förderung durch den KMU-Fonds 79
3.5 Ergebnisse und Wirkungen des KMU-Fonds 90

4. Berlin Kapital Fonds / Berlin Mezzanine Fonds 115
4.1 Instrumentendesign, Verfahren und Akteure 115
4.2 Ziele, Bedarf und strategische Ausrichtung der Fonds 119
4.3 Finanzielle Entwicklung des Berlin Kapital Fonds 124

4.4 Outputs und Ergebnisse der Förderung 128

5. VC Fonds Technologie und VC Fonds Kreativwirtschaft 136
5.1 Instrumentendesign, Verfahren und Akteure 136
5.2 Ziele, Bedarf und strategische Ausrichtung 141
5.3 Finanzielle Entwicklung der VC Fonds 149
5.4 Outputs und erste Ergebnisse der Förderung 159
5.5 Ergebnisse und Wirkungen 171
5.6 Zusammenfassung 190

6. Zusammenfassung und Empfehlungen 194

Literatur 195

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung hat das IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik zusammen mit der MR Gesellschaft für Regionalberatung mbH, der GEFRA Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen und Kovalis mit der wissenschaftlichen Begleitung der EFRE-Umsetzung in Berlin beauftragt. Im Rahmen dieses Auftrages wird jährlich eine vertiefende Untersuchung erarbeitet.

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit den Finanzierungsinstrumenten im Operationellen Programm. Die Ergebnisse werden in einer Zusammenfassung (Teil I) und für die einzelnen Fonds (Teil II) dargestellt.

Innovative Finanzierungsinstrumente in Berlin

Ergebnisse der Unternehmensförderung durch revolvierende Instrumente im EFRE-Programm

Vertiefende Bewertung 2012

Teil I: Zusammenfassung und Empfehlungen

1. Einleitung

In der laufenden Förderperiode des EFRE werden in Berlin, aber auch in anderen Regionen, erstmals in großem Umfang Finanzierungsinstrumente eingesetzt.[1] Diesen Instrumenten wird eine Reihe von Vorteilen zugeschrieben: So soll das eingesetzte Kapital bei revolvierendem Einsatz erhalten bleiben und wieder in der Wirtschaftsförderung eingesetzt werden - im Idealfall soll sogar eine zusätzliche Rendite erwirtschaftet werden. Außerdem wird erwartet, dass sich der Aufwand für die Unternehmen gegenüber einer direkten Förderung reduziert. Zudem soll durch das Fondsmanagement finanzwirtschaftliches Know-how in der Förderung eingebracht werden.

Im Rahmen des EFRE-Programms wurden in Berlin inzwischen sechs Fonds etabliert; ein erheblicher Teil der Mittel des Programms (18 % der bisher ausgezahlten EFRE-Mittel) und der Unternehmensförderung (40% der Unternehmenssubventionen) wird über Darlehen und Beteiligungen umgesetzt. Auch in der nächsten Förderperiode soll dieser Ansatz wieder umfassend genutzt werden. Dabei haben die Fonds im Vergleich mit „klassischen“ Instrumenten zum einen einige spezifische Eigenschaften. Zum anderen sind ihre Ergebnisse und Wirkungen bisher kaum untersucht worden. Dies ist der Anlass für die vorliegende Untersuchung.

Für die Evaluation wurden folgende Themenkomplexe und Fragestellungen ausgewählt:

- Strategischer Ansatz und Funktionsweise der Fonds: Hier wird vor allem der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen die Konstruktion als Fonds für die Ausrichtung und Steuerung der Förderung hat.
- Outputs, Ergebnisse und Wirkungen der Fonds: Zentrale Fragestellung der Evaluation ist, welche Ergebnisse und Wirkungen die Förderung bisher erbracht hat.
- Bisherige finanzielle Ergebnisse der revolvierenden Instrumente: Fragen sind hier, wie sich Kosten und Aufwand entwickeln und ob das Fondsvermögen erhalten bleibt.

Der erste Teil des Berichts liefert eine Synthese der zentralen Befunde und Bewertungen, die sich aus der Untersuchung der einzelnen Fonds ergeben haben. In den Tabellen werden dabei die zentralen Ergebnisse der fondsbezogenen Untersuchungen wiedergegeben. Außerdem wird eine Reihe von Empfehlungen abgeleitet. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse für die einzelnen Fonds dargestellt.

---

[1] In Berlin sind bereits in der Förderperiode 2000-2006 erste Finanzierungsinstrumente etabliert worden.

Die Gliederung im ersten Teil entspricht weitgehend der Gliederung der einzelnen Kapitel in Teil II: Zunächst wird der Gegenstand kurz beschrieben. Danach folgt eine Auseinandersetzung mit dem strategischen Ansatz der Fonds. Im Anschluss daran werden zunächst die finanziellen Ergebnisse der Fonds und dann ihre materiellen Ergebnisse und Wirkungen dargestellt und bewertet.

2. Gegenstand und Methode

2.1 Gegenstand der Studie

In dieser Studie werden die revolvierenden Fonds nach Art. 44 der Allgemeinen Verordnung betrachtet. Durch das Operationelle Programm werden solche Fonds in Berlin sehr umfassend genutzt: Außer einem Stadtentwicklungsfonds und Klimaschutzfonds werden alle möglichen Formen revolvierender Finanzinstrumente angeboten. Dabei werden sechs Fonds unterstützt, die acht verschiedene Darlehens-, Beteiligungs- und Bürgschaftsinstrumente anwenden. Diese Fonds sind in drei Aktionen des Programms zusammengefasst (vgl. Tabelle 2.1):

- Aktion 1.1.2 „Finanzierungsinstrumente für Unternehmen“ umfasst insgesamt vier Fonds der Gründungs- und Unternehmensförderung. Dazu gehören der KMU-Fonds mit vier unterschiedlichen Darlehensinstrumenten, der Berlin Kapital Fonds und der Berlin Mezzanine Fonds mit mezzaninen Finanzierungsangeboten sowie der Bürgschaftsfonds.
- Aktion 2.1.4 beinhaltet den VC Fonds Kreativwirtschaft zur gezielten Unterstützung dieses Wirtschaftsbereichs.
- Aktion 2.1.5 umfasst den VC Fonds Technologie mit einem spezifischen Angebot für technologieorientierte Unternehmen.

Bereits in der Förderperiode 2000 bis 2006 sind in Berlin revolvierende Fonds eingerichtet worden. Diese sind Vorläufer von jetzt bestehenden Fonds (KMU-Fonds, Berlin Kapital Fonds, VC Fonds Berlin). Der KMU-Fonds, der Berlin Kapital Fonds, der VC Fonds Technologie und der VC Fonds Kreativwirtschaft sind mit Beginn der Förderperiode in den Jahren 2007 und 2008 etabliert worden, der Berlin Mezzanine Fonds (Ende 2011) und der Bürgschaftsfonds Berlin (Anfang 2013) sind später hinzugekommen. Der Bürgschaftsfonds ist nicht Gegenstand der Evaluation.

Neben den Finanzierungsinstrumenten nach Art. 44 unterstützt das OP auch Aktionen, bei denen andere rückzahlbare Unterstützungen ohne eine explizite Fondskonstruktion vergeben werden. Dabei werden zur Förderung von FuE in Unternehmen und in Verbundprojekten Darlehen direkt an Unternehmen vergeben.

Die Fonds haben sehr unterschiedliche instrumentelle Ansätze und Volumen. Der Schwerpunkt liegt bei Darlehensinstrumenten (KMU-Fonds) und bei offenen Beteiligungen (VC Fonds Kreativwirtschaft und VC Fonds Technologie). Innerhalb des KMU-Fonds dominieren die Instrumente der Gründungsförderung.

Tabelle 2.1: Eigenschaften, Zielgruppe und Verfahren der Fondsinstrumente

OP-Aktion	Fonds	Instrument	Art der Finanzierung	Wesentliche Eigenschaften	Einzahlung Fonds (EFRE)[1)]	Zielgruppe	Fördergegenstand	Verfahren
Aktion 1.1.2	KMU-Fonds	KMU-Fonds Mikrodarlehen	Darlehen	Darlehen bis 25.000 € für Gründungen und kleine Unternehmen, keine Beteiligung der Hausbanken, keine Sicherheiten, einfaches Verfahren	34,5 Mio. €	Gründerinnen und Gründer, Kleinunternehmen	Kleine Gründungen, Projekte kleiner Unternehmen	Einfache Antragstellung und Prüfung, ohne Hausbank
		Berlin Start	Darlehen mit Bürgschaft	Vergabe über Hausbanken, Darlehen der IBB mit Bürgschaft der BBB (bis 80%), günstiger Zins		Gründerinnen und Gründer	Gründungen mit Volumen von 25T€ bis 250T€	Antragstellung bei Hausbank und BBB, bankübliche Kreditprüfung, Bürgschaft
		KMU-Fonds Wachstumsdarlehen	Darlehen	Darlehen bis 10 Mio. € mit Hausbank oder als Direktdarlehen (bis 250.000 €), marktübliche Verzinsung		Unternehmen	Projektförderung: Investitionen, Betriebsmittel,…	Bis 250 T€: IBB, Ablehnung einer Geschäftsbank. > 250 T€: Antrag und Prüfung über Hausbank
		Konsortialdarlehen	Darlehen	Darlehen über 250.000 € bis 10 Mio. € im Konsortium mit Geschäftsbanken, marktübliche Verzinsung			Projektförderung: Investitionen, Betriebsmittel,…	Darlehen von Bankenkonsortium, bankübliches Verfahren
	Berlin Kapital		Stille Beteiligungen	Stille Beteiligungen bis 1,5 Mio. € für Kapitalgesellschaften, Beteiligung privater Kapitalgeber zu mind. 50%, pari passu.	6,5 Mio. €	Kapitalgesellschaften, eingeführte Unternehmen mit solidem Wachstum	Unternehmensförderung, breite Finanzierung, Projekt definiert	Antrag und Prüfung über MBG und IBB, Kofinanzierung durch MBG, marktübliche Prüfung
	Mezzanine Fonds		Nachrang-darlehen	Mezzanine / Nachrangdarlehen zwischen 1 Mio. € und 5 Mio. € für Kapitalgesellschaften	5,5 Mio. €		Unternehmensförderung, breite Finanzierung, Projekt definiert	Antrag / Prüfung: IBB, Zinsaufschlag zu Referenzzins, Bankdarlehen als Kofinanzierung, ggf. Sicherheiten
	Bürgschaftsfonds Berlin [2)]		Bürgschaften	Ausfallbürgschaften zur Entlastung der kreditfinanzierenden Banken, Volumen zwischen 1,25 Mio. € und 5 Mio. €, max. 80%.	8 Mio. €	Industrie, produktionsnahe Branchen	Gründungen, Erweiterungsinvestitionen	Antrag / Prüfung IBB, Vergabe nach de minimis
Aktion 2.1.4	VC-Fonds Kreativwirtschaft		Offene Beteiligungen	Offene Minderheitsbeteiligungen für technologie-basierte Unternehmen. Stille Beteiligungen / Darlehen. Max. 3 Mio. € pro Unternehmen, Beteiligung privater Kapitalgeber	14,5 Mio. €	Kapitalgesellschaften der Kreativwirtschaft	Gründung und Wachstum des Unternehmens, breite Finanzierung (Investitionen,	Auswahl des Unternehmens durch IBB Bet nach marktüblicher Due Diligence, intensive Beratung und Betreuung bis zum Exit

OP-Aktion	Fonds	Instrument	Art der Finanzierung	Wesentliche Eigenschaften	Einzahlung Fonds (EFRE)[1)]	Zielgruppe	Fördergegenstand	Verfahren
				zu mind. 50%, pari passu			Betriebsmittel...)	
Aktion 2.1.5	VC-Fonds Technologie		Offene Beteiligungen	Offene Minderheitsbeteiligungen für Unternehmen der Kreativwirtschaft. Stille Beteiligungen / Darlehen ggf. als Ergänzung. Max. 3 Mio. € pro Unternehmen, Beteiligung privater Kapitalgeber zu mind. 50%, pari passu	26,25 Mio. €	Technologieorientierte Kapitalgesellschaften	Gründung und Wachstum des Unternehmens, breite Finanzierung (Investitionen, Betriebsmittel...)	Auswahl des Unternehmens durch IBB Bet nach marktüblicher Due Diligence, intensive Beratung und Betreuung bis zum Exit

1) Stand 31.12.2012

2) Im Frühjahr 2013 eingerichtet

Quelle: Dokumentenanalyse, Fondsmanagements, eigene Darstellung.

Die Zielgruppen der Fonds umfassen die gesamte gewerbliche Wirtschaft. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft werden die Unternehmen dieses Segments gezielt angesprochen. Darüber hinaus sind wesentliche Zielgruppen die Gründerinnen und Gründer und technologieorientierte Unternehmen. Hier bestehen keine Einschränkungen bei der Branchenzugehörigkeit. Die Förderung ist auf KMU ausgerichtet, in Einzelfällen aber auch für Großunternehmen geöffnet.

Inhaltlich stehen vor allem Gründungen, das Unternehmenswachstum in ausgewählten Segmenten und Innovationen im Fokus der Fonds. Eine allgemeine Unternehmensförderung wird durch einige Instrumente angestrebt, konnte bisher aber nur in Ansätzen umgesetzt werden.

Das Management der Fonds wird entweder durch die IBB oder die IBB Bet vorgenommen. In die Umsetzung sind daneben weitere Akteure eingebunden:

- Ein Teil der Darlehen wird im Hausbankenverfahren vergeben. Insgesamt sind die Hausbanken aber nur in geringem Umfang an der Förderung beteiligt.
- Bei den Darlehen nach „Berlin Start" ist die Bürgschaftsbank Berlin über Bürgschaften für Gründungen beteiligt.
- Die Beteiligungen von „Berlin Kapital“ und der VC-Fonds benötigen jeweils eine mindestens gleich hohe Beteiligung privater Kapitalgeber.

Wesentlicher Prozessschritt ist die Prüfung der Kreditanträge bzw. der Beteiligungsanfragen. Diese Prüfung erfolgt jeweils durch die IBB oder die IBB Bet. Lediglich bei "Berlin Start" wird die Kreditprüfung durch die Hausbank und die Bürgschaftsbank vorgenommen.

2.2 Methodischer Ansatz der Evaluation

Mit Ausnahme des im Jahr 2013 etablierten Bürgschaftsfonds sind grundsätzlich alle Fonds Gegenstand der Evaluation. Drei Fonds – der KMU-Fonds, der VC Fonds Kreativwirtschaft und der VC Fonds Technologie – werden dabei vertieft betrachtet. Diese drei Fonds sind mit einem EFRE-Anteil von insgesamt 75 Mio. € die wichtigsten Fonds des Programms. Beim KMU-Fonds wurde das Programm „Berlin Start" zur Vertiefung ausgewählt. "Berlin Start" wurde ausgewählt, weil es das größte Finanzvolumen unter den einzelnen Instrumenten hat und im Hausbankenverfahren umgesetzt wird.

Die Evaluation nutzt die bestehenden Datengrundlagen, insbesondere das Monitoring des Operationellen Programms und – über spezifische Abfragen - das Monitoring der

einzelnen Fonds. Um fundierte Aussagen zu den Ergebnissen und Wirkungen der Förderung abzuleiten, wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt. Befragt wurden die Unternehmen, die ein Darlehen oder eine Beteiligung aus den vertieft untersuchten Fonds erhalten haben. Außerdem sind Interviews mit geförderten Unternehmen und mit Experten aus Banken und Beteiligungsgesellschaften geführt worden. Die Methoden der Evaluation werden zu Beginn des zweiten Teils (vgl. Kap. 2 in Teil II) differenziert dargestellt.

3. Ziele und Strategie

Die Ziele und die Funktionsweise der revolvierenden Fonds prägen die Wirkungen der Förderung und die Einsatzmöglichkeiten dieses Instruments. Der strategische Ansatz der Fonds, ihre Zielsetzungen, die Projektauswahl und die fachlichen Steuerungsmöglichkeiten wurden daher für die einzelnen Fonds untersucht. Die wesentlichen Ergebnisse werden hier zusammengefasst.

Strategischer Ansatz der Fonds

Wesentlicher Ansatz der Fonds ist es, den Unternehmen den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern. Durch die rückzahlbaren Unterstützungen werden Aktivitäten finanziert, für die am privaten Kapitalmarkt Finanzierungen nicht im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen.

Die Fonds müssen für die EFRE-Mittel als Zuwendung und für die Mittel der Kofinanzierung – anders als bei einer Finanzierung über den Kapitalmarkt - keine oder nur niedrige Zinsen zahlen. Dieser Kostenvorteil ermöglicht es den öffentlich finanzierten Fonds, höhere Risiken einzugehen, geringere Erträge (Zinsen) in Kauf zu nehmen oder höhere Verfahrenskosten zu akzeptieren. Die ausgereichten Mittel sollen in den Fonds zurückfließen und stehen dann für dieselben Zwecke wieder zur Verfügung.

Wesentliches Konstruktionselement der Fonds ist dabei ein unabhängiges und gewinnorientiertes Management, das zum einen die Marktkonformität des Instruments und zum anderen den Werterhalt des Fondsvermögens sichern soll.

Zwei Zielebenen – Spannungsfeld zwischen Rentabilität und Effektivität

Entsprechend der grundsätzlichen Idee von „Finanzierungsinstrumenten“ ist bei allen Fonds der „Zugang zur Finanzierung“ oder die „Verbesserung von Finanzierungsbedingungen“ als primäres Ziel definiert worden. Weitere Ziele werden nur in wenig spezifizierter Form genannt (Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung, Wachstum, Innovation). Neben die allgemeinen Ziele treten regelmäßig weitere Zielsetzungen, die aber nicht explizit formuliert sind. Dazu gehört z.B. eine umfassende Gründungsförderung oder die Unterstützung der Kreativwirtschaft durch Mikrodarlehen. Fachpolitische Ziele werden dabei nicht genauer definiert.

Zu den förderpolitischen Zielen kommt als zweite Zielebene die Ertragsorientierung der Fonds: Damit das Fondsvermögen weitgehend erhalten bleibt, müssen Aufwand und Ausfälle durch Erträge aus den Förderinstrumenten möglichst ausgeglichen werden. Um

diese zweite Zielebene in die Förderung zu integrieren, ist festgelegt, dass die Fondsmanagements unabhängig und gewinnorientiert agieren.

Beide Anteilseigner am Fonds – das Land und die IBB – haben dabei die gleichen Grundinteressen: Der Fonds soll langfristig tragfähig bleiben, also zumindest seine Kosten und Ausfälle erwirtschaften. Zudem bilden die Erträge der Fonds einen Teil der Erträge der IBB und stellen damit zumindest indirekt auch Einnahmen des Landes dar. Gleichzeitig sollen die Fonds explizit eine wirtschaftspolitische Aufgabe erfüllen. Insbesondere der Einsatz von EFRE-Mitteln ist nur unter dieser Maßgabe gerechtfertigt und wird entsprechend kontrolliert.

Die beiden Zielebenen - der förderpolitische Auftrag und die Gewinnorientierung - bilden ein Spannungsfeld, in dem sich Strategie und Handeln des Fondsmanagements verorten müssen:

- Bei einer starken Betonung des förderpolitischen Auftrags – einer umfassenden Förderung von Gründungen und innovativen Unternehmen – steigen Kosten und Ausfallrisiken deutlich an und gefährden den Ertrag bzw. den Bestand der Fonds. Bei attraktiven Angeboten mit hohen Umsätzen besteht die Gefahr, Geschäftsfelder der privaten Banken oder Beteiligungsgeber einzuschränken.
- Bei einer hohen Gewichtung der Rentabilität führt insbesondere die dann im Vordergrund stehende Vermeidung von Risiken dazu, dass Zielgruppen und Fördereffekte nur in geringem Umfang erreicht werden.

Dieses Spannungsfeld zeigt sich bei den Fonds an verschiedenen Stellen:

- Bei der Gründungsförderung durch den KMU-Fonds schränken die ungünstige Kostensituation sowie ein relativ hohes Ausfallrisiko die Rentabilität der Kreditvergabe ein. Aus diesen Gründen sind private Banken in diesem Segment nur eingeschränkt tätig. Gleichzeitig soll der KMU-Fonds unter der Zielsetzung der Rentabilität bzw. des Werterhalts agieren. Zielkonflikte zeigen sich zum Beispiel in der möglichst einfachen und umfassenden Vergabe von Mikrodarlehen oder einer Zinssenkung bei „Berlin Start" entsprechend des KfW-Startgelds. Beides zielt auf höhere förderpolitische Effekte ab, schränkt aber voraussichtlich die Rentabilität ein.
- Für die VC Fonds bestehen Handlungsbedarf bzw. Marktunvollkommenheiten insbesondere bei Unternehmen in der Seedphase. Hier ist das Risiko besonders hoch, da die Unternehmen sehr jung sind und ein Markterfolg höchst unsicher ist. Bei einem starken Engagement in dieser Phase entstehen zum einen vermutlich höhere Ausfälle, zum anderen müssen Beteiligungen über einen langen Zeitraum gehalten

und aufgestockt werden, bevor Erlöse möglich sind. Hier konfligieren Werterhalt und innovationspolitisches Ziel.

Konkret ergeben sich für die untersuchten Fonds folgende Auswirkungen:

- Die Förderung von wachstumsstarken KMU und Investitionen (KMU-Fonds, „Berlin Kapital“) könnte bei stärkerer Gewichtung von regionalpolitischen Zielen und geringerer Berücksichtigung von Risiken und Kosten vermutlich ausgedehnt werden. Dies erscheint aber angesichts des niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt derzeit nicht vordringlich zu sein.
- Bei den VC Fonds geht es vor allem um die Verteilung der Mittel nach Finanzierungsphasen und um das Verhältnis der erforderlichen Folgefinanzierungen gegenüber Neuinvestments. Aus wirtschaftspolitischer Sicht sollte der Schwerpunkt auf den frühen Phasen (vor allem in der Seedphase) liegen. Außerdem sollten immer wieder neue Unternehmen Risikokapital erhalten, anstatt eine begrenzte Anzahl von Unternehmen in weiteren Runden zu finanzieren. Für Rentabilität und Werterhalt des Fonds ist jedoch das Risiko zu begrenzen. Gleichzeitig ist die Beteiligung an Folgefinanzierungen notwendig, um an den Erlösen erfolgreicher Exits angemessen zu partizipieren. In der aktuellen Förderperiode befinden sich die Fonds in beiden Dimensionen (Anteil der Phasen und Verhältnis Neu- zu Folgefinanzierungen) noch im Gleichgewicht, aber für die Neuauflage der Fonds sollten die Beteiligungsgrundsätze in dieser Hinsicht diskutiert werden.

Insgesamt sehen die Fondsmanagements die verschiedenen Zielstellungen und Anforderungen aus dem förderpolitischen Raum, sind derzeit aber vor allem an die Ertragssituation gebunden und lassen bankwirtschaftlich gebotene Vorsicht walten.

Empfehlung

Als Grundlage der strategischen Ausrichtung und als Legitimation für das Fondsmanagement sollten die – teils implizit formulierten – förderpolitischen Ziele differenzierter definiert, abgestimmt und explizit festlegt werden. Grundsätzlich sollten förderpolitische Ziele stärker gewichtet werden. Klar definierte und quantifizierte Ziele liefern eindeutige Orientierung und Maßstäbe für die Umsetzung. Dabei sind auch größere Risiken in Hinblick auf die Ertragssituation der Fonds zu diskutieren und ggf. zu akzeptieren.

Tabelle 3.1: Bedarf, strategische Ausrichtung und Steuerung der Fonds

Fonds	Instrument	Ziele	Bedarf[2)]	Strategie	Kriterien der Förderung[1)]	Steuerung der Förderung	Initiative für Änderungen
KMU-Fonds	Mikrodarlehen	KMU, Freiberuflern sowie Gründerinnen und Gründern den Zugang zu Finanzierung erleichtern. Dadurch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen	Begründung aus Risiken und Unsicherheiten bei Gründungen und ungünstiger Ertragslage im Kreditgeschäft.	Einfache Verfahren, keine Besicherung, Vergabe ohne Hausbanken, EFRE-Mittel zur günstigen Finanzierung	Tragfähigkeit des Vorhabens, Gründerperson, vereinfachte bankwirtschaftliche Kriterien	Primär Fondsmanagement, Vorschläge von Fachreferat, Abstimmung im IBB Verwaltungsausschuss	Primär Fondsmanagement, teilweise Fachreferat, teilweise Reaktionen auf politische Initiativen
	Berlin Start			Besicherung durch Bürgschaft, günstige Finanzierung durch EFRE, Unterstützung Hausbanken	Kriterien der Hausbank und der BBB, Tragfähigkeit der Gründung, Gründerperson		
	Wachstumsdarlehen		Begründung durch Ablehnung der Hausbank (Bonität/ Sicherheiten zu niedrig)	Vergabe ohne Hausbankbeteiligung, Risikoübernahme	Ablehnung durch Hausbank, Tragfähigkeit des Vorhabens, Sicherheiten, Bonität		
	Konsortialdarlehen		Begründung: fehlende Risikobereitschaft, ungenügende Finanzierungsmöglichkeiten privater Banken	Übernahme Finanzierungsanteil (Kosten), Risikoübernahme	Bankwirtschaftliche Kriterien, Kriterien des Konsortialführers		
Berlin Kapital		Finanzierung von Wachstum und Innovation rentabler KMU	Bedarf aus Problemen Berliner Unternehmen bei Fremdfinanzierung abgeleitet. Anforderungen an Eigenkapital und Sicherheiten sind im Laufe des letzten Jahrzehnts deutlich gestiegen.	EK oder EK-ähnliche Mittel zur Erleichterung der Gesamtfinanzierung, Risikoübernahme, Verbesserung der Kapitalstruktur	Kontinuierliches Wachstum und eine Wertsteigerung des Unternehmens, grundsätzlich marktübliche Kriterien, geringere Ansprüche an Besicherung	Fondsmanagement, wenig Veränderungen	Primär Fondsmanagement, Änderung aufgrund von Defiziten des Instruments
Mezzanine Fonds							

Fonds	Instrument	Ziele	Bedarf[2)]	Strategie	Kriterien der Förderung[1)]	Steuerung der Förderung	Initiative für Änderungen
VC Fonds Technologie		Verbesserung der Finanzierungsbedingungen, Erhöhung der Innovationstätigkeit, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von technologieorientierten KMU	Begründung aus Marktversagen beim Angebot von Risikokapital in Frühphasen	Eigenkapital zur Erleichterung der Gesamtfinanzierung, Risikoteilung, Beteiligung von Ko-Investoren, keine Sicherheiten	Gewinnerzielungsabsicht, hohes Wertsteigerungs- und Wachstumspotenzial, Exitperspektive, Qualität des Managements, techn. Alleinstellungsmerkmale, Wettbewerbsvorteile, Marktperspektive	Fondsmanagement im Rahmen der Beteiligungsgrundsätze, keine Veränderungen, nur indirekte Einflussnahme des Fachreferat möglich	Primär Fondsmanagement, teilweise Fachreferat, bisher keine Änderungen
VC Fonds Kreativwirtschaft		Verbesserung der Finanzierungsbedingungen, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Entwicklung von KMU in der Kreativwirtschaft	Begründung aus Marktversagen beim Angebot von Risikokapitalfinanzierungen in Frühphasen	Eigenkapital zur Erleichterung der Gesamtfinanzierung, Risikoteilung, Beteiligung von Ko-Investoren, keine Sicherheiten	Gewinnerzielungsabsicht, hohes Wertsteigerungs- und Wachstumspotenzial, Exitperspektive, Qualität des Managements, techn. Alleinstellungsmerkmale, Wettbewerbsvorteile, Marktperspektive	Fondsmanagement im Rahmen der Beteiligungsgrundsätze, keine Veränderungen, nur indirekte Einflussnahme des Fachreferat möglich	Primär Fondsmanagement, teilweise Fachreferat, bisher keine Änderungen

1) Allgemeine Kriterien der Förderung (KMU-Kriterium, Alter bei Gründung, kein Unternehmen in Schwierigkeiten, Rechtsform u.ä.) werden vorausgesetzt
2) Eine explizite Analyse des Bedarfs ist durchgängig nicht vorgenommen worden

Quelle: Dokumentenanalyse, Expertengespräche, eigene Darstellung

Explizite Bedarfsanalyse sinnvoll

Für die Fonds sind durchgängig keine expliziten Bedarfs-, Markt- oder Konzeptstudien zugrunde gelegt worden. Mittelbedarf und Ausrichtung der Fonds sind auf Basis der Marktkenntnisse, des Erfahrungswissens der IBB und einzelner empirischer Analysen bestimmt worden. Die Initiative für die Einrichtung der Fonds und die Vorschläge zur Konzeption sind überwiegend von der IBB ausgegangen. Dabei wurden einzelne förderpolitische Vorschläge und Anfragen aufgenommen und mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft diskutiert.

Die Verordnungsentwürfe für die nächste Förderperiode sehen eine explizite Bedarfsanalyse für die Fonds vor, die in das Operationelle Programm aufgenommen werden sollen. Eine genauere Prüfung des Bedarfs und der Marktsituation ist daher nicht Gegenstand dieser Studie. Grundsätzlich werden die Fonds vor allem durch die höheren Risiken begründet, die bei Gründungen und bei innovierenden Unternehmen bestehen. Aus verschiedenen Gründen versuchen die privaten Banken seit einigen Jahren verstärkt, solche Risiken zu vermeiden. Für die Fonds und Instrumente, die hier ansetzen, erscheint grundsätzlich ein Bedarf gegeben (Gründungsförderung im KMU-Fonds, VC Fonds). Bei anderen Instrumenten besteht bisher eine relativ geringe Nachfrage. Dies gilt gerade in der Bestands- bzw. Wachstumsförderung (KMU-Fonds Wachstumsdarlehen, „Berlin Kapital“). Der Kapitalmarkt ist derzeit durch sehr niedrige Marktzinsen und eine sehr hohe Kapitalverfügbarkeit geprägt. Möglicherweise können daher bestehende Unternehmen mit guter Ertragslage eine vergleichsweise günstige Finanzierung auch für unsichere Vorhaben realisieren.

Empfehlung

Eine explizite Analyse der Marktsituation und der Bedarfe der regionalen Unternehmen ist sowohl nach außen hin zur Legitimation und Ausrichtung, als auch nach innen zur Konzeption der Instrumente wesentlich. Der „Bedarf“ ist dabei spezifisch zu definieren und damit Gegenstand einer politischen Bewertung der Ausgangslage. Die Marktsituation umfasst nicht nur die Angebote privater Banken, sondern auch andere Angebote der öffentlichen Hand.

„Berlin Start" zeigt beispielhaft, dass bei der Bedarfsanalyse und der Konzeption des Instruments auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu berücksichtigen sind. Das KfW Startgeld wird als Folge der Geschäftspolitik der KfW derzeit sehr günstig angeboten. „Berlin Start" weist andere Vorteile bei den Förderkonditionen auf und wird von

Bankexperten als flexibler bewertet. Vor allem ermöglicht die regionale Verankerung der Bürgschaftsbank und des Fondsmanagements auch eine Steuerung entsprechend der regionalen Situation. Allerdings sollten dafür entsprechende Steuerungsmöglichkeiten auch gegeben sein (s.u.).

Steuerung und Kontrolle der Instrumente

Der spezifische Förderansatz (Darlehen und Beteiligungen) macht eine weitere Umsetzungsebene mit finanzwirtschaftlichen Kompetenzen erforderlich. Ohne die Kompetenzen und Kapazitäten einer Bank bzw. Beteiligungsgesellschaft wären die hier untersuchten Instrumente nicht umzusetzen. Bei einer Fondslösung ist das Fondsmanagement außerdem als unabhängige Instanz mit eigenen Steuerungsmöglichkeiten ausgestattet. Die fachliche Steuerung durch die verantwortlichen Referate wird dadurch weniger direkt.

Die Anteilseigner am Fonds haben grundsätzlich Einfluss auf das Management. Dieser Einfluss wird entsprechend der Interessen ausgeübt: Dabei können sich – wie oben dargestellt – Werterhalt und Rendite einerseits und fachpolitische Interessen andererseits gegenüberstehen. Ein Ausgleich ist grundsätzlich über den IBB-Verwaltungsausschuss möglich. Grundsätzlich besteht aber eine Einschränkung der fach- und regionalpolitischen Ausrichtung durch die Ertragsorientierung der Fonds.

Die Kontrolle und Steuerung der Fonds als Förderinstrumente setzt zudem Kompetenzen und Kapazitäten in der Verwaltung (Fachreferate, EFRE-Verwaltungsbehörde) und der Politik voraus, die etwa bei Zuschussprogrammen nicht notwendig sind. Wenn Kapazitäten fehlen oder Kompetenzen erst aufgebaut werden müssen, sind Entscheidungs- und Steuerungsprozesse nur eingeschränkt zu gestalten.

Gestaltungsmöglichkeiten und Steuerung der Förderung sind damit grundsätzlich gegeben, gegenüber anderen instrumentellen Ansätzen de facto aber deutlich eingeschränkt. Die Unabhängigkeit des Fondsmanagements der VC Fonds als eigenständige Tochtergesellschaft der IBB erscheint dabei etwas ausgeprägter als beim KMU-Fonds und bei „Berlin Kapital“.

Projektauswahl

Die Projektauswahl wird grundsätzlich durch die Fondsmanagements vorgenommen. Es agiert dabei nach bankwirtschaftlichen Kriterien. Bei den Darlehen stehen in diesem Sinne Bonität und Kapitaldienstfähigkeit im Vordergrund der Bewertung. Bei den Beteiligungen sind die Wachstumsaussichten der Unternehmen zentraler Maßstab.

Die fachlichen Ziele fließen über Durchführungsvereinbarungen und Beteiligungsgrundsätze der Fonds in die Projektauswahl ein. Sie sind in der Regel nicht spezifiziert, sondern bestimmen im Wesentlichen nur die Zielgruppe (Unterstützung von Gründungen, Unternehmen der Kreativwirtschaft, wachstumsstarken Unternehmen). Nach Aussage der Fondsmanagements werden die impliziten und expliziten politischen Zielsetzungen aber berücksichtigt, soweit es im Rahmen einer wirtschaftlich verantwortungsvollen Kreditvergabe und Beteiligungsentscheidung möglich ist.

Bei den Gründungsdarlehen nach „Berlin Start" erfolgt die Auswahl der Darlehensempfänger durch die Hausbanken. Lediglich allgemeine Förderbedingungen (KMU-Kriterium, Alter der Gründung) werden hier zugrunde gelegt und von der IBB überprüft. Bei den Beteiligungsinstrumenten trifft die IBB Bet die Entscheidung gemeinsam mit privaten Kapitalgebern.

Fazit

Bei den Fonds wird – auf einer gesonderten Steuerungsebene – ein eigenständiges Fondsmanagement eingesetzt. Aus ordnungspolitischen Gründen und aufgrund der Interessen von Anteilseignern agiert dieses Fondsmanagement unabhängig, gewinnorientiert und nach bankwirtschaftlichen Regeln.

Beide Anteilseigner am Fonds – das Land und die IBB – haben dabei die gleichen Grundinteressen: Der Fonds soll langfristig tragfähig bleiben, also zumindest seine Kosten und Ausfälle erwirtschaften. Zudem bilden die Erträge der Fonds einen Teil der Erträge der IBB und stellen damit zumindest indirekt auch Einnahmen des Landes dar. Gleichzeitig sollen die Fonds explizit eine wirtschaftspolitische Aufgabe erfüllen. Insbesondere der Einsatz von EFRE-Mitteln ist nur unter dieser Maßgabe gerechtfertigt und wird entsprechend kontrolliert.

Mit diesem Ansatz wird ein Spannungsfeld zwischen Ertragsorientierung und förderpolitischen Zielen etabliert, das Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung und die Steuerung der Instrumente hat. Das Spannungsfeld zeigt sich bei den Zielsetzungen, bei der Projektauswahl und bei der Steuerung der Förderung. Die Gestaltung der Instrumente ist weitgehend von der IBB vorgenommen worden. Differenzierte fachliche Ziele sind dabei kaum in die entsprechenden Vereinbarungen aufgenommen worden. Die Möglichkeiten einer fachlichen Steuerung sind derzeit eingeschränkt.

Empfehlung

Bei der Instrumentenwahl (z.B. revolvierende Fonds, rückzahlbare Unterstützung oder Zuschüsse) für die nächste Förderperiode sind die besonderen Eigenschaften von Fonds und hier insbesondere deren Gewinnorientierung zu berücksichtigen. Abhängig von den förderpolitischen Zielen ist zu entscheiden, ob eine Fondskonstruktion den förderpolitischen Spielraum und die Steuerungsmöglichkeiten zu sehr einschränkt. Eine mögliche Alternative sind rückzahlbare Unterstützungen in der Direktvergabe.

Es ist außerdem zu prüfen, ob Steuerungsmöglichkeiten bzw. eine koordinierte Abstimmung mit dem Fondsmanagement in die Konzeption der Fonds aufgenommen werden können.

4. Finanzielle Umsetzung der Fonds

Ein zentraler Vorteil revolvierender Fonds ist, dass die Fördermittel in die Fonds zurückfließen können. Die Fördermittel stehen damit langfristig für die Unternehmensförderung zur Verfügung. Dieser Vorteil kommt nur zum Tragen, wenn das Fondsvermögen zumindest weitgehend erhalten bleibt. In den einzelnen Kapiteln der ausführlichen Betrachtung sind daher jeweils auch die finanziellen Ergebnisse der Fonds untersucht worden. Eine zusammenfassende Übersicht der Fondsergebnisse zeigt Tabelle 4.1.

Einen hohen Umsetzungsgrad haben bisher der KMU-Fonds mit ausgezahlten Darlehen in Höhe von knapp 42 Mio. € sowie die beiden VC Fonds mit Beteiligungen im Umfang von 24 Mio. € bzw. 18 Mio. € erreicht. Hier sind auch entsprechende Fallzahlen erreicht worden. Relativ geringe Umsätze haben bisher der Berlin Kapital Fonds und der Mezzanine Fonds (seit Ende 2011) erzielt.

Rückflüsse in die Fonds

Rückflüsse in die Fonds sind bislang nahezu ausschließlich durch die zurückgezahlten Darlehen aus dem KMU-Fonds entstanden: 12,2 Mio. € sind hier von den Gründungen und Unternehmen bisher getilgt worden. Das sind 29% der ausgezahlten Mittel bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 2,5 Jahren. Die Beteiligungen der VC Fonds haben eine Laufzeit von mindestens fünf Jahren, teils erheblich länger. Es ist daher nicht ungewöhnlich, dass hier noch kaum Exits durchgeführt worden sind und daher kaum Rückflüsse realisiert werden konnten.

Ausfälle

Ausfälle sind bisher fast ausschließlich beim KMU-Fonds und bei den VC Fonds zu verzeichnen. Beim KMU-Fonds sind 63 Ausfälle gemeldet. Diese beziehen sich auf die KMU-Mikrodarlehen, stellen einen Anteil von 6,6% aller Kreditnehmer und bilden die Geschäftsaufgaben bei den geförderten Unternehmen vermutlich gut ab. Die Ausfallquoten bei der Gründungsförderung durch den KMU-Fonds sind zumindest nicht auffällig hoch. Bei den VC Fonds sind bisher insgesamt neun Beteiligungen ausgefallen. Auch diese Quote bewegt sich im Rahmen dessen, was das Fondsmanagement erwartet hat.

Mit den Ausfällen sind Abschreibungen verbunden, die bei den VC Fonds im Vergleich zum Fondsvermögen einen relativ hohen Anteil (5 % im VC Fonds Technologie, 15 % im VC Fonds Kreativwirtschaft) erreicht haben. Dies ist jedoch eine Momentaufnahme zu

einem relativ frühen Zeitpunkt der Investitionsphase der Fonds. Es ist zu erwarten, dass die Ausfälle durch erfolgreiche Exits ausgeglichen werden.

Die Abschreibungen berücksichtigen die endgültigen Ausfälle. Darüber hinaus gibt es gerade beim KMU-Fonds eine Reihe von Fällen, in denen Probleme bei der Rückzahlung bestehen, die aber noch nicht endgültig ausgefallen sind.

Tabelle 4.1: Vereinfachter Überblick über die finanziellen Ergebnisse der Fonds

		KMU-Fonds	Berlin Kapital	Berlin Mezzanine	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirt.
Einzahlungen in den Fonds	Mio. €	69,0	13,0	11	52,0	29,0
Anteil des EFRE	Mio. €	34,5	6,5	5,5	26,0	14,5
Darlehens- / Beteiligungsfälle [3)]	Anzahl	1.345	13	0	81	71
Unternehmen	Anzahl		12		41	33
Mittelbindungen (zugesagte Darlehen an Endbegünstigte)	Mio. €	43,0	4,0	0	27,2	19,9
Auszahlungen (Auszahlungen an Endbegünstigte)	Mio. €	41,8	3,3	0	24,4	17,6
Rückzahlungen (eingegangene Tilgungen)	Mio. €	12,2	0	0	0,6	0,17
Exit, Beendigung der Beteiligung	Anzahl		1		1	0
Erträge aus Darlehen / Beteiligungen (Zinszahlungen, Entgelte, Gewinne aus Exits)	Mio. €	3,1	0,6	0	0,8	0,07
Erträge aus der Zwischenanlage (EFRE-Mittel)	Mio. €	1,8	0,18		1,7	0.97
Ausfälle: abgeschriebene Darlehen [1)]	Anzahl	63	1	0	4	5
Abschreibungen [1)]	Mio. €	0,14	0,3	0	2,8	4,3
Wertberichtigungen	Mio. €	1,22			3,1	1,9
Refinanzierungskosten	Mio. €	1,2	0,1 [2)]	0	0	0
Verwaltungskosten	Mio. €	5,1	0,4 [2)]	k.A.	5,5	3,4
Verhältnis Verwaltungskosten zu Auszahlungen (2008-2012)		12%	13%		23%	19%
Verhältnis Erträge zu Aufwand		Erträge < Aufwand	Erträge = Aufwand		Erträge < Aufwand	Erträge < Aufwand
Wahrscheinlichkeit der Umsetzung bis 31.12.2015		Sehr hoch	Niedrig	Niedrig	Sehr hoch	Sehr hoch

Es handelt sich – abgesehen von den VC Fonds – um Rohdaten zur Vorbereitung des Jahresabschlusses.
Sie sind vorläufig und können sich im Verlaufe der Jahresabschlussprüfung noch ändern. Dargestellt sind gerundete Werte und jeweils die gesamten Fondsmittel. Der Anteil des EFRE beträgt jeweils 50%.

1) Abschreibungen nach vollständiger Abwicklung der Ausfälle, beim KMU-Fonds nur Mikrodarlehen.

2) Stand 31.12.2011

3) Bei VC Fonds: jede Finanzierungsrunde

Überschlägige und vorläufige Betrachtung, vgl. die einzelnen Kapitel in Teil II.

Quelle: Fondsmanagements, Monitoring des OP, eigene Darstellung

Erträge der Fonds

Erträge entstehen den Fonds

- aus Zinserlösen und Entgelten zu den Darlehen und Beteiligungen sowie Gewinne aus den Exits und

- aus der Zwischenanlage von EFRE-Mitteln, die in die Fonds eingezahlt worden sind.

Wesentliche Erträge sind bisher aus den Zinszahlungen der Darlehen aus dem KMU-Fonds (3,1 Mio. €), den Gewinnen aus dem ersten Exit sowie aus Zinserträgen und Beteiligungsentgelten im VC Fonds Technologie (0,8 Mio. €) entstanden. Zusätzlich hat die Zwischenanlage der EFRE-Mittel in den beiden genannten Fonds 1,8 Mio. €, bzw. 1,7 Mio. € erbracht. Relativ gering sind die Erträge beim Berlin Kapital Fonds und dem VC Fonds Kreativwirtschaft, bei dem es bis Ende 2012 noch keinen Exit gab.

Aufwand

Den Erträgen steht der Aufwand für die Umsetzung der Fonds gegenüber. Wesentliche Kostenkategorien sind hier

- die Verwaltungskosten und
- die Refinanzierungskosten.

Die Refinanzierungskosten entstehen, wenn die Mittel zur Kofinanzierung der EFRE-Mittel am Kapitalmarkt aufgenommen und verzinst werden. Bei den VC Fonds sind die Kofinanzierungsmittel von der IBB direkt in den Fonds eingezahlt worden, Refinanzierungskosten fallen hier nicht direkt, wohl aber bei der IBB an.

Kosten sind bisher insbesondere durch die Verwaltung der umsatzstarken Fonds entstanden. Ihr Anteil an den bisher ausgezahlten Fondsmitteln liegt zwischen 12% (KMU-Fonds) und 23% (VC Fonds Technologie). Für die Erstattung der Verwaltungskosten aus EFRE-Mitteln ist der jahresdurchschnittliche Anteil dieser Kosten an den ausgezahlten Mitteln relevant. Dieser liegt derzeit bei 2,4% bei dem KMU-Fonds, bei 2,6% beim Berlin Kapital Fonds, bei 3,8% beim VC Fonds Kreativwirtschaft und bei 4,6% beim VC Fonds Technologie.

Es ist zu erwarten, dass die Verwaltungskosten im KMU-Fonds und im Berlin Kapital Fonds tendenziell höher ausfallen werden. Dies ergibt sich u.a. aus einer Umstellung der Kostenrechnung. Bei den VC Fonds sinken die jährlichen Verwaltungskosten vom Jahr 2014 an, da dann nur noch das jeweils verwaltete Fondsvermögen (ohne Exits und Insolvenzen) zugrunde gelegt wird.

Erhalt des Fondsvermögens

Insgesamt übersteigen die Kosten die Erträge derzeit in nahezu allen Fonds. Die Differenzen zwischen Kosten und Erträgen sind dabei bisher vor allem bei den VC-Fonds erheblich. Die größte Position stellen derzeit die Verwaltungskosten dar – sie dominieren

die Bilanz. Ihre Entwicklung ebenso wie die Entwicklung der Ausfälle unterscheidet sich bei den Fondstypen (Darlehen und Beteiligungen):

- Die Darlehen des KMU-Fonds werden getilgt und verzinst. Den Kosten und Ausfällen stehen damit vor allem die Zinserträge gegenüber. Die Verzinsung der Darlehen und der Zwischenanlage ist derzeit relativ niedrig; die Verwaltungs- und Refinanzierungskosten werden eher steigen. Das Fondsvermögen wird weitgehend erhalten bleiben, es erscheint aber fraglich, ob es voll erhalten werden kann.
- Bei den VC Fonds hängt der Werterhalt des Fonds von der Entwicklung der Beteiligungen ab. Bei geplantem Verlauf werden die bisherigen und zukünftigen Ausfälle durch einige Beteiligungen, die dann hohe Exit-Erlöse erbringen, mindestens kompensiert werden. Über den Erhalt des Fondsvermögens ist daher noch keine abschließende Aussage möglich. Die bisherige Entwicklung entspricht nach Aussage der Fondsmanagements den typischen Entwicklungen von Risikokapitalfonds.

Umsetzung der Fonds bis zum 31.12.2015

Die Beteiligung des EFRE an den Fonds setzt voraus, dass das Fondskapital einschließlich der EFRE-Anteile an den Zwischenanlagezinsen bis zum Ende der Laufzeit des OP (31.12.2015) vollständig umgesetzt werden. Ist dies nicht der Fall, so können die nicht ausgereichten Ausgaben für den Fonds nicht aus EFRE-Mittel finanziert werden. Um einen Verfall der eingeplanten EFRE-Mittel zu verhindern, müssten diese rechtzeitig für andere Instrumente des OP eingesetzt werden. Sowohl die Umschichtung der Mittel, insbesondere aber die Umsetzung in anderen Instrumenten machen einen zeitlichen Vorlauf zum Programmende notwendig. Es wurde daher abgewogen, ob die Fonds mit ihren aktuellen Volumen fristgerecht umgesetzt werden können. Angekündigte Umschichtungen sind dabei bereits berücksichtigt worden.

Bei den Fonds mit hohen Volumen ist die Wahrscheinlichkeit einer fristgerechten Umsetzung durchgängig sehr hoch. Nach derzeitigem Stand werden sie rechtzeitig vor Ende 2015 einmal umgesetzt sein. Zumindest der KMU-Fonds kann außerdem bereits jetzt zurückgezahlte Mittel nutzen, um weitere Darlehen zu vergeben und damit seiner Funktion als revolvierendem Fonds entsprechen.

Beim Berlin Kapital Fonds und dem Berlin Mezzanine Fonds ist die Wahrscheinlichkeit einer vollständigen Umsetzung eher niedrig. Nach Angaben des Fondsmanagements sind zumindest beim Mezzanine Fonds einige Anfragen schon in fortgeschrittener Bearbeitung,

so dass kurzfristig Nachrangdarlehen vergeben werden könnten. Die Zeitspanne für eine Umschichtung und Verwendung zu anderen Zwecken ist inzwischen allerdings sehr eng.

Empfehlung

Um das Risiko eines Verfalls von EFRE-Mitteln zu minimieren, sollte eine Umschichtung der Mittel aus dem Berlin Kapital Fonds und dem Berlin Mezzanine Fonds vorbereitet werden. Damit freie Mittel auch entsprechend der OP-Ziele durch andere Aktionen verausgabt werden können, sollte eine entsprechende Mittelzuweisung möglichst frühzeitig (spätestens Anfang 2014) in Aussicht gestellt werden.

5. Ergebnisse und Wirkungen

Im Folgenden werden zusammenfassend die zentralen Effekte der Förderung durch die Fonds dargestellt (vgl. Tabelle 5.1 und Tabelle 5.2). Danach werden zusätzlich allgemeine regionalwirtschaftliche Wirkungen diskutiert.

5.1 Ergebnisse auf Unternehmensebene

Verbesserung der Finanzierungsbedingungen

Die expliziten Ziele der Förderung beziehen sich ganz überwiegend auf die Verbesserung der Finanzierungssituation und die Wettbewerbsfähigkeit der geförderten Unternehmen. Dabei ist für die Unternehmen – vor allem Gründungen und technologieorientierte Unternehmen – die Finanzierung notwendige Voraussetzung für ihre Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere das Finanzierungsziel ist weitgehend erreicht worden, der Finanzierungseffekt ist dabei relativ hoch:

- Ein großer Teil der geförderten Gründungen hätte ohne die Darlehen nicht durchgeführt werden können; bei anderen haben die Darlehen die Finanzierungssituation deutlich verbessert und zu positiven Effekten geführt (z.B. Größe der Gründung). Bei „Berlin Start“ steht mit dem KfW-Startgeld grundsätzlich ein alternatives Finanzierungsinstrument zur Verfügung.
- Auch die Finanzierung innovativer Unternehmen und Gründungen wäre ohne die VC Fonds in vielen Fällen nicht zustande gekommen oder ist deutlich erleichtert worden.

Die Förderung von Gründungen und technologieorientierten Unternehmen weisen jeweils eine vergleichsweise hohe Reichweite innerhalb der jeweiligen Zielgruppe auf. Auch aus regionalwirtschaftlicher Perspektive kann daher ein deutlicher Finanzierungseffekt der Fonds in der Region konstatiert werden. Für die allgemeine Wachstumsförderung aus den anderen Fonds gilt dies nur sehr eingeschränkt.

Tabelle 5.1: Struktur und Output der Förderung

Fonds	Instrument	Fälle	Darlehen/ Beteiligung (Durchschnitt)	Projektvolumen (Durchschnitt)	Branchenstruktur	Zukunfts-/ Technologiefelder	Hebelwirkung öff. Mittel
		Anzahl	€	€			
KMU-Fonds	Mikrodarlehen	948	15.700	21.200	Hoher Anteil Einzelhandel, Gastgewerbe, persönliche Dienstleistungen Wirtschaftsnahe Dienstleistungen und Wissenswirtschaft unterrepräsentiert	Hoher Anteil „Sonstige“, Kreativwirtschaft: 14%, Handwerk: 8%, Wissenswirtschaft relativ gering	Darlehen haben sehr hohen Anteil an der Gesamtfinanzierung, zusätzliche Mittel weitgehend aus der Region
	Berlin Start	372	64.000	112.800			
	Wachstumsdarlehen	25	124.500	300.200	Grundsätzlich wie oben, höherer Anteil Industrie bei insgesamt wenigen Fällen	„Sonstige“, breite Streuung bei wenig Fällen, Handwerk: 9%	
	Konsortialdarlehen						
Berlin Kapital		12	280.000	1.300.000	Hohe Diversität, Schwerpunkte: Einzelhandel und DV-Geräte, elektron. und opt. Erzeugnisse	„Sonstige“, IuK, Kreativwirtschaft	3,3 Mio. € öff. Mittel und 12,4 Mio. € private Mittel, Hebel: 1:4
Mezzanine Fonds		0					
VC Fonds Technologie		81	340.000	3.100.000	Schwerpunkte in IKT (vor allem Softwareentwicklung)	Vor allem IuK, Biotechnologie, Medizintechnik, aber alle Cluster vertreten	Verhältnis öff. Mittel zu privaten Mitteln anderer Investoren 1:8, hoher Anteil überregionaler Mittel (81%)
VC Fonds Kreativwirtschaft		71	284.000	1.200.000	Schwerpunkte in Design und Mode, Games/Software, Film und Fernsehwirtschaft	Ausschließlich Medien und Kreativwirtschaft, aber auch darunter starker IuK-Bezug	Verhältnis öff. Mittel zu privaten Mitteln anderer Investoren 1:3, hoher Anteil überregionaler Mittel (61%)
Werte teilweise gerundet							

Quelle: Monitoring des OP, Unternehmensbefragung, Unternehmensinterviews, Fondsmanagements, eigene Darstellung

Breite Unterstützung von Gründungen

Bei dem KMU-Fonds liegen wesentliche Ergebnisse in der umfassenden Unterstützung von Gründungen. Die Förderung verfolgt einen breiten strategischen Ansatz, die Ergebnisse spiegeln dementsprechend die spezifischen Ausprägungen des allgemeinen Gründungsgeschehens in Berlin wider. Die Gründungen verteilen sich über die gesamte gewerbliche Wirtschaft mit Schwerpunkten bei Einzelhandel, Gastronomie und personenbezogenen Dienstleistungen. Wissens- und technologieintensive Branchen sowie wirtschaftsnahe Dienstleistungen sind wenig vertreten. Vor allem werden kleinere Gründungen unterstützt (hoher Anteil an Mikrodarlehen). Die Untersuchung ergibt dabei bisher eher wenige Gründungsabbrüche und eine positive Entwicklung der neuen Unternehmen. Die Effekte liegen damit vor allem in einer Stärkung der unternehmerischen Basis und einer Kultur der Selbstständigkeit.

Empfehlung

Aus Sicht des EFRE sollte die Gründungsförderung in der nächsten Förderperiode stärker auf den regionalen Bedarf ausgerichtet werden. Ansatzpunkte sind z.B. die geringen Gründungsintensitäten bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen oder in der Wissenswirtschaft. Es ist außerdem zu prüfen, ob angesichts des dynamischen Gründungsgeschehens eine allgemeine Gründungsförderung weiter notwendig ist. Die allgemeine Gründungsförderung sollte um eine spezifische Förderung zumindest ergänzt werden.

Die VC Fonds sind in Form einer verbesserten Eigenkapitalausstattung auf die Unterstützung von innovativen Gründungen (Seed, Start-up) ausgerichtet. Besonders hoch ist der Anteil der Gründungen im VC Fonds Kreativwirtschaft. Der Anteil der Gründungen im VC Fonds Technologie ist dagegen geringer. Dies ergibt sich aus dem relativ hohen Anteil an Folgefinanzierungen im VC Fonds Technologie, der teilweise die Beteiligungen seines Vorgängerfonds (VC Fonds Berlin) weiterführt.

FuE und Innovation

Mit dem VC Fonds Technologie sollen die Finanzierungsmöglichkeiten von technologieorientierten KMU verbessert und damit die Innovationsintensität im Land erhöht werden. Durch den Fonds werden nicht direkt FuE und Innovationen gefördert, sondern wachstumsstarke Unternehmen. Eine sehr dynamische

Unternehmensentwicklung setzt aber überdurchschnittlich erfolgreiche Innovationen voraus.

Tatsächlich haben die Unternehmen mit Hilfe der Beteiligungen des Fonds ihre FuE-Aktivitäten ausgeweitet und neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren vor allem für globale Märkte entwickelt. Die geförderten Unternehmen weisen einen überdurchschnittlichen FuE-Aktivitätsgrad und einen hohen Anteil innovativer Produkte am Umsatz auf.

Die Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen steht in der Kreativwirtschaft dagegen nicht so stark im Vordergrund. Hier sind Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie die Weiterentwicklung bestehender Produkte, Dienstleistungen und Verfahren bedeutsamer.

Empfehlung

In der neuen Förderperiode sollten Nachfolgefonds zu den bestehenden VC Fonds aufgelegt werden. Angesichts der bisherigen Entwicklungen im VC Fonds Berlin (2005 – 2008) und im VC Fonds Technologie (2007 – 2013) sollten zukünftig im Beteiligungsgeschehen der Fonds Investments in neue Unternehmen gegenüber Folgefinanzierungen überwiegen.

Eine feste Quote für Neuinvestments des Fonds oder eine Begrenzung der Anzahl der Finanzierungsrunden pro Unternehmen ist wenig sinnvoll, da Folgefinanzierungen die Möglichkeiten des Fonds sichern, angemessen an den Erlösen durch Exits zu partizipieren. Es wäre zu prüfen, ob die Nachfolgefonds generell keine Folgefinanzierungen für Unternehmen mehr aus dem bestehenden Portfolio vornehmen sollten. Diese könnten aus den Rückflüssen der bisherigen Fonds bestritten werden.

Der KMU-Fonds weist in Bezug auf die Innovationsfähigkeit und -tätigkeit der Berliner Wirtschaft eher geringe Effekte auf. Grundsätzlich sind Gründungen ein wichtiger Treiber für die Diffusion von Wissen und die Entwicklung neuer Produkte. Ein kleinerer Teil der geförderten Gründungen wird eine solche Funktion übernehmen. Insgesamt ist der Anteil der Gründungen, die Produkte neu entwickeln oder weiterentwickeln aber recht niedrig. Zudem ist der Anteil der Gründungen in innovationsrelevanten Branchen (Industrie, Wissenswirtschaft) relativ klein.

Beschäftigungseffekte

Neue Arbeitsplätze sind weder bei den untersuchten Fonds noch bei der allgemeinen Gründungs- und Innovationsförderung ein unmittelbares Ziel. Gerade bei Gründungen und innovativen Unternehmen entstehen die wesentlichen Beschäftigungseffekte erst nach einigen Jahren. Die dargestellten Arbeitsplatzzahlen beschreiben die direkten, kurzfristigen Beschäftigungseffekte. Weitere Effekte sind auf längere Sicht zu erwarten.

Im Rahmen der Förderung durch den KMU-Fonds sollen laut Angaben zum Zeitpunkt der Bewilligung etwa 2.050 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. In den Unternehmen, die Beteiligungen aus den beiden VC Fonds erhalten haben, sollen etwa 430 neue Arbeitsplätze entstehen. Die anderen Fonds sind in dieser Hinsicht zu vernachlässigen. Bei den näher untersuchten Instrumenten ("Berlin Start", VC Fonds) zeigt sich bisher jeweils ein relativ hohes Beschäftigungswachstum. Aufgrund der relativ hohen Fallzahlen bei "Berlin Start" ist vor allem hier noch ein weiteres Wachstum zu erwarten.

Bei den VC Fonds verzeichneten mehr als die Hälfte der Unternehmen deutliche Umsatz- und Beschäftigungszuwächse. Der Beschäftigteneffekt ist in der Kreativwirtschaft bisher größer, als in den technologieorientierten Unternehmen.

Investitionen und Wachstum

Auch die Förderung von Investitionen und Wachstum ist bei den meisten Fonds nicht explizit als Ziel der Fonds benannt. Lediglich „Berlin Kapital“ und der Mezzanine Fonds – die auf wachstumsstarke Bestandsunternehmen ausgerichtet sind – streben die Unterstützung von Wachstumsprozessen an. Der KMU-Fonds war ursprünglich mit einer ähnlichen, impliziten Zielsetzung konzipiert, hat sich aber stark in Richtung Gründungsförderung entwickelt.

Die VC Fonds, der Berlin Kapital Fonds und die KMU-Wachstumsdarlehen haben vorwiegend Projekte mit hohen Finanzvolumen unterstützt. Ein wesentlicher Teil der entsprechenden Ausgaben sind mit hoher Wahrscheinlichkeit investiver Art.

Bei den VC Fonds war die Beteiligung wichtig für umfassende Investitionen bzw. die Erweiterung von Kapazitäten. Die Unternehmen sind zu einem großen Teil seit der ersten Beteiligung stark gewachsen. Deutlich mehr als die Hälfte verzeichneten Umsatz- und Beschäftigungszuwächse. Außerdem weisen die Projekte der VC Fonds einen hohen Anteil an Personalkosten auf. Bei „Berlin Kapital“ und den Wachstumsdarlehen sind die Fallzahlen gering. Insgesamt sind daher durch diese Fonds bisher nur relativ wenige Investitionen unterstützt worden.

Tabelle 5.2: Ergebnisse und Wirkungen der Fonds

Fonds	Instrument	Beitrag zu definierten Zielen	Gründungen	FuE und Innovationen	Wachstum / Investitionen	Arbeitsplätze	Mitnahmeeffekte
KMU-Fonds	Mikrodarlehen	Finanzierungs-effekt bzgl. Gründungen voll gegeben	1.099 Gründungen, breite Unterstützung von Gründungen, eher geringe Ausfälle/ Abbrüche, positive Entwicklung der Gründungen	Keine umfassenden Effekte/	Betriebliche Investitionen in den Gründungen mit insgesamt geringem Umfang, vermutlich postive Entwicklung der Gründungen	KMU-Fonds: brutto 2.054 neue Arbeitsplätze, 1.092 (53%) für Frauen Mikrodarlehen: vor allem Arbeitsplätze für Gründerinnen und Gründer, "Berlin Start": relativ hoher Beschäftigungseffekt, Wachstums- und Konsortialdarlehen: geringer Effekt	Mitnahme sehr gering, gewisse Verdrängungs-effekte zu erwarten
	Berlin Start						
	Wachstumsdarlehen	Finanzierung von KMU/Wachstum in relativ geringem Ausmaß	Geringe Wirkungen		Teils erhebliche Investitionen, relativ kleine Fallzahlen		Mitnahme eher gering
	Konsortialdarlehen						
Berlin Kapital		Finanzierungs-effekt für Einzelfälle gegeben, Eigenkapitalbasis langfristig ver-bessert, regional-wirtschaftlicher Effekt gering	Hoher Anteil von Gründungen mit jeweils erheblichem Volumen	Kleinere Innovationen in Einzelfällen, insgesamt geringe Effekte	Teils erhebliche Investitionen, relativ kleine Fallzahlen, regionalwirtschaft-lich weniger relevant	Beschäftigungs-effekte eher gering	Mitnahme-effekte eher gering, Ergebnisse (EK-Basis) evtl. auch über andere Förderinstru-mente
Mezzanine Fonds		Bisher keine Effekte					
VC Fonds Technologie		Verbesserung der Finanzierungs-bedingungen und gestärkte Wettbewerbs-fähigkeit der Unternehmen, schnell wachsende Unternehmen	9 Gründungen, hoher Anteil von Folgefinanzierungen, relativ wenig Gründungen	Überdurchschnitt-liche FuE-Aktivitäten, hoher Anteil von erfolgreichen Produktinnovationen	Starkes Umsatzwachstum, teilweise erhebliche Investitionen	Starkes Beschäftigungs-wachstum	Keine Mitnahmeeffekte
VC Fonds Kreativwirtschaft			25 Gründungen, hoher Anteil	Überdurchschnitt-liche FuE, vor allem Weiterentwicklung von Produkten, im Vergleich geringere Wirkung	Starkes Umsatzwachstum, sektorspezifisch eher geringere Investitionen erforderlich	Starkes Beschäftigungswachs-tum, höher als bei VCF Technologie	Keine Mitnahmeeffekte

Quelle: Monitoring des OP, Unternehmensbefragung, Unternehmensinterviews, Fondsmanagements, eigene Darstellung.

5.2 Gesamtwirtschaftliche Wirkungen

Über die genannten Ergebnisse hinaus hat die Förderung durch die Fonds weitere Effekte, die auf regionalwirtschaftlicher Ebene wirksam werden. Dazu zählen auch mögliche Mitnahme- und Verdrängungseffekte, die die Ergebnisse der Förderung einschränken. Auch eine ineffiziente Umsetzung der Förderung schmälert die Wirkung der Förderung.

Zusätzliche regionale Einkommen

Aus regionaler Perspektive ist eine Förderung von Aktivitäten, die zusätzliche Einkommen oder Investitionen in die Region ziehen, besonders effektiv. Bei den untersuchten Förderinstrumenten kann dies auf zwei Wegen geschehen:

- Die Darlehen und Beteiligungen unterstützen Gründungen und Unternehmen, die weitere Finanzmittel akquirieren. Diese können aus Berlin stammen, aber auch von außen investiert werden.
- Die geförderten Unternehmen exportieren ihre Güter und Dienstleistungen und schaffen damit direkt Einkommen in Berlin.

Beide Effekte gehen vor allem vom VC Fonds Technologie aus: Jeder Euro der öffentlichen Beteiligung wird durch acht Euro aus privaten Mitteln ergänzt. Über 80% der Mittel stammen dabei aus anderen Regionen. Die Branchenstruktur, die Ausrichtung der Produktneuheiten auf europäische und globale Märkte und die Technologieintensität legen zudem nahe, dass ein wesentlicher Teil der Produkte in andere Regionen exportiert wird. Das Fondsmanagement hat bei diesem Fonds eine wichtige Scharnierfunktion für auswärtige Investoren, die die Beteiligung der IBB Bet als Qualitätssignal wahrnehmen. Außerdem ist so eine engere Betreuung der Unternehmen vor Ort in Berlin möglich.

Bei den VC Fonds Kreativwirtschaft ist der Anteil externer Beteiligungsmittel mit 1:3 niedriger, aber immer noch relevant. Die koinvestierten Mittel stammen hier allerdings zu 40% aus Berlin. Auch „Berlin Kapital“ hat einen großen Hebeleffekt. Die weiteren Beteiligungen werden hier von der Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG) eingebracht.

Die Finanzierung der Gründungen wird ganz überwiegend durch die Förderdarlehen getragen. Weitere Mittel sind vor allem Eigenmittel der Gründerinnen und Gründer. Der Kapitalzufluss aus externen Quellen ist hier gering. Die Branchenstruktur der geförderten Gründungen lässt nennenswerte Exportumsätze nicht erwarten.

Erhöhung der Wettbewerbsintensität

Als wesentlicher gesamtwirtschaftlicher Effekt der Gründungsförderung gilt die Stimulierung des Wettbewerbs durch den Markteintritt neuer Unternehmen. Die neuen Unternehmen verbreiten neue Produktentwicklungen und Geschäftsmodelle und regen andere Unternehmen zur Weiterentwicklung ihrer eigenen Angebote an. Vor allem auf diese Weise erhöhen Gründungen langfristig die Wettbewerbsfähigkeit einer Region.

Durch die Gründungsförderung der Fonds mit einem hohen Anteil von Handel, Gastgewerbe und personenbezogenen Dienstleistungen wird vor allem der Wettbewerb auf lokalen Märkten stimuliert. Ein verstärkter Wettbewerb kann dabei zu effizienteren Angeboten und damit zu indirekten Einkommenszuwächsen führen. Allerdings wäre eine Stimulierung in den Branchen, die im überregionalen Wettbewerb stehen aus regionaler Sicht vorteilhafter. Dieser Fokus zeigt sich grundsätzlich bei der Unterstützung aus dem VC Fonds Technologie, dessen Unternehmen überwiegend auf europäische oder globale Märkte orientiert sind. Hier werden allerdings verhältnismäßig wenige Gründungen unterstützt.

Anpassung an den Strukturwandel

Der permanente Strukturwandel und die internationale Konkurrenz erfordern kontinuierliche Anpassungsprozesse von Unternehmen und regionaler Ökonomie. Kern der Anpassungsprozesse sind erfolgreiche Innovationen.

Das Wagniskapital der VC Fonds hat die Unternehmen nicht nur in die Lage versetzt, umfassende FuE-Aktivitäten zu finanzieren, sondern auch viele neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die erfolgreich am Markt eingeführt wurden. Durch den VC Fonds Technologie wurden zudem Produktionsverfahren verbessert. Die Beteiligungen des VC Fonds Kreativwirtschaft stärken gezielt die wirtschaftliche Entwicklung der Kreativwirtschaft als ausgewähltes Cluster der Region. Die VC Fonds unterstützen damit – im Rahmen ihrer Reichweite – den Strukturwandel Berlins zugunsten wissensintensiver und kreativer Dienstleistungen.

Neugründungen sind ein Treiber von strukturellen Veränderungen. Gründungen erschließen sich Nischen und neuartige Produktfelder. Arbeit und Kapital werden so aus reifen Märkten auf Wachstumsmärkte geleitet. Die KMU-Fonds leisten durch die Unterstützung von Gründungen einen Beitrag zur Erneuerung der Unternehmenslandschaft in Berlin. Insgesamt sind die Wirkungen der Förderung in Bezug auf Innovationsfähigkeit (s.o.) und Anpassung an den Strukturwandel aber nicht sehr

ausgeprägt. Durch den Berlin Kapital Fonds konnte hier ebenfalls kein wesentlicher Beitrag geleistet werden.

Mitnahme- und Verdrängungseffekte

Die Unterstützung, die aus den Fonds gewährt wird, ist grundsätzlich rückzahlbar. Damit wird der Anreiz zur reinen Mitnahme eindeutig reduziert. Fördergegenstände sind überwiegend Gründungen und innovative Unternehmen. Diese haben oft deutliche Finanzierungsschwierigkeiten, die eine alternative Finanzierung und damit eine Mitnahme der öffentlichen Mittel unwahrscheinlich erscheinen lassen.

Die Untersuchungen der einzelnen Fonds haben keine Hinweise auf relevante Mitnahmeeffekte ergeben. Aufgrund der Branchenstruktur lassen sich gewisse Verdrängungseffekte durch die geförderten Gründungen bei den Mikrodarlehen und bei "Berlin Start" jedoch nicht ausschließen.

Effizienz der Förderung

Eine umfassende Bewertung der Effizienz der Förderung ist nicht Gegenstand der Evaluation. Aus der Befragung und den Gesprächen sind aber einige Aspekte abzuleiten. Grundsätzlich sind geringe Mitnahmeeffekte Voraussetzung für die Effizienz von Förderinstrumenten. Das ist bei allen Instrumenten gegeben (s.o.).

Weiteres Kriterium für die Effizienz ist der Aufwand für die Unternehmen (Antragstellung, Prüfungen, Dokumentation). Dieser wird von den befragten Unternehmen überwiegend als angemessen bewertet. Der Aufwand entsteht vor allem durch die Kredit- bzw. Beteiligungsprüfung durch die Banken bzw. die Beteiligungsgesellschaften. Dieser Aufwand wird insgesamt durchaus als Belastung gesehen, entspricht aber den Erwartungen und Erfahrungen bei der Akquise von Fremdkapital. Die Befragungsergebnisse zeigen dabei für „Berlin Start" etwas schlechtere Bewertungen als für die VC Fonds. Bei „Berlin Start" erfolgen mehrere Prüfungen des Kreditantrags durch die Hausbank, die BBB und – in geringem Umfang – die IBB.

Die Prüfung der Verfahren und die Gespräche mit den Unternehmen ergeben bei allen Fonds keinerlei Hinweise auf einen zusätzlichen Aufwand für die Unternehmen, der aus der Beteiligung des EFRE entsteht. Dies ist Folge und zentraler Vorteil der Fondskonstruktion: Der Fonds als Fördervorhaben entlastet die Unternehmen in gewissem Maße von Antrags-, Berichts- und insbesondere Prüfaufwand.

Eine Bewertung der Effizienz der Umsetzungsverfahren in der Verwaltung und bei der IBB war im Rahmen dieser Evaluation nicht möglich. Zwar werden die Verwaltungskosten der Fonds explizit berichtet, eine Gesamteinschätzung ist aber wegen fehlender Daten für die weiteren Verwaltungskosten und fehlender Vergleichsmöglichkeiten nicht möglich. Die Frage nach der Verfahrenseffizienz bleibt damit offen.

6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Im Folgenden werden einige Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Studie gezogen. Dabei wird zwischen dem Fondsansatz an sich und den einzelnen Fonds unterschieden. Anschließend werden die Empfehlungen, die an verschiedenen Stellen abgeleitet wurden, noch einmal zusammengefasst.

6.1 Revolvierende Fonds als Instrument des EFRE

- Fonds setzen bei der Finanzierung als einer zentralen Hürde für die Entwicklung von Unternehmen an. Sie sind nicht ohne finanzwirtschaftliche Kompetenzen umzusetzen, die durch die Fondskonstruktionen gewährleistet werden.
- Das Kapital der untersuchten Darlehensfonds bleibt - soweit bisher abzusehen - vollständig oder weitgehend erhalten und steht für weitere Förderungen zur Verfügung. Bei den Beteiligungsfonds kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Aussage zum Werterhalt getroffen werden.
- Gewinnorientierung und Unabhängigkeit des Fondsmanagements führen zu einem Spannungsfeld zwischen förderpolitischen Zielen und Rentabilität der Förderung. Die fachlichen Steuerungsmöglichkeiten sind bei den betrachteten Fonds de facto eingeschränkt. Es ist insgesamt davon auszugehen, dass eine effektive Wirtschaftsförderung nur bis zu einem gewissen Grad bankwirtschaftlich rentabel durchgeführt werden kann. Wenn fachpolitische Ziele explizit in die Strategien der Fonds integriert werden, würde sich der Spielraum der Fondsmanagements zu Gunsten strukturpolitisch wichtiger Entscheidungen erweitern. Ggf. ist dies mit höheren Ausfällen bzw. geringeren Erträgen verbunden.
- Die Steuerung der Instrumente erfordert spezifische Kompetenzen auch bei der fachlichen Aufsicht einschließlich der EFRE-Verwaltungsbehörde.
- Ein alternatives Instrument für eine effiziente Förderung sind rückzahlbare Darlehen, die direkt an Unternehmen vergeben werden. Die fachlichen Steuerungsmöglichkeiten sind hier höher. Allerdings sind die Unternehmen direkt von den EFRE-Regelungen betroffen. Zudem werden aus den zurückfließenden Mitteln i.d.R. keine Fonds mit langfristig abgesicherten Mitteln gebildet (Ausnahme in Berlin ist ProFIT).

6.2 Fazits zu den einzelnen Fonds

KMU-Fonds

- Der KMU-Fonds bietet in erster Linie eine wirkungsvolle allgemeine Gründungsförderung.
- Die Strategie ist nicht spezifisch auf regionale Defizite ausgerichtet. Der Beitrag der Förderung zur Wettbewerbsfähigkeit der Region und zur Strukturmodernisierung ist eher gering.
- Das Spannungsfeld zwischen umfassender Unterstützung von Gründungen und Rentabilität wird beim KMU-Fonds besonders deutlich: Die Unterstützung von kleinen Gründungen ist kaum kostendeckend möglich.

Empfehlung

In der neuen Förderperiode soll der KMU-Fonds fortgeführt werden. Insgesamt ist die Fondslösung ein geeigneter Ansatz für eine breite Unternehmens- und Gründungsförderung. In die Fonds sollten allerdings förderpolitische Zielsetzungen stärker integriert werden. Ggf. ist dafür auch ein höheres Risiko zu akzeptieren.

Im Rahmen der Evaluation sind eine Reihe von Beratungs- und Finanzierungsangeboten für Gründerinnen und Gründer in Berlin identifiziert worden. Für die Gestaltung des nächsten EFRE-Programms wäre eine Gesamtkonzeption des Landes hinsichtlich der Gründungsförderung eine wichtige Grundlage – etwa um zu entscheiden, welche Angebote zukünftig durch den EFRE oder den ESF unterstützt werden.

Berlin Kapital Fonds und Berlin Mezzanine Fonds

- Die Fonds haben nur sehr wenige Beteiligungen bzw. Darlehen vergeben. Ein größerer Bedarf scheint in den letzten Jahren nicht bestanden zu haben oder wurde durch das Instrument nicht getroffen. Ein Grund sind die im Vergleich zum Marktzins vergleichsweise hohen Finanzierungskosten der stillen Beteiligungen.
- Mit den geringen Fallzahlen fehlt auch eine belastbare Grundlage für die Evaluation.
- Die langfristige Betrachtung der Fälle des älteren Berlin Kapital Fonds zeigt relativ viele Ausfälle und gute Wirkungen hinsichtlich der Finanzierungssituation der geförderten Unternehmen. Regionalwirtschaftliche Effekte sind nicht abzuleiten.

Empfehlung

Angesichts der geringen Nachfrage erscheint es nicht notwendig und wenig effizient, einen bzw. zwei Fonds für stille Beteiligungen bzw. mezzanine Finanzierungen zu etablieren. Eine Alternative wäre ein Darlehensinstrument, durch das die Zielgruppe der beiden Fonds mit der Zielgruppe der Wachstums- und Konsortialdarlehen aus dem KMU-Fonds gemeinsam bedient wird. Inhaltlich könnten dabei betriebliche Investitionen betont werden. Dabei wären neben einer Fondskonstruktion auch Direktdarlehen denkbar. Das Instrument kann außerhalb des EFRE-OP oder – bei passender Strategie – auch innerhalb des EFRE-OP umgesetzt werden.

Wenn die Förderung fortgesetzt werden soll, ist eine umfassende Bedarfsanalyse dringend angeraten.

VC Fonds Technologie und VC Fonds Kreativwirtschaft

- Beide VC Fonds unterstützen erfolgreich wachstumsstarke Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen, die ohne diese Beteiligungen nicht verwirklicht werden könnten.
- Mit der Lebensdauer der VC Fonds steigt der Anteil der späten Finanzierungsrunden und der Folgefinanzierungen gegenüber den Neuinvestments. Aus regionalpolitischer Sicht wären jedoch eine stärkere Unterstützung in der Seedphase und mehr Neuinvestments erforderlich.
- Durch eine Beteiligung privater Ko-Investoren fließen erhebliche externe Mittel nach Berlin.

Empfehlung

Risikokapitalinstrumente sollten in der nächsten Förderperiode in das EFRE-OP aufgenommen werden. Entsprechend marktüblicher Gepflogenheiten sind sie nicht anders als bisher in einer Fondslösung organisierbar. Zur Reduzierung des Verwaltungsaufwands sollte eine Zusammenlegung der beiden VC-Fonds geprüft werden.

Zugunsten einer größeren regionalwirtschaftlichen Effektivität sollte eine Erhöhung des Anteils der Finanzierungen in der Seedphase angestrebt werden. Dabei sind ggf. ein höheres Risiko und geringere Erlöse in Kauf zu nehmen. Es ist zu prüfen, ob die Nachfolgefonds generell keine Folgefinanzierungen für Unternehmen aus dem bestehenden Portfolio mehr vornehmen sollen. Diese wären dann aus den Rückflüssen und Erträgen der „alten" Fonds zu tätigen.

Hinsichtlich der aktuellen Marktentwicklung für Risikokapital ist eine umfassende regionale Bedarfsanalyse zu empfehlen.

6.3 Die Empfehlungen im Überblick

In der vorliegenden Zusammenfassung sind an verschiedenen Stellen Empfehlungen aus den Befunden abgeleitet worden. Diese werden im Folgenden noch einmal kurz dargestellt. Die Begründungen finden sich in den vorherigen Kapiteln.

Empfehlungen zum instrumentellen Ansatz der revolvierenden Fonds

- Bei der Auswahl von Förderinstrumenten für die nächste Förderperiode sind die besonderen Eigenschaften von Fonds zu berücksichtigen. Abhängig von den förderpolitischen Zielen ist zu entscheiden, ob eine Fondskonstruktion den förderpolitischen Spielraum und die Steuerungsmöglichkeiten zu sehr einschränkt. Es ist außerdem zu prüfen, ob eine koordinierte Abstimmung mit dem Fondsmanagement in die Konzeption der Fonds aufgenommen werden kann.
- Die – teils implizit formulierten – förderpolitischen Ziele sollten genauer definiert, abgestimmt und explizit festlegt werden. Grundsätzlich sollten förderpolitische Ziele stärker gewichtet werden. Dabei sind auch größere Risiken in Hinblick auf die Ertragssituation der Fonds zu diskutieren und ggf. zu akzeptieren.

- Eine explizite Markt- und Bedarfsanalyse sollte zur Legitimation und zur Konzeption der Instrumente durchgeführt werden. Die Analyse setzt eine Bewertung der Ausgangslage und eine Klärung der Förderziele voraus.
- Eine Umschichtung der Mittel aus dem Berlin Kapital Fonds und dem Berlin Mezzanine Fonds in andere Aktionen sollte vorbereitet werden.

Empfehlungen zu den einzelnen Fonds

KMU-Fonds

- Insgesamt ist die Fondslösung beim KMU-Fonds ein geeigneter Ansatz für eine breite Unternehmens- und Gründungsförderung. In die Fonds sollten allerdings förderpolitische Zielsetzungen stärker integriert werden. Ggf. ist dafür auch ein höheres Risiko zu akzeptieren.
- Aus Sicht des EFRE sollte die Gründungsförderung in der nächsten Förderperiode stärker auf die regionale Situation ausgerichtet werden. Die allgemeine Gründungsförderung sollte um eine spezifische Förderung zumindest ergänzt werden.
- Für die Gestaltung des nächsten EFRE-Programms wäre eine Gesamtkonzeption des Landes zur Gründungsförderung wichtig.

Berlin Kapital Fonds / Berlin Mezzanine Fonds

- Angesichts der geringen Nachfrage erscheint eine Fortsetzung der Fonds nicht angeraten. Eine Alternative wäre ein Darlehensinstrument, durch das die Zielgruppe der beiden Fonds mit der Zielgruppe der Wachstums- und Konsortialdarlehen aus dem KMU-Fonds gemeinsam bedient wird.

VC Fonds Kreativwirtschaft / VC Fonds Technologie

- In der neuen Förderperiode sollten Risikokapitalinstrumente als Fonds aufgelegt werden. Zugunsten einer größeren regionalwirtschaftlichen Effektivität sollte eine Erhöhung des Anteils der Finanzierungen in der Seedphase angestrebt werden.
- Es ist zu prüfen, ob die Nachfolgefonds generell keine Folgefinanzierungen für Unternehmen aus dem bestehenden Portfolio mehr vornehmen sollen. Diese wären dann aus den Rückflüssen und Erträgen der „alten“ Fonds zu tätigen.
- Zur Reduzierung des Verwaltungsaufwands sollte eine Zusammenlegung der beiden VC-Fonds geprüft werden.

Innovative Finanzierungsinstrumente in Berlin

Ergebnisse der Unternehmensförderung durch revolvierende Instrumente im EFRE-Programm

Vertiefende Bewertung 2012

Teil II: Vertiefte Untersuchung der Fonds

1. Einleitung - Ein neues Instrument im EFRE

Für die Unternehmensförderung in den Operationellen Programmen der europäischen Strukturfonds werden in der aktuellen Förderperiode erstmals in großem Umfang revolvierende Instrumente eingesetzt.[2] Die Förderung über nicht rückzahlbare Zuschüsse wird damit ergänzt oder ersetzt durch rückzahlbare Subventionen. Den revolvierenden Instrumenten werden spezifische Eigenschaften zugeordnet, die ihre Attraktivität begründen:

- Die Mittel der Fonds werden als Darlehen oder Beteiligungen an Unternehmen vergeben und von diesen zurückgezahlt. Durch die Rückzahlung bleibt das Fondsvermögen mittel- bis langfristig erhalten und kann wieder zu Förderzwecken verwendet werden.

- Da aus Sicht des EFRE der Fonds selbst das Förderprojekt ist, entsteht der Aufwand für die Projektdurchführung und -prüfung vor allem beim Fondsmanagement. Die Unternehmen werden von diesem Aufwand grundsätzlich entlastet.

- Durch die Fonds wird privates Kapital mobilisiert, das die Fördermittel ergänzt und zu den Förderzielen beiträgt.

- Durch ein externes Fondsmanagement wird bankwirtschaftliches Know-how in die Förderung mit einbezogen, welches die Umsetzung erleichtert und die Ergebnisse verbessert.

In Berlin haben revolvierende Finanzierungsinstrumente einen hohen Anteil am Operationellen Programm: Von den bisher ausgezahlten EFRE-Mitteln sind knapp 18% als rückzahlbare Mittel ausgereicht worden. Bei der direkten Unternehmensförderung ist die revolvierende Förderung noch wichtiger: 40% der Unternehmenssubventionen wurden bisher als rückzahlbare Mittel ausgezahlt. Dabei werden sowohl Darlehen als auch Beteiligungen vergeben.

Im Verlauf der Förderperiode ist das Spektrum der Finanzierungsinstrumente erweitert worden: Zu den bestehenden Darlehens- und Beteiligungsinstrumenten sind ein Mezzanine-Fonds und jüngst auch ein Bürgschaftsfonds gekommen. Das EFRE-

---

[2] In Berlin sind bereits in der Förderperiode 2000 – 2006 Finanzierungsinstrumente eingesetzt worden. Der Umfang dieser Instrumente ist in der aktuellen Förderperiode aber erheblich gestiegen.

Programm des Landes Berlin beinhaltet damit inzwischen alle Formen revolvierender Instrumente in der Unternehmensförderung.[3]

Diese Finanzierungsinstrumente sind nicht nur aktuell von Bedeutung. Auf verschiedenen Ebenen werden sie auch für die Zukunft diskutiert. So betonen die Verordnungsentwürfe der Europäischen Kommission den Stellenwert rückzahlbarer Finanzhilfen für die nächste Förderperiode. Auch für die GRW werden derzeit Darlehensansätze diskutiert; und auch die Koalitionsvereinbarung in Berlin benennt Fonds an verschiedenen Stellen als wichtige Instrumente. Gleichzeitig ist dieser Instrumententyp bisher noch kaum expliziter Gegenstand von Evaluierungen gewesen, was z.B. der Europäische Rechnungshof bemängelt.

Vor diesem Hintergrund erscheint es wichtig, die Strategie sowie insbesondere die Ergebnisse und Wirkungen dieses neuen Instrumententyps in einer vertiefenden Bewertung näher zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden hier vorgelegt.

Thematisch befasst sich die Evaluation mit drei Fragestellungen. Es werden

1. die strategische Ausrichtung und die Funktionsweise der Fonds als spezifische Instrumente der Wirtschaftspolitik untersucht,
2. die finanziellen Ergebnisse der Fonds selbst dargestellt und
3. die Outputs, Ergebnisse und Wirkungen der Fonds als Förderinstrumente beleuchtet.

Untersuchungsgegenstand sind die revolvierenden Fonds nach Artikel 44 der Allgemeinen Verordnung. Im Rahmen des Operationellen Programms des EFRE werden in Berlin derzeit sechs Fonds unterstützt. Diese Fonds wenden acht verschiedene Darlehens-, Beteiligungs- und Bürgschaftsinstrumente an. Ein Überblick über die Fonds wird in Teil I (Tabelle 2.1) gegeben.

Die Evaluation berücksichtigt mit Ausnahme des im Jahr 2013 etablierten Bürgschaftsfonds grundsätzlich alle Fonds. Drei Fonds – der KMU-Fonds, der VC Fonds Kreativwirtschaft und der VC Fonds Technologie – werden vertieft untersucht. Diese drei Fonds sind mit einem Fondsvolumen von insgesamt 75 Mio. € die wichtigsten Fonds des Programms. Die anderen Fonds sind entweder von geringem Umfang oder noch relativ jung. Der Mezzanine-Fonds wird aufgrund der ähnlichen Ausrichtung in die Untersuchung des Berlin Kapital Fonds integriert.

[3] Ein Stadtentwicklungsfonds oder Fonds zum Klimaschutz existieren darzeit nicht.

Im Folgenden werden die Untersuchungsergebnisse für die einzelnen Fonds vorgestellt. Im nächsten Abschnitt werden zunächst kurz die Methoden der Evaluation vorgestellt. In den dann anschließenden Kapiteln zu den einzelnen Fonds werden jeweils der Gegenstand der Förderung, die Strategie des Fonds, die finanziellen Ergebnisse des Fonds und die Outputs, Ergebnisse und Wirkungen besprochen. Eine Synthese der Ergebnisse und die Empfehlungen finden sich in Teil I der Studie.

2. Methodischer Ansatz der Studie

Die Bewertung der Ergebnisse wurde soweit möglich auf vorhandene Daten gestützt. Allerdings setzt diese Datenbasis auch Grenzen hinsichtlich der Wirkungserhebung. Sie wird daher durch eigene Erhebungen ergänzt. Im Rahmen der Evaluierung wurden die folgenden Datengrundlagen und Methoden herangezogen:

Tabelle 2.1: Bewertungsmethoden und Datenquellen

Methode	Datenquelle
Dokumentenanalyse	Auswertung der Dokumente zur Förderung und Verfahren und von relevanten empirischen Studien
Analyse der finanziellen und materiellen Indikatoren	Daten aus dem erweiterten Finanzmonitoring und Sonderauswertungen der IBB / IBB Bet für die betrachteten Fonds
Unternehmensbefragung	Schriftliche Befragung (online) von Unternehmen, die ein Darlehen oder eine Beteiligung erhalten haben
Interviews	Strukturierte Gespräche mit ausgewählten Unternehmen und mit den Fachreferaten in SenWTF, Fondsmanagement in der IBB und IBB Bet. sowie weiteren Akteuren: Bürgschaftsbank, Hausbanken, private VC-Gesellschaften (Ko-Investoren), andere Experten der Unternehmensförderung bzw. der Kreditwirtschaft

Eigene Darstellung

Zur Einschätzung der Ergebnisse und Wirkungen in den Unternehmen wurde im Frühjahr 2013 eine Online-Befragung aller Unternehmen, die eine Beteiligung oder ein Darlehen aus den Fonds erhalten haben, durchgeführt.

Innerhalb des KMU Fonds wurden Unternehmen, die Darlehen aus „Berlin Start“ erhalten haben, online befragt. Bei den VC Fonds haben die befragten Unternehmen mindestens eine Beteiligung aus den drei VC Fonds erhalten. Dabei wurden diejenigen Unternehmen, die Mittel sowohl aus dem VC Fonds Berlin als auch aus dem VC Fonds Technologie erhalten haben, dem älteren VC Fonds Berlin zugeordnet. Der Rücklauf bei den VC Fonds war insgesamt sehr hoch, beim KMU Fonds zufriedenstellend.

Tabelle 2.2: Rücklaufquote der Online-Befragung

	KMU Fonds: Berlin Start	VC Fonds Berlin	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirtschaft
Grundgesamtheit	360	14	24	26
Rücklauf	83	9	15	12
Rücklauf in %	23 %	64%	63%	46%

Quelle: Unternehmensbefragung, eigene Darstellung.

Auch die Unternehmen, die aus dem KMU-Fonds Wachstumsdarlehen und den Konsortialdarlehen erhalten haben, sind befragt worden. Die absolute Zahl der Antworten ist hier so gering, dass eine Auswertung keine belastbaren Ergebnisse erbringt.

Ergänzend wurden sieben Interviews mit Unternehmen durchgeführt, die ein Darlehen oder eine Beteiligung erhalten haben. Bei den VC Fonds wurden außerdem Telefoninterviews mit drei privaten VC-Gesellschaften durchgeführt, die gemeinsam mit der IBB Bet investiert haben. Für die KMU-Fonds sind Gespräche mit zwei Geschäftsbanken und der Bürgschaftsbank Berlin-Brandenburg geführt worden.

3. Der KMU-Fonds

Der KMU-Fonds finanziert vier verschiedene Förderinstrumente. Den größten Anteil haben die „KMU-Fonds Mikrodarlehen“ und "Berlin Start", durch die vor allem Gründungen unterstützt werden. Durch die „KMU-Fonds Wachstumsdarlehen“ und die „Konsortialdarlehen“ werden allgemeine Wachstumsprozesse in bestehenden KMU gefördert.

Die Instrumente werden im Folgenden kurz vorgestellt. Anschließend werden ihre Zielsetzungen und strategischen Ansätze untersucht. Kern dieses Kapitels ist die Bewertung der Outputs, Ergebnisse und Wirkungen der Instrumente und des Fonds. Grundlage sind die Daten des Monitorings und der Unternehmensbefragung ("Berlin Start") sowie die Experten- und Unternehmensgespräche.

Vertieft erfolgt die Untersuchung für das Darlehensinstrument "Berlin Start" - es macht zum einen finanziell den größten Anteil am KMU-Fonds aus und vereint zum anderen die wesentlichen Merkmale des KMU-Fonds in sich, da es größere Darlehen für Gründungen in nahezu allen Branchen anbietet.

3.1 Instrumentendesign, Verfahren und Akteure

Durch den KMU-Fonds werden Unternehmensgründungen und Wachstumsprojekte branchenunabhängig und breit aufgestellt unterstützt. Zielgruppe sind Gründerinnen und Gründer, freiberuflich Tätige sowie KMU aus der gewerblichen Wirtschaft (produzierendes Gewerbe, Handwerk, Handel, sonstige Dienstleistungen), also nahezu alle Branchen. Die wesentlichen Parameter der einzelnen Förderinstrumente sind in Tabelle 3.1 dargestellt.

Tabelle 3.1: Zentrale Parameter der Förderinstrumente des KMU-Fonds

	Mikrodarlehen	Berlin Start	Wachstums-darlehen	Konsortial-darlehen
Zielgruppe	Gründerinnen und Gründer, KMU aus der gewerblichen Wirtschaft, Freie Berufe, max. 5 Jahre nach Gründung		Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, vornehmlich KMU, Freiberufler, grundsätzlich auch Gründerinnen und Gründer	
Fördergegenstand	Gründung, Festigung, Übernahme, Erweiterung, Projektfinanzierung, Auftragsvorfinanzierung	Gründung, Übernahme, Festigung	Erweiterungen, Verlagerungen, Rationalisierungen, Betriebsübernahmen, Gründungen, Auftragsvorfinanzierung	
Förderart	Zinsgünstige Darlehen, vereinfachter Antrag, ohne Beteiligung einer Hausbank	Zinsgünstige Darlehen und Bürgschaft	Darlehen ohne Beteiligung der Hausbank	Darlehen, Vergabe im Konsortium mit Banken
Förderhöhe	Mind. 5.000, max. 25.000 €	mind. 5.000 € max. 250.000 €	max. 250.000 €	mind. 250.000 € max. 10 Mio. €
Förderfähige Kosten	Investitionen, Betriebsmittel, Warenlager, Übernahme, Auftragsvorfinanzierung	Investitionen, Betriebsmittel, Warenlager, Übernahme, Auftragsvorfinanzierung	Investitionen, Betriebsmittel, Auftragsvorfinanzierung	
Zinssatz	Derzeit 5,8% effektiv, bei Besicherung um 1,5% niedriger	Derzeit 4,37% effektiv	Individuell	
Sicherheiten	Grundsätzlich bankübliche Besicherung, auf ausreichende Sicherheiten kann verzichtet werden	Bürgschaft bis 80%, bankübliche Besicherung	Bankübliche Besicherung	
Laufzeit	5,5 Jahre, max. 0,5 Jahre tilgungsfrei	6 bis 10 Jahre, max. 2 Jahre tilgungsfrei	Max. 20 Jahre, tilgungsfreie Jahre möglich	

Quelle: IBB, eigene Darstellung.

Die einzelnen Instrumente werden im Folgenden kurz vorgestellt; „Berlin Start“ wird dabei genauer beschrieben.

3.1.1 "Berlin Start"

Gegenstand

Fördergegenstand sind neben Gründungen auch die Übernahme von Betrieben und breit definierte Vorhaben von jungen Unternehmen in der „Festigungsphase“, hier bis fünf (früher drei) Jahre nach Gründung. Bei diesen Vorhaben können betriebliche Investitionen, die Übernahme eines Unternehmens, Betriebsmittel und Warenlager

(Erstausstattung) durch das Darlehen finanziert werden. Vorgaben für bestimmte Anteile z.B. von Investitionen gibt es nicht.

Der Zinssatz beträgt zurzeit 4,37%. Er wird im Programmablauf vom Fondsmanagement angepasst. Er beinhaltet die Bürgschaftskosten[4], d.h. eine Bearbeitungsgebühr sowie eine jährliche Provision von derzeit 1,25%. Der Zinssatz ist für alle Darlehensnehmer gleich und für die Laufzeit des Darlehens fest.

Das Darlehen ist grundsätzlich banküblich zu besichern. Dabei kann der Darlehensnehmer eine Bürgschaft der Bürgschaftsbank Berlin-Brandenburg nutzen, die die Sicherheiten des Antragstellers prüft und ggf. verwertet. Mit der Bürgschaft können bis zu 80% des Darlehens abgedeckt werden. Grundsätzlich ist auch der Anteil der Hausbank zu besichern.

In den oben beschriebenen Zielgruppen werden Gründungen außerdem durch den KfW-Gründerkredit („StartGeld“ oder „Universell“) unterstützt (s.u.). Darlehen können Gründerinnen und Gründer außerdem über verschiedene Förderprogramme – etwa „Berlin Kredit“ der IBB oder den „KfW-Unternehmerkredit“ – erhalten. Allerdings sind diese in verschiedener Form zu besichern und werden risikoangepasst verzinst. Angesichts der Unsicherheiten und der tendenziell hohen Zinsen sind diese Instrumente für Gründungen weniger attraktiv.

Akteure und Verfahren

Die wesentlichen Akteure und Verfahren der Förderung sind in Abbildung 3.1 dargestellt und werden im Folgenden durch die Darstellung der wesentlichen Schritte erläutert:

1. Das Unternehmen[5] wendet sich mit einem Kreditwunsch an eine Geschäftsbank. Grundsätzlich kann es natürlich mit verschiedenen Banken Finanzierungsgespräche führen. In der Befragung haben 58% der Unternehmen angegeben, dass sie sich auch nach anderen Bankkrediten erkundigt haben.

---

[4] Die Kosten, die damit gedeckt werden, dürfen dann nicht nochmal bei den Verwaltungskosten abgerechnet werden (vgl. COCOF-Leitfaden vom Feb. 2011, Pkt. 2.6.15).

[5] Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen werden im Folgenden unter dem Oberbegriff „Unternehmen“ gefasst.

2. Die Geschäftsbank prüft die Konzepte und Unterlagen des Unternehmens und berät hinsichtlich der Finanzierung.[6] Nach Aussage der Gesprächspartner bei den Banken wird nahezu allen Unternehmen mit einem entsprechenden Finanzvolumen entweder „Berlin Start“ oder der „KfW Gründerkredit – Startgeld“ angeboten. Eigene Darlehen werden demnach nur in Ausnahmefällen, andere Förderangebote gar nicht angeboten.

3. Das Unternehmen stellt einen integrierten Kredit- und Bürgschaftsantrag, die sich an die Hausbank, die Investitionsbank Berlin (IBB) und die Bürgschaftsbank zu Berlin (BBB) richten und reicht diesen mit den erforderlichen Unterlagen bei der Geschäftsbank und der BBB ein.

4. Die Bank prüft den Kreditantrag nach ihren Kriterien und auf Grundlage der Geschäftspolitik der Bank. Ein wesentliches Argument ist dabei die Bürgschaft zur Absicherung des Darlehens. Bei positiver Entscheidung wird der Antrag an die IBB und die BBB weitergereicht.

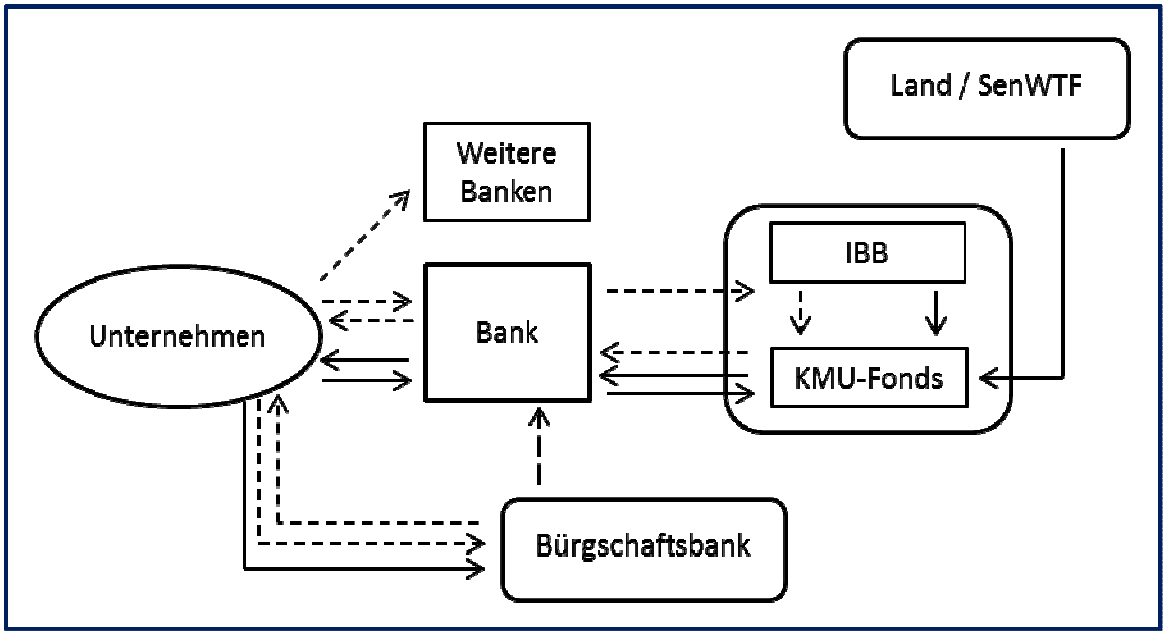
5. Die IBB prüft den Kreditantrag vor allem hinsichtlich formaler Voraussetzungen (Alter des Unternehmens, KMU-Kriterium, Sanierungsfälle, Nachfinanzierung, ...) und reicht ihn an das Fondsmanagement weiter. Nach Aussage der IBB sind Ablehnungen an dieser Stelle sehr selten. Das Fondsmanagement entscheidet über die Finanzierung des Darlehens durch den KMU-Fonds.

6. Die BBB prüft den Kreditantrag und entscheidet über die Bürgschaft und ihre Höhe. Bei Darlehen über 100.000 € befasst sich damit auch der Bürgschaftsausschuss. Die Prüfung umfasst auch einen direkten Kontakt zu den Unternehmen. Die Prüfungen der IBB und der BBB sollen in der Regel innerhalb von zehn Tagen abgeschlossen sein.

---

[6] In Berlin wird der größte Teil der Darlehen von „Berlin Start“ über die Sparkasse Berlin und die Volksbank Berlin umgesetzt. Diese haben jeweils ein Gründerzentrum eingerichtet, in denen Gründerinnen und Gründer beraten werden.

Abbildung 3.1: Akteure und Verfahren bei „Berlin Start“



Quelle: Eigene Darstellung

7. Bei erfolgreichen Prüfungen wird ein Kreditvertrag mit der Hausbank abgeschlossen. Die Auszahlung erfolgt zu 100%. Die Unternehmen können diese Mittel zur Finanzierung ihres Vorhabens (Gründung) verwenden. In einem Nachweis ist die Verwendung der Mittel entsprechend der ursprünglichen Planungen – mit gewissen Toleranzen – darzulegen.

8. Die Auszahlung, die Kontrolle der Kredite und die Verwaltung der Sicherheiten übernimmt die Hausbank. Sie erhält dafür eine Aufwandsvergütung (500 €) sowie eine Zinsmarge – die Differenz aus der Zinszahlung an die IBB und der Zinszahlung des Darlehensnehmers.

9. Das Unternehmen zahlt Zinsen und tilgt das Darlehen an die Hausbank. Zudem ist die jährliche Bürgschaftsprovision an die BBB zu zahlen. Die Unternehmensinterviews haben gezeigt, dass ggf. weitere Kosten entstehen, etwa wenn das Darlehen nicht innerhalb einer bestimmten Frist in Anspruch genommen wird.

Der KMU-Fonds refinanziert das Darlehen der Hausbank mit Fondsmitteln. Die Hausbank verzinst diese Mittel mit derzeit 1,6%. Wenn eine Leistungsstörung eintritt oder ein Darlehen ausfällt, ist die Hausbank weiterhin zahlungspflichtig gegenüber der IBB.

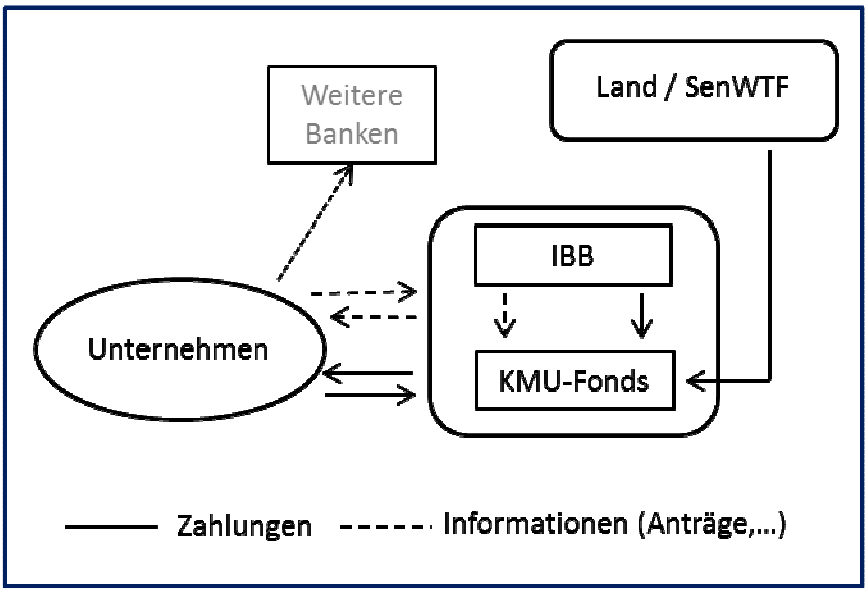
Beim Ausfall des Darlehens kann das Unternehmen bzw. die Hausbank auf die Bürgschaft der BBB zurückgreifen. Damit ist ein Großteil der Forderungen (bis zu 80% der Darlehenssumme) abgesichert.

3.1.2 KMU-Fonds Mikrodarlehen

Durch die „KMU-Fonds Mikrodarlehen“ werden Finanzierungen bis 25.000 € für Gründungen und für kleine Bestandsunternehmen zur Verfügung gestellt. Die Mikrodarlehen richten sich an die gewerbliche Wirtschaft und freiberuflich Tätige. Mit den Mitteln kann die allgemeine Wirtschaftstätigkeit (Gründungen, Übernahmen, Erweiterungen, neue Projekte, bestehende Aufträge) in breiter Form finanziert werden.

Das Darlehen ist grundsätzlich banküblich zu besichern. Dabei ist es möglich, dass die IBB als Darlehensgeber auf ausreichende Sicherheiten verzichtet. Von dieser Möglichkeit macht die IBB regelmäßig Gebrauch. Die Darlehen sind derzeit mit 5,8% zu verzinsen. Wenn ausreichend Sicherheiten gestellt wurden, konnte der Zinssatz um 1,5% gesenkt werden.[7] Es fallen weder Bearbeitungsgebühren noch Bereitstellungszinsen an.

Abbildung 3.2: Akteure und Verfahren bei den „KMU-Fonds Mikrodarlehen“



Quelle: Eigene Darstellung

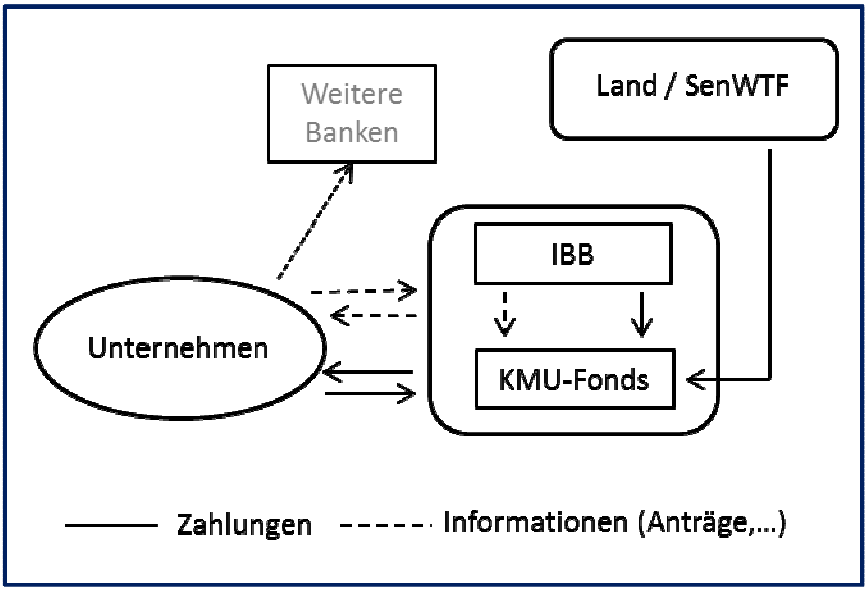
[7] Im Rahmen des Bürokratieabbauprojekts wurde als Maßnahme 9 festgelegt, auf die Option der Stellung von Sicherheiten aus Kostengründen (zu hohe Bearbeitungsgebühren) zu verzichten.

Das Darlehen wird direkt von der IBB gewährt, eine Hausbank muss nicht eingeschaltet werden. Antragsstellung und Antragsprüfung erfolgen in einem vereinfachten Verfahren. Die Antragstellung erfolgt mittels weniger Unterlagen sowie einem persönlichen Gespräch, bei dem das Vorhaben und die Unternehmerperson besprochen werden.

3.1.3 KMU-Fonds Wachstumsdarlehen

Mit den Wachstumsdarlehen sollen größere Vorhaben von Unternehmen – vornehmlich KMU – in Berlin unterstützt werden. Grundsätzlich sind auch Gründungen förderfähig. Es können Darlehen bis zu einer Höhe von 10 Mio. € vergeben werden. Bis 250.000 € kann die IBB die Darlehen direkt – ohne Beteiligung einer Hausbank – vergeben. Das ist ganz überwiegend der Fall. Zur Sicherung der Wettbewerbsneutralität des KMU-Fonds muss der Kreditwunsch des Unternehmens bei der Direktvergabe vorher von einer Hausbank abgelehnt worden sein (mündliche Erklärung des Unternehmens).

Abbildung 3.3: Akteure und Verfahren bei den „KMU-Fonds Wachstumsdarlehen“



Quelle: Eigene Darstellung

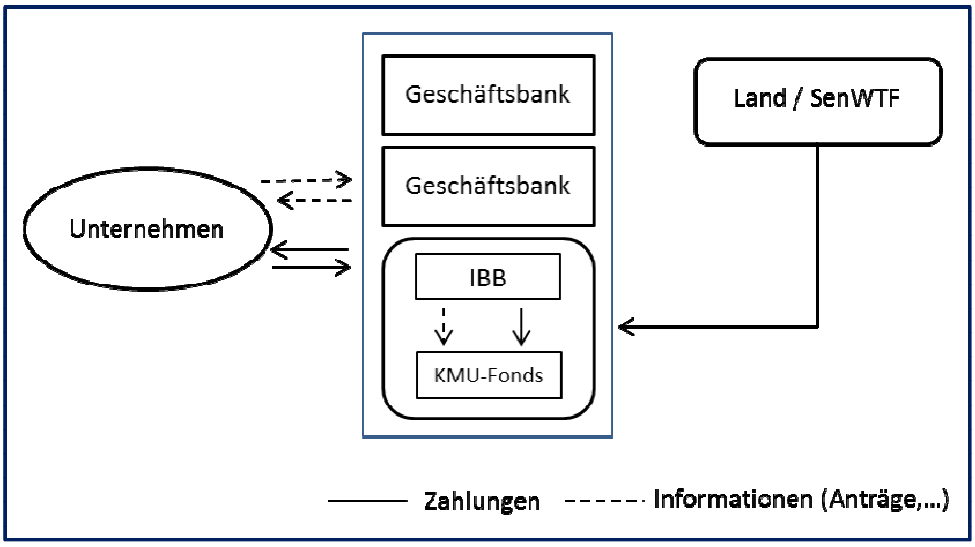
Im Segment der Wachstumsdarlehen – marktüblich verzinste Darlehen bis 250.000 € für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft bei banküblicher Besicherung – stehen neben den Angeboten privater Banken eine Reihe öffentlicher Kreditangebote zur Verfügung. Dazu zählen z.B. das Programm „Berlin Kredit“ oder der „KfW-Unternehmerkredit“.

Wesentliches Merkmal der Wachstumsdarlehen ist die Direktvergabe durch die IBB bei Kreditwünschen, die von einer Geschäftsbank abgelehnt wurden.

3.1.4 Konsortialdarlehen

Die Konsortialdarlehen sollen vor allem dann zum Einsatz kommen, wenn Geschäftsbanken zur Risikoteilung Konsortien bilden möchten. Die IBB steht dann als Konsortialpartner zur Verfügung. In punkto Verzinsung und Sicherheiten werden die Konsortialpartner gleich behandelt. Bisher sind zwei Konsortialdarlehen vergeben worden.

Abbildung 3.4: Akteure und Verfahren bei den „Konsortialdarlehen“ des KMU-Fonds



Quelle: Eigene Darstellung

Die wesentlichen Konditionen der Konsortialdarlehen entsprechen denen der Wachstumsdarlehen. Sie sind zumeist individuell mit dem Bankenkonsortium bzw. dem Konsortialführer auszuhandeln. Da die Konsortien vor allem dann gebildet werden, wenn hohe Darlehen angefragt wurden, ist hier eine Darlehenshöhe bis max. zehn Mio. € möglich.

Fazit

Wesentlicher Gegenstand der Förderung aus dem KMU-Fonds sind Unternehmensgründungen. Für diese werden zinsgünstige Darlehen zur Verfügung gestellt, wobei auf Besicherungen verzichtet wird oder alternativ eine Bürgschaft zum Tragen kommt.

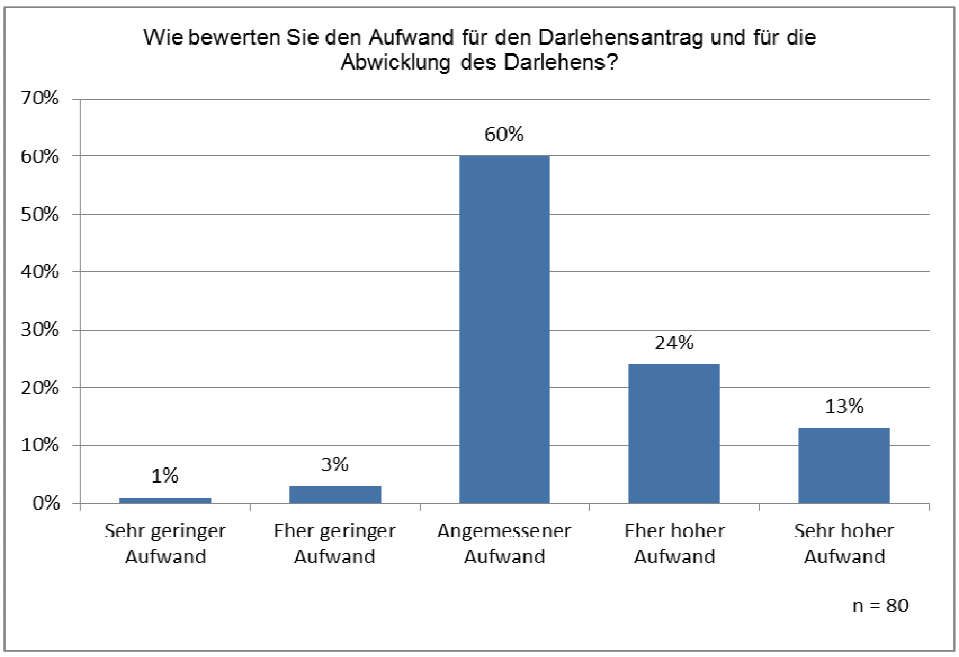
Die Mikrodarlehen werden in einem vereinfachten Verfahren direkt durch die IBB vergeben, wobei auf eine Besicherung verzichtet wird. Wesentliches Element von „Berlin Start“ ist die Integration der Hausbanken. Derzeit entscheiden diese gemäß ihrer Geschäftspolitik über die Finanzierung der Gründungsvorhaben. Sie refinanzieren sich über die IBB und erhalten einen Teil der Zinsen sowie eine Aufwandsvergütung. Wesentlich für die Banken ist aber die Absicherung der Risiken durch die Bürgschaft der Bürgschaftsbank.

3.1.5 Zum Verfahrensaufwand für die Unternehmen

Die Verfahren für die einzelnen Instrumente sind oben erläutert worden. Im Rahmen dieser Evaluation wird nach Absprache keine weitere Untersuchung der Verfahren vorgenommen. Einzig das Programm „Berlin Start“ bezieht – anders als die Direktdarlehen der IBB – weitere private Akteure mit eigenen Interessen, insbesondere mit eigenen Kreditprüfungen, ein. Der Aufwand für die Gründerinnen und Gründer im Programm „Berlin Start“ wird daher genauer untersucht.

In der Unternehmensbefragung zu „Berlin Start“ ist auch eine Einschätzung zum Verfahrensaufwand erbeten worden. Die Antworten sind in Abbildung 3.5 wiedergegeben.

Abbildung 3.5: Aufwand der Verfahren in der Wahrnehmung der Darlehensnehmer



Quelle: Unternehmensbefragung, eigene Darstellung

Drei von fünf Darlehensnehmern halten den Aufwand der Kreditverfahren für „angemessen“. Etwas mehr als ein Drittel schätzt den Aufwand als „eher hoch“ oder „sehr hoch“ ein. Dabei erscheint der Anteil derer, die den Aufwand als sehr hoch wahrnehmen, mit 13% relativ niedrig. Der Aufwand entsteht vor allem durch die (mehrfache) Vorlage von Plänen, Unterlagen und Dokumenten sowie durch die lange Bearbeitungszeit.

Im Durchschnitt wird der Aufwand als „angemessen“ bis „eher hoch“ eingeschätzt. Bei diesem Ergebnis ist zu berücksichtigen, dass viele Antragsteller als Gründerinnen und Gründer vermutlich zum ersten Mal in umfassende und konkrete Kreditverhandlungen mit einer Bank gegangen sind.

Von den Befragten, die den Aufwand als „sehr hoch“ oder „eher hoch“ bewerten, würden knapp drei Viertel wieder einen Antrag stellen. Mehr als ein Viertel dieser Gruppe (10% aller Antworten) würde der Aufwand nach eigener Aussage davon abhalten, noch einmal ein Darlehen zu beantragen.

In den Unternehmensinterviews wird das Befragungsergebnis grundsätzlich bestätigt. Der Aufwand wird als Nachteil empfunden, noch stärker problematisiert wird aber die lange Bearbeitungsdauer (teilweise mehrere Monate). Als Akteure, von denen hohe Anforderungen und Verzögerungen ausgehen, werden in den nicht-repräsentativen Gesprächen vor allem die Hausbanken, in geringerem Umfang auch die BBB genannt.

In den Gesprächen mit den Geschäftsbanken ist auf die Bearbeitungsdauer insbesondere bei der BBB, aber auch bei der IBB hingewiesen worden. Die angestrebte Bearbeitungsdauer von zehn Tagen wird demnach eher nicht eingehalten – wobei belastbare Daten hierzu nicht vorliegen.

In dem Verfahren von "Berlin Start" sind mit den Hausbanken, der BBB und der IBB drei prüfende Akteure eingebunden, von denen zwei regelmäßig Pläne und sonstige Unterlagen der Unternehmen prüfen. Hier spiegelt sich die spezifische Situation von Gründungen mit geringen Sicherheiten und hohen Risiken wider. Dass der Aufwand von den Gründerinnen und Gründer als hoch bewertet wird, ist bei dieser Art der Förderung also zu erwarten gewesen. Die Einordnung des Aufwands als „angemessen“ bis „eher hoch“ erscheint insofern nicht auffällig. Allerdings liefern die Aussagen der Interviewpartner und der relativ hohe Anteil der Befragten, die ein Darlehen nicht noch einmal beantragen würden, ausreichend Anlass, die Verfahren genauer zu prüfen und zu optimieren.

3.2 Ziele und Strategie des KMU-Fonds

Der KMU-Fonds ist mit seinem Fondsmanagement nicht direkt bei der Wirtschaftsverwaltung, sondern beim Landesförderinstitut des Landes Berlin, der IBB, angesiedelt. Damit ergibt sich ein für die EFRE-Förderung besonderes institutionelles Design. In diesem Kapitel wird die Strategie des KMU-Fonds einschließlich seiner Begründung und den Möglichkeiten seiner Steuerung beschrieben sowie diskutiert. Dabei wird auf "Berlin Start" als Fallbeispiel und als größtes Teilinstrument vertieft eingegangen.

3.2.1 Begründung des Fonds: Bedarf und bestehende Angebote

Eine wirksame und wirtschaftliche Unterstützung von Gründungen und von Wachstumsprozessen in KMU setzt voraus, dass für die gewählten Instrumente ein Bedarf bei den Unternehmen besteht. Der Bedarf ist dabei spezifisch zu definieren und somit Gegenstand einer politischen Bewertung der Ausgangslage. In der Regel werden Marktunvollkommenheiten als Bewertungsmaßstab herangezogen: Der Kreditmarkt führt in seiner derzeitigen Konstitution zu Ergebnissen bei der Kreditversorgung, die als unzureichend hinsichtlich bestimmter politischer Zielsetzungen bewertet werden.

Als Begründung und zur strategischen Ausrichtung der Instrumente sind daher die Finanzierungssituation der Unternehmen und die Situation am Kreditmarkt zu

berücksichtigen. Letztere umfasst dabei nicht nur die Angebote privater Banken, sondern auch die Angebote der öffentlichen Hand.

Bedarfsanalyse bei Einrichtung des KMU-Fonds

Eine explizite Bedarfsanalyse, in der auf Basis der wirtschaftspolitischen Ziele Finanzierungssituation und Marktlage strukturiert untersucht und bewertet wurden, ist für den KMU-Fonds nicht erarbeitet worden. Die Bewertung der Marktsituation und der Bedarfe ist in einem iterativen Prozess von der IBB unter Beteiligung des Fachreferats vorgenommen worden. Grundlage waren das Erfahrungswissen und die Marktkenntnis der IBB, insbesondere aus dem Kontakt mit Geschäftsbanken und Unternehmen, die Kenntnisse der regionalen Ausgangssituation sowie die bankwirtschaftlichen Kompetenzen. Außerdem sind verschiedene externe Studien und Unternehmensbefragungen hinzugezogen worden.

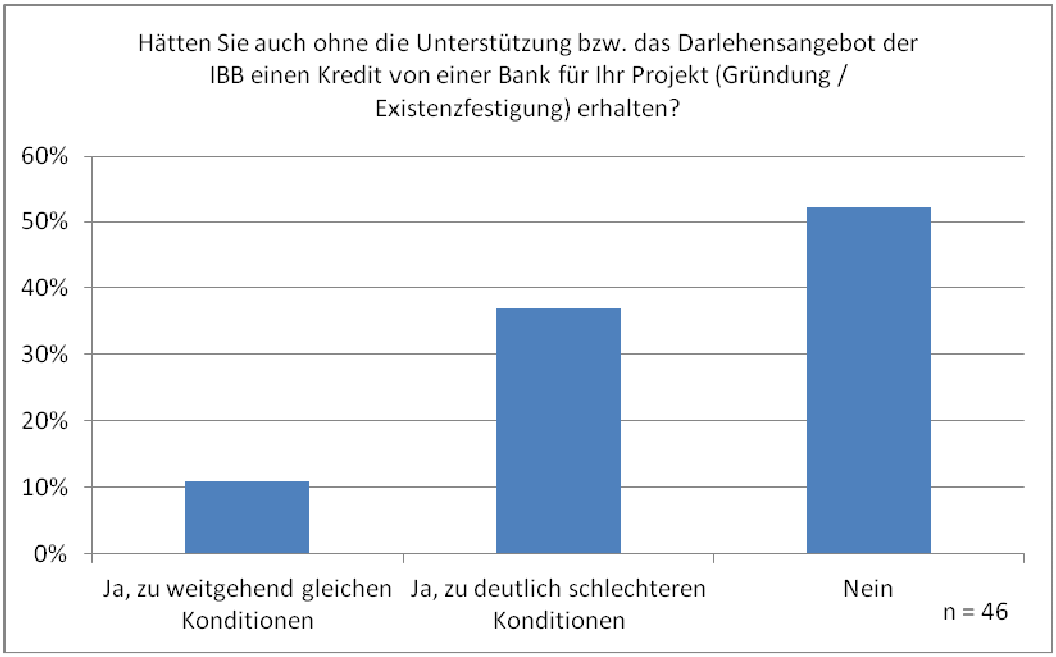
Der Bedarf für den KMU-Fonds wird aus Marktunvollkommenheiten bei der Finanzierung von Unternehmensgründungen begründet: Die privaten Banken stellen unter den gegebenen Bedingungen an den Finanzmärkten für Gründungen nicht ausreichend Kredite zur Verfügung. Die Gründe hierfür werden in den hohen Risiken bei Gründungen und der geringen Rentabilität bei kleinen Kreditvolumen gesehen.

Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Eine explizite Bewertung des Bedarfs ist im Rahmen dieser Studie nicht vorgesehen. Sie ist für die nächste Förderperiode Gegenstand der Ex-Ante Evaluierung der Finanzinstrumente. Die Unternehmensbefragung zum Fallbeispiel „Berlin Start“ umfasst aber Fragen, die zumindest indirekt Hinweise auf den Bedarf von Gründungen und Unternehmen an einem Darlehensinstrument liefern.

Was die Möglichkeit angeht, ein anderes als das Darlehen im Rahmen von „Berlin Start“ zu erhalten, so konnten von 80 Antwortenden 34 diese Möglichkeit nicht beurteilen. Dies ist zumeist dann der Fall, wenn keine anderen Kreditanfragen oder -anträge gestellt wurden.

Abbildung 3.6: Unternehmensbefragung: Zugang zu alternativen Finanzierungen



Quelle: Eigene Darstellung

Von den übrigen Gründerinnen und Gründern haben über die Hälfte (52%) angegeben, dass sie kein anderes Darlehen von einer Bank erhalten hätten. Ein weiteres Drittel (37%) hätte ein Darlehen erhalten, aber zu deutlich schlechteren Konditionen. Nur jede zehnte Gründung hätte ein vergleichbares Darlehen erhalten.

Weitere Hinweise auf den Bedarf liefert die Frage nach der Durchführung des Projekts ohne ein Darlehen aus „Berlin Start":[8] 28% der Gründerinnen und Gründer hätten das Projekt – die Gründung – ohne das Darlehen überhaupt nicht realisiert. Lediglich 10% hätten die Gründung in sehr ähnlicher Form auch ohne das "Berlin Start"- Darlehen durchgeführt.

Diese Antworten deuten darauf hin, dass ein Bedarf für die Förderung gegeben ist. Ein hoher Anteil der geförderten Gründungen hätte ohne das Instrument „Berlin Start“ nach Eigeneinschätzung kein Darlehen von einer Bank erhalten oder das Gründungsprojekt nicht realisiert. Nur bei etwa 10% ist der Bedarf für eine Unterstützung mit öffentlichen Mitteln eher gering.

[8] Wortlaut der Frage: „Hätten Sie Ihr Projekt (die Gründung, die Festigung) auch ohne das Darlehen der IBB durchgeführt – etwa mithilfe anderer Finanzquellen wie Bankkrediten oder mit eigenen Mitteln?“

Alternative Instrumente

Wenn also politischer Handlungsbedarf grundsätzlich konstatiert wird, stellt sich die Frage, mit welchen Instrumenten die gewählten Ziele umgesetzt werden können. Neue Instrumente sind durch Defizite in der bisherigen Zielerreichung und in den bestehenden Instrumentarien zu begründen. Im EFRE ist die Additionalität der Instrumente und Ausgaben ein zentrales Kriterium für die Begutachtung der Programme und besonders der Finanzinstrumente. Die entsprechenden Instrumente müssen neu sein und bestehende Lücken sinnvoll schließen.

Eine umfassende Darstellung der privaten und öffentlichen Kreditangebote für die Zielgruppen und Marktsegmente aller Instrumente des KMU-Fonds ist im gegebenen Rahmen nicht möglich. Für das Fallbeispiel "Berlin Start" kann aber exemplarisch gezeigt werden, welche alternativen Angebote bestehen und wie das zusätzliche Angebot begründet wird.

Die Gespräche mit Experten der verschiedenen Banken haben ergeben, dass mit dem KfW-Startgeld ein Kreditangebot für die Zielgruppe zur Verfügung steht, das grundsätzlich vergleichbar ist. Tabelle 3.2 zeigt einen Vergleich der beiden Instrumente.

Tabelle 3.2: Zentrale Parameter von "Berlin Start" und KfW-Startgeld

	KfW Startgeld [1)]	Berlin Start
Zielgruppe	Gründerinnen und Gründer, KMU, Freie Berufe, max. 3 Jahre nach Gründung	Gründerinnen und Gründer, KMU aus der gewerblichen Wirtschaft, Freie Berufe, max. 5 Jahre nach Gründung
Fördergegenstand	Gründung, Festigung, Übernahme	Gründung, Festigung, Übernahme
Förderart	Zinsgünstige Darlehen, Haftungsfreistellung für die Hausbank (80%)	Zinsgünstige Darlehen und Bürgschaft der BBB (bis 80%)
Förderhöhe	max. 100.000 €	mind. 5.000 € max. 250.000 €
Förderfähige Kosten	Investitionen, Betriebsmittel (begrenzt), Warenlager, Übernahme	Investitionen, Betriebsmittel, Warenlager, Übernahme, Auftragsvorfinanzierung
Zinssatz	derzeit 2,9% bis 5 Jahre Laufzeit derzeit 3,1% 5 bis 10 Jahre Laufzeit	derzeit 4,37% effektiv
Sicherheiten	Bankübliche Besicherung, Haftungsfreistellung der Hausbank durch die KfW (80%)	Bankübliche Besicherung, Bürgschaft bis 80%
Laufzeit	bis 5 Jahre (dann 0,5 Jahre tilgungsfrei) oder bis 10 Jahre (dann 1,5 Jahre tilgungsfrei)	6 bis 10 Jahre, max. 2 Jahre tilgungsfrei
1) ERP-Gründerkredit - Startgeld		

Quelle: IBB, eigene Darstellung

"Berlin Start" und KfW-Startgeld richten sich an die gleichen Zielgruppen und fördern die gleichen Projekte und Kostenarten. Die wesentlichen Unterschiede liegen im Zinssatz, in weiteren Förderbedingungen, in der Flexibilität sowie in der Bekanntheit der Instrumente:

- Der Zinssatz des KfW-Startgelds (i.d.R. 3,1%) ist derzeit deutlich niedriger als bei "Berlin Start" (4,4% einschl. Bürgschaftsprovision). Im Laufe der vergangenen Jahre hat die KfW die Zinsen kontinuierlich gesenkt. Sie profitiert dabei vom niedrigen gesamtwirtschaftlichen Zinsniveau, den niedrigen Refinanzierungskosten als öffentliche Anstalt und von einer Garantie aus dem CIP-Rahmenprogramm für die Haftungsfreistellungen.
  Grundsätzlich orientiert sich die IBB bei der Zinsgestaltung an der KfW. Auch die IBB bzw. der KMU-Fonds hat die Zinssätze für "Berlin Start" in den letzten Jahren gesenkt. Dies wurde durch die günstige Refinanzierung des nationalen Anteils der Darlehen möglich. Der Zinssatz bei "Berlin Start" ist aber auch durch die Prozesskosten, die Risikokosten und die Bürgschaftsgebühr der BBB bestimmt. Unter der Voraussetzung eines ertragsbringenden Fonds ist nach Aussage des Fondsmanagements für weitere Zinssenkungen kein Spielraum gewesen. In der Folge ist der Zinssatz des KfW-StartGelds seit dem Jahr 2011 deutlich niedriger. Die befragten Bankvertreter sehen

den niedrigen Zins als deutlichen Vorteil, wenn sie dem Antragsteller ein Instrument empfehlen.

- Als Vorteile von "Berlin Start" werden zum einen die höheren Darlehensvolumen (bis 250.000 €) und die Möglichkeit, auch ältere Gründungen (bis fünf Jahre) zu unterstützen, gesehen. Zum anderen ist "Berlin Start" in den Förderbedingungen flexibler gestaltet. Insbesondere sind hier die Betriebsmittel anders als bei der KfW nicht mit einer Höchstgrenze gedeckelt. Die höhere Flexibilität zeigt sich nach Aussage der Vertreter der Geschäftsbanken auch in den Fällen, in denen Änderungen am Kreditantrag vorgenommen werden müssen.

- Ein weiterer Vorteil von "Berlin Start" ist nach Aussage der Bankenvertreter, dass die Verfahren und Akteure von "Berlin Start" den Banken bekannter und vertrauter sind. Die Ergebnisse einer Kreditprüfung (bzw. Bürgschaftsprüfung) sind daher besser abzuschätzen.[9] Die Antragstellung bei der IBB und bei der BBB hat außerdem den Vorteil, dass der Kunde dort eine Kredithistorie entwickelt. Folge- und Nachfinanzierungen werden damit einfacher.

Die Hausbanken empfehlen je nach individueller Situation eines der beiden Förderinstrumente entsprechend der o.g. Vorteile. Der Zinssatz ist der sichtbare Preis des Angebots und beeinflusst die Kapitaldienstfähigkeit des Darlehensnehmers. Zwar ist er nicht das einzige Kriterium, aber von hoher Bedeutung. Nach Angaben der Bankenvertreter ist daher in den letzten beiden Jahren verstärkt das KfW-Startgeld empfohlen und beantragt worden.

Mit "Berlin Start" steht dem Land ein eigenes Instrument zur Verfügung, mit dem ein passgenaues Angebot für Gründerinnen und Gründer im Land möglich ist. Dieses kann grundsätzlich an die spezifischen Bedingungen und Entwicklungen angepasst und entsprechend der politischen Ziele ausgerichtet werden. Beim Rückgriff auf das KfW-Startgeld würden diese Gestaltungsmöglichkeiten entfallen.

Im KMU-Fonds sind die Wachstumsdarlehen und Konsortialdarlehen von untergeordneter Bedeutung. Eine explizite Begründung dieser Instrumente ist nicht vorgenommen worden. Sie ergibt sich vor allem aus den Finanzierungsschwierigkeiten der Darlehensnehmer. Diese äußern sich in der Absage einer Geschäftsbank, die von den Unternehmen mindestens mündlich dargelegt werden muss. Bei den Konsortialdarlehen besteht der

[9] Die KfW wurde in dieser Hinsicht von einem Experten als „black box“ bezeichnet.

Bedarf darin, dass eine Finanzierung ohne die Beteiligung des KMU-Fonds nicht vollständig zustande kommen würde.

3.2.2 Strategie und Ansatz des KMU-Fonds

Ziel des KMU-Fonds ist es, „überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen, Freiberuflern sowie Existenzgründerinnen und -gründern den Zugang zu Finanzierung zu erleichtern und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen.“[10] Dazu soll der KMU-Fonds Darlehen für die Gründung und die Erweiterung von Unternehmen vergeben. Dabei agiert er ganz überwiegend in der Gründungsförderung.

Die Strategie und das Vorgehen des Fonds werden durch drei konstituierende Eigenschaften geprägt: Der Einsatz von EFRE-Mitteln für eine kostengünstiges Darlehensangebot an die Unternehmen, die Konstruktion des Instruments als revolvierender, gewinnorientierter Fonds und – vor allem für "Berlin Start" – die Vergabe der Darlehen über die Hausbanken.

Attraktives Kreditangebot durch den Einsatz von EFRE-Mitteln

Der grundsätzliche Mechanismus des KMU-Fonds ergibt sich aus der Verwendung der EFRE-Mittel und der Mittel der IBB als Anstalt öffentlichen Rechts. Die EFRE-Mittel müssen – anders als die Finanzmittel der privaten Banken – nicht am Kapitalmarkt refinanziert werden. Die IBB kann sich durch ihre besondere Konstruktion (Gewährträgerhaftung) kostengünstig am Kapitalmarkt refinanzieren.

Bei Gründungsfinanzierungen, wie sie aus dem KMU-Fonds vergeben werden, bestehen zwei wesentliche Problemlagen:

- Da die Unternehmen neu am Markt sind und damit keine spezifischen Erfahrungen über Marktposition bzw. Marktchancen vorliegen, besteht hohe Unsicherheit über ihre Tragfähigkeit und Kapitaldienstfähigkeit. Diese Unsicherheiten sind nur mit hohem Aufwand zu reduzieren. Da bei Gründungen Eigenkapital und Sicherheiten in der Regel nur in geringem Umfang vorliegen, können diese Unsicherheiten nicht vollständig ausgeräumt werden.

- Die Beratung, die Kreditprüfung, die Kreditabwicklung und die Bearbeitung von Leistungsstörungen sind durch hohe Fixkosten geprägt. Gerade bei kleineren Gründungen entsteht dadurch ein ungünstiges Verhältnis von Aufwand und Erträgen.

[10] Durchführungsvereinbarung KMU-Fonds, S. 1.

Diese Probleme führen dazu, dass speziell für Gründerinnen und Gründer nur ein relativ geringes Kreditangebot am Markt besteht, dass oft mit hohen Kosten (Zinsen) verbunden ist.

Vor diesem Hintergrund verfolgt der KMU-Fonds den strategischen Ansatz, die Refinanzierungsvorteile der EFRE-Mittel und der IBB-Mittel gegenüber den privaten Angeboten zu nutzen, um die Konditionen für Gründer zu verbessern. Bei "Berlin Start" wird dieses Angebot um die Bürgschaften der BBB ergänzt. Damit übernimmt die öffentliche Hand auch einen Teil der Risiken. Bei den Mikrodarlehen trägt der KMU-Fonds die Risiken ganz.

Gewinnorientierte Förderung

Ein wesentliches Motiv für die Einrichtung revolvierender Förderinstrumente ist die langfristige Sicherung der Fördermittel. Der Werterhalt des Fonds und damit die langfristige Verfügbarkeit der eingesetzten Mittel ist das zweite zentrale Ziel des Fonds. Der KMU-Fonds ist explizit als „gewinnorientiert geführter Kreditfonds“[11] aufgelegt. Dies entspricht grundsätzlich den Interessen der Anteilseigner,[12] aber auch den beihilferechtlichen Bestimmungen und den Bestimmungen des EFRE.[13]

Diese Ausrichtung wird vom Fondsmanagement als handlungsleitend bestätigt. Ziel des Fonds ist es daher (auch), Erträge zu erwirtschaften, aus denen mindestens Kosten und Ausfälle getragen werden können. Falls die Erträge den Aufwand übersteigen, werden sie anteilig an den Anteilseigner (IBB) ausgezahlt bzw. dem Fondskapital zugewiesen (Anteil des EFRE).

Diese Zielsetzung hat Auswirkungen für die Strategie des Förderinstruments:

- Ein hoher Anteil von Darlehen, bei denen Leistungsstörungen auftreten oder die vollständig ausfallen, führt zu höherem Aufwand – sowohl durch vermehrte Arbeit als auch durch die (Teil-) Ausfälle. Höhere Risiken bzw. höhere Unsicherheiten bei der Vergabe von Darlehen an Gründerinnen und Gründern stehen damit der Gewinnorientierung gegenüber.

---

11 Durchführungsvereinbarung KMU-Fonds, S. 1

12 Die IBB ist nach § 14 Abs. 1 IBB-Gesetz verpflichtet, nach kaufmännischen Grundsätzen und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu handeln.

13 Vgl. Verordnung (EG) Nr. 1828/2006, Art. 45

- Die Zinsen, die die IBB für die Darlehen erhält, bestimmen im Wesentlichen die Ertragsseite. Da für die Darlehen nur geringe Refinanzierungskosten anfallen, können günstige Zinskonditionen gewährt werden. Ein sehr niedriger Zinssatz schränkt aber die Ertragskraft des Fonds ein – ein Ausgleich des Aufwands ist ggf. nicht auf Dauer möglich.

Bei hohen Risiken in der Kreditvergabe steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Gründungen unterstützt werden, die nicht überlebensfähig sind. Eine Orientierung der Vergabe am Risikogehalt und an der Rentabilität der Gründungen kann daher auch aus der Sicht der Gründungsförderung – dem ersten Ziel des KMU-Fonds – sinnvoll sein.

Wettbewerbsneutralität und Hausbankenverfahren

Der KMU-Fonds unterliegt den Grundsätzen der Geschäftspolitik der IBB. Die Bank darf entsprechend der Verständigung II lediglich politische Förderaufgaben durchführen. Diese müssen im Einklang mit dem gemeinschaftlichen Beihilferecht stehen. Insbesondere ist sie an das gemeinschaftsrechtliche Diskriminierungsverbot gebunden. Die IBB soll daher grundsätzlich wettbewerbsneutral agieren und nicht in Konkurrenz zu den privaten Geschäftsbanken treten. Umgesetzt werden diese Anforderungen u.a. durch das Hausbankenprinzip und die Konzentration auf Marktsegmente und Zielgruppen, bei denen Marktunvollkommenheiten vorliegen.

Die Mikrodarlehen des KMU-Fonds werden in einem Bereich (bis 25.000 €) eingesetzt, in dem von Marktversagen bzw. Marktunvollkommenheiten ausgegangen wird. Die Hausbanken werden hier nicht beteiligt.

"Berlin Start" wird im Hausbankenverfahren umgesetzt. Die Wachstumsdarlehen werden nur gewährt, wenn eine Geschäftsbank den Kreditwunsch des Unternehmens abgelehnt hat. Die Konsortialdarlehen werden gemeinsam mit einer Geschäftsbank vergeben. Die Hausbanken treten damit als zusätzlicher Akteur in der Förderung auf. Bei "Berlin Start" refinanziert die IBB die Darlehen, die die Hausbanken an die Unternehmen vergeben. Außerdem erfolgt eine Absicherung der Risiken durch die BBB. Dabei werden durch das Fondsmanagement vor allem formale Vorgaben (KMU-Kriterium, Maßnahmenbeginn, Unternehmensalter) gemacht. Die Kreditprüfung und -vergabe hingegen erfolgt nach kreditwirtschaftlichen Aspekten und ggf. entsprechend der Geschäftspolitik der Banken. Die Kreditvergabe kann in diesem Verfahren nicht im Rahmen der einzelnen Darlehen, sondern durch allgemeine Bestimmungen, die durch das Instrument vorgegeben sind – etwa Zielgruppe oder Konditionen – beeinflusst werden.

3.2.3 Ausrichtung und Steuerung des Fonds

Die ursprüngliche Ausrichtung des Fonds und seine Steuerung wurden und werden gemeinsam durch die IBB und die Senatsverwaltung für Wirtschaft vorgenommen. Vorschläge für die Gestaltung der Instrumente des Fonds werden teilweise aus dem politischen Raum oder von der Wirtschaftsverwaltung gemacht, überwiegend aber von der IBB entwickelt.

Strategische Ausrichtung

Der Fonds war ursprünglich als breites Darlehensinstrument für KMU und Gründungen konzipiert. Mit den Darlehen sollten in erster Linie betriebliche Investitionen in der gesamten Wirtschaft unterstützt werden – auch als Ergänzung spezifischer Instrumente wie z.B. der GRW-Investitionsförderung. Im Verlauf der Umsetzung hat sich gezeigt, dass die Nachfrage nach Wachstumsdarlehen nicht so hoch wie erwartet war. Dadurch hat sich die Förderung verstärkt auf Gründungen ausgerichtet. Dabei ist der breite, auf die gesamte Wirtschaft zielende Ansatz beibehalten worden.

"Berlin Start" ist von der IBB in Abstimmung mit dem Land Berlin eingerichtet worden, nachdem die IBB zu einem Landesförderinstitut mit Aufgaben der Wirtschaftsförderung umstrukturiert wurde. Die Umsetzung über einen expliziten Fonds, der mit EFRE-Mitteln finanziert wird, ist später beschlossen worden. Motivation waren hier nach Aussage des Fondsmanagements und des Fachreferats eher haushaltspolitische Überlegungen, als eine explizite Instrumentensuche.

Eine erste Schwerpunktsetzung erfolgte mit der Einführung der Mikrodarlehen. Nach Angaben von Fondsmanagement und Fachreferat geschah diese als Reaktion auf parlamentarische Initiativen. Die deutliche Ausrichtung auf Gründungen ist zum einen Folge dieser ersten Schwerpunktsetzung. Sie ergibt sich aber auch aus der Nachfrage der Darlehensnehmer, die vor allem bei "Berlin Start" und deutlich weniger bei den Wachstums- und Konsortialdarlehen besteht.

Eine Mittelplanung für die einzelnen Instrumente des Fonds ist nicht vorgenommen worden. Die Verwendung der Fondsmittel soll nachfrageorientiert erfolgen.

Die Konkurrenzsituation mit den Angeboten der KfW ist bei der Einrichtung von "Berlin Start" bewusst in Kauf genommen worden. Jedoch wurde die aktuelle Ausgestaltung des KfW-StartGelds (Haftungsfreistellung und besonders günstige Zinskonditionen) bereits von den Bundesländern kritisiert.

Steuerung der Förderung

Die Regelungen zu Finanzierungsinstrumenten (VO 1828/2006), als auch das Beihilferecht werden derzeit überwiegend so interpretiert, dass ein weitgehend unabhängiges, gewinnorientiertes Fondsmanagement erforderlich ist.[14] Die grundsätzliche Ausrichtung des Fonds und die strategischen Vorgaben sollen in den Verträgen zur Einrichtung der Fonds vereinbart werden. In Berlin ist in der Durchführungsvereinbarung festgelegt, dass das Fondsmanagement „von wirtschaftspolitischen Interessen des Landes Berlin und von geschäftspolitischen Interessen der IBB“ unabhängig agiert. In den Arbeitsverträgen der Mitarbeiter des Fondsmanagements ist ein entsprechender Zusatz aufgenommen.

Gleichwohl können die Anteilseigner des Fonds auf die Ausrichtung und Umsetzung Einfluss nehmen. Dabei werden Vorschläge an das Fondsmanagement herangetragen und mit diesem diskutiert. Überwiegend sind Änderungsvorschläge für den KMU-Fonds bisher aber von der IBB entwickelt worden. Diese werden diskutiert und ggf. umgesetzt.

Für die wesentlichen Bestimmungsfaktoren der Förderung bestehen folgende Zuständigkeiten:

- Die Entscheidung über Kreditanträge erfolgt durch das Fondsmanagement und die zuständigen Abteilungen der IBB. Die Darlehensvergabe setzt in Deutschland grundsätzlich eine Banklizenz und die Einhaltung von bestimmten Anforderungen an das Kreditgeschäft voraus. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, hat die IBB grundsätzlich ein Vetorecht bei Kreditanträgen. Die IBB darf dabei keinen Einfluss hinsichtlich positiver Kreditentscheidung des Fondsmanagements ausüben (Grundsätze des KMU-Fonds).

- Da das Land Berlin einen Teil der Bürgschaften der BBB trägt, prüfen bei "Berlin Start" auch die Wirtschafts- und Finanzverwaltung die Kredit- bzw. Bürgschaftsanträge. Die vereinfachte Prüfung erfolgt für Projekte oberhalb eines Schwellenwerts (derzeit 70 T€). Die Prüfung führte bislang in Einzelfällen zu Nachfragen beim Fondsmanagement.

- Eine Veränderung von Konditionen und Förderkriterien (Sicherheiten, Zielgruppen u.ä.) wird vom Fondsmanagement vorgeschlagen und vorbereitet. Eine Änderung erfolgt grundsätzlich nach Genehmigung durch die IBB und die Senatsverwaltung für Wirtschaft. Wesentliche Änderungen beziehen sich auf den Fördergegenstand, die

[14] Die Unabhängigkeit des Fondsmanagements ist in den Strukturfondsverordnungen der laufenden Förderperiode nicht mehr gefordert.

Darlehenshöchstgrenze und die Zielgruppe. Die Änderung der Zinssätze als zentrale Eigenschaft der Darlehen erfolgt durch das Fondsmanagement und ist auch ohne die Beteiligung der Senatsverwaltung für Wirtschaft möglich.
Einzelne Änderungen der wirtschafts- und strukturpolitischen Ausrichtung werden vom Fondsmanagement vorbereitet und von den Anteilseignern genehmigt. Die Initiative hierzu hat teilweise das Fondsmanagement ergriffen, überwiegend ist sie aber aus dem landespolitischen Raum gekommen und über die Senatsverwaltung für Wirtschaft an das Fondsmanagement bzw. die IBB herangetragen worden. Dazu zählen z.B. die Ausdehnung der Mikrodarlehen, die gezielte Förderung der Kreativwirtschaft oder Maßnahmen zur Senkung der Ablehnungsquote.

Insgesamt erfolgt die konkrete Steuerung der Förderung im Rahmen des KMU-Fonds überwiegend durch das Fondsmanagement. Der Rahmen dazu wird grundsätzlich durch die Durchführungsvereinbarung gestaltet. Eine umfassende Steuerung durch das Land Berlin ist beim KMU-Fonds nur mittelbar und eingeschränkt möglich. Im Einzelfall können strategische Eckpunkte u.a. über den IBB-Verwaltungsrat oder im Konsens mit dem Fondsmanagement geändert werden. Für zukünftige Förderinstrumente strebt das Fachreferat sowohl eine umfassendere Berichterstattung als auch direktere Steuerungsmöglichkeiten an.

3.2.4 "Berlin Start": Hausbanken als weitere Akteure

Bei Berlin Start und bei den Konsortialdarlehen sind die Hausbanken der Unternehmen als weitere Akteure an den Verfahren beteiligt. Bei "Berlin Start" entscheiden die Hausbanken im Rahmen der Vorgaben des Fondsmanagements über die Kreditvergabe. Sie nutzen die Bürgschaften der BBB zur Absicherung und refinanzieren sich aus den Darlehen der IBB. Ein Teil des Darlehenszinses sowie eine einmalige Bearbeitungsgebühr verbleiben als Ertragskomponenten bei den Hausbanken. Dafür übernehmen sie die Prüfung der Anträge und die Verwaltung der Kredite.

Durch die Risikoübernahme mittels der Bürgschaften und die Refinanzierung durch den KMU-Fonds werden die zentralen Hemmnisse der Kreditvergabe an Gründungen reduziert. Den Banken wird damit die Kreditvergabe erleichtert.

Die Hausbanken entscheiden nicht nur darüber, welche Gründungen mit Darlehen finanziert werden, sondern auch, welche Förderinstrumente ("Berlin Start"/KfW Startgeld) genutzt werden. Kriterien zur Kreditvergabe werden vom Fondsmanagement nicht vorgegeben. Die Geschäftspolitik der Hausbanken kann damit deutlichen Einfluss auf die Förderergebnisse haben, etwa wenn bei den Banken Branchenausschlüsse oder

Kreditlimits bestehen. Hinweise auf solche Einschränkungen haben die Gespräche mit Experten allerdings nicht ergeben.

3.2.5 Zusammenfassung und Fazit

Der KMU-Fonds ist als innovatives Finanzierungsinstrument mit spezifischen Regelungen und Eigenschaften eingerichtet worden. Ziel war die breite Unterstützung von Investitionen und Gründungen in der gesamten Wirtschaft. Dazu werden kostengünstige Darlehen vergeben, bei denen auf eine Besicherung verzichtet wird oder bei denen die Risiken über eine Bürgschaft deutlich reduziert werden. Der Einsatz von EFRE-Mitteln und der Status der IBB senken dabei die Kosten der Darlehensvergabe und ermöglichen günstige Konditionen.

Die geplante Ausrichtung des KMU-Fonds hat sich mit der stärkeren Betonung der Gründungsförderung nochmals geändert. Dies ist einerseits Folge der relativ geringen Nachfrage bei Wachstums- und Konsortialdarlehen und andererseits einer förderpolitisch initiierten Stärkung der Mikrodarlehen.

Eine explizite Markt- und Bedarfsanalyse zur Einrichtung und zur Gestaltung des Fonds ist in diesem Rahmen nicht durchgeführt worden. Der Entscheidung lagen vor allem die Erfahrungen und Erkenntnisse der IBB sowie übergreifend empirische Befunde zugrunde. Bei "Berlin Start" und bei den Mikrodarlehen besteht recht eindeutige Evidenz für bestehende Bedarfe. Mit dem KfW-Startgeld steht ein ähnliches Angebot im selben Segment zur Verfügung. Im Vergleich bietet "Berlin Start" einige Eigenschaften, die sich vor allem aus der regionalen Einbettung (Bekanntheit, Kontakte, Flexibilität) ergeben. Vor allem stellt "Berlin Start" ein Instrument dar, dessen Gestaltung in den Händen der regionalen Politik liegt.

Strategie und Steuerung der Förderung sind wesentlich durch die besonderen Konstruktionsmerkmale beeinflusst. Das Fondsmanagement soll aus ordnungspolitischen Gründen unabhängig, gewinnorientiert und nach bankwirtschaftlichen Regeln agieren. Dieser Ansatz hat Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung und die Steuerung der Instrumente. Der förderpolitische Auftrag, die Gewinnorientierung und die Wettbewerbsneutralität bilden ein Spannungsfeld, in dem sich Strategie und Handeln des Fondsmanagements verorten müssen. Mögliche Zielkonflikte sind dabei in der Konstruktion des Instruments angelegt.

In der Folge ist die fachliche Steuerung eher mittelbar und mit vergleichsweise hohem Aufwand möglich. Die Kontrolle und Steuerung durch Politik und Verwaltung setzt zudem Kompetenzen und Kapazitäten voraus, die etwa bei Zuschussprogrammen nicht

notwendig sind. Wenn Kompetenzen erst aufgebaut werden müssen, sind Entscheidungs- und Steuerungsprozesse nur eingeschränkt möglich. Die Gestaltungsmöglichkeiten und die Steuerung der Förderung sind damit grundsätzlich gegeben, gegenüber anderen instrumentellen Ansätzen de facto aber geringer.

3.3 Finanzielle Entwicklung des KMU-Fonds

Eine grundsätzliche Zielsetzung innovativer Finanzierungsinstrumente im EFRE ist der revolvierende Mitteleinsatz und damit die langfristige Verfügbarkeit von Fördermitteln. Diese Zielsetzung spiegelt sich in der Gewinnorientierung des Fondsmanagements wieder. Im Folgenden werden die bisherigen Ergebnisse der Fonds hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit und ihres Werterhalts dargestellt. Die EFRE-Kofinanzierung setzt den vollständigen Einsatz der Fondsmittel bis zum Ende der Förderperiode voraus. Daher wird auch die finanzielle Umsetzung des KMU-Fonds näher betrachtet.

3.3.1 Finanzielle Ergebnisse der Fondstätigkeit

Tabelle 3.3 zeigt den Stand der bisherigen Umsetzung zum 31.12.2012. Das Fondsvolumen beträgt 69,0 Mio. €. Aus dem KMU-Fonds sind bisher 1.345 Darlehen durch die verschiedenen Instrumente (Mikrodarlehen, Gründungsdarlehen, Wachstumsdarlehen) vergeben worden. In diesem Rahmen wurden 43 Mio. € zugesagt, von denen bis zum 31.12.2012 insgesamt 41,8 Mio. € ausgezahlt worden sind. Der Anteil des EFRE beläuft sich jeweils auf 50%.

Tabelle 3.3: Vereinfachter, vorläufiger Überblick zum finanziellen Ergebnis des KMU-Fonds

KMU-Fonds (vorläufige Ergebnisse zum 31.12.2012)	
Einzahlungen in den Fonds	69,0 Mio. €
Anteil des EFRE	34,5 Mio. e
Darlehensfälle	1.345
Mittelbindungen (zugesagte Darlehen an Endbegünstigte)	43,0 Mio. €
Auszahlungen (getätigte Auszahlungen an Endbegünstigte)	41,8 Mio. €
Rückzahlungen (eingegangene Tilgungen)	12,2 Mio. €
Erträge aus den Darlehen (Zinszahlungen)	3,1 Mio. €
Erträge aus der Zwischenanlage (von EFRE-Mitteln)	1,8 Mio. €
Ausfälle: abgeschriebene Darlehen [1)]	63
Abschreibungen [1)]	0,14 Mio. €
Wertberichtigungen	1,22 Mio. €
Refinanzierungskosten	1,2 Mio. €
Verwaltungskosten	5,1 Mio. €
Es handelt sich um Rohdaten zur Vorbereitung des Jahresabschlusses. Sie sind vorläufig und können sich im Verlaufe der Jahresabschlussprüfung noch ändern. Dargestellt sind gerundete Werte. 1) Abschreibungen nach vollständiger Abwicklung der Ausfälle	

Quelle: IBB, Management KMU-Fonds, eigene Darstellung

Die Darlehensnehmer haben bisher insgesamt 12,2 Mio. € der Darlehenssumme zurückgezahlt. Diese Mittel stehen dem Fonds wieder zur Verfügung und können erneut als Darlehen ausgereicht werden. Diese Summe entspricht 29% der bisherigen Auszahlungen.

Die möglichen Laufzeiten der Darlehen betragen zwischen fünf und zehn Jahren, die tilgungsfreien Zeiten zwischen einem halben Jahr und zwei Jahren.[15] Seit 2008, also seit etwa 5 Jahren, bis Ende 2012, werden Darlehen vergeben. Die durchschnittliche bisherige Laufzeit beträgt 2,5 Jahre. Angesichts der bisherigen Laufzeit mit tilgungsfreien Zeiten erscheinen die bisherigen Tilgungsleistungen relativ hoch.[16]

15 Angaben für die Mikrodarlehen und für "Berlin Start". Die Konditionen bei den Wachstumsdarlehen bzw. den Konsortialfinanzierungen werden individuell verhandelt. Es sind Laufzeiten bis 20 Jahre möglich.

16 Unter Annahme einer durchschnittlichen tilgungsfreien Zeit von einem Jahr und einer durchschnittlichen Laufzeit von sechs Jahren wäre rechnerisch nach 2,5 Jahren etwa ein Viertel der Auszahlungen als Tilgung zu erwarten.

Ausfälle

Endgültig ausgefallen und als Forderungen abgeschrieben sind bisher 63 Darlehen. Dabei handelt es sich um Mikrodarlehen.[17] Dies entspricht 6,6 % aller 948 vergebenen Mikrodarlehen. Insgesamt waren damit bisher etwa 0,14 Mio. € an Forderungen abzuschreiben. Dies entspricht 1,0% der getätigten Auszahlungen an Darlehensnehmer.[18]

Die abgeschriebenen Ausfälle sind die Fälle, bei denen keine weiteren Rückzahlungen zu erwarten sind. Sie sind zu unterscheiden von den Fällen, in denen Leistungsstörungen vorliegen und der Kreditvertrag gekündigt wurde. In diesen Fällen können Vereinbarungen über Stundungen oder Teilzahlungen getroffen werden. So erfolgen weiter Rückzahlungen an den Fonds. Ist letzteres der Fall, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Sie sind vorläufiger Natur und können bei einer Fortführung der Zahlungen wieder aufgehoben werden. Die Zahl der Wertberichtigungen ist mehr als doppelt so hoch wie die endgültigen Ausfälle.

Verhältnis von Ausfällen und Geschäftsaufgaben

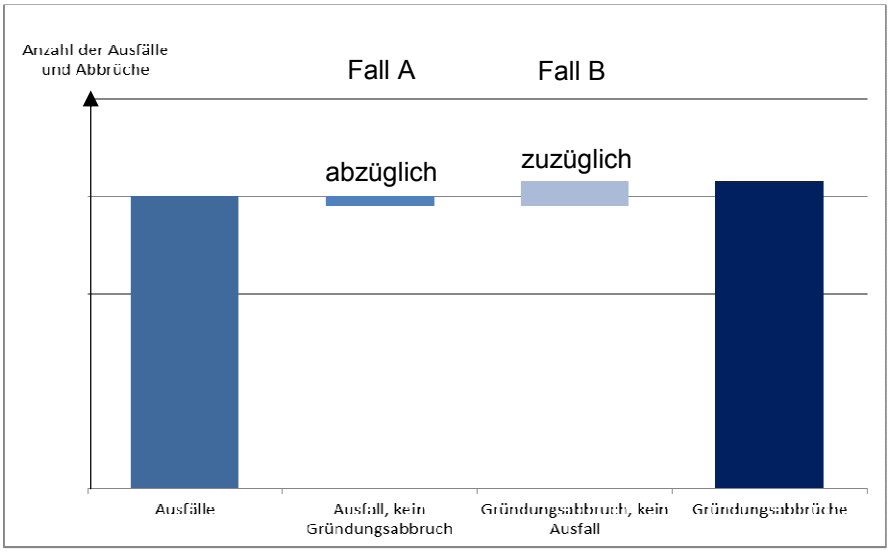
Unternehmensaufgaben oder Insolvenzen sind grundsätzlich von Ausfällen und Kündigungen zu unterscheiden. Für die Gründungsförderung sind insbesondere erstere von Interesse – ihre Zahl sollte möglichst niedrig ausfallen. Eine Unternehmensaufgabe führt in der Regel, aber nicht zwangsläufig zu einem Ausfall der Tilgungen – der Darlehensnehmer kann das Darlehen z.B. aus einem unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis oder einem Unternehmensrestwert heraus weiterhin bedienen (Fall B in Abbildung 3.7). Andererseits können Leistungsstörungen, Kündigungen und Ausfälle auch trotz des Fortbestands eines Unternehmens auftreten (Fall A).

---

17 "Berlin Start" verursacht per se keine Abschreibungen und Ausfälle bei den KMU-Fonds, sondern ausschließlich bei den Hausbanken.

18 Bei den Ausfällen sind bis zum Zeitpunkt der Abschreibungen ggf. Tilgungen geleistet worden und Sicherheiten verwertet worden.

Abbildung 3.7: Zusammenhang von Darlehensausfall und Gründungsabbruch



Quelle: Eigene Darstellung

Beide skizzierten Situationen (Fall A und Fall B) sind nach Aussagen der Fondsmanagements eher selten. Die Zahl derer, die das Darlehen trotz Gründungsabbruch weiter bedienen, ist vermutlich höher als die Zahl der Unternehmen, die trotz Abschreibung weiter bestehen (B > A). Die Zahl der Ausfälle stellt daher eine realistische Annäherung an die Unternehmensaufgaben (und gleichzeitig deren Untergrenze) dar.

Erträge

Erträge entstehen aus der Anlage der Fondsmittel. Zum einen sind dies Zinsen für die Darlehen für Gründungen und Wachstumsprojekte.[19] Die Zinsen werden von den Darlehensnehmern an die Hausbank gezahlt, die Hausbanken verzinsen die Darlehensmittel, die ihnen aus dem KMU-Fonds zur Verfügung gestellt wurden. Zum anderen entstehen Erträge aus der Anlage der nicht ausgezahlten EFRE-Mittel. Die Erträge des Fonds aus den Zinszahlungen betragen zum 31.12.2012 insgesamt gut 4,8 Mio. €.[20]

[19] Zu den Zinsen kommen einzelne weitere Erträge, z.B. aus Aufwandsentschädigungen.

[20] Rundungsdifferenzen bei der Summe der Kosten.

Aufwand

Den Erträgen stehen die Aufwände gegenüber. Dazu zählen u.a. die Ausfälle und Wertberichtigungen bei den Darlehenszahlungen, die Refinanzierungskosten sowie die Verwaltungskosten.

Ausfälle und Wertberichtigungen summieren sich derzeit auf knapp 1,4 Mio. €. Die nationale Kofinanzierung der EFRE-Mittel im Fonds wird von der IBB zur Verfügung gestellt.

Die IBB nimmt die Mittel am Kapitalmarkt auf und nutzt dabei die günstigen Konditionen als Landesförderinstitut. Die Kapitalkosten für diese Mittelaufnahme haben bis Ende 2011 etwa 1,2 Mio. € betragen. Diese Kosten sind mit zunehmender Darlehensvergabe im Zeitverlauf deutlich gestiegen und werden weiter steigen. Die größte Kostenposition sind jedoch mit insgesamt 5,1 Mio. € bis zum 31.12.2012 die Verwaltungskosten.

Den bisherigen Erträgen (4,8 Mio. €) steht überschlägig gerechnet ein Aufwand von 6,3 Mio. €[21] gegenüber. Damit übersteigt der Aufwand die Erträge deutlich. Allerdings sind die Angaben zu den einzelnen Positionen vorläufiger Natur.

Mittelfristige Entwicklung

Für die mittel- und langfristige Entwicklung des Fonds sind – neben der Entwicklung der Darlehensvergabe an sich – vor allem die Zinserträge und die Verwaltungskosten entscheidend.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten werden zunächst aus den Erträgen des Fonds gezahlt. Falls diese nicht ausreichen, muss das Fondskapital belastet werden. Daran kann sich der EFRE mit bis zu 50% beteiligen. Erstattungsfähig sind dabei pro Jahr Ausgaben in Höhe von maximal 3% (bei allen Darlehen außer den Mikrodarlehen) bzw. 4% (bei den Mikrodarlehen) des insgesamt (kumuliert) an Unternehmen ausgezahlten Kapitals am Ende der Programmlaufzeit. Bei einer Laufzeit von acht Jahren (2008 bis 2015) sind dann – je nach Anteil der Mikrodarlehen – maximal insgesamt zwischen 24% und 32% des Fondsvolumens als Verwaltungskosten erstattungsfähig und dem Fonds anzurechnen.

[21] Ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Derzeit liegt das Verhältnis von Verwaltungskosten zum Volumen der ausgezahlten Darlehen bei 12%, bzw. jährlich 2,4%. Mit dem Jahr 2012 ist die Kostenberechnung umgestellt worden. Es ist davon auszugehen, dass die Verwaltungskosten in den nächsten Jahren tendenziell höher ausfallen werden.

Derzeit übersteigen die Verwaltungskosten (5,1 Mio. €) leicht die Erträge (4,8 Mio. €). In welcher Höhe die Verwaltungskosten durch das Fondsvermögen getragen werden und dieses dementsprechend schmälern, ist also unter anderem von der Entwicklung der Erträge abhängig.

Zinserträge

Für die Zinserträge bestehen mehrere teils gegenläufige Tendenzen:

- Die Zinserträge in der bisherigen Zeit ergeben sich aus vergleichsweise hohen Zinssätzen in den ersten Jahren der Fondslaufzeit. Das aktuelle gesamtwirtschaftliche Zinsniveau – und in Folge auch das Zinsniveau bei den Instrumenten des KMU-Fonds – ist relativ niedrig. Zumindest auf kurze Sicht ist diesbezüglich auch nicht mit einem bemerkenswerten Anstieg zu rechnen.

- Die absoluten Zinserträge aus den Altverträgen sinken mit zunehmender Tilgung. Zu den bestehenden Verträgen kommen weitere neue Verträge mit zusätzlichen Zinszahlungen.

Insgesamt ist nach Aussage des Fondsmanagements nicht mit deutlich steigenden Zinserträgen zu rechnen.

Weitere Erträge entstehen aus der Zwischenanlage der EFRE-Mittel: Diese belaufen sich bisher kumuliert auf knapp 1,8 Mio. € und erhöhen zunächst das Fondskapital. Sie sind dem Fondszweck entsprechend – als Darlehen für Endbegünstigte oder zur Deckung der Verwaltungskosten in den Grenzen von Art. 43 DVO – in der laufenden Förderperiode einzusetzen. Mit wachsendem Auszahlungsstand reduzieren sich die Mittel, die angelegt werden können und damit auch die Zinserträge. Weitere Erträge können aus der Zwischenanlage der getilgten Darlehen generiert werden, solange diese nicht wieder eingesetzt werden.

Eine vollständige Bilanzierung des KMU-Fonds ist auf Grundlage der vorliegenden, vorläufigen Daten nicht möglich und auch nicht Gegenstand dieser Evaluation. Die grundlegende Entwicklung des Fonds ist zunächst natürlich von der Nachfrage nach den Darlehen abhängig. Die finanzielle Entwicklung des Fonds wird außerdem

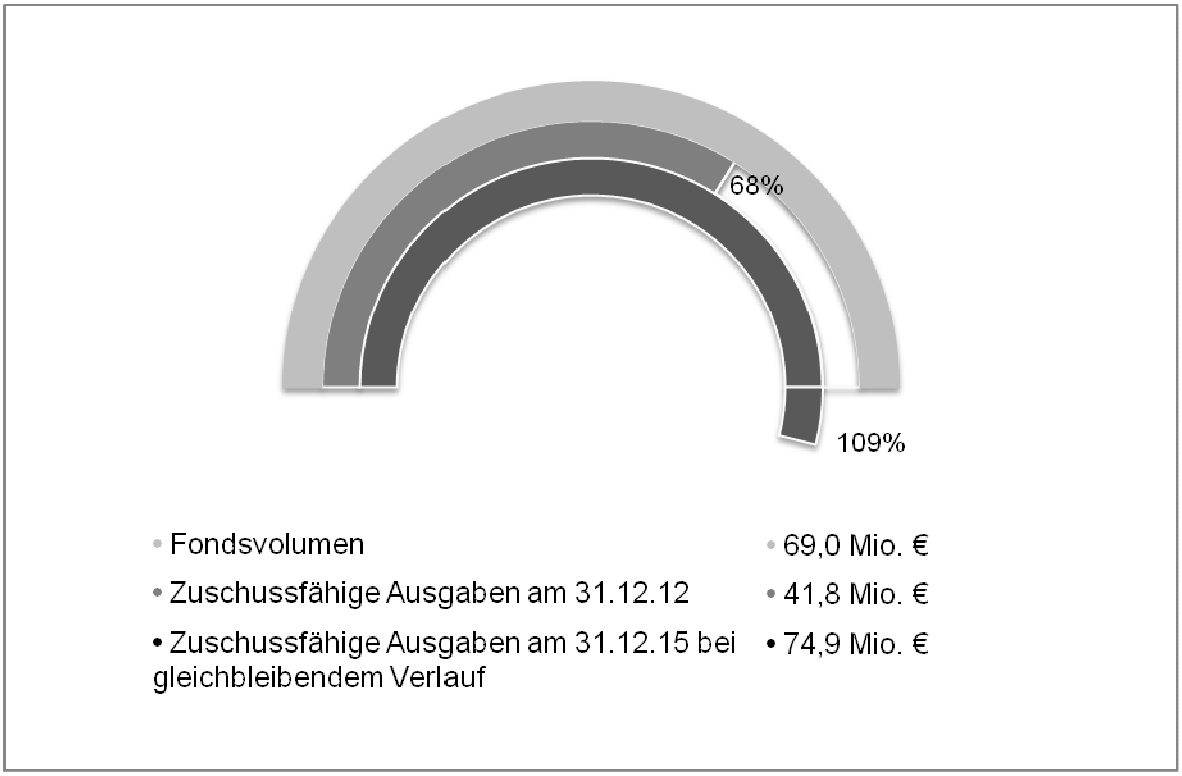
gekennzeichnet von eher steigenden Aufwänden und von Erträgen, die sich tendenziell verhalten entwickeln. Nach derzeitigem Stand kann das Vermögen des Fonds nicht vollständig erhalten werden.

3.3.2 Erwartete Umsetzung in der Programmlaufzeit

Die Finanzierung von Fonds mit EFRE-Mitteln setzt voraus, dass die eingeplanten Mittel bis zum Ende der Förderperiode an die Unternehmen ausgezahlt werden. Mittel, die nicht ausgezahlt worden sind, werden durch den EFRE nicht erstattet. Um einen Verfall der EFRE-Mittel zu vermeiden, müssten diese unter Umständen für andere Instrumente eingesetzt werden. Es ist daher rechtzeitig abzuwägen, ob der Fonds mit seinem aktuellen Volumen (einschließlich Zwischenanlagezinsen) fristgerecht umgesetzt werden kann.

Zum 31.12.2012 sind 41,8 Mio. € als Darlehen für Gründungen und Wachstumsprojekte ausgezahlt worden. Dies entspricht 61% des Fondsvolumens. Einschließlich der Verwaltungskosten sind 68% des Fondsvolumens in fünf Jahren umgesetzt worden. Bleibt die Umsetzung auf diesem Niveau, so wird der Fonds Mitte 2015 umgesetzt sein – veranschaulicht in Abbildung 3.8:

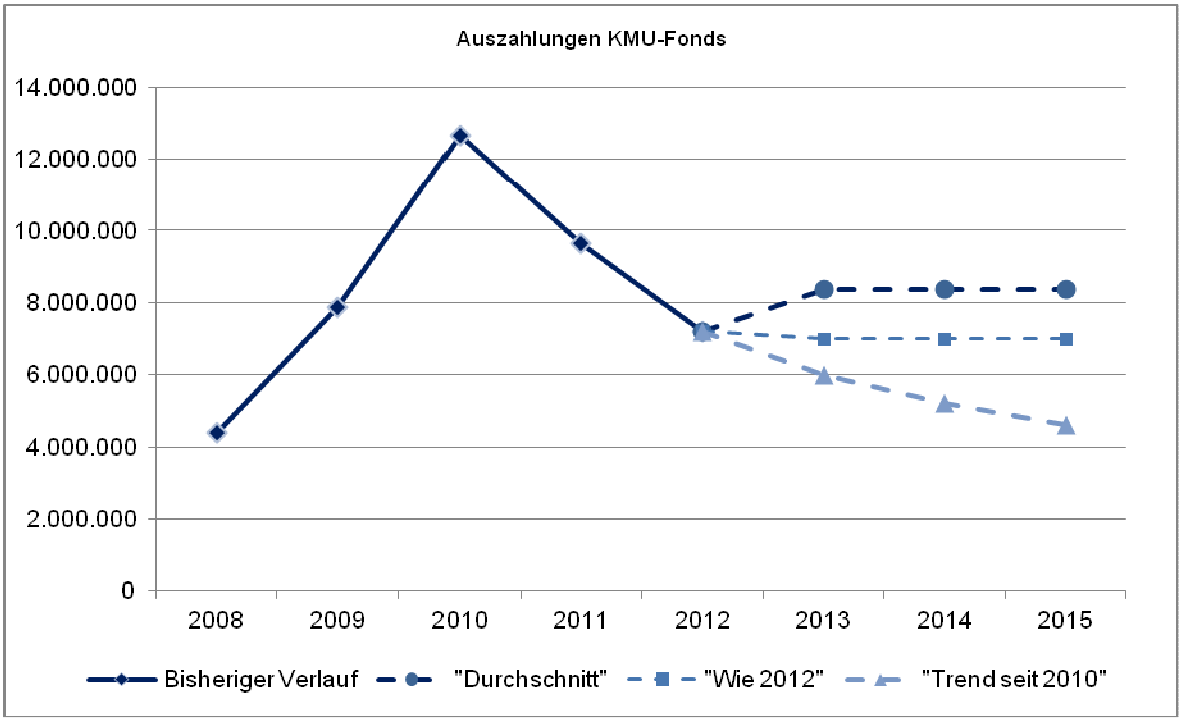
Abbildung 3.8: Zuschussfähige Ausgaben im KMU-Fonds



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Die Entwicklung der Auszahlungen an Gründungen und Unternehmen über die Jahre ist in Abbildung 3.9 dargestellt. Für die kommenden Jahre wurden verschiedene Trends skizziert. Die Auszahlungen sind in den Jahren der Wirtschafts- und Finanzkrise zunächst stark gestiegen. Im Jahr 2010 haben die Auszahlungen einen Höchstwert von 12,6 Mio. erreicht. Diese Jahre waren von hohen Unsicherheiten und Kreditrestriktionen an den Kapitalmärkten einerseits und einer hohen Gründungsdynamik andererseits gekennzeichnet. Seit 2011 fallen die Zahlen wieder ab. Dies ist vermutlich auf das niedrige allgemeine Zinsniveau und die nachlassende Gründungsdynamik zurückzuführen. Außerdem sind beim KfW-Startgeld, das Teilsegmente des KMU-Fonds abdeckt, die Zinskonditionen deutlich verbessert worden. In der Folge haben einzelne Geschäftsbanken das KfW-Startgeld verstärkt empfohlen.

Abbildung 3.9: Entwicklung der Auszahlungen an Darlehensnehmer beim KMU-Fonds



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Für die zukünftige Entwicklung sind drei verschiedene Trends angenommen worden:

- Das Szenario „Durchschnitt“ geht davon aus, dass ab 2013 Auszahlungen entsprechend dem Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 getätigt werden. In diesem Fall würden pro Jahr etwa 8,54 Mio. € und bis Ende 2015 insgesamt knapp 67 Mio. € an Darlehensnehmer ausgezahlt werden. Einschließlich der Verwaltungskosten wäre der KMU-Fonds damit vollständig belegt.

- Im Falle „wie 2012“ wird angenommen, dass die Sondersituation im Startjahr und während der Krisenjahre nicht weiter Bestand haben und ein „normales“ Niveau erreicht ist. Dieses wird in den Folgejahren in etwa gehalten. Hier würden jährlich etwa 7 Mio. € (2012: 7,2 Mio. €) ausgereicht werden. Am 31.12.2015 wäre ein Auszahlungsstand von knapp 63 Mio. € erreicht. Auch in diesem Fall wäre der Fonds einschließlich der Verwaltungskosten vollständig belegt.

- Falls sich der Trend, der sich seit 2010 abzeichnet, in den folgenden Jahren fortsetzt, ergeben sich kontinuierlich rückläufige Auszahlungen und am 31.12.2015 ein Auszahlungsstand von knapp 58 Mio. €. In diesem Fall würde der KMU-Fonds – abhängig von den Verwaltungskosten – ggf. nicht vollständig umgesetzt werden.

Allerdings hat die Situation am Kapitalmarkt im Jahr 2010 eine große Ausnahme dargestellt. Der dadurch definierte Trend erscheint – auch angesichts des ausgeprägten Gründungsgeschehens in Berlin – unwahrscheinlich.

Vor dem Hintergrund der bisherigen Umsetzung und unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten wird der KMU-Fonds bis Ende 2015 mit hoher Wahrscheinlichkeit einmal umgesetzt sein.

3.4 Struktur und Output der Förderung durch den KMU-Fonds

Für die Förderung von Gründungen und Wachstum in KMU sind durch den KMU-Fonds bisher Darlehen im Umfang von knapp 42 Mio. € vergeben worden. Die Outputs sowie erste Ergebnisse dieser Förderung werden im Folgenden dargestellt. Im nächsten Kapitel werden dann die Ergebnisse und Wirkungen der Förderung diskutiert.

Der KMU-Fonds umfasst mit den Mikrodarlehen, "Berlin Start", den Wachstums- und den Konsortialdarlehen insgesamt vier Instrumente. Diese Instrumente werden einzeln und dann in ihrer Summe dargestellt und im Einzelfall besprochen. Die Darstellung beruht auf den Daten des Monitorings des Programms.

Betrachtet werden im Folgenden die Projektstruktur, die Gründungen, die Beschäftigungseffekte, die Branchenstruktur der Förderung sowie die Zuordnung zu Clustern bzw. Zukunftsfeldern.

Fälle und Finanzierungsvolumen

Es sind bis zum 31.12.2012 Darlehen im Umfang von 41,8 Mio. € für insgesamt 1.345 Vorhaben vergeben worden. Davon waren 1.099 Vorhaben Gründungen und 246 Vorhaben Wachstumsprojekte.

Die meisten Förderfälle finden sich bei den Mikrodarlehen (948), das größte Fördervolumen bei "Berlin Start" (nahezu 24 Mio. €).

Tabelle 3.4: Outputs und Ergebnisse der Förderung durch den KMU Fonds zum 31.12.2012

	Mikrodarlehen	Berlin-Start	Wachstums-darlehen [1)]	KMU-Fonds insgesamt
Gesamtes Projektvolumen (bei Auszahlung)	20,109 Mio. €	41,949 Mio. €	7,505 Mio. €	69,563 Mio. €
Gesamte Darlehen (Auszahlung)	14,862 Mio. €	23,785 Mio. €	3,112 Mio. €	41,759 Mio. €
Bewilligungen an Unternehmen, EFRE-Mittel	7,438 Mio. €	12,403 Mio. €	1,681 Mio. €	21,522 Mio. €
Auszahlungen an Unternehmen, EFRE-Mittel	7,431 Mio. €	11,892 Mio. €	1,556 Mio. €	20,879 Mio. €
Förderfälle	948	372	25	1.345
Durchschnittliche Projektgröße [2)]	21.200 €	112.800 €	300.200 €	46.100 €
Durchschnittliche Darlehenshöhe [2)]	15.700 €	64.000 €	124.500 €	28.700 €
Durchschnittliche EFRE-Mittel [2)]	7.800 €	32.000 €	62.200 €	14.400 €
Anteil der Darlehen am gesamten Projektvolumen	74%	57%	41%	50%
Gründungen [3)]	727	372		1.099
Gründungen durch Frauen	365	101		466
Gründungen durch Menschen mit. Migrationshintergrund	102	k.A.	k.A.	102
Wachstumsdarlehen [3)]	221		25	246
Geschaffene Arbeitsplätze	1.332	653	69	2.054
Geschaffene Arbeitsplätzte für Frauen	736	328	28	1.092
Geschaffene Ausbildungsplätze	29	13	-	42
Gesicherte Arbeitsplätze	702	623	181	1.506
Gesicherte Arbeitsplätze für Frauen	382	208	70	660
Gesicherte Ausbildungsplätze	38	15	5	68
Durchschnittliche neue Arbeitsplätze pro Vorhaben	1,4	1,8	2,7	1,5

Soweit nicht anders genannt, werden die Soll-Werte zum Zeitpunkt der Bewilligung bei bewilligten und abgeschlossenen Vorhaben berichtet.

1) Einschließlich weniger Konsortialdarlehen

2) Gerundete Angaben

3) Bei „Berlin Start" sind einige Fälle als Wachstumsdarlehen gekennzeichnet, bei den Wachstumsdarlehen als Gründungen. Nach Angaben der IBB handelt es sich hier um Fehleintragungen. Die Vorhaben wurden hier entsprechend ihrer eigentlichen Ausrichtung aufgenommen.

Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Bei den 948 Mikrodarlehen liegt das durchschnittliche Darlehensvolumen bei etwa 15.700 € (15.400 € für Gründungsvorhaben und 16.700 € für Wachstumsprojekte) und das Projektvolumen bei durchschnittlich 21.200 €. Durch den EFRE werden – wie bei allen Instrumenten im KMU Fonds – davon 50% getragen. Das Volumen der damit finanzierten Gründungen und Projekte beträgt 20,1 Mio. €. Ungefähr drei Viertel des Gesamtvolumens der Projekte werden durch die öffentlichen Darlehen finanziert (74%).

Mit „Berlin-Start“ wurden 372 größere Gründungen durch Darlehen kombiniert mit Bürgschaften ermöglicht – hier umfasst ein durchschnittliches Projekt etwa 113.000 €, ein durchschnittliches Darlehen 64.000 €. Die Darlehen finanzieren damit etwa 57% der Projektvolumen.

Wachstumsdarlehen bzw. Konsortialdarlehen wurden im Umfang von 3,1 Mio. € an insgesamt 25 Unternehmen vergeben. Das Volumen der damit finanzierten Gründungen und Projekte beträgt nahezu 7,5 Mio. €. Ein Durchschnittsprojekt in dieser Förderung hat ein Finanzvolumen von über 300.000 €. Diese werden mit Darlehen in Höhe von durchschnittlich 125.000 € gefördert. Die Darlehen finanzieren damit etwa 41% der Vorhaben. Auch Auftragsvorfinanzierungen werden durch die Darlehen unterstützt.

Gründungen

Mit den Darlehen des KMU-Fonds sind in den Jahren 2008 bis 2012 genau 1.099 Gründungen unterstützt worden. Die Gründungsförderung wird durch die Mikrodarlehen (727 Gründungen) und durch "Berlin Start" (372 Gründungen) umgesetzt.

Die Projektvolumen (durchschnittlich nahezu 113.000 €) und Darlehenshöhen (durchschnittlich 64.000 €) sind bei "Berlin Start" entsprechend der Ausrichtung des Instruments deutlich höher als bei den Mikrodarlehen. Die Mikrodarlehen decken dagegen einen höheren Anteil der Gründungsfinanzierung (74%) ab, als "Berlin Start" (55%).

Gründungen durch Frauen

Von den 1.099 Gründungen wurden 466 (42%) von Frauen vorgenommen.[22] Bundesweit betrug der Anteil der Frauen bei Gründungen im Jahr 2011 ebenfalls 42%, im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 etwa 40%. Der Anteil der Frauen-Gründungen ist bei den Mikrodarlehen mit 50% relativ hoch, bei "Berlin Start" mit 27% dagegen eher niedrig.

[22] Auch bei den Wachstumsprojekten im Rahmen der Mikrodarlehen bei bestehenden Unternehmen sind 62 Gründungen durch Frauen ausgewiesen. Da diese Unternehmen zum Zeitpunkt der Förderung bereits bestanden haben (sollten), bleiben diese Gründungen hier aber unberücksichtigt.

Tabelle 3.5: Unterschiede bei den Gründungen von Männern und Frauen im KMU-Fonds

	Gründungen durch Frauen	Gründungen durch Männer	Alle Gründungen
Anzahl	466	633	1.099
Durchschnittliche Projektgröße	36.100 €	66.600 €	52.000 €
Durchschnittliche Darlehenshöhe	24.100 €	37.600 €	31.800 €

Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Bei der Betrachtung der Größe der Gründungen (Tabelle 3.5) zeigt sich, dass die Projektvolumen und die Darlehensmittel der Gründungen durch Frauen deutlich niedriger sind, als bei den Gründungen durch Männer. Dies ergibt sich aus dem geringen Anteil der Frauen an "Berlin Start", folgt aber auch dem bundesdeutschen Trend bei Gründungen. Die Darlehensquote (Anteil des Darlehens an der Gesamtfinanzierung) ist bei Frauen mit 67% deutlich höher als bei Männern (56%). Für diesen Unterschied ist im Wesentlichen der hohe Männeranteil am Programm "Berlin Start" verantwortlich, welches prinzipiell eine niedrigere Darlehensquote hat.

Gründungen durch Menschen mit Migrationshintergrund

Bei den Mikrodarlehen werden seit 2012 auch die Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund erfasst. Von diesen wurden 102 Gründungen (14% aller Gründungen innerhalb der Mikrodarlehen) vorgenommen, wobei Frauen einen Anteil von 50% innehaben. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund lag im Jahr 2011 im Land Berlin bei 24,8 Prozent. Dieser Anteil bezieht sich allerdings auf die Gesamtbevölkerung und nicht auf die gründungsrelevanten Personen im erwerbsfähigen Alter. Im Bundesdurchschnitt haben Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung, Spätaussiedler sowie Ausländer aus einem EU27-Staat unter den Gründungen einen Anteil von 8,3%; „Nicht-EU-Ausländer“ halten einen Anteil von 13,9 %.[23]

Bei einer ausschließlichen Betrachtung der Mikrodarlehen ergibt sich für die Personen mit Migrationshintergrund ein differenzierteres Bild. Dort weisen sie sowohl insgesamt als auch im Vergleich zu ihrem gesamten Finanzierungsvolumen deutlich höhere Darlehen

[23] KfW (2012): KfW-Gründungsmonitor 2012. Der hohe Anteil bei den „Nicht-EU-Ausländern“ wird mit einem erschwerten Zugang zu abhängigen Beschäftigungsverhältnissen begründet.

auf. Sie finanzieren 85% ihrer Vorhaben über das Förderdarlehen (Durchschnitt: 74%). Diese Unterschiede sind auf die Branchenstruktur der Gründungen zurückzuführen.[24] Bei „Berlin Start“ ist der Anteil der Darlehen bei Personen mit Migrationshintergrund gegenüber deren Mikrodarlehen mit durchschnittlich 55% deutlich niedriger.[25]

Wachstumsprojekte

Insgesamt können 246 Wachstumsprojekte gezählt werden, davon 221 Vorhaben, die mit Mikrokrediten finanziert wurden. Im Durchschnitt hatten diejenigen Unternehmen, für die Angaben zum Unternehmensalter vorliegen, zum Zeitpunkt der Bewilligung knapp vier Beschäftigte und waren etwa zwölf Jahre alt.[26] Gefördert wurden also vor allem kleine Bestandsunternehmen.

Bei den Mikrokrediten unterscheiden sich die Wachstumsprojekte in Projektvolumen (+ 6%) und Darlehenshöhe (+ 8%) nur geringfügig von den Gründungsvorhaben, was sich auch aus der Obergrenze der Darlehen erklärt.

Relevante Wachstumsvorhaben werden durch die beiden Instrumente „KMU-Fonds Wachstumsdarlehen“ und die Konsortialdarlehen gefördert. Hier werden Bestandsunternehmen bei größeren Projekten unterstützt. In wenigen Fällen sind dabei Konsortien mit einer oder mehreren Geschäftsbanken gebildet worden, die gemeinsam ein hohes Darlehen vergeben haben. Insgesamt sind die Wachstums- und Konsortialdarlehen in 25 Fällen vergeben worden. Die geförderten Unternehmen sind im Durchschnitt 15 Jahre alt[27] und verfügen über durchschnittlich elf Beschäftigte.[28] Die geförderten Projekte haben im Durchschnitt ein Volumen von 300.000 €. Sie sind mit Darlehen in Höhe von durchschnittlich 125.000 € gefördert wurden (42% der Gesamtsumme).

---

[24] Personen mit Migrationshintergrund gründen am häufigsten in den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie. In diesen Branchen werden generell relativ hohe Darlehen in Anspruch genommen.

[25] Die Daten bei „Berlin-Start“ werden nur fakultativ erhoben und sind daher nur eingeschränkt vergleichbar.

[26] Zum Unternehmensalter bzw. zum Gründungsjahr liegen Daten nur für 35 der 221 Fälle vor.

[27] Es liegen Angaben für zwölf Wachstumsprojekte vor.

[28] Dabei haben allerdings drei Unternehmen mehr als 40 Beschäftigte.

Beschäftigungseffekte

Im Rahmen der Förderung durch den KMU-Fonds sollen insgesamt 2.054 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.[29] Somit hat jedes Projekt des KMU-Fonds in einer Bruttobetrachtung durchschnittlich zu 1,5 neuen Arbeitsplätzen geführt. Besonders hoch ist der Bruttoeffekt mit 2,8 neuen Arbeitsplätzen bei den Wachstumsdarlehen.

Knapp zwei Drittel (65%) der neuen Arbeitsplätze sind durch die Mikrodarlehen unterstützt worden. Hier besteht der Effekt im Wesentlichen aus den Gründerinnen und Gründern selbst, die sich eine Existenzgrundlage schaffen.[30] Bei den großen Projekten der Wachstums- und Konsortialdarlehen ist der Beschäftigungseffekt mit 69 neuen Arbeitsplätzen eher niedrig. Im Rahmen der geförderten Vorhaben des KMU-Fonds sind außerdem 42 Ausbildungsplätze geschaffen worden, davon 29 mit Mikrodarlehen.

Die mittlere Größe von Gründungen in ihrem Gründungsjahr lag in Deutschland in den Jahren von 2008 bis 2011 im Durchschnitt bei 2,5 Beschäftigten (einschl. Gründerperson).[31] Die Bruttobeschäftigungseffekte des KMU-Fonds liegen unter diesem Wert, was vor allem durch den hohen Anteil von Mikrogründungen zu erklären ist.

Von den neuen Arbeitsplätzten sind 1.092 oder 53% für Frauen, bzw. wurden von Gründerinnen für sich selbst geschaffen. Bei den Mikrodarlehen haben neue Arbeitsplätze für Frauen mit 55% einen relativ hohen Anteil.

Gesichert werden konnten insgesamt 1.506 Arbeitsplätze und 68 Ausbildungsplätze. Im Durchschnitt konnten somit in jedem geförderten Vorhaben 1,1 Arbeitsplätze gesichert werden.

---

29 Die Daten stellen Soll-Angaben, also die bei Gründung realisierten oder die angestrebten neuen Arbeitsplätze dar. Die Beschäftigungseffekte entstehen zum einen durch die Gründerinnen und Gründer selbst. Zum anderen werden die Geschäftsplanungen und damit auch die neuen Arbeitsplätze durch die Hausbanken, und / oder die IBB und die BBB geprüft. Die Planungen können daher als realistisch betrachtet werden.

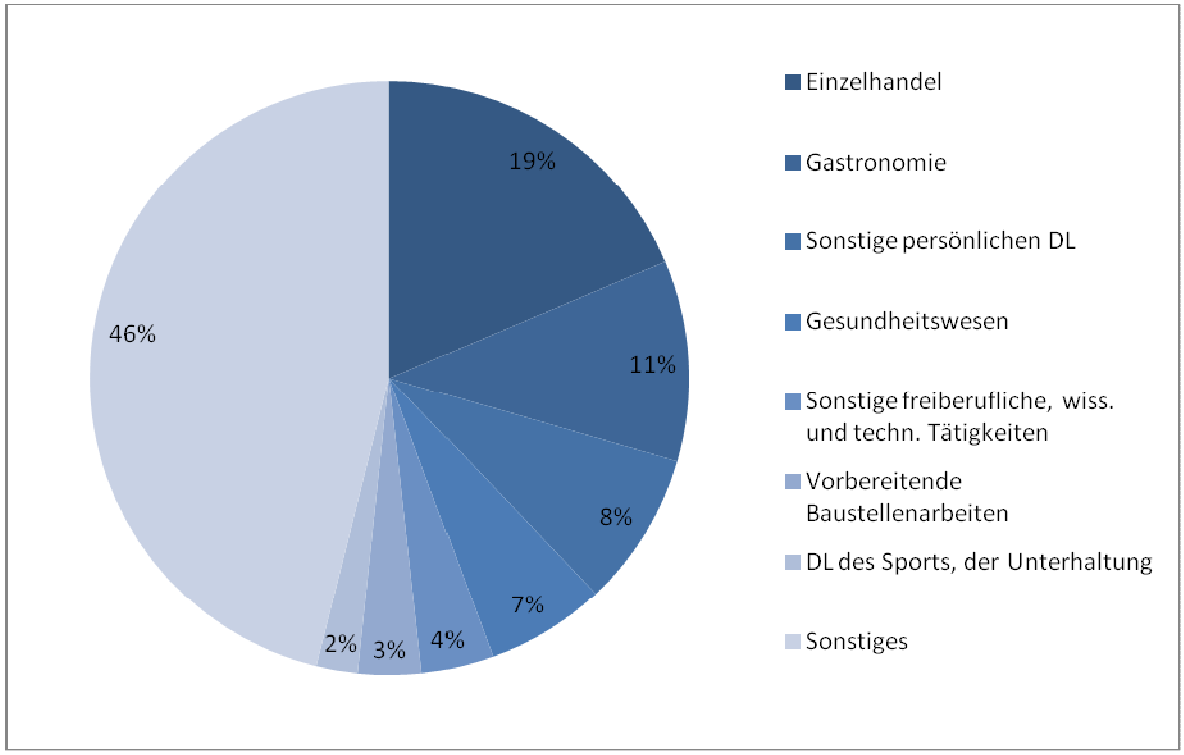
30 Bei den Mikrodarlehen werden die Gründerpersonen selbst als neue Arbeitsplätze gezählt. Bei "Berlin Start" werden die Gründerpersonen selbst offensichtlich nicht oder nicht durchgängig bei den neuen Arbeitsplätzen mitgezählt.

31 Die Gründungsgrößen schwanken mit der Konjunktur. Im Jahr 2009 erreichte die Größe mit 3,0 Personen einen sehr hohen Wert. Am aktuellen Rand (2011) betrug sie 2,2 Personen. Vgl. KfW / ZEW (2012): KfW ZEW Gründungspanel 2012, KfW / ZEW (2010): KfW ZEW Gründungspanel 2010.

Branchenstruktur der geförderten Unternehmen

Der KMU-Fonds erreicht mit 61 Branchen eine sektoral breit gestreute Unternehmenslandschaft. Mit 87% findet der überwiegende Teil der Aktivitäten im Dienstleistungsbereich statt, nahezu 8% im Verarbeitenden Gewerbe und etwa 4% im Baugewerbe. Diese Verteilung bildet ziemlich genau die Erwerbstätigenstruktur in Berlin ab (2011: Bau 5%, Produzierendes Gewerbe ohne Bau 8% und Dienstleistungen 87%). Eine genauere Verteilung ist in Abbildung 3.10 dargestellt.

Abbildung 3.10: Verteilung der Darlehen aus dem KMU-Fonds nach Branchen



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Die meisten Darlehen wurden für Projekte im Einzelhandel vergeben (19% der Vorhaben mit 5,5 Mio. € ausgezahlten Mitteln). Einen hohen Anteil haben zudem mit 11% Vorhaben im Gastronomiebereich (2,7 Mio. €). Des Weiteren waren zu 8 % überwiegend persönliche Dienstleistungen (1,5 Mio. € Darlehen; z.B. Wäschereien, Frisörsalons, Kosmetiksalons) sowie zu 7% Unternehmen im Gesundheitswesen (1,6 Mio. €) beteiligt. Auf die genannten vier der insgesamt 61 geförderten Branchen entfallen zusammen etwa 44% der Darlehensfälle.

Vorhaben im Verarbeitenden Gewerbe konzentrieren sich nicht auf bestimmte Branchen und sind aufgrund des geringen Anteils strukturell nicht relevant. Beispiele für beteiligte Branchen sind das „Herstellen von Kleidung“, das „Herstellen von Textilien“ und die „Herstellung von Nahrungsmitteln“ (in der Abbildung unter „Sonstiges“).

Branchenstruktur der Gründungen

Für die 1.099 Gründungen ergibt sich nahezu die gleiche Branchenstruktur wie für alle 1.345 Vorhaben. Sie entspricht bei der Verteilung auf Industrie und Dienstleistungen zudem der Struktur der Gründungen in Deutschland. [32]

Im Vergleich zur Gründungsstruktur in Berlin ergeben sich größere Abweichungen in folgenden Branchen:[33]

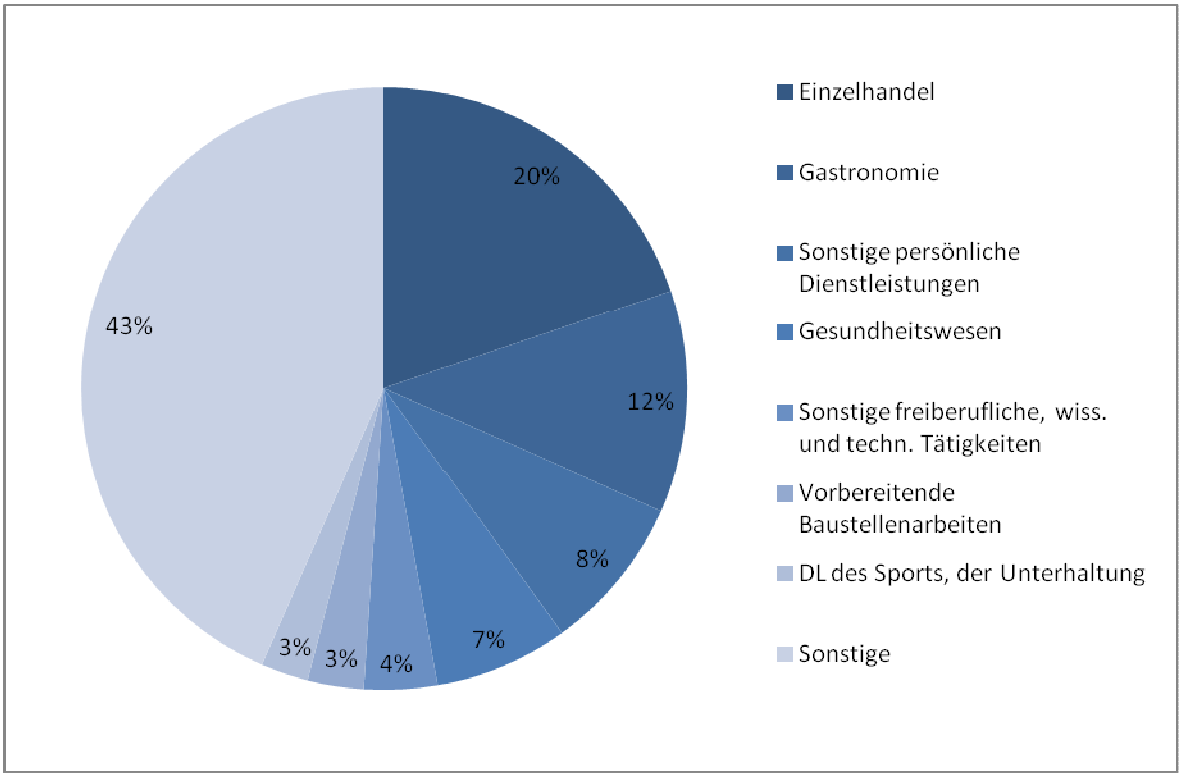
- Unterdurchschnittlich vertreten sind das Baugewerbe (3% aller Darlehensfälle gegenüber 20% aller Neugründungen), die „freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen“ (4% zu 9%), die „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (2 % der Darlehensfälle, 15% der Neugründungen) und die „sonstigen Dienstleistungen“ (8% zu 16%).

- Überrepräsentiert sind der Einzelhandel (20% der Darlehensfälle gegenüber 10% der Neugründungen), die Gastronomie (12% zu 5%) und das Gesundheitswesen (7% zu 1%).

[32] Gründungen im Dienstleistungssektor: 85%, Verarbeitendes Gewerbe: 4%, Baugewerbe 6%. Vgl. KfW (2012): KfW-Gründungsmonitor 2012.

[33] Als Vergleich werden die Anteile der „Neugründungen von selbstständigen Unternehmen und Kleingewerben“ nach Gewerbeanzeigestatistik für das Jahr 2011 herangezogen. Vgl. auch BBB (2013): Gründerindex, Metropolenvergleich 01/2013.

Abbildung 3.11: Verteilung der Gründungsdarlehen aus dem KMU-Fonds nach Branchen



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Bei den Mikrodarlehen ist der Anteil der vorbereitenden Baustellenarbeiten mit 5% etwas größer als der Anteil im Durchschnitt aller Instrumente (3%). Bei "Berlin Start" haben die Dienstleistungen im Bereich „Sport und Unterhaltung“ mit 8% einen relativ hohen Anteil (Durchschnitt des KMU-Fonds: 3%). Insgesamt bestehen aber keine größeren Unterschiede in der Branchenstruktur bezüglich dieser beiden Instrumente.

Branchenstruktur der Gründungen durch Frauen

Bei den Vorhaben im Einzelhandel haben Frauen einen Anteil von 48%, im Rahmen der Mikrodarlehen liegt der Anteil der Gründerinnen im Einzelhandel sogar bei 58%. Während Frauen stärker als Männer in den Bereichen „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“, „Gesundheitswesen“ sowie „sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten“ (z.B. Grafikdesign, Dolmetscherdienste) gründen, bezogen relativ viele Männer ein Darlehen (insbesondere Mikrokredite) für ihr Vorhaben im Bereich vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstige Ausbaugewerbe (z.B. Bautischlerei, Malergewerbe, Dachdecker).

Bei den Gründungen durch Menschen mit Migrationshintergrund dominieren die Aktivitäten im Einzelhandel sowie im Bereich Gastronomie.

Anteil der wissensintensiven Branchen

Durch den KMU-Fonds wurden 378 Darlehen für Gründungen und Unternehmen vergeben, die wissensintensiven Branchen[34] zugeordnet sind. Der Anteil der hier ausgezahlten Darlehen an allen Darlehen im KMU-Fonds beträgt 27%. Der Anteil der wissensintensiven Wirtschaftszweige an der Gesamtwirtschaft in Deutschland beträgt 38%.[35] Die Darlehen kommen wissensintensiven Branchen also in unterdurchschnittlichem Maße zugute.

Zukunftsfelder / Cluster

Die Zukunftsfelder bzw. Cluster werden im Monitoring sehr unterschiedlich benannt.[36] Es ist jedoch ersichtlich, dass mit der gegebenen Branchenstruktur im Rahmen der KMU-Fonds der Schwerpunkt der Förderung nicht bei den Zukunftsfeldern des Landes liegt.

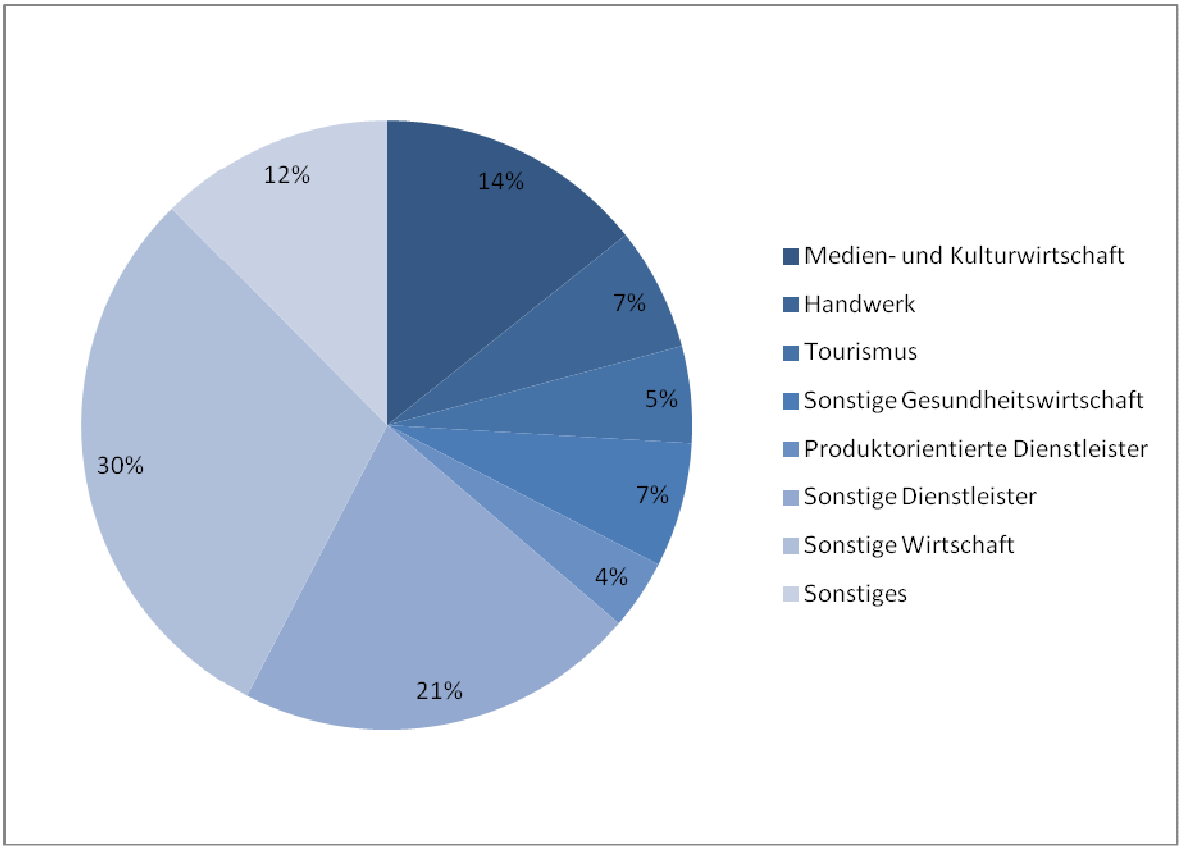
---

34 Nach Abgrenzung, die für den Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit genutzt wird. Vgl. NIW/ISI/ZEW (2010): Listen wissens- und technologieintensiver Güter und Wirtschaftszweige.

35 Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Wirtschaftszweigen an allen Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft. Vgl. EFI (2013): Gutachten zu Forschung, Innovation und Technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands. In Städten ist dieser Wert deutlich höher, aktuelle Daten für Berlin liegen derzeit nicht vor.

36 Die Clusterzuordnung der IBB wird in die von der EFRE-Verwaltungsbehörde vorgegebenen Nomenklatur ‚um geschlüsselt'. Die Projekte werden einem der Cluster zugeordnet oder mit „sonstiges" bezeichnet. Technologiefelder, die nicht Teil der Cluster sind (z.B. chemische Technologie, Fertigungstechnik, Materialwissenschaften etc.), bleiben entsprechend leer, obwohl es vielleicht bewilligte Fälle in diesen Feldern gibt.

Abbildung 3.12: Verteilung der Gründungsdarlehen aus dem KMU-Fonds nach Zukunftsfeldern



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung. Abgrenzung der Zukunftsfelder durch die IBB.

Im Wesentlichen sind die Förderfälle „sonstigen“ Kategorien zugeordnet („Sonstige Wirtschaft“: 403 Fälle, „sonstige Dienstleister“: 287 Fälle).

Der Bereich der Medien- und Kulturwirtschaft umfasst 192 Vorhaben oder 14% aller Vorhaben.[37] Ein weiterer kleiner Schwerpunkt ist der Tourismus mit 69 Darlehen. Das hier gesondert erfasste Handwerk ist in 88 Fällen (7% aller Gründungsdarlehen) vertreten.[38]

[37] Enthalten sind hier u.a. Filmwirtschaft, Pressemarkt, Werbewirtschaft, IuK, Musikwirtschaft, Architektur.

[38] Da Handwerksunternehmen unter Umständen auch einzelnen Zukunftsfeldern zugewiesen werden können, bilden diese Daten die Untergrenze der Beteiligung von Handwerksunternehmen.

3.5 Ergebnisse und Wirkungen des KMU-Fonds

Im Folgenden werden die bisherigen Ergebnisse und Wirkungen des KMU-Fonds dargestellt. Die Bewertung der Effektivität eines Förderinstruments setzt eine Klärung der Ziele des Instruments voraus. Diese werden also vorab kurz beschrieben. Da die explizit genannten Ziele relativ unspezifisch sind, werden außerdem die potenziellen wirtschaftspolitischen Wirkungen der Gründungsförderung dargestellt. Daraus ergibt sich ein Katalog von möglichen Ergebnissen und Wirkungen, die im Folgenden untersucht werden.

Die Untersuchung basiert auf der Auswertung des Monitorings und der Unternehmensbefragung, sowie auf Ergebnissen der Expertengespräche. Die Ergebnisse werden für alle Instrumente des KMU-Fonds dargestellt. Dabei wird auf das Fallbeispiel "Berlin Start" vertieft eingegangen – insbesondere auf Basis der Unternehmensbefragung. Die Bewertung der Wirkungen wird damit auf Ebene des Instruments vorgenommen (Bruttoeffekte). Abschließend werden Mitnahme- und Verdrängungseffekte diskutiert. Damit erfolgt eine Annäherung an die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Förderung (Nettoeffekte).

3.5.1 Ziele und Ausgangslage

Genaue bzw. differenzierte Ziele wurden für die einzelnen Instrumente des KMU-Fonds nicht definiert. Der Fonds zielt darauf ab, Gründungen und jungen Unternehmen „den Zugang zu Finanzierung zu erleichtern und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und neue Arbeitsplätze zu schaffen“. Der KMU-Fonds war explizit als Instrument der breiten Unternehmensförderung in der gesamten gewerblichen Wirtschaft einschließlich der freien Berufe angelegt. Die Verschiebung hin zur Gründungsförderung hat sich während der Durchführung ergeben.

Damit sind die Zieldimensionen der Förderung in erster Linie eine leichtere Finanzierung der Gründung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Allgemeine Ziele der Gründungsförderung

Hauptsächlich dient der KMU-Fonds der Gründungsförderung. Über den Beitrag zu den genannten Zielsetzungen hinaus sind durch die Mikrodarlehen und durch "Berlin Start" daher weitere Effekte zu erwarten. Diese lassen sich aus den allgemeinen wirtschaftspolitischen Erwartungen an die Gründungsförderung ableiten:

Insgesamt trägt der Markteintritt neuer Unternehmen zum Wachstum einer Volkswirtschaft und zur Anpassung an den strukturellen Wandel bei:

- Neue Unternehmen verstärken den Wettbewerb und halten damit bestehende Unternehmen zu Kosteneffizienz und höherer Produktivität an.

- Sie wenden neue Technologien an, entwickeln und kombinieren Wissen neu und setzen Innovationen um.

- Gründungen erschließen – u.a. durch Innovationen – neue Märkte und schaffen Arbeitsplätze.

Zu den Ergebnissen der Förderung hinsichtlich der expliziten Ziele (Finanzierung und neue Arbeitsplätze) addieren sich damit die Wirkungen, die von der Gründungsförderung implizit erwartet werden. Anhand dieser Zielgrößen werden im Folgenden die Ergebnisse und Wirkungen der Förderung dargestellt.

Ausgangslage

Bereits seit Mitte der neunziger Jahre ist die Gründungsintensität (Neugründungen bezogen auf Einwohner) in Berlin deutlich größer als im Bundesdurchschnitt. Die absolute Zahl der Gründungen ist dabei im Verlauf der Zeit jedoch zurückgegangen. Hohe Gründungsaktivitäten zeigen sich – wie in anderen Städten – auch in wirtschaftspolitisch wichtigen Segmenten. Dazu gehören der High-Tech Sektor, die IKT oder die wissensintensiven Dienstleistungen, aber auch die Kreativwirtschaft.

Auch im Vergleich zu anderen Metropolen wie München, Frankfurt oder Hamburg weist Berlin die höchsten Gründungsquoten auf.[39] Das Gründungsgeschehen ist in Berlin dabei vor allem durch kleine Gründungen geprägt. Legt man „echte Betriebe“[40] zugrunde, so weisen andere Städte höhere Anteile auf. Das Bild differenziert sich weiter, wenn nach Branchen unterschieden wird:[41]

---

[39] Vgl. BBB/HTW (2013): Gründerindex, Metropolenvergleich 01/2013. Die Bezugsgrößen sind hier nicht die Einwohner, sondern das personelle Gründer(innen)potenzial – die Erwerbstätigen nach Arbeitsplatz und die Arbeitslosen. Dadurch werden auch die Pendler berücksichtigt.

[40] Mit Eintrag in das Handelsregister und/oder einem Arbeitsplatz.

[41] Vgl. BBB/HTW (2013): Gründerindex, Metropolenvergleich 01/2013.

- Bei den strukturpolitisch wichtigen wirtschaftsnahen Dienstleistungen[42] kommen alle Vergleichsstädte[43] auf deutlich höhere Gründungsanteile als Berlin – sowohl was die Gesamtzahl der Gründungen betrifft, als auch hinsichtlich der „echten Betriebe“.
- Berlin hat dagegen die mit Abstand höchsten Gründungsintensitäten im Gastgewerbe und bei den „sonstigen Dienstleistungen“.

In den anderen Branchen bewegt sich Berlin mit leicht abweichenden Anteilen etwa auf dem Niveau der anderen Metropolen.

Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen ist in Berlin in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Selbstständigenquote ist seit 2003 mit wachsendem Abstand die höchste unter allen Bundesländern und liegt auch deutlich über der der anderen Stadtstaaten.

3.5.2 Zugang zu Finanzmitteln

Explizites Ziel des KMU-Fonds ist es, den Zugang zur Finanzierung von Unternehmensgründungen zu erleichtern. Grundsätzlich ergibt sich dieses Ziel bereits durch die zusätzlichen Mittelvolumen, die durch den EFRE und die Kofinanzierung bereitgestellt und ausgezahlt werden. Bis zum 31.12.2012 wurden 1.345 Endbegünstigten in Berlin insgesamt 41,8 Mio. € als Darlehen zur Verfügung gestellt.

Die Finanzierung für Gründungen und Unternehmen wird durch zinsgünstige Angebote (Mikrodarlehen, „Berlin Start") und durch Bürgschaften („Berlin Start") erleichtert.

Zielgruppe der Förderung sind vor allem Gründungen und kleine Unternehmen mit kleinen Kreditvolumen. Die empirische Forschung liefert deutliche Hinweise, dass bei diesen Gruppen starke Finanzierungsprobleme bestehen.[44] Die Expertengespräche und die

---

42 Zusammengesetzt aus den „freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen“ und den „sonstigen wirtschaftlichen Diensten“. Die wirtschaftsnahen Dienstleistungen sind die Branchen mit den mit Abstand höchsten Gründungszahlen sowohl deutschlandweit als auch in den Metropolen.

43 Frankfurt/Main, Köln, München, Hamburg, Stuttgart

44 Vgl. z.B. KfW (2012): Unternehmensbefragung 2012, S. 7ff., KfW Economic Research (2013): Hemmnisse im Gründungsprozess: Gründer und verhinderte Gründer, IBB/Creditreform (2012): Die Berliner Wirtschaft im Fokus – KMU-Report 2012. Die Schwierigkeiten, überhaupt einen Kredit zu bekommen ist bei kleinen und/oder jungen Unternehmen um ein Vielfaches höher, als bei größeren Unternehmen. Die mangelnde Ausstattung mit Finanzmitteln wird als zentrales Gründungshemmnis beschrieben.

Befragung haben ergeben, dass die Mikrodarlehen und "Berlin Start" die Finanzierungsmöglichkeiten hier deutlich verbessern. Die Unternehmensbefragung hat für "Berlin Start" gezeigt, dass ein hoher Anteil der Gründungen nach Eigeneinschätzung kein anderes Darlehen von einer Bank erhalten hätte – die Förderung hier also entscheidende Bedeutung für die Gründungen hatte. Lediglich 11% der antwortenden Gründungen haben angegeben, dass sie auch ein anderes Darlehen zu ungefähr gleichen Konditionen erhalten hätten; über die Hälfte hätte nach eigenen Angaben überhaupt kein Darlehen erhalten. Es ist davon auszugehen, dass dieser Anteil bei den Mikrodarlehen noch deutlich höher liegt.

Die befragten Gründerinnen und Gründer haben durch das Darlehen im Durchschnitt 68% ihres Projektvolumens finanziert. Über 90% der Befragten habe außerdem eigenes Kapital eingesetzt. Darüber hinaus wurde eine Reihe weiterer Finanzquellen (Kredite von Familie/Freunden, Kontokorrentkredite, Bankkredite, Gründungszuschüsse) genutzt, die allerdings kaum von Bedeutung waren. Relativ gering ist der Anteil von Gründungen, die neben „Berlin Start" auch Mittel der Agentur für Arbeit eingesetzt haben (17%). Es ist davon auszugehen, dass dieser Anteil bei den Mikrodarlehen etwas höher ist.[45]

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Instrumente bei der Gründungsförderung (Mikrodarlehen, „Berlin Start") ihre Finanzierungsfunktion umfassend erfüllen. Der Anteil der öffentlichen Mittel an den Gesamtvolumen der Gründungen beträgt 61%. Der Hebel der öffentlichen Mittel liegt damit etwa bei 0,6 – jeder Euro an Fördermitteln wird um 0,39 Euro an privaten Mitteln ergänzt.

Im gesamten KMU-Fonds liegt der Finanzierungsanteil durch die Darlehen bei 50%. Der Hebel der öffentlichen Mittel liegt damit bei 1. Die Förderung finanziert demnach bei den Befragten einen erheblichen Teil der Vorhaben.

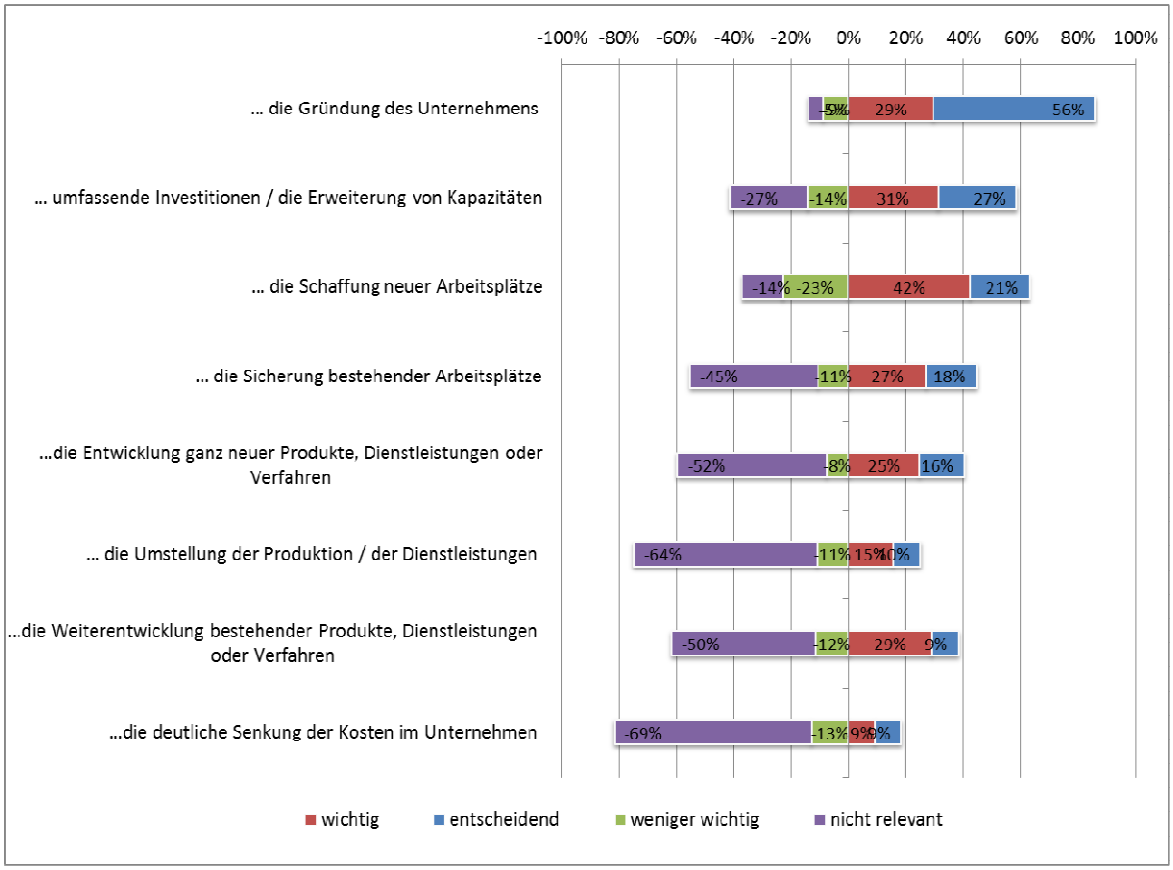
3.5.3 Überblick: die wesentlichen Effekte

Zur Einordnung möglicher Effekte der Darlehen wurden die Unternehmen aus "Berlin Start" nach der Bedeutung des Darlehens für verschiedene Unternehmensaktivitäten befragt. Die Ergebnisse sind in **Abbildung 3.13** ausgewiesen.

---

[45] Bis Ende 2011 bestand für Arbeitslose ein Anspruch auf den Gründungszuschuss, der etwas über dem Niveau des Arbeitslosengelds lag und oft als Grundfinanzierung für das erste Gründungsjahr genutzt wurde.

Abbildung 3.13: Bedeutung der Darlehen aus "Berlin Start" für die geförderten Unternehmen



Mehrfachnennungen möglich, n=78, 78, 74, 77, 72, 77, 76, 77 (von oben nach unten). Lesehilfe: Für 42% der antwortenden Unternehmen war das Darlehen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze „wichtig“.
Quelle: Unternehmensbefragung März 2013, eigene Darstellung.

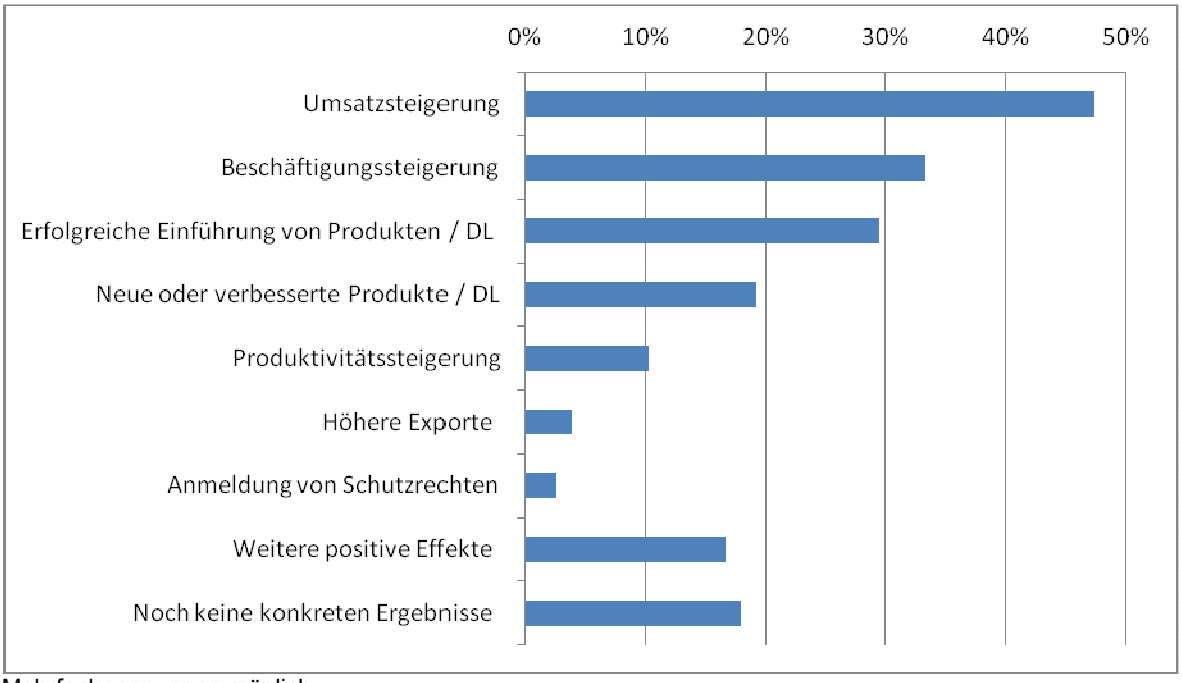
Sehr hohe Bedeutung haben die Darlehen für die Gründung des Unternehmens. Für drei von fünf Gründungen ist das Darlehen hier entscheidend, für weitere knapp 30% wichtig. Damit zusammenhängend haben die Darlehen außerdem hohe Bedeutung für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und den Ausbau bzw. Aufbau von Kapazitäten. Hier sind die Darlehen wichtig, aber nicht entscheidend. Für alle anderen möglichen unternehmerischen Aktivitäten (und regionalwirtschaftlichen Effekte) sind die Darlehen weniger oder gar nicht von Bedeutung.

Bemerkenswert sind die hohen Anteile der Kategorie „nicht relevant“ bei den weiteren Unternehmensaktivitäten. Zwar sind die Darlehen zu einem gewissen Anteil auch für die Entwicklung oder Weiterentwicklung von Produkten und Verfahren (jeweils etwa 40% „wichtig“ oder „entscheidend“). Gründungen stehen grundsätzlich vor der Herausforderung, sich neue Marktfelder oder -nischen zu erschließen; von ihnen werden

daher oft zumindest inkrementelle Marktneuheiten[46] erwartet. Vor diesem Hintergrund erscheint der Anteil der Antwortenden, für die diese Aspekte wichtig sind, eher etwas gering.[47]

Neben der allgemeinen Bedeutung der Darlehen wurden auch die konkreten Ergebnisse der Darlehen in den Gründungen abgefragt. Dabei konnten die Befragten zum einen das Eintreten vorgegebener Effekte seit der Darlehensvergabe bestätigen. Zum anderen wurden sie auch nach dem konkreten Ausmaß des Effekts gefragt (z.B. jährliche Umsatzsteigerung in %). Abbildung 3.14 gibt den Anteil der Gründungen wider, die die Effekte bestätigen:

Abbildung 3.14: Konkrete Ergebnisse der Darlehen in den gegründeten Unternehmen



Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Unternehmensbefragung März 2013, eigene Darstellung

46 Inkrementelle Innovationen verbessern und erweitern bestehende Produkte, ohne Veränderungen an der grundsätzlichen Gestaltung vorzunehmen. Damit wird das bereits bestehende Angebot aus Produkten, Dienstleistungen, Geschäftsmodellen und Prozessen aufgrund von Marktanforderungen verbessert und ersetzt. Sie beinhalten nur geringe technologische Veränderungen.

47 Zu beachten ist, dass Mehrfachnennungen möglich sind. Die Antwortenden hätten also den Darlehen hohe Bedeutungen in allen Kategorien zuordnen können.

Die wesentlichen Effekte der Darlehen liegen in einer deutlichen Umsatzsteigerung und dem Beschäftigungsaufbau. Die erfolgreiche Einführung von Produkten ist bei Gründungen direkt mit der Geschäftsaufnahme verbunden – dieser Effekt ist also erwartungsgemäß hoch. Bei den weiteren Abfragen finden sich eher weniger Nennungen.

18% der Befragten haben angegeben, dass die Darlehen in ihrem Unternehmen noch zu keinen konkreten Ergebnissen geführt haben.

Im Folgenden werden die Befragungsergebnisse zu den Effekten für die Kategorien „Gründungen“, „Beschäftigung“ und „Innovation“ genauer dargestellt.

3.5.4 Neue Unternehmen

Die hohe Bedeutung der Darlehen für die Entstehung von neuen Unternehmen ist oben bereits erläutert worden. Die Ergebnisse der Förderung in dieser Hinsicht sind in Kap. 3.4 auf Basis des OP-Monitorings ausführlich erläutert worden. Die wesentlichen Ergebnisse sind:

- 1.099 Gründungen in fünf Jahren (2008 bis 2012), davon 466 (42%) durch Frauen, was dem Bundesdurchschnitt entspricht.

- Die Gründungen haben im Durchschnitt ein Finanzvolumen von 52.000 €, von denen im Durchschnitt 32.000 € durch das Darlehen abgedeckt wurden.

- Im Vergleich zu allen Gründungen in Berlin sind vor allem der Einzelhandel, die Gastronomie und personenbezogene Dienstleistungen stark in Rahmen der Förderung repräsentiert.

- Weniger ausgeprägt sind das Baugewerbe, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und „freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen“ vertreten

- Gut ein Viertel der Darlehen ist an Gründungen vergeben worden, die zur „Wissenswirtschaft“ zu zählen sind. Der Anteil der Wissenswirtschaft an der Gesamtwirtschaft ist mit bundesweit 38% deutlich höher.

- Etwa 14% der Gründungsvorhaben sind unterschiedlichen Segmenten der Kreativwirtschaft zuzuordnen.

Die Unterstützung von Unternehmensgründungen ist das zentrale Ergebnis des KMU-Fonds. Sie wird daher im Folgenden hinsichtlich der Reichweite der Förderung in Berlin, dem Überleben der Gründungen und der Entwicklung der geförderten Gründungen eingehender bewertet.

Reichweite der Förderung

Eine Bewertung der Höhe der Gründungszahlen ist nicht leicht: Die geförderten Gründungen sind mit 52.000 € im Durchschnitt recht groß. Zudem wären bei einem Vergleich mit der allgemeinen Gründungsstatistik zu berücksichtigen, dass bei den KMU-Fonds nur die Gründungen erreicht werden, die externen Finanzbedarf haben. Daher ist eine Gegenüberstellung mit einfachen Gründungsdaten – etwa den knapp 42.000 echten Neugründungen der Gewerbeanzeigenstatistik im Jahr 2011 – nicht adäquat.

Der Zielgruppe der KMU-Fonds deutlich näher kommen die so genannten „echten Betriebe“. Dabei werden die Betriebe berücksichtigt, die im Handelsregister eingetragen sind, Handwerkseigenschaft besitzen oder mindestens eine(n) sozialversicherungspflichtige(n) Beschäftigte(n) haben. Im Jahr 2011 sind in Berlin 6.267 „echte Betriebe“ gegründet worden. Im gleichen Jahr sind durch die KMU-Fonds 224 Gründungen unterstützt worden. Allerdings ist das durchschnittliche Volumen der geförderten Gründungen mit 52.000 € relativ hoch. Dies weist darauf hin, dass die Anzahl der „echten Betriebe“ als Vergleich noch zu groß ist.

Vergleichsdaten zu ähnlichen Programmen der Gründungsförderung liegen nur in rudimentärer Form vor:

- Der Mikrokreditfonds Deutschland[48] hat im Jahr 2010 bundesweit ungefähr 1.750 Mikrokredite vergeben, im Jahr 2011 dann etwa 4.600. Legt man den Berliner Anteil der bundesdeutschen Vollerwerbsgründungen auch für diese Mikrokredite zugrunde, so ergeben sich für das Jahr 2011 rechnerisch etwa 300 Mikrokredite in Berlin. Bei den Mikrokrediten sind neben Gründungen allerdings auch kleine Unternehmen enthalten. Außerdem ist aufgrund des Systems der stufenweisen Kreditvergabe die Zahl der unterstützten Unternehmen und Gründungen vermutlich deutlich niedriger

[48] Der Mikrokreditfonds ist vom Bundesarbeitsministerium eingerichtet worden und mit 100 Mio. € aus Mitteln des Bundes und des ESF ausgestattet worden. Die Mikrokredite werden durch private oder öffentliche Mikrofinanzinstitute an kleine Unternehmen und Gründungen vergeben. Ein besonderes Merkmal sind Stufenkredite – bei erfolgreicher Rückzahlung wird ein weiterer Kredit vergeben. Die Zahl der unterstützten Gründungen und Unternehmen ist damit vermutlich deutlich niedriger, als die Zahl der Kredite. Vgl. http://www.mikrokreditfonds.de/de.html.

als die Anzahl der vergebenen Kredite. Über den KMU-Fonds sind in den Jahren 2010 und 2011 in Berlin 268 bzw. 166 Mikrodarlehen vergeben worden.

- Mit den NRW/EU.Mikrodarlehen hat das Land Nordrhein-Westfalen ein ähnliches Programm wie die KMU-Fonds Mikrodarlehen aufgelegt.[49] Im Jahr 2011 sind dabei 73 Gründungen durch Mikrodarlehen unterstützt worden, seit Programmbeginn (2008) bis Ende 2011 insgesamt 331.

Zu weiteren Programmen liegen nur einzelne Angaben vor, die jeweils vor ihrem Hintergrund zu interpretieren wären. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die Instrumente der KMU-Fonds ihre Zielgruppen relativ umfassend erreichen.

Einen weiteren Hinweis zur Einordnung der Gründungszahlen liefert der Vergleich mit den Anträgen auf Gründungsförderung. Bei den KMU-Fonds Mikrodarlehen liegt das Verhältnis von Anträgen zu Bewilligungen etwa bei 3:1. Dabei bleiben die Anträge unberücksichtigt, die gleich an formalen Kriterien gescheitert sind. Für „Berlin Start" liegen vergleichbare Angaben nicht vor, da die Beratung und die Antragsprüfung durch die Hausbanken vorgenommen werden. Für die Wachstumsdarlehen ist das Verhältnis nach Angaben der IBB ähnlich dem der Mikrodarlehen. Die Mikrodarlehen zeichnen sich durch einen hohen Bekanntheitsgrad und vereinfachte Verfahren aus. Damit besteht ein relativ hoher Anreiz, einen Antrag versuchsweise zu stellen. Die IBB schätzt die Zahl der Ablehnungen als marktüblich bis eher geringer ein.

Überleben der Gründungen

Aus regionalwirtschaftlicher Perspektive ist neben einer hohen Gründungszahl auch das Überleben der Gründungen relevant.

Grundsätzlich hat die Kreditprüfung der Banken auch zur Folge, dass langfristig tragfähige Unternehmenskonzepte identifiziert und unterstützt werden. In der Regel sind nur dann Tilgungen und Zinszahlungen möglich. Anders als bei einer einfachen Zuschussförderung besteht bei der Darlehensförderung mit Rückzahlungsverpflichtung ein hoher zusätzlicher

[49] Vgl. http://www.nrwbank.de/de/foerderlotse-produkte/NRWEUMikrodarlehen/15262/nrwbankproduktdetail.html. Die Vergabe erfolgt über „Startercenter“ in den Kommunen und ist in deutlich höherem Maße an Beratung gekoppelt. Seit Sommer 2011 wird das Programm landesweit umgesetzt, davor wurde es aber bereits in den bevölkerungsstärksten Kommunen des Landes durchgeführt. Vgl. auch: Meyer, S., Biermann, N. (2010): Evaluation NRW/EU.Mikrodarlehen.

Anreiz, dauerhafte und rentable Projekte durchzuführen. Die Überlebensfähigkeit der geförderten Gründungen sollte daher tendenziell überdurchschnittlich sein.

Fundierte Angaben zum Abbruch von Gründungsprojekten liegen nicht vor. Dies ist auch Folge der unterschiedlichen Interessen von Kreditbank und Förderpolitik: Die kreditgebende (oder bürgende) Bank interessiert in erster Linie die Rückzahlung der Darlehen, nicht der Status des Darlehensnehmers. Die Zahl der ausgefallenen Darlehen liefert aber gute Näherungswerte für die Gründungsabbrüche (vgl. Kap. 3.3.1).

- Bei den Mikrodarlehen sind bisher 63 Kredite endgültig ausgefallen. Dies entspricht 6,6% aller bewilligten Darlehen. Aus verschiedenen Gründen[50] ist davon auszugehen, dass damit die Untergrenze der Projektabbrüche definiert ist.

- Bei „Berlin Start" erfolgt keine systematische Erfassung der Gründungsabbrüche. Diese werden spätestens dann sichtbar, wenn Bürgschaftsfälle für die Darlehen eintreten. Nach Aussage der BBB sind die Ausfälle bei Gründungen generell und bei den Darlehen aus „Berlin Start" nicht auffällig hoch, etwa im Vergleich mit den Bestandsunternehmen. Die Anzahl der geleisteten Ausfälle lag bei der BBB in den letzten Jahren überschlägig zwischen 2% und 4% aller Bürgschaften.[51] Diese Werte liefern eine gute Annäherung an die Abbruchquoten der Gründungen aus „Berlin Start".[52]

- Bei den Wachstums- und Konsortialdarlehen gibt es bisher keine Ausfälle.

Die Ausfälle beziehen sich jeweils auf alle bisher vergebenen Darlehen. Die Laufzeiten liegen zwischen unter einem Jahr und fünf Jahren, im Durchschnitt bei 2,5 Jahren.

Im Vergleich zu allgemeinen Daten über Gründungsabbrüche sind diese Werte sehr niedrig. Nach den Ergebnissen der aktuellen Befragung der KfW sind nach drei Jahren

---

50 Personen, die ihr Gründungsprojekt abgebrochen haben, können ihre Darlehen gerade im Mikrokreditbereich durchaus weiter bedienen, etwa auf Basis einer unselbstständigen Tätigkeit. Außerdem werden durch die Mikrodarlehen teilweise auch Wachstumsprojekte bestehender Kleinunternehmen gefördert. Diese sollten tendenziell geringere Ausfall- und Abbruchquoten haben.

51 Der obere Wert bezieht sich auf das Jahr 2012 und liegt deutlich über den Vorjahreswerten, die eher bei 2% liegen. Vgl. die Geschäftsberichte der BBB, http://www.buergschaftsbank-berlin.de/aktuelles_geschaeftsbericht.html.

52 Die Darlehensvolumen bei „Berlin Start" sind deutlich höher als bei den Mikrodarlehen. Es ist nicht davon auszugehen, dass die Darlehensnehmer ihre Darlehen nach einer Geschäftsaufgabe aus anderen Quellen tilgen können. Es bleiben daher vermutlich nur wenige Gründungsabbrüche durch das Kreditmonitoring unentdeckt. Stundungen und Vergleiche sind vermutlich nur möglich, wenn das Unternehmen weitergeführt wird.

32% der Gründungen nicht mehr am Markt.[53] Auf Basis einer breiten Unternehmensdatenbank wird darüber hinaus geschätzt, dass nach fünf Jahren etwa 40% der Gründungen eines Jahrgangs den Markt wieder verlassen haben.[54] Allerdings sind die geförderten Gründungen wegen ihrer Größe und des Finanzbedarfs nicht mit der Gesamtheit aller Gründungen zu vergleichen. So erhöht ein Finanzmitteleinsatz die Überlebenswahrscheinlichkeit von Gründungen signifikant.[55]

Für dem KMU-Fonds ähnliche Instrumente liegen folgende Vergleichszahlen vor:

- Für die Kredite des deutschen Mikrokreditfonds werden etwa 5% Ausfälle gemeldet.[56] Diese Kredite werden auch an Bestandsunternehmen vergeben, haben i.d.R. kurze Laufzeiten (ein bis zwei Jahre) und damit kurze Ausfallzeiträume. Sie werden oft schrittweise vergeben, was die Ausfallwahrscheinlichkeiten tendenziell reduziert. Insgesamt ist hier grundsätzlich von geringen Ausfallquoten auszugehen.

- Bei den bereits erwähnten NRW/EU.Mikrodarlehen sind nach den ersten 18 Monaten etwa 3% der Darlehen vollständig ausgefallen; von denjenigen, die über ein Jahr alt waren, 5%. Laufzeiten und Datengrundlage waren zum Berichtszeitpunkt nur bedingt belastbar.[57]

- Für ein Mikrokreditprogramm, das sich in Hamburg explizit an Erwerbslose richtet, wurde in einer Zwischenbilanz bei 8% ernste Störungen (Insolvenzen, Widerrufe) gemeldet.

Die Vergleichsdaten bei etwas geringerem Unternehmensalter sind etwas niedriger als die Ausfälle bei den KMU-Fonds Mikrodarlehen. Nach Aussagen des Fondsmanagement liegen die bisherigen Ausfallquoten im Rahmen der Erwartungen. Die Ausfälle bei „Berlin Start" unterscheiden sich nach Aussage der Bank nicht wesentlich von denen bei Bestandsunternehmen. Insgesamt sind die Ausfallquoten zumindest nicht als außergewöhnlich hoch zu bewerten.

---

53 Vgl. KfW (2012): KfW-Gründungsmonitor 2012.

54 Vgl. KfW / ZEW / Creditreform (2012): KfW ZEW Gründungspanel.

55 Vgl. KfW (2012): KfW-Gründungsmonitor 2012.

56 Vgl. http://www.mikrokreditfonds.de/de.html.

57 Vgl. Meyer, S., Biermann, N. (2010): Evaluation NRW/EU.Mikrodarlehen.

Die bedeutendste Ursache von Marktaustritten sind Finanzierungsprobleme.[58] Mit der Förderung wird dieses Überlebenshemmnis zumindest gemildert. Dabei ist wesentlich, dass die Finanzierungsprobleme vor allem aus Liquiditätsproblemen bzw. einer Unterkapitalisierung bei Gründungsbeginn auftreten. Hier können Darlehen mit ihren vergleichsweise hohen Volumen einen effektiveren Beitrag leisten als Zuschüsse.

Entwicklung der Unternehmen

Folgt man der Unternehmensbefragung zu "Berlin Start", so ist ein deutliches Umsatzwachstum – neben der Gründung an sich – der zentrale Effekt der Förderung. Knapp die Hälfte (47%) der befragten Unternehmen haben eine Umsatzsteigerung als konkretes Ergebnis des Darlehens angegeben.

Die Unternehmen wurden auch nach den durchschnittlichen jährlichen Umsatzsteigerungen seit Erhalt des Darlehens gefragt. Die antwortenden Unternehmen (38 zu dieser Frage) haben Werte zwischen 5% und 300% angeben. Im Durchschnitt ergibt sich bei ihnen ein jährliches Umsatzwachstum von etwa 55% (Median: 35%).

Ein korrigierter Wert ergibt sich aus der Berücksichtigung der Unternehmen, die nicht auf diese Frage geantwortet haben. Für diese wird unterstellt, dass tatsächlich kein Umsatzwachstum stattgefunden hat. Außerdem bleiben drei sehr hohe Angaben, bei denen evtl. die Fragestellung missverstanden wurde, unberücksichtigt. Das korrigierte jährliche Umsatzwachstum liegt dann bei etwa 20%. Auch dieser Wert ist noch deutlich überdurchschnittlich.

Eine zweite Kennziffer der Unternehmensentwicklung ist die Zahl der Mitarbeiter. Die Beschäftigungsentwicklung wird im nächsten Abschnitt thematisiert. Auch hier zeigt sich ein deutliches Wachstum der geförderten Gründungen – insbesondere für "Berlin Start".

3.5.5 Beschäftigung

Beschäftigungseffekte von Gründungen entstehen zum einen durch den selbst geschaffenen Arbeitsplatz der gründenden Person und durch neu angestellte Mitarbeiter. Im Monitoring werden als Bruttoeffekt des KMU-Fonds insgesamt 2.054 Arbeitsplätze ausgewiesen, davon 1.092 (53%) für Frauen. Diese Angaben sind allerdings Soll-Werte,

[58] Vgl. ZEW/ZIS/Creditreform (2010): Ursachen für das Scheitern junger Unternehmen in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens.

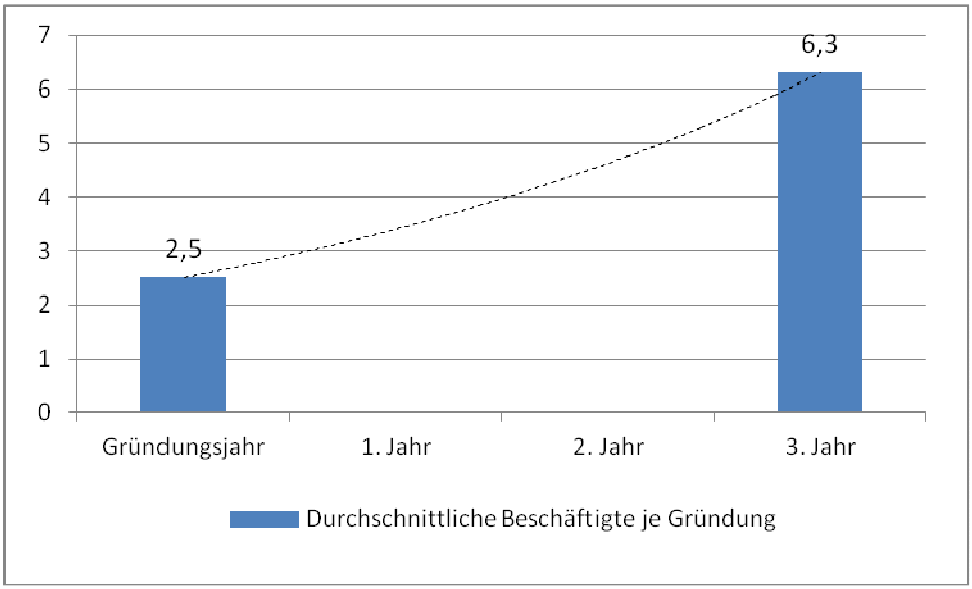
die zum Zeitpunkt der Antragstellung erhoben werden. Außerdem wird die Gründerperson unterschiedlich erfasst. Im Folgenden sollen daher die Ergebnisse kurz dargestellt werden und dabei die Ist-Werte aus der Befragung zu "Berlin Start" diskutiert werden:

„Berlin Start“

Zum Zeitpunkt der Bewilligung des Darlehens hatten die Gründungen, die auf die entsprechende Frage geantwortet haben (78 Unternehmen) zusammen 197 Beschäftigte, im Durchschnitt damit gut 2,5 Beschäftigte. Die meisten Gründungen (72%) haben keinen, einen oder zwei Beschäftigte. Es finden sich aber auch vier Unternehmen mit zehn oder mehr Mitarbeitern. Diese gehören zur Gastronomie oder dem Baugewerbe.

Die Beschäftigtenzahlen werden jeweils zum Zeitpunkt des Darlehenserhalts erhoben. "Berlin Start" ermöglicht die Vergabe eines Gründungsdarlehens bis zu fünf Jahre nach Gründungszeitpunkt. Tatsächlich haben die befragten Unternehmen das Darlehen ganz überwiegend im Jahr ihrer Gründung oder im Folgejahr erhalten (zusammen 92%). Spätere Darlehen finden sich nur in Einzelfällen.[59] Die Gründungen mit hohen Mitarbeiterzahlen haben ihr Darlehen allesamt im Gründungsjahr erhalten. Möglicherweise handelt es sich hierbei um Übernahmen von bestehenden Betrieben – etwa im Handwerk – bei denen die Mitarbeiter gehalten worden sind.

Abbildung 3.15: Beschäftigungswachstum bei den Darlehensnehmern aus "Berlin Start"



[59] Die Befragung zeigt drei Unternehmen, die das Darlehen drei oder vier Jahre nach Gründung erhalten haben.

Quelle: Unternehmensbefragung März 2013, eigene Darstellung, n=77

Zum Zeitpunkt der Befragung (März 2013) hatten die antwortenden Unternehmen (77) insgesamt 482 Beschäftigte, im Durchschnitt also knapp 6,3 Mitarbeiter. Damit sind in der Zeit zwischen Darlehensvergabe und Befragung pro Gründung durchschnittlich 3,7 Beschäftigte hinzugekommen. Dies entspricht einem Beschäftigungswachstum von etwa 150%. Zum Zeitpunkt der Befragung waren die antwortenden Unternehmen im Durchschnitt drei Jahre alt. Pro Jahr ergibt sich damit ein Beschäftigungsaufbau von rund 1,2 Arbeitsplätzen je Gründung.[60]

Im nationalen Vergleich ist das hier erfasste Beschäftigungswachstum pro Gründung deutlich überdurchschnittlich.[61]

Hochgerechnet auf alle Darlehensnehmer ergibt sich für "Berlin Start" ein Beschäftigungswachstum von 1.200 bis 1.400 Arbeitsplätzen. Dieses Ergebnis liegt deutlich über den Soll-Werten des Monitorings (653 Arbeitsplätze). Der Effekt geht von den bis Ende 2012 geförderten Gründungen aus und ergibt sich nach dreijährigem Bestehen der Unternehmen.

Mikrodarlehen

Durch die Mikrodarlehen sollen 1.332 neue Arbeitsplätze unterstützt werden, davon 736 für Frauen. Darin sind die 727 Gründerinnen und Gründer selbst bereits enthalten. Neben den Arbeitsplätzen für die Gründerinnen und Gründer sollen demnach gut 600 weitere Arbeitsplätze entstehen. Dies entspricht dem bundesdeutschen Durchschnitt, nach dem jede Gründung durchschnittlich 0,8 neue Arbeitsplätze schafft.[62]

---

60 Das Monitoring zu "Berlin Start" weist zum Bewilligungszeitpunkt 1.151 Beschäftigte auf, im Durchschnitt 3,1 pro Gründung. Von den Gründungen sollen nach Monitoringangaben 653 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, also etwa 1,8 pro Gründung. Möglicherweise sind hier neu geschaffene Arbeitsplätze bei der Datenerfassung bereits zu den bestehenden gezählt worden. Außerdem sind die Soll-Angaben zu neuen Arbeitsplätzen oft durch große Vorsicht geprägt.

61 Laut Gründungspanel sind die einjährigen Unternehmen im Jahr 2011 um etwa 34% in der Beschäftigung, die zweijährigen um 24% und die dreijährigen um 13% gewachsen. Vgl. KfW/ZEW/Creditreform (2012): KfW ZEW Gründungspanel.

62 KfW (2012): KfW-Gründungsmonitor 2012.

Wachstums- und Konsortialdarlehen

Der Zuwachs an Arbeitsplätzen ist hier im Vergleich zu den anderen Instrumenten zwar relativ hoch (durchschnittlich 2,8 neue Arbeitsplätze), im Vergleich zu den Projektvolumen und den eingesetzten Darlehen aber eher niedrig. Auch die absoluten Zuwächse (69 Arbeitsplätze) sind gering.

Insgesamt zeigt sich, dass vor allem die Gründungen aus "Berlin Start" relativ beschäftigungswirksam sind. Sie weisen in den ersten Jahren nach Gründung hohe Zuwachsraten auf. Durch die Mikrodarlehen werden vor allem Existenzgrundlagen für die Gründerinnen und Gründer selbst geschaffen, in geringerem Umfang auch zusätzliche Arbeitsplätze. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Bruttoeffekte dargestellt werden. Insbesondere Betriebsübernahmen, aber auch Verdrängungseffekte in lokalen Märkten können hier nicht identifiziert werden (s.u.).

3.5.6 Marktneuheiten

Aus volkswirtschaftlicher Perspektive ist der Beschäftigungseffekt von Gründungen eher von nachgeordneter Bedeutung. Eine hohe Gründungsdynamik ist vor allem deswegen erwünscht, weil sie die Wettbewerbsintensität erhöht, für die Diffusion neuen Wissens, die Umsetzung dieses Wissens in marktgängige Produkte sowie für die Erschließung neuer Märkte und Marktnischen sorgt.

Zu den Innovationen, die von den Gründungen ausgehen, liegen im Monitoring keine Angaben vor. Einen indirekten Schluss lässt jedoch die Branchenstruktur der geförderten Gründungen zu: Überrepräsentiert sind Branchen, deren Wissens- und Technologieintensität eher niedrig ist (Einzelhandel, Gastronomie). Branchen mit hoher Wissensintensität sind demgegenüber teilweise unterrepräsentiert (u.a. freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen).

27% der Gründungsdarlehen werden im Bereich der breit abgegrenzten „Wissenswirtschaft“ eingesetzt. Der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsanteil dieses Segments beträgt 38%, das damit in der Förderung durch den KMU-Fonds unterrepräsentiert ist. Zusammengefasst lässt die Branchenstruktur des Fonds erwarten, dass aus der Förderung heraus nur wenige Innovationen angestoßen werden.

In der Befragung zu "Berlin Start" wurde auch erhoben, ob es durch das Darlehen möglich geworden ist, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln oder bestehende Produkte weiterzuentwickeln. Die Befragung ergab folgende Ergebnisse:

- 19% der antwortenden Unternehmen haben nach Eigenangabe Produkte neu kreiert oder weiterentwickelt.
- Zwei Unternehmen der Stichprobe haben jeweils ein Patent oder Schutzrecht angemeldet.
- Durch die antwortenden Unternehmen sind insgesamt 41 Produkte und Dienstleistungen neu kreiert oder weiterentwickelt worden.[63]

Durch den KfW-Gründungsmonitor wird zudem erhoben, ob die Gründungen regionale, nationale oder weltweite Marktneuheiten anbieten. Im Jahr 2011 haben 15% der Gründerinnen und Gründer angegeben, dass ihre Produkte oder Dienstleistungen solche Marktneuheiten sind. Dieser Anteil ist über die Jahre relativ konstant. Beim Vergleich mit den Befragungsergebnissen ist zu berücksichtigen, dass über "Berlin Start" vergleichsweise große Gründungen gefördert werden, die – anders als der Großteil der Gründungen – externe Finanzmittel einsetzen. Der Anteil der Gründungen, die hier Produkte (weiter-)entwickeln, erscheint daher nicht hoch zu sein.

3.5.7 Weitere Ergebnisse

Mit der Unterstützung der Gründung an sich, der Umsetzung von Marktneuheiten und den Beschäftigungseffekten sind die wesentlichen Effekte der Förderung auf Unternehmensebene beschrieben. Die Befragung von "Berlin Start" hat noch einige weitere Effekte erfasst, die aber nur geringen Stellenwert haben:

- 10% der antwortenden Unternehmen geben an, dass die Produktivität[64] in ihrem Unternehmen seit Darlehensvergabe gestiegen ist. Im Durchschnitt betrug der

[63] Nicht berücksichtigt wurde ein Ausreißer mit 200 neuen Produkten.

[64] Gemessen als Umsatz je Mitarbeiter.

Produktivitätszuwachs bei den Unternehmen, die Angaben gemacht haben, etwa 28%.[65]

- Drei Gründungen haben einen Anstieg der Exportquote[66] angegeben. Die Unternehmen gehören zur IuK-Branche und verzeichnen einen durchschnittlichen Anstieg von 60%. Ein Effekt der Förderung auf die Exporttätigkeit ist aus diesen Daten nicht abzuleiten – bei Neugründungen zunächst aber auch nicht zu erwarten.

Neben den Antwortvorgaben zu möglichen Ergebnissen der Förderung wurde den Unternehmen auch die Gelegenheit gegeben, eigene Aussagen zu anderen positiven Effekten zu formulieren. Zehn Unternehmen haben hier Angaben gemacht. Dabei können keine besonderen Schwerpunkte ausgemacht werden. So wurden z.B. einzelne Aktivitäten der Unternehmen aufgeführt (Umstellung des Vertriebssystems, Zwischenfinanzierung von Aufträgen, Internationalisierung).

18% der Befragten haben angegeben, dass die Darlehen in ihrem Unternehmen noch zu keinen konkreten Ergebnissen geführt haben. In den meisten Fällen haben die Befragten das Darlehen im Jahr 2012 erhalten – sind also noch relativ jung. Etwa 7% der Befragten haben das Darlehen vor zwei bis vier Jahren erhalten und erklären, dass sich aus dem Darlehen noch keine konkreten Effekte ergeben haben.

3.5.8 Gesamtbewertung der Förderung durch die Unternehmen

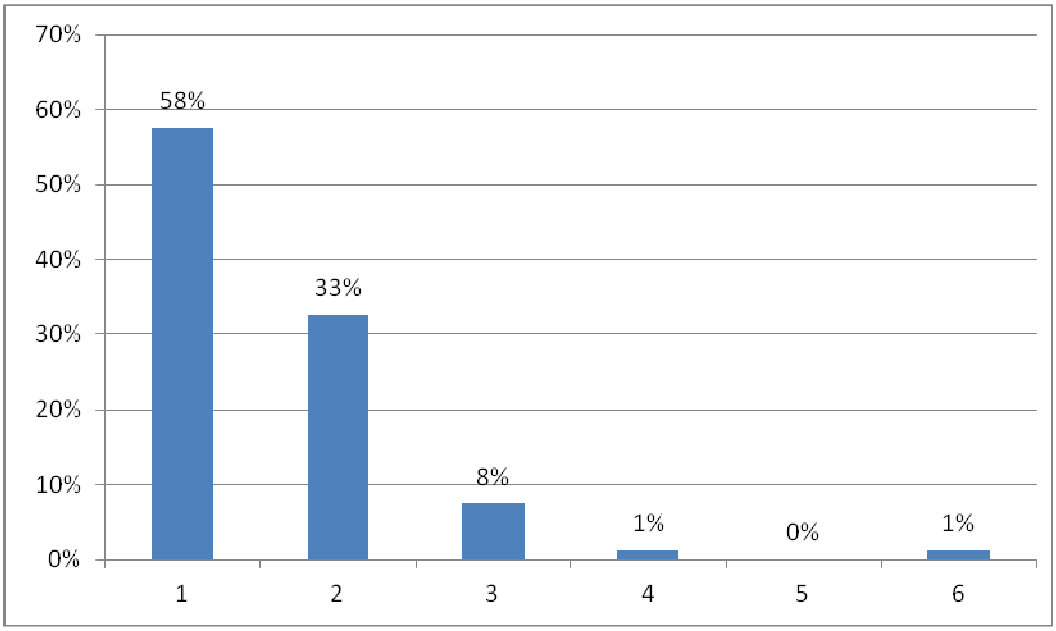
Zu Abschluss der Befragung sind die Unternehmen übergreifend zu einer Bewertung des Nutzens der Darlehen für ihr Unternehmen aufgefordert worden (Schulnote). Die Ergebnisse sind in Abbildung 3.16 dargestellt.

---

65 Die geringe Anzahl der Antworten und der Vergleich mit den Angaben zu Umsatzentwicklung und Mitarbeiterzahlen zeigen, dass die Angaben zur Produktivität nur wenig belastbar und nicht zu verallgemeinern sind.

66 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Abbildung 3.16: Nutzen der Darlehen für die Darlehensnehmer bei "Berlin Start"



Bewertung des Gesamtnutzens, 1: „sehr hoher Nutzen … 6: „sehr geringer Nutzen“
Quelle: Unternehmensbefragung März 2013, eigene Darstellung, n=80

Für die ganz überwiegende Anzahl der befragten Unternehmen sind die Darlehen von hohem Nutzen: 90% bewerten die Förderung mit „1“ oder „2“. Die Anzahl der Befragten, die eine schlechte Bewertung („4“ bis „6“) abgeben, ist sehr niedrig. Im Durchschnitt ergibt sich eine Bewertung von 1,6. Dies ist im Vergleich mit ähnlichen Bewertungen ein gutes Ergebnis.

Bewertet wird hier der Nutzen für die Gründungen, die eine Förderung erhalten haben. Dies ist ein Indikator für die Effektivität des Instruments, aber nicht ausreichend für die Einordnung des gesamt- bzw. regionalwirtschaftlichen Nutzens der Förderung. Eine solche Einordnung der Ergebnisse ist Gegenstand des nächsten Abschnitts.

3.5.9 Mitnahme- und Verdrängungseffekte

Bisher wurden die Ergebnisse der Förderung ausgehend von der einzelwirtschaftlichen Ebene betrachtet. Dabei wurden die Bruttoeffekte herangezogen, die direkt bei den Gründungen und Unternehmen entstehen. Diese Ergebnisse stehen unter dem Vorbehalt von Mitnahme- und Verdrängungseffekten, die im Folgenden thematisiert werden.

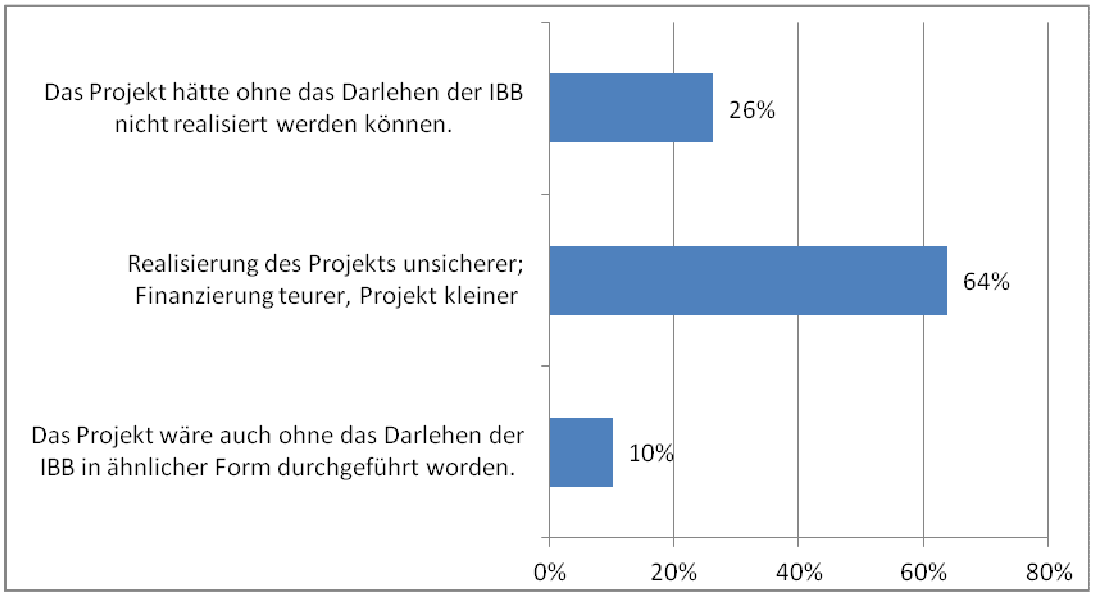
Mitnahmeeffekte

Mitnahmeeffekte liegen vor, wenn eine gewünschte Verhaltensänderung (hier: Gründung) auch ohne zusätzlichen Anreiz (hier: Darlehen) ganz oder teilweise eingetreten wäre. Die vergangenheitsbezogene Formulierung macht bereits deutlich, dass eine exakte Bestimmung von Mitnahmeeffekten nicht möglich ist.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Mitnahmeeffekte bei rückzahlbaren Darlehen niedriger als bei nicht rückzahlbaren Zuschüssen sind. Mit der Verpflichtung zur Rückzahlung sinkt der Anreiz, Mittel in Anspruch zu nehmen, die nicht tatsächlich benötigt werden. Zudem reduzieren die Zinszahlungen den Anreiz, eigene Mittel oder kostengünstig verfügbare Mittel (durch Familie und/oder Freunde) durch Fördermittel zu ersetzen. Da Gründungen oft überhaupt keine andere Finanzierung erhalten, ist auch die Substitution durch Fördermittel eher von geringerer Bedeutung.

Die kontrafaktische Situation – die Gründung ohne ein Darlehen aus dem KMU-Fonds – ist durch die Befragung bei "Berlin Start" abgebildet worden. Für die Frage, ob das Projekt (die Gründung) auch ohne das Darlehen des KMU-Fonds durchgeführt worden wäre, sind fünf Antwortmöglichkeiten vorgegeben worden. Diese sind in Abbildung 3.17 zu drei Kategorien zusammengefasst worden.

Abbildung 3.17: Realisierung des Gründungsprojekts ohne Darlehen des KMU-Fonds



Quelle: Unternehmensbefragung März 2013, eigene Darstellung, n=80

Ein Viertel der Gründerinnen und Gründer hätte die Gründung ohne Darlehen überhaupt nicht realisiert. Hier liegen keine Mitnahmeeffekte vor. Jede zehnte Gründung wäre auch ohne das Darlehen in ähnlicher Form umgesetzt worden. Für diese Gründungen sind Mitnahmeeffekte zu unterstellen.

Etwa zwei Drittel geben an, dass die Gründung zumindest unsicherer, teurer oder kleiner geworden wäre. Hier ist von partiellen Mitnahmeeffekten auszugehen.

Zu berücksichtigen ist, dass ausschließlich erfolgreiche Gründungen befragt wurden. Der Erfolg des Projekts kann zu einer optimistischen Einschätzung der fiktiven Entscheidungssituation (Entscheidung für eine Gründung ohne Darlehen) führen.

Im Vergleich mit ähnlichen Befragungen erscheinen die Mitnahmeeffekte bei "Berlin Start" leicht unterdurchschnittlich:

- Eine relativ junge Befragung zur Investitionsförderung mit Darlehen und Zuschüssen in Bremen ergibt, dass die Projekte bei etwa einem Drittel der Befragten überhaupt erst möglich wurden. Ohne die Förderung wären etwa 14% der Projekte realisiert worden.[67]
- Eine Befragung von Gründungen, die mit Mikrodarlehen in Nordrhein-Westfalen gefördert wurden, ergibt einen Projektanteil von 12%, bei dem die Darlehen keinen wesentlichen Einfluss hatten.[68]
- Befragungen bei Zuschussprogrammen haben regelmäßig deutlich höhere Mitnahmeeffekte (28% bis 80%) ergeben.[69]

Die Befragung der durch "Berlin Start" geförderten Gründungen hat außerdem gezeigt, dass über die Hälfte derjenigen, die hierzu eine Aussage treffen konnten (n=46), keinen Kredit für ihre Gründungen erhalten hätten. Etwa 11% hätten nach eigener Ansicht einen Kredit zu weitgehend gleichen Konditionen erhalten. Hier wäre also eine Finanzierung auch ohne die Förderung möglich gewesen.

---

67 Vgl. Alecke, B., Meyer, S. (2012): Evaluierung der Darlehensvergabe im Rahmen der Wirtschaftsförderung des Landes Bremen, insbesondere mit Blick auf die Förderperiode 2014 – 2020 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

68 Vgl. Meyer, S., Biermann, N. (2010): Evaluation NRW/EU.Mikrodarlehen.

69 PWC (2012): Bericht 8 der laufenden Bewertung zum Operationellen Programm Sachsen, Stierwald, A, Wiemer, J. (2003): Auswirkungen der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ auf die Investitionstätigkeit.

Bei "Berlin Start" sind die Hausbanken als weiterer Akteur beteiligt. Sie erhalten eine Kostenpauschale sowie eine Zinsmarge für die von ihnen vergebenen Darlehen. Außerdem übernimmt die BBB weitgehend (80%) das Risiko der Kreditvergabe. Hier können entsprechende Mitnahmeeffekte entstehen, wenn die Banken die Darlehen auch ohne die Förderung vergeben hätten. Allerdings verzichten die Banken in diesen Fällen auf die Zinsgewinne jenseits der vereinbarten, niedrigen Marge. Nach Aussage der interviewten Bankenvertreter würden die Banken ohne die Unterstützung aus „Berlin Start" bzw. dem KfW-Startgeld nur sehr wenige Darlehen im Gründungsbereich vergeben. Zumindest für die Masse der Darlehen erscheint dies plausibel: Das Verhältnis von Kosten zu Erträgen ist durch hohe Fixkosten geprägt, zudem sind die Unsicherheiten bei Gründungen hinsichtlich Unternehmensentwicklung relativ hoch. Bei größeren Darlehen – auch für Gründungen – könnten in Einzelfällen Mitnahmeeffekte bestehen, die vor allem aus der Risikoübernahme durch die BBB entstehen.

Insgesamt sind Mitnahmeeffekte nicht auszuschließen, treten aber nur in relativ geringem Umfang auf. Die Mitnahme besteht vor allem darin, dass Fördermittel an Stelle von anderen Fremdmitteln (Bankkrediten) eingesetzt worden sind. Die Substitution von Eigenmitteln ist als eher gering einzuschätzen.

Verdrängungseffekte

Gerade bei Gründungen ist die Verdrängung weniger effizienter Anbieter ein aus volkswirtschaftlicher Sicht gewünschter Effekt. Gesamtwirtschaftlich positiv ist diese Verdrängung dann, wenn die Förderung zu einem verbesserten Angebot führt – etwa durch Produktivitätssteigerungen, Kosteneffizienz oder dank Innovationen. Wenn das Angebot deutlich verbessert wird, entsteht bei regional gegebener Nachfrage ein zusätzlicher Spielraum – z.B. durch Preissenkungen bei einzelnen Produkten.

Negative Verdrängungseffekte entstehen dann, wenn Unternehmen durch die Förderung in die Lage versetzt werden, Marktanteile zu gewinnen, ohne ein deutlich effizienteres Angebot zu bieten. Eine gute Kapitalausstattung bzw. eine günstige Finanzierung kann zu entsprechenden Vorteilen führen. Aus regionalwirtschaftlicher Perspektive sind überregionale Verdrängungseffekte nicht problematisch, sondern zumindest teilweise akzeptiert. Wenig effizient ist dagegen die Unterstützung von Unternehmen (und Gründungen) in lokalen Märkten, wenn sie nicht mit den genannten Produktivitätsgewinnen oder Innovationen einhergehen.

Durch die Instrumente des KMU-Fonds wird eine breite Gründungsförderung angestrebt und auch erreicht. Der Anteil der Gründungen mit lokalen Absatzmärkten (Einzelhandel, Gastronomie, persönliche Dienstleistungen, Gesundheitswesen) ist dabei relativ hoch.

Durchaus werden Produkte neu entwickelt oder weiterentwickelt, allerdings in eher unterdurchschnittlichem Maße. Deutliche Produktivitätssteigerungen sind bisher nicht zu beobachten gewesen – allerdings auch schwer zu identifizieren. Insbesondere Einzelhandel und Gastgewerbe zeichnen sich durch hohe Fluktuationen aus: Ausscheidende Unternehmen werden nach ihrem Marktaustritt oft sofort durch Unternehmensgründungen mit gleichen Geschäftsmodellen z.T. in denselben Räumlichkeiten ersetzt („Drehtüreffekt").[70]

Insgesamt sind negative Verdrängungseffekte gegenüber bestehenden Unternehmen und nicht geförderten Gründungen grundsätzlich zu erwarten. Eine genauere Bestimmung oder Quantifizierung der Verdrängungseffekte ist nicht möglich.

3.5.10 Fazit: Regionalwirtschaftliche Einordnung der Fördereffekte

Die Wirkungen der Förderung durch den KMU-Fonds und hier insbesondere der Gründungsförderung entstehen zum einen auf der Ebene der Unternehmen und Gründungen selbst (Beschäftigte, neue Produkte), in der Folge dann aber auch auf gesamt- bzw. regionalwirtschaftlicher Ebene (Stimulierung des Wettbewerbs, Anpassung an den Strukturwandel). Die wesentlichen Effekte werden im Folgenden diskutiert.

Breite Gründungsförderung

Auf regionaler Ebene liegt die Bedeutung der Förderung aus dem KMU-Fonds vor allem in der breiten Unterstützung von Gründungen. Die Untersuchung ergibt hier bisher eher wenige Gründungsabbrüche und eine positive Entwicklung der neuen Unternehmen. Damit verbunden ist ein Beschäftigungseffekt, wobei neue Arbeitsplätze für die Gründerinnen und Gründer, aber auch für weitere Mitarbeiter entstanden sind bzw. entstehen sollen. Von größerer Relevanz wird der Beschäftigungseffekt auf mittlere Sicht, wenn ein Teil der überlebenden Gründungen deutlich wächst.

Diese Ergebnisse werden nur in sehr geringem Maße durch Mitnahmeeffekte geschmälert, allerdings sind gewisse Verdrängungseffekte insbesondere in den hauptsächlich geförderten Branchen zu erwarten.

---

[70] Vgl. ZEW/ZIS/Creditreform (2010): Ursachen für das Scheitern junger Unternehmen in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens.

Die Gründungen verteilen sich über die gesamte gewerbliche Wirtschaft mit Schwerpunkt im Einzelhandel, in der Gastronomie und bei persönlichen Dienstleistungen. Wissens- und technologieintensive Branchen sowie wirtschaftsnahe Dienstleistungen sind weniger vertreten. Der KMU-Fonds bietet damit eine breite Gründungsförderung für die gesamte gewerbliche Wirtschaft. Dabei werden eher kleinere Gründungen unterstützt (hoher Anteil Mikrodarlehen). Damit wirkt die Förderung eher in Richtung allgemeiner wirtschaftspolitischer Ziele, wie einem Ausbau der unternehmerischen Basis und der Kultur der Selbständigkeit sowie der Stärkung des Unternehmergeistes.

Für Deutschland wird in dieser Hinsicht durchaus Aufholbedarf gesehen: Im internationalen Vergleich steht Deutschland bei „weichen" Faktoren wie einer Kultur der Selbstständigkeit oder der Gründungsmotivation insgesamt weniger gut da.[71]

Berlin weist inzwischen sehr hohe Gründungs- und Selbstständigenquoten auf. Das Gründungsgeschehen hat bereits seit einigen Jahren ein sehr hohes Niveau erreicht, der Anteil der Selbstständigen ist überdurchschnittlich hoch. Bei differenzierter Betrachtung zeigen sich dabei ausgeprägte Stärken, aber auch relevante Defizite – etwa im Bereich der wirtschaftsnahen Dienstleistungen (vgl. Kap. 3.5.1).

Insgesamt wird mit dem KMU-Fonds das Ziel einer allgemeinen und breiten Gründungsförderung erreicht. Die Förderung verfolgt einen umfassenden strategischen Ansatz, die Ergebnisse spiegeln die Ausprägungen des allgemeinen Gründungsgeschehens in Berlin wieder. Dabei sind die generell eher schwächer ausgeprägten Segmente auch in der Förderung unterrepräsentiert.

Wettbewerbsintensität/Stimulierung des Wettbewerbs

Der Eintritt von neuen Unternehmen in bestehende Märkte fördert den Wettbewerb und motiviert bestehende Unternehmen zur Verbesserung ihrer Produkte. Damit erhöht sich die Effizienz der wirtschaftlichen Aktivitäten. Gründungen leisten auf diese Weise einen langfristigen Beitrag zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit. Die Stimulierung des Wettbewerbs wird als entscheidender Effekt von Gründungen gesehen.

Aus regionalwirtschaftlicher Perspektive erscheint es vorteilhaft, zusätzliche Wettbewerber in Branchen mit einer starken überregionalen Konkurrenz zu etablieren. Dazu gehören insbesondere die Industrie und Teile der wirtschaftsnahen

[71] Vgl. Sternberg, R., Vorderwülbecke, A., Brixy, U. (2012): Global Entrepreneurship Monitor, Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2012. „Zugespitzt kann von einer in Deutschland unzureichend entwickelten Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit gesprochen werden." Ebenda, S. 25.

Dienstleistungen, die in der Förderung weniger stark repräsentiert sind. Die stärker vertretenen Branchen – u.a. der Einzelhandel, das Gastgewerbe und die personenbezogenen Dienstleistungen – zielen dagegen tendenziell auf lokale Märkte. Auch hier kann ein verstärkter Wettbewerb zu effizienteren Angeboten und damit zu Einkommenszuwächsen führen. Allerdings sind diese Effekte weniger direkt und schwächer. Zudem sind diese Branchen oft durch ein verhältnismäßig niedriges Lohnniveau gekennzeichnet. Eine höhere Wettbewerbsintensität kann hier unter Umständen zu unerwünschten Nebeneffekten führen.

Modernisierung und Anpassung an den Strukturwandel

Gründungen erschließen sich Nischen und neuartige Produktfelder. Sie tragen damit grundsätzlich zur Generierung, Adoption und Diffusion von Wissen, neuen Technologien und spezifischen Problemlösungen bei und erhöhen so die Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft. Neugründungen sind ein wesentliches Element der Anpassungsprozesse im permanenten Strukturwandel. Durch neue Unternehmen werden Arbeit und Kapital aus reifen Märkten auf Wachstumsmärkte geleitet.

Bei der strukturellen Anpassung durch Neugründungen bestehen grundsätzlich zwei Entwicklungspfade: Gründungen können direkt in Zukunftsbranchen vorgenommen werden oder sie können in gereiften Branchen Marktneuheiten entwickeln. Der Innovationsgehalt der Förderung ist nicht direkt zu ermitteln. Eine Einschätzung lässt sich aber aus verschiedenen Ergebnissen ableiten:

- Der Anteil der geförderten Gründungen, die den Zukunftsfeldern des Landes zugeordnet werden, ist – entsprechend der Ausrichtung der Instrumente – relativ gering. Eine gewisse Sichtbarkeit innerhalb der Förderung haben die Kreativwirtschaft, das Handwerk und der Tourismus.
- 27% der Gründungen sind der „Wissenswirtschaft“ – den wissensintensiven Branchen – zuzuordnen. Verglichen mit der Gesamtwirtschaft ist diese Zukunftsbranche damit in der Förderung unterdurchschnittlich vertreten.
- 19% der antwortenden Unternehmen bei "Berlin Start" haben angegeben, Produkte und Dienstleistungen neu auf den Markt zu bringen oder weiter zu entwickeln. Dieser Anteil erscheint vor dem Hintergrund der Größe der Gründungen eher niedrig.

Die Förderung durch den KMU-Fonds leistet durch die Neugründungen grundsätzlich einen Beitrag zur kontinuierlichen Erneuerung der Unternehmenslandschaft in Berlin. Insgesamt sind die Wirkungen der Förderung in Bezug auf Innovationsfähigkeit und Anpassung an den Strukturwandel aber eher gering.

Aus regionalwirtschaftlicher Perspektive leistet die Förderung vor allem einen Beitrag zur Unterstützung von kleinen und mittleren Gründungen in Berlin. Dadurch entstehen neue Unternehmen mit grundsätzlich positiven Auswirkungen auf die Wettbewerbsstruktur. Vor allem liefert sie einen Beitrag zu einer Kultur der Selbständigkeit. Der Beitrag zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Stadt und zur Anpassung an den Strukturwandel fällt eher gering aus.

Die genannten Wirkungen entstehen durch eine revolvierende Förderung mittels Darlehen. Die eingesetzten Mittel bleiben – zumindest weitgehend – erhalten und stehen der Unternehmensförderung weiter zur Verfügung.

4. Berlin Kapital Fonds / Berlin Mezzanine Fonds

Über „Berlin Kapital“ werden Unternehmen der Berliner Wirtschaft Beteiligungen und mezzanine Finanzierungen zur Verfügung gestellt. Die Instrumente umfassen stille Beteiligungen und mezzanine Finanzierungen und ergänzen sich als solche. Dementsprechend werden sie hier gemeinsam dargestellt. Sie werden über zwei Fonds finanziert (Berlin Kapital Fonds und Berlin Mezzanine Fonds). Die Aufteilung in zwei Fonds hat verwaltungstechnische Gründe. Die beiden Fonds werden von einem Fondsmanagement gesteuert und gemeinsam unter dem Namen „Berlin Kapital“ vertrieben.

4.1 Instrumentendesign, Verfahren und Akteure

Durch „Berlin Kapital“ werden Eigenkapital, eigenkapitalähnliche und fremdkapitalähnliche Mittel angeboten. Dabei wird seit 2012 das bis dato bestehende Angebot des Berlin Kapital Fonds durch fremdkapitalähnliche Mittel des neuen Mezzanine Fonds ergänzt. Als Finanzierungsform sind je nach Bedarf der Unternehmen offene und stille Beteiligungen sowie Nachrangdarlehen möglich.

Die Beteiligungen und Mezzanine stellen für die Unternehmen zunächst zusätzliche Finanzmittel zur Unternehmens- und Projektfinanzierung dar. Darüber hinaus werden diese Finanzierungsformen unter bestimmten Voraussetzungen von Geschäftsbanken als wirtschaftliches Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnlich anerkannt und wirken sich positiv auf das Rating und die Kreditfähigkeit der Unternehmen aus. Bei Finanzierungen gemeinsam mit „Berlin Kapital“ sinkt für die Banken das Risiko, dass die eigenen Darlehen bei einem Ausfall nicht ausreichend abgesichert sind.[72]

Stille Beteiligungen

Beteiligungen sind grundsätzlich an den Gewinnen und Verlusten des Unternehmens beteiligt – u.a. daraus begründet sich ihr Eigenkapitalcharakter. Bei einer stillen Beteiligung erfolgt eine Rückzahlung am Ende einer Laufzeit zum Nominalwert. Es erfolgt eine Verzinsung, die i.d.R. aus einem festen und einem gewinnabhängigen Entgelt besteht. Über die gewinnabhängige Verzinsung hinaus ist die stille Beteiligung damit nicht an einer Wertsteigerung des Unternehmens beteiligt. Die Beteiligung an Verlusten ist auf den Fall einer Insolvenz beschränkt. Die Höhe der Verlustbeteiligung ist i.d.R. auf die Höhe der Beteiligung begrenzt.

[72] Die Beteiligungen und Nachrangdarlehen stellen Eigenkapital dar oder sind mit Rangrücktritt versehen. Die Mittel der privaten Banken sind dadurch vorrangig besichert.

Mezzanine Finanzierungen

Mezzanine Finanzierungen können unterschiedlich gestaltet werden und damit das gesamte Spektrum zwischen Darlehen und Beteiligungen abdecken. Mezzanine stellen eine zeitlich befristete und verzinsliche Kapitalüberlassung dar. Mezzanines Kapital ist grundsätzlich wirtschaftliches Eigenkapital. Es ist nachrangig gegenüber echtem Fremdkapital und vorrangig gegenüber echtem Eigenkapital. Durch mezzanine Finanzierungen entsteht i.d.R. kein ausdrückliches Mitspracherecht im Unternehmen. Je nach Ausgestaltung sind die Zinszahlungen für Mezzaninekapital als Betriebsausgabe steuerlich abzugsfähig.

Für die Unternehmen haben diese Finanzierungsformen den Vorteil, dass die Beteiligungsgeber nicht zu Miteigentümern werden, die unternehmerische Autonomie also grundsätzlich voll erhalten bleibt.[73] Diesen Vorteilen stehen relativ hohe Kapitalkosten, ggf. steuerliche Nachteile gegenüber Darlehen und bestimmte Berichtspflichten gegenüber.

Design der Instrumente

Zielgruppe

Zielgruppe von „Berlin Kapital“ sind vorwiegend, aber nicht ausschließlich, KMU. Die Unternehmen müssen die Rechtsform einer Kapitalgesellschaft haben und mindestens drei Jahre alt sein. Eine Grundvoraussetzung für eine Finanzierung ist, dass ein kontinuierliches Wachstum und eine Wertsteigerung des Unternehmens absehbar ist, bzw. sich aus der bisherigen Entwicklung des Unternehmens ableiten lässt. Antragsteller sind nach Aussage des Fondsmanagements kleinere, eingeführte Unternehmen mit einem soliden Wachstum. Die Unternehmen werden meist von den Inhabern geführt und wollen organisch wachsen. Für die nächsten Wachstumsschritte suchen sie bedarfsgerechte Finanzierungen. Die Unternehmen werden in der Regel von ihren Hausbanken an die IBB bzw. die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg (MBG) verwiesen, weil das Eigenkapital oder die Sicherheiten für eine (alleinige) Fremdfinanzierung nicht ausreichend erscheinen.

[73] Je nach Ausgestaltung haben die Kapitalgeber Kontrollrechte, ggf. auch bestimmte Mitspracherechte.

Tabelle 4.1: Zentrale Parameter von „Berlin Kapital“

	Berlin Kapital Fonds	Berlin Mezzanine Fonds
Zielgruppe	Kapitalgesellschaften mit Wertsteigerungspotenzial, insbesondere KMU, vorwiegend Unternehmen der Cluster, Mindestalter 3 Jahre	
Fördergegenstand	Unternehmensfinanzierung, Finanzierung von Wachstum und Innovation	
Förderart	Offene oder stille Beteiligungen	Typische stille Beteiligungen, Nachrangdarlehen
Förderhöhe	max. 1,5 Mio. € im Jahr aus dem Fonds, dazu private Beteiligung in mindestens gleicher Höhe	mind. 1 Mio. €, max. 5 Mio. € zzgl. einer möglichen Kofinanzierung
Förderfähige Kosten	Förderfähig sind Erweiterung und Wachstum. Spezifische Finanzierungsgegenstände sind nicht definiert.	
Zinssatz, Vergütung	Marktübliche Konditionen, individuell vereinbart	
Sicherheiten	Je nach Darlehens-/Beteiligungsart grundsätzlich erforderlich, individuelle Gestaltung, ggf. einfache Besicherung/Verzicht auf Sicherheiten	
Laufzeit	i.d.R. bis zu 10 Jahren	

Quelle: IBB, eigene Darstellung

Förderart und -höhe

Über „Berlin Kapital“ werden grundsätzlich offene und stille Beteiligungen sowie Nachrangdarlehen angeboten. Aus dem Berlin Kapital Fonds wurden bisher stille Beteiligungen jeweils zusammen mit der MBG realisiert. Über die konkreten Formen der mezzaninen Finanzierungen kann derzeit nicht berichtet werden, da noch keine Finanzierungen vergeben worden sind.

Die Mittel aus den Fonds müssen durch private Mittel ergänzt werden. Der Anteil von „Berlin Kapital“ darf dabei grundsätzlich höchstens 50% betragen. Die Unternehmen erhalten demnach Gesamtfinanzierungen, zu denen „Berlin Kapital“ höchstens zur Hälfte beiträgt. Auch für ein Nachrangdarlehen ist grundsätzlich eine Kofinanzierung notwendig, die durch ein Bankdarlehen geleistet werden kann.

Die maximale Beteiligungshöhe aus dem Berlin Kapital Fonds beträgt 1,5 Mio. € in einem Zeitraum von einem Jahr. Folgebeteiligungen sind möglich und werden auch umgesetzt. Die Nachrangdarlehen werden bis zu einer Höhe von 5 Mio. € vergeben.

Konditionen

Die Konditionen für die stillen Beteiligungen und die Nachrangdarlehen werden individuell verhandelt. Die Verzinsung besteht bei den Beteiligungen grundsätzlich aus einem festen und einem gewinnabhängigen Teil. Die Kapitalkosten für die genannten Finanzierungen

liegen für die Unternehmen deutlich höher als bei Finanzierungen mit reinem Fremdkapital.

Auch die Sicherheiten werden individuell ausgestaltet. Oft sind nur geringe oder gar keine Sicherheiten vorhanden. Es wird aber nicht vollständig auf eine Besicherung verzichtet, sondern es werden individuelle Lösungen gesucht (z.B. persönliche Haftung der Gesellschafter).

Verfahren

Erste Ansprechpartner und wichtige Vermittler sind nach Aussage des Fondsmanagements die Hausbanken der Unternehmen, die für eine Kreditfinanzierung die Integration von weiterem Eigenkapital empfehlen oder fordern. Die Unternehmen wenden sich zum Teil auch direkt an die MBG oder die IBB. Die Unternehmen führen Verhandlungen mit einer oder mehreren Banken sowie parallel mit IBB und MBG, um eine Gesamtfinanzierung zusammenzustellen. Die Unternehmen versuchen dabei grundsätzlich, eine möglichst günstige Finanzierung zu realisieren.

Zur Bewertung des Unternehmens und möglicher Entwicklungs- und Wachstumsvorhaben sind umfassende Unterlagen und Planungen (Jahresabschlüsse, betriebswirtschaftliche Auswertungen, Ertragsvorschauen, Auftragsbestände etc.) vorzulegen. Die Konditionen der unterschiedlichen Finanzierungsteile werden individuell ausgehandelt. Insbesondere erfolgt dabei eine Aufteilung der Sicherheiten bzw. ein Verzicht auf Sicherheiten und Rangrücktritt.

Beim Berlin Kapital Fonds erfolgen die Beteiligungen zusammen mit der MBG. Die MBG ist dabei Lead Investor und bindet den Berlin Kapital Fonds ein.

Für die Beteiligungen und die Nachrangdarlehen wird bei den Unternehmen ein Vorhaben definiert. Anhand dieses Vorhabens wird die Einhaltung bestimmter formaler Vorgaben u.a. des EFRE überprüft.

Die Darlehens- und Beteiligungsgeber verfolgen die weitere Entwicklung aktiv und machen dabei von ihren Kontrollrechten Gebrauch. Insbesondere sind ihnen die Jahresabschlüsse zu übermitteln.

Die Rückzahlung der stillen Beteiligungen erfolgt am Ende einer Laufzeit. Die Rückzahlung der Nachrangdarlehen kann zum Laufzeitende, aber auch mit Zwischentilgungen vereinbart werden.

4.2 Ziele, Bedarf und strategische Ausrichtung der Fonds

4.2.1 Zielsetzungen und strategische Ansatzpunkte

Förderpolitische Ziele und Strategie

Die erste förderpolitische Zielsetzung von „Berlin Kapital“ ist es, „Mittel für die Finanzierung von Wachstum und Innovation rentabler KMU zur Verfügung zu stellen“[74]. Im spezifischen Ansatz von „Berlin Kapital“ werden dazu Eigenkapital und mezzanine Mittel angeboten. Diese Mittel sind mit einem relativ hohen Ausfallrisiko verbunden.

- Durch die Risikoübernahme bzw. durch die Risikominderung für andere Kapitalgeber soll für die Unternehmen der Zugang zu privatem Eigen- und Fremdkapital erleichtert werden.

- Durch die Finanzierung sollen die Unternehmen außerdem in die Lage versetzt werden, ihre Wettbewerbssituation zu verbessern und ihre Eigenkapitalbasis zu stärken.

Der strategische Ansatz besteht hier im Wesentlichen darin, durch risikotragendes Kapital einen Teil der Risiken zu übernehmen und damit die Gesamtfinanzierung – einschließlich weiterer privater Finanzmittel – zu ermöglichen. Die Förderung will damit insbesondere eine geringe Eigenkapitalquote und fehlende Sicherheiten als Finanzierungshemmnisse ausgleichen. Dabei werden Unternehmen mit positiver Geschäftslage und guten Wachstumsaussichten adressiert. Dabei müssen die Aussichten so gut sein, dass die vergleichsweise hohe Verzinsung der mezzaninen Finanzierung gewährleistet erscheint. Die Potenziale für Wachstum und Wertsteigerung werden bei diesen Unternehmen allerdings nicht so hoch bewertet, dass private Eigenkapitalgeber (z.B. VC-Fonds) entsprechende Renditen erwarten könnten.

„Berlin Kapital“ ergänzt damit das Angebot der IBB um einen wichtigen Baustein: Die mezzaninen Finanzierungen liegen mit ihren Eigenschaften zwischen den Instrumenten, die echtes Fremdkapital (Darlehen) anbieten und den offenen Beteiligungen für sehr wachstumsstarke Unternehmen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH.

Das mittel- bis langfristige Ziel einer verbesserten Wettbewerbssituation soll über den „Finanzierungseffekt“, also über die Finanzierung der unternehmerischen Aktivitäten und

---

[74] Beteiligungsgrundsätze Berlin Kapital Fonds, Art. 1, Beteiligungsgrundsätze Berlin Mezzanine Fonds Art. 1.

Projekte realisiert werden. Auf diesem Wege soll auch die Eigenkapitalsituation der Unternehmen verbessert werden. Die eigenkapitalähnlichen Mittel der Fonds werden ja zurückgezahlt und wirken sich damit nur vorübergehend auf die Eigenkapitalsituation der Unternehmen aus. Sie sind insbesondere im Rahmen der ersten Finanzierung relevant. Mittel- und langfristig müssen die Unternehmen andere Wege zum Aufbau von Eigenkapital finden. Das finanzierte Vorhaben soll hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten.

Erhalt des Fondsvermögens

Auch beim Berlin Kapital Fonds und dem Berlin Mezzanine Fonds besteht neben den förderpolitischen Zielen eine zweite Zielebene: Das Fondsmanagement soll renditeorientiert und „auf rein geschäftlicher Grundlage“[75] agieren. Die einzelnen Engagements sollen so ausgewählt werden, dass die Erträge des Fonds über dem Aufwand liegen und der Wert des Fonds erhalten bleibt. Dabei verpflichten sich die Anteilseigner des Fonds, die Unabhängigkeit des Fonds von den wirtschaftspolitischen Interessen des Landes und den geschäftspolitischen Interessen der IBB zu gewährleisten.[76]

Die Unabhängigkeit des Fondsmanagements zeigt sich u.a. bei der Auswahl der geförderten Unternehmen: „Die Vorbereitung der Investitionsentscheidungen erfolgt auf Basis betriebswirtschaftlicher Entscheidungskriterien nach einem formalisierten Prozess. Die Investitionsentscheidung trifft ein unabhängiges Gremium (Investmentausschuss).“[77] Aus Sicht des Fonds werden dabei vor allem die Risiken und die Kapitaldienstfähigkeit der Unternehmen und ihrer Vorhaben berücksichtigt. Bei relativ hoher Verzinsung der stillen Beteiligungen und Nachrangdarlehen sind eine gute Ertragslage und gute Wachstumsaussichten der Unternehmen die zentralen Kriterien.

Die beiden Zielsetzungen sind dann zu vereinbaren, wenn Unternehmen mit guter Ertragslage und guten Wachstumsaussichten gleichzeitig eine relativ geringe Eigenkapitalausstattung aufweisen und keine herkömmliche Kreditfinanzierung realisieren können: Wenn geringe Eigenkapitalausstattung und fehlende Sicherheiten bei diesen Unternehmen eine Kreditfinanzierung erschweren, können die Fonds durch ihre

---

75 Beteiligungsgrundsätze Berlin Kapital Fonds, Art. 1, Beteiligungsgrundsätze Berlin Mezzanine Fonds Art. 1.

76 Durchführungsverordnung Berlin Kapital Fonds, § 5, Durchführungsvereinbarung Berlin Mezzanine Fonds, § 5.

77 Beteiligungsgrundsätze Berlin Kapital Fonds, Art. 4, Beteiligungsgrundsätze Berlin Mezzanine Fonds Art. 4.

nachrangigen Finanzierungen einen Teil des Risikos übernehmen. Es werden dann Unternehmen unterstützt, die ohne das Angebot von „Berlin Kapital“ möglicherweise keine Finanzierung bekommen hätten. Gleichzeitig versetzen eine gute Ertragslage und das Unternehmenswachstum die Unternehmen in die Lage, die Mittel zu verzinsen und zurückzuzahlen.

Allerdings ist auch das Fondsmanagement gehalten, die Risiken (und Sicherheiten) nach bankwirtschaftlichen Regeln zu bewerten und berücksichtigen, um die Ertragslage und den Werterhalt der Fonds nicht zu gefährden. Die Finanzierungen und die Risikoübernahmen dürfen nicht in einem Ausmaß eingegangen werden, das die Kostendeckung und den Bestand der Fonds gefährdet. Damit besteht auch hier ein Spannungsfeld zwischen Ertragsorientierung und risikobehaftetem Förderauftrag.

Projektauswahl und Strategieänderungen

Insgesamt hat es für den Berlin Kapital Fonds 42 Anfragen bis Ende 2012 gegeben. Nach Prüfung und Verhandlungen wurden zwölf Beteiligungen an elf Unternehmen (eine Folgefinanzierung) vergeben. Bei den weiteren Anfragen gab es verschiedene Ursachen für die Entscheidung gegen eine Beteiligung. Wesentlicher Grund war oft, dass die Ertragslage und die Ertragserwartungen (Geschäftsumfeld, Marktlage) nicht ausreichend waren. Vor dem Hintergrund des allgemeinen wirtschaftspolitischen Auftrags erfolgt die Projektauswahl nach bankwirtschaftlichen Kriterien. Dabei liegen die Anforderungen an die Sicherheiten tendenziell unterhalb des derzeit marktüblichen Niveaus.

Die Einführung mezzaniner Finanzierungen führte zu einer zentralen strategischen Veränderung. Sie wurden mit einem eigenen Fonds implementiert, stellen aber eine Ergänzung und Optimierung des Angebots von „Berlin Kapital“ dar. Die Initiative für diese Erweiterung ist grundsätzlich von der IBB ausgegangen.

4.2.2 Bedarf und bisherige Umsetzung

Begründung der Fonds

Eine explizite Bedarfsanalyse ist für die beiden Fonds nicht durchgeführt worden. Bei der Begründung und der Konzeption der Fonds hat die IBB besonders ihre Marktkenntnisse und Erfahrungen mit den regionalen Banken zugrunde gelegt. Grundlage waren außerdem die Erkenntnisse über Finanzierungsprobleme bei regionalen Unternehmen

sowie verschiedene Studien und Unternehmensbefragungen auf regionaler und nationaler Ebene.

Der Bedarf der Fonds wird vor allem aus den vermehrten Problemen der Berliner Unternehmen bei der Fremdfinanzierung abgeleitet. Nach Einschätzung der IBB sind die Anforderungen an das Eigenkapital und die Sicherheiten mit verschiedenen Entwicklungen im Bankensektor im Laufe des letzten Jahrzehnts deutlich gewachsen. Fehlende Sicherheiten und geringe Eigenkapitalquoten sind dadurch zu großen Hemmnissen bei Unternehmensfinanzierungen geworden.

Bisherige Umsetzung und Nachfrage

Eine Einschätzung des Bedarfs für die Förderinstrumente ist Gegenstand der Ex-Ante-Evaluierung der Finanzinstrumente. Der Bedarf bildet sich letztendlich in der konkreten Nachfrage nach der Förderung ab. Eine kurze Beurteilung der bisherigen Umsetzung kann daher Anhaltspunkte zum bisherigen Bedarf für „Berlin Kapital“ liefern:

Bis zum 31.12.2012 wurden zwölf Beteiligungen an elf Unternehmen eingegangen. Insgesamt hat es 42 Anfragen im gesamten Zeitraum (2008 bis 2012) gegeben. Im Jahr 2012 ist keine neue Beteiligung umgesetzt worden. Das Gesamtvolumen der Beteiligungen beträgt 3,35 Mio. €, davon 1,67 Mio. € aus dem EFRE. Damit sind bisher 26% der Fondsmittel an Unternehmen vergeben worden. Angesichts der Abrechnungszeit des Fonds (2008 bis 2015) sind damit deutlich weniger Beteiligungen eingegangen worden, als vorgesehen. Auch im Vergleich mit anderen Beteiligungsinstrumenten[78] sind Fallzahlen und Volumen eher niedrig.

Der Berlin Mezzanine Fonds wurde Ende 2011 eingerichtet und ist seit 2012 am Markt. Bisher ist dort keine Finanzierung bewilligt worden (Stand 15.4.2013). Nach Aussage der IBB hat es einige Anfragen gegeben; ein Fall steht demnach kurz vor dem Abschluss.

Für die verhaltene Entwicklung sind nach Aussage des Fondsmanagements zwei Ursachen wesentlich:

- Die Beteiligungen aus dem Berlin Kapital Fonds stellen Beihilfen dar. Der Fonds ist nach den Leitlinien für Risikokapital notifiziert. Die Beteiligungen sind dementsprechend

[78] Z.B. mit den VC-Fonds Technologie und Kreativwirtschaft. Diese haben einen anderen Förderansatz (offene Beteiligung mit echtem Eigenkapital) und andere Zielgruppen. Die MBG ist im Jahr 2011 im Kammerbezirk Berlin 16 neue Beteiligungen eingegangen. Darunter subsummieren sich auch die vier Beteiligungen des Berlin Kapital Fonds in diesem Jahr, die zusammen mit der MBG durchgeführt werden.

nur bei privater Kofinanzierung in mindestens gleicher Höhe bei gleichen Bedingungen für alle Beteiligungsgeber (pari passu) und zu marktüblichen Konditionen möglich. Das Interesse privater Kapitalgeber an stillen Beteiligungen ist generell eher gering. Grund dafür sind vor allem die vergleichsweise geringen Renditeerwartungen in der Zielgruppe. Die Kofinanzierung wird daher durchgängig durch die MBG übernommen. Die MBG tritt bei den Engagements als Lead Investor auf.
Durch den beihilfefrei gestalteten Mezzanine Fonds soll diese Restriktion gemildert werden. Eine Beteiligung privater Kapitalgeber ist hier nicht zwingend notwendig. Die Kofinanzierung kann durch herkömmliche Bankdarlehen geleistet werden, die z.B. im Rahmen einer Gesamtfinanzierung von der Hausbank gewährt werden.

- Die verhaltene Nachfrage nach den stillen Beteiligungen erklärt sich teilweise auch aus der relativ guten Finanzierungssituation der spezifischen Zielgruppe. Die Zielgruppe umfasst bestehende Unternehmen mit positiver Entwicklung, sichtbaren Potenzialen und ggf. einer positiven Kredithistorie. Solche Unternehmen erhalten nach Aussage des Fondsmanagements des Öfteren – möglicherweise nach längerer Suche und Anpassung des Projekts – ein Darlehen einer Geschäftsbank, auch wenn ihre Eigenkapitalquote und Sicherheiten nicht besonders stark ausgeprägt sind. Ggf. ist dabei ein höherer Zins, der an das Risiko angepasst ist, zu zahlen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich einerseits das Zinsniveau derzeit insgesamt niedrig gestaltet und andererseits die Verzinsung der Beteiligungen und Nachrangdarlehen relativ hoch ist.

Grundsätzlich haben mezzanine Finanzierungen bisher bei deutschen Unternehmen keinen hohen Stellenwert.[79] Eine Zielsetzung entsprechender öffentlicher Angebote ist daher auch immer, diese Möglichkeit der Verbesserung der Eigenkapitalsituation zu verbreiten.

4.2.3 Fazit

Mit „Berlin Kapital“ sollen Unternehmen unterstützt werden, die zwar positive Entwicklungen erwarten lassen, aber von den Geschäftsbanken keine ausreichende Fremdfinanzierung erhalten können. Die Fonds agieren in einem Spannungsfeld: Sie sollen renditeorientiert wirtschaften und ihren Wert zumindest erhalten. Dies macht es erforderlich, die Erträge und insbesondere die Risiken der einzelnen Engagements – der Förderungen – bei der Mittelvergabe zu berücksichtigen. Gleichzeitig sollen die Fälle

[79] Vgl. z.B. KfW (2012): Unternehmensbefragung, S. 85ff. Lediglich 4% aller befragten Unternehmen halten auch mezzanine Finanzierungen für wichtig (Mehrfachnennungen möglich).

finanziert werden, die aufgrund ihrer Risikostruktur bei den privaten Anbietern keine Finanzierung erhalten haben. Die Fonds können dabei ggf. stärker ins Risiko gehen; dies wird aber gleichsam eingeschränkt, da die Erträge Kosten und insbesondere Ausfälle mindestens ausgleichen sollen.

Die Nachfrage nach den stillen Beteiligungen ist bisher eher gering; der Bedarf bei Unternehmen für die spezifischen Instrumente offensichtlich nicht in größerem Umfang gegeben. Dies ist – ohne dass hier eine tiefere Analyse möglich war – auf die Bereitschaft der Geschäftsbanken zurückzuführen, auch weniger gut besicherte Darlehen zu vergeben und auch bedingt durch das insgesamt niedrige Zinsniveau. Die Förderung scheint demnach nur für einen relativ kleinen Teil der definierten Zielgruppe relevant zu sein.

4.3 Finanzielle Entwicklung des Berlin Kapital Fonds

Im Folgenden werden die bisherigen Ergebnisse der Fonds als revolvierende Finanzinstrumente („erste Ebene“) dargestellt. Die EFRE-Kofinanzierung setzt den vollständigen Einsatz der Fondsmittel bis zum Ende der Förderperiode voraus. Daher wird auch die finanzielle Umsetzung der Fonds näher betrachtet.

Der Berlin Mezzanine Fonds ist Ende 2011 eingerichtet worden und seit 2012 aktiv. Bisher sind aus diesem Fonds keine Unternehmen finanziert worden. Auf eine explizite Darstellung des Mezzanine Fonds wird daher verzichtet. Bei der Untersuchung der erwarteten Entwicklung und der fristgerechten Umsetzung wird er berücksichtigt.

Für den Berlin Kapital Fonds ist die bisherige finanzielle Entwicklung zum 31.12.2012 in Tabelle 4.2 wiedergegeben. Das Fondsvolumen beträgt 13 Mio. €. Aus dem Fonds sind bisher zwölf Beteiligungen an elf Unternehmen tatsächlich ausgezahlt worden. Eine weitere Beteiligung wurde bewilligt, das Unternehmen konnte aber im Folgenden die Voraussetzungen für die Auszahlung nicht erfüllen. Insgesamt wurden damit 4,0 Mio. € zugesagt, von denen 3,3 Mio. € ausgezahlt worden sind. Der Anteil des EFRE beläuft sich auf 50%.

Da noch keine Beteiligung beendet ist, sind auch noch keine Rückzahlungen erfolgt.

Tabelle 4.2: Vereinfachter, vorläufiger Überblick zum Fondsergebnis des Berlin Kapital Fonds

Berlin Kapital Fonds (vorläufige Ergebnisse zum 31.12.2012)	
Einzahlungen in den Fonds	13,0 Mio. €
Anteil des EFRE	6,5 Mio. €
Mittelbindungen (zugesagte Beteiligungen an Endbegünstigte) [5)]	4,0 Mio. €
Auszahlungen (getätigte Auszahlungen an Endbegünstigte)	3,3 Mio. €
Beteiligungsfälle	13
Unternehmen	12
Exit, Beendigung der Beteiligung [1)]	1
Rückzahlungen	0
Erträge aus den Beteiligungen (Zins, Entgelte)	0,6 Mio. €
Erträge aus der Zwischenanlage (EFRE-Mittel) [3)]	0,18 Mio. €
Ausfälle: abgeschriebene Beteiligungen	1
Abschreibungen [2)]	0,3 Mio. €
Refinanzierungskosten [4)]	0,1 Mio. €
Verwaltungskosten [4)]	0,4 Mio. €

Es handelt sich um Rohdaten zur Vorbereitung des Jahresabschlusses. Sie sind vorläufig und können sich im Verlaufe der Jahresabschlussprüfung noch ändern. Dargestellt sind gerundete Werte.

1) Auszahlungsvoraussetzung nicht erfüllt, Beteiligung nicht ausgezahlt und beendet.

2) Abschreibungen nach vollständiger Abwicklung der Ausfälle

3) Einschl. geringer Erträge aus der Zwischenanlage der EFRE-Mittel im Mezzanine Fonds für das Jahr 2012

4) Verwaltungskosten und Refinanzierungskosten zum Stand 31.12.2011

5) Einschließlich einer Bewilligung, die nicht zur Auszahlung gekommen ist. Im Monitoring des OP wird diese Bewilligung nicht berücksichtigt.

Quelle: IBB, Management Berlin Kapital Fonds, eigene Darstellung

Ausfälle

Von den zwölf ausgezahlten Beteiligungen ist bisher eine Beteiligung ausgefallen. Die finanzielle Beteiligung in Höhe von 300.000 € (davon 150.000 € EFRE-Mittel) ist abgeschrieben. Es handelt sich um eine Beteiligung im Bereich der Kreativwirtschaft/Filmproduktion. Die Ausfälle betragen demnach etwa 9% und sind bisher eher niedrig. Allerdings laufen die meisten Beteiligungen erst relativ kurz.

In der Förderperiode 2000 bis 2006 sind aus dem Berlin Kapital Fonds insgesamt sechs Beteiligungen eingegangen worden, von denen zwei ausgefallen sind.

Erträge und Aufwand

Erträge entstehen dem Fonds aus den Beteiligungsentgelten (bisher knapp 0,65 Mio. €) und aus der Zwischenanlage der EFRE-Mittel (bisher 0,18 Mio. €). Die Beteiligungsentgelte steigen mit neuen Beteiligungsfällen an – zumindest, wenn es nicht gleichzeitig zu Ausfällen kommt. Da derzeit relativ wenig Mittel in Beteiligungen gebunden sind, steigen die Erträge aus der Zwischenanlage an. Die Zuwächse hier sind umso niedriger, je mehr Beteiligungen vergeben werden.

Den o.g. Erträgen stehen Kapitalkosten für die nationalen Mittel („Refinanzierung" – bisher 0,1 Mio. €), Verwaltungskosten des Fonds (0,4 Mio. €) und die Abschreibungen (0,3 Mio. €) gegenüber. Verwaltungskosten und Refinanzierungskosten sind dabei zum Stand 31.12.2011 angegeben.[80] Die Refinanzierungskosten steigen an, wenn die Zahl der Beteiligungen und damit die Notwendigkeit der Kofinanzierung der EFRE-Mittel zunehmen. Wenn die Berechnung entsprechend des bereits geänderten Verfahrens umgestellt wird, werden die Verwaltungskosten in den Folgejahren deutlich ansteigen.

Die Verwaltungskosten machen bisher insgesamt knapp 13% bzw. jährlich 2,6% der Beteiligungen aus. Damit liegen sie unter der Grenze der maximalen Erstattungsfähigkeit im EFRE (3% jährlich). Das Fondsmanagement kann noch keine genaue Aussage darüber treffen, ob die Verwaltungskosten diese Grenze überschreiten werden.

Derzeit sind Beteiligungen im Umfang von 3,3 Mio. € vergeben, von denen 0,3 Mio. € ausgefallen sind. Dem Fonds sind dabei bisher Kosten im Umfang 0,5 Mio. € (Stand 2011) entstanden. Die Erträge des Fonds belaufen sich auf gut 0,8 Mio. €. Die Erträge gleichen damit die Kosten und Abschreibungen derzeit ungefähr aus.[81]

Bei weiter verhaltenem Verlauf ist von steigenden Verwaltungskosten, leicht steigenden Refinanzierungskosten, steigenden Erträgen aus der Zwischenanlage und leicht steigenden Erträgen aus den Beteiligungen auszugehen.

4.3.1 Erwartete Umsetzung in der Programmlaufzeit

Zum Ende des Abrechnungszeitraums des OPs (31.12.2015) sind lediglich die Mittel des Fonds durch den EFRE erstattungsfähig, die an Unternehmen ausgezahlt worden sind

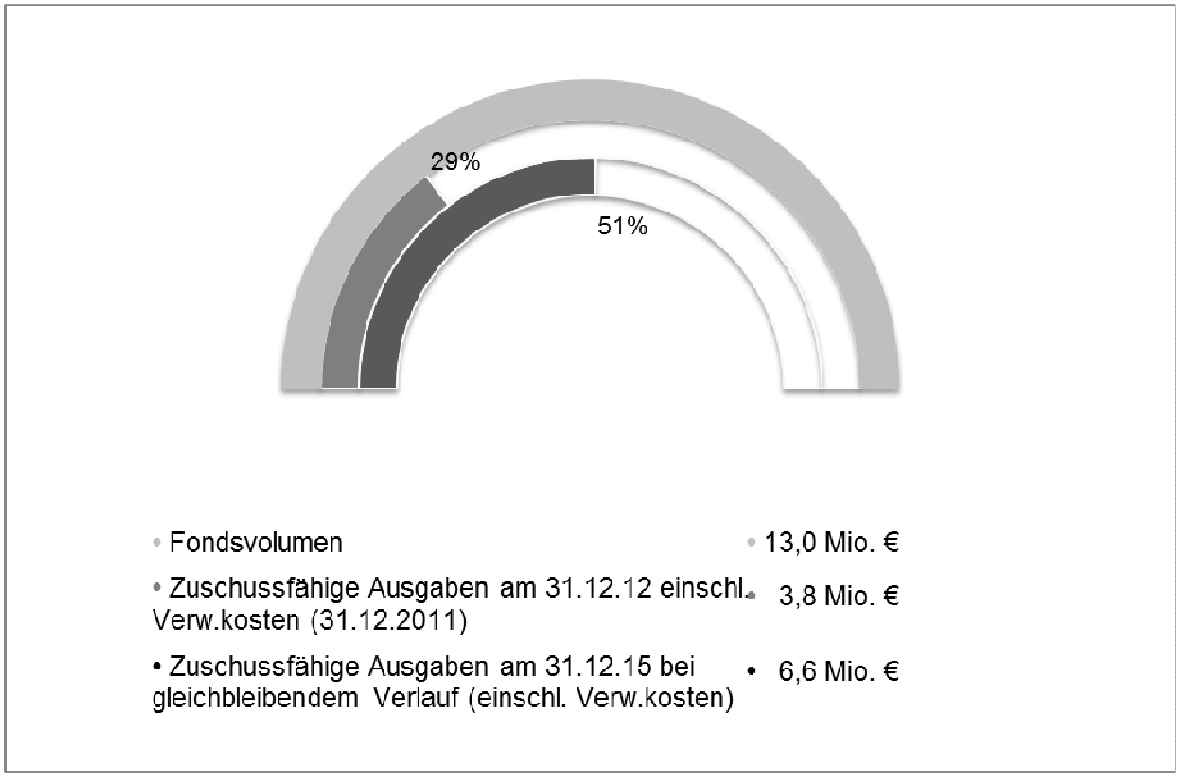
---

80 Aktuellere Daten lagen zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens nicht vor.

81 Dabei können die Erträge aus der Zwischenanlage nur für die Zwecke des Fonds (Beteiligungen) oder die förderfähige Verwaltungskosten eingesetzt werden.

oder die für die Verwaltung des Fonds (in den Grenzen von Art. 43.3 DVO) eingesetzt werden. Um einen Verfall der eingeplanten EFRE-Mittel zu verhindern, müssten nicht eingesetzte Fondsmittel für andere Instrumente verwendet werden. Dies setzt einen zeitlichen Vorlauf zum Programmende voraus. Es ist daher rechtzeitig abzuschätzen, ob der Fonds mit seinem aktuellen Volumen fristgerecht umgesetzt werden kann.

Abbildung 4.1: Zuschussfähige Ausgaben bei „Berlin Kapital“



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Wesentliche Größe für die Umsetzung der Fonds sind die Auszahlungen an die Unternehmen. Außerdem sind die Verwaltungskosten zu berücksichtigen. Zum 31.12.2012 sind 3,3 Mio. € als stille Beteiligungen ausgezahlt worden. Dies entspricht 26% des Fondsvolumens. Einschließlich der Verwaltungskosten sind 29% des Fondsvolumens in fünf Jahren umgesetzt worden. Bleibt die Umsetzung auf diesem Niveau, so wird der Fonds bis Mitte 2015 etwa zur Hälfte (51%) umgesetzt sein.[82]

[82] Dabei werden Verwaltungskosten in Höhe von 3% pro Jahr, also die erstattungsfähige Obergrenze, unterstellt.

Bei gleichbleibenden Verlauf werden damit aus dem EFRE lediglich etwa 3,3 Mio. € der bisher zugewiesenen Mittel (6,5 Mio. €) benötigt.

Um den Mittelansatz voll auszuschöpfen, müssten von 2013 an jedes Jahr Beteiligungen im Umfang von knapp 2,4 Mio. vergeben werden. In den vergangenen Jahren betrug die durchschnittliche Höhe 0,67 Mio. €. Vor dem Hintergrund der bisherigen Umsetzung erscheint es unwahrscheinlich, dass der Berlin Kapital Fonds bis Ende 2015 einmal umgesetzt ist.

Berlin Mezzanine Fonds

Für den Mezzanine Fonds erfolgte eine Einzahlung in Höhe von 5,5 Mio. € aus EFRE-Mitteln sowie die Bereitstellung einer nationalen Kofinanzierung in gleicher Höhe. Bisher sind aus diesem Fonds keine Darlehen vergeben worden. Im Laufe des Jahres 2012 sind nach Aussage des Fondsmanagements in einigen Fällen Verhandlungen über ein Darlehen geführt worden, ohne dass es bisher zum Abschluss gekommen wäre. Ebenfalls nach Aussage des Fondsmanagements wird derzeit über ein Darlehen entschieden, das ein sehr großes Volumen hat.

Angesichts der bisher verhaltenen Nachfrage auch gegenüber dem Angebot des Mezzanine Fonds und der kurzen Restlaufzeit erscheint es sehr fraglich, ob der Fonds im gegebenen Zeitraum vollständig umgesetzt werden kann.

4.4 Outputs und Ergebnisse der Förderung

Ziele der Förderung durch „Berlin Kapital“ sind

- die Bereitstellung von Mitteln „für die Finanzierung von Wachstum und Innovation“ in KMU und
- der erleichterte Zugang zu privatem Eigen- und Fremdkapital.

Außerdem sollen die Unternehmen in die Lage versetzt werden,

- ihre Wettbewerbssituation zu verbessern und
- ihre Eigenkapitalbasis zu stärken.

Im Folgenden werden die Outputs, Ergebnisse und Wirkungen der Förderung dargestellt und bewertet. Dabei steht der Beitrag zu den genannten Zielen im Vordergrund. Einige weitere Effektgrößen (Gründungen, Beschäftigung) werden zusätzlich betrachtet. Neben den Beteiligungen aus dem laufenden Programm werden auch die Engagements des ersten Berlin Kapital Fonds aus der Förderperiode 2000 bis 2006 herangezogen. Die

Engagements haben hier eine längere Laufzeit, so dass Aussagen zur Entwicklung der Unternehmen eher möglich sind.

Die Untersuchung basiert auf den Ergebnissen des Monitorings, auf Angaben des Fondsmanagements und auf Gesprächen mit dem Fachreferat, dem Fondsmanagement sowie externen Experten.

Der Finanzierungseffekt – vor allem betriebliche Investitionen

Die „Bereitstellung von Mitteln für die Finanzierung von Wachstum und Innovation“ in KMU ist für die Förderfälle offensichtlich gelungen: Elf Unternehmen wurden 3,3 Mio. € für ihre Projekte zur Verfügung gestellt, davon 1,7 Mio. € aus dem EFRE. Im Durchschnitt sind dies knapp 280.000 € pro Beteiligung.

Die betrieblichen Projekte haben im Durchschnitt ein Volumen von 1,3 Mio. €. Insgesamt sind durch die Beteiligungen betriebliche Ausgaben im Umfang von 15,8 Mio. € unterstützt worden. Diese Gesamtausgaben beinhalten neben den Beteiligungen aus „Berlin Kapital“ (3,3 Mio. €) auch die notwendige Kofinanzierung durch die MBG in gleicher Höhe. Weitere Mittel sind regelmäßig von Banken als Darlehen zur Verfügung gestellt worden. Die Beteiligungen aus „Berlin Kapital“ haben damit einen Hebeleffekt in Höhe von ungefähr 3,8.[83]

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist der Finanzierungseffekt auf die öffentliche Beteiligung zurückzuführen: Die Finanzierung über eine stille Beteiligung geht mit relativ hohen Kosten und einem relativ hohen Prüfaufwand einher und bringt zudem zumindest einige Kontrollrechte des Beteiligungsgebers mit sich. Eine Mitnahme als günstige Finanzierung von Projekten, die auch ohne öffentliche Mittel durchgeführt worden wären, erscheint daher eher unwahrscheinlich.

Für die einzelnen Fälle ist der Finanzierungseffekt durchaus gegeben; der gesamtwirtschaftliche Effekt der Finanzierungen ist aufgrund der geringen Fallzahlen allerdings gering.

---

[83] Den Beteiligungen in Höhe von 3,3 Mio. € aus „Berlin Kapital“ stehen private Mittel in Höhe von 12,4 Mio. € (knapp 15,8 Mio. € abzüglich gut 3,3 Mio. €) gegenüber. Jeder Euro aus „Berlin Kapital“ wird also um 3,80 Euro aus privaten Mitteln ergänzt.

Innovation und Wachstum

Die Finanzierung soll für Innovationen und Wachstum in KMU bereitgestellt werden. Direkte Aussagen zu Innovationen und Wachstum lassen sich aus dem Monitoring nicht ableiten. Die Wachstumseffekte bei den Unternehmen werden unten exemplarisch besprochen. Die Erläuterungen der Zielgruppe und die Gespräche mit den Experten lassen vermuten, dass bedeutende Innovationen nur in Einzelfällen eingeführt wurden. Die geförderten Projekte stellen nach Einschätzung des Fondsmanagements eher klassische Unternehmensinvestitionen dar. Da die Investitionen jeweils größere Volumen umfassen, geht das Fondsmanagement davon aus, dass sie immer auch mit kleineren Innovationen verbunden sind. So wird oft die Produktpalette der Unternehmen erweitert und eine Internationalisierung angestoßen. Der relative hohe Anteil von Unternehmen aus wissens- und technologieintensiven Branchen (s.u.) untermauert diese Einschätzung.

Relativ viele Gründungen

Eine Erfassung des Gründungsstatus´ erfolgt im Monitoring nicht. Der Vergleich von Gründungsjahr des Unternehmens und Bewilligungszeitpunkt der Beteiligung zeigt jedoch, dass sechs von neun Unternehmen[84] die Beteiligung innerhalb der ersten drei Jahre ihres Bestehens erhalten haben. Der Anteil der Gründungen in der Förderung ist damit relativ hoch. Da es in den Gründungsjahren meist schwierig ist, Fremdfinanzierungen zur realisieren, kann man davon ausgehen, dass die Beteiligungen einen erheblichen Anteil an der Gründungsfinanzierung und dem Gründungserfolg tragen. In Bezug auf die Förderung ist der Anteil der Gründungen hoch; auf die gesamtwirtschaftliche Situation bezogen, ist die Zahl der Gründungen zu vernachlässigen.

Beschäftigung – geringe Effekte

Neue Arbeitsplätze sind ebenso wie die Gründungsförderung keine expliziten Ziele der Förderung durch „Berlin Kapital“. Das Beschäftigungswachstum ist aber ein wesentlicher Indikator für das Wachstum und die Wettbewerbssituation der Unternehmen. Das Monitoring ergibt für die die zwölf Beteiligungsfälle 26 neue Arbeitsplätze, davon neun (35%) für Frauen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der Unternehmen noch

[84] Angaben zum Gründungsjahr bei neun von elf Unternehmen.

relativ jung ist. Angesichts der Investitionsvolumen erscheinen die Beschäftigungseffekte allerdings auch dann relativ und absolut gering.[85]

Branchen und Cluster – hohe Diversität

Die Auswertungen nach Branchen stehen unter dem Vorbehalt einer kleinen Fallzahl: Bereits eine einzelne neue Beteiligung kann die Verhältnisse der Branchen und Cluster deutlich verschieben. Die Ergebnisse sind mit entsprechender Vorsicht zu interpretieren.

Die zwölf Beteiligungen verteilen sich breit auf neun verschiedene Branchen. Neben dem Einzelhandel mit Fahrrädern sind die Filmwirtschaft oder auch die IT-Beratung vertreten. Gewisse Schwerpunkte finden sich im Einzelhandel (knapp 25% des Beteiligungsvolumens) und bei der „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (18%). Der Anteil der Industrie an der Förderung entspricht etwa ihrem Anteil an der Berliner Wirtschaft.[86]

Gut die Hälfte der Beteiligungen (sieben von zwölf = 55% des Gesamtvolumens) ist an Unternehmen vergeben worden, die den wissens- und technologieintensiven Branchen zugeordnet werden. Der Anteil ist damit in der Förderung höher als in der Berliner Wirtschaft insgesamt.

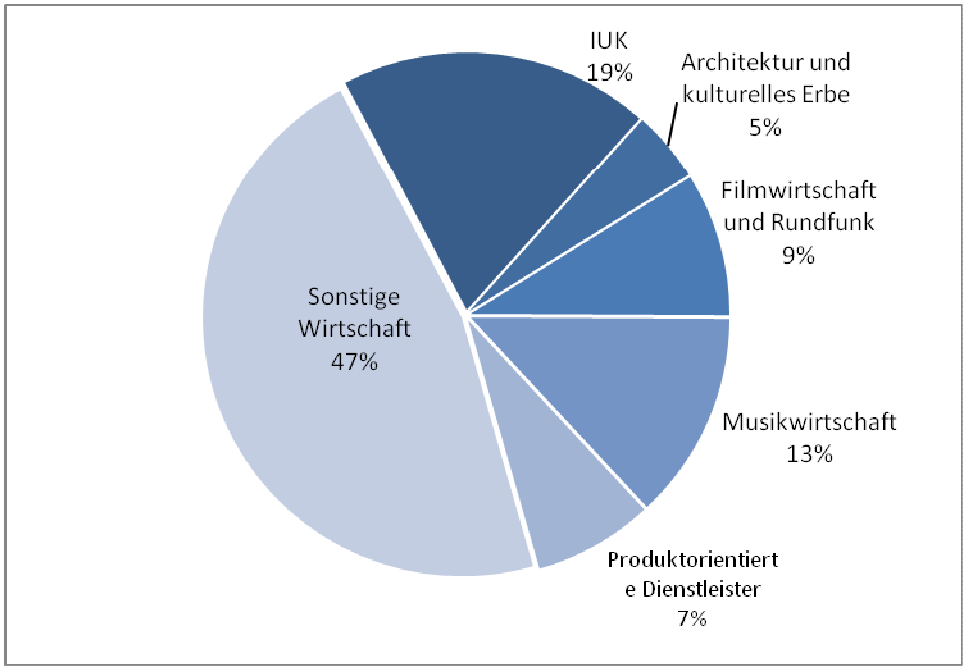
Die Zuordnung der Beteiligungen zu den Berliner Clustern bzw. Kompetenzfeldern ist in Abbildung 4.2 dargestellt.

---

[85] Nach Aussagen des Fondsmanagements werden im Monitoring die Beschäftigungseffekte aus technischen Gründen nicht ganz aktuell erfasst. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze ist auch kein explizites Ziel der Förderung.

[86] Ohne öffentliche Dienstleistungen.

Abbildung 4.2: Zuordnung der Beteiligungen aus „Berlin Kapital“ zu Clustern und Kompetenzfeldern



Quelle: OP-Monitoring, eigene Darstellung

Etwa die Hälfte der Beteiligungen ist der „sonstigen Wirtschaft“ zugeordnet. Zwei Beteiligungen sind im Cluster „IuK“ getätigt worden. Weitere drei Beteiligungen mit etwa einem Viertel (27%) der Beteiligungsvolumen können einer breit definierten Kreativwirtschaft zugeordnet werden.[87]

Stärkung der Eigenkapitalbasis und Zugang zu Fremdkapital

Die Ausstattung mit Eigenkapital ist wesentliche Voraussetzung für die Finanzierungsmöglichkeiten von Unternehmen. Außerdem wird es mit ausreichendem Eigenkapital leichter, rezessive Wirtschaftsphasen oder problematische Unternehmenssituationen zu überstehen und ermöglicht zudem kurzfristige Reaktionen. Jedoch muss der Aufbau von Eigenkapital grundsätzlich aus versteuerten Gewinnen erfolgen, während die Kosten von Fremdkapital in der Regel steuerlich absetzbar sind.

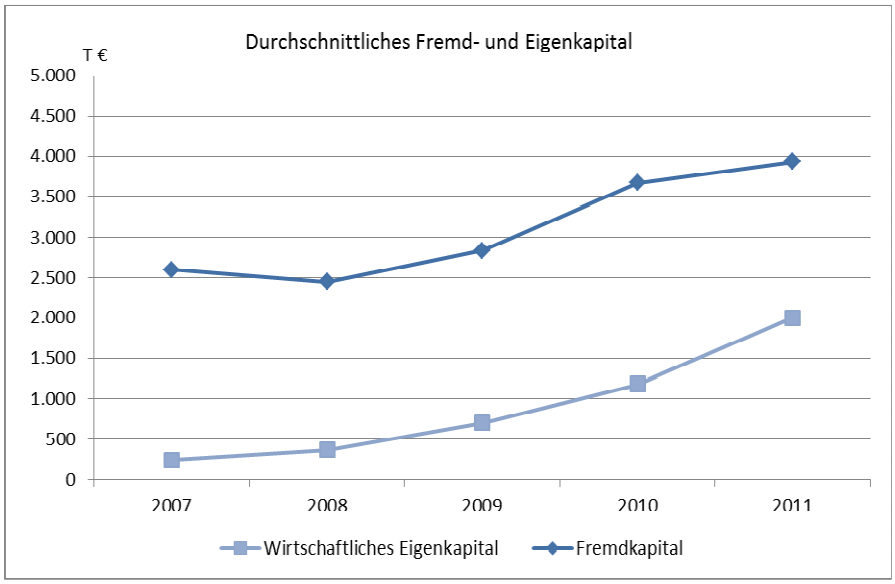
Zentrales Ziel von mezzaninen Finanzierungsinstrumenten ist die Stärkung der Eigenkapitalsituation. Auch „Berlin Kapital“ verfolgt dieses Ziel (s.o.). Weiterhin soll der Zugang zu Fremdkapital erleichtert werden. Zu beiden Zielgrößen liegen Daten über ältere Beteiligungen aus der letzten Förderperiode vor.

[87] Architektur und kulturelles Erbe, Filmwirtschaft und Rundfunk, Musikwirtschaft.

Bereits in der Förderperiode 2000 – 2006 ist ein Fonds aufgelegt worden, der dem aktuellen Berlin Kapital Fonds entspricht. Durch diesen Fonds sind sechs stille Beteiligungen an sechs Unternehmen vergeben worden. Die Beteiligungen haben inzwischen eine Laufzeit von vier bis sechs Jahren.[88] Von den sechs Beteiligungen sind zwei nach jeweils drei Jahren Laufzeit ausgefallen. Für die vier aktiven Beteiligungen liegen Daten zum Rating, zur Eigenkapitalsituation und zum Fremdkapital der Unternehmen vor. Im Folgenden wird jeweils der Durchschnitt der vier Beteiligungen für den Zeitraum von 2007 bis 2011 dargestellt.

Abbildung 4.3 zeigt die durchschnittliche Entwicklung des Eigenkapitals und des Fremdkapitals bei den vier Unternehmen. Der Eigenkapitalaufbau ist hier grundsätzlich gelungen: Das Eigenkapital ist kontinuierlich gewachsen. Dieser Anstieg ist – auf unterschiedlichem Niveau – bei allen vier Unternehmen erfolgt. Dabei hat sich das Eigenkapital zunächst mit geringeren Zuwächsen, in den späteren Jahren dann deutlicher vermehrt. Die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen unterscheidet sich zu Beginn der Laufzeiten um den Faktor 10, in den kleineren Unternehmen wächst das Eigenkapital dann deutlich schneller.

Abbildung 4.3: Durchschnittliche Entwicklung des Fremdkapitals und des Eigenkapitals



Quelle: Fondsmanagement Berlin Kapital, eigene Darstellung

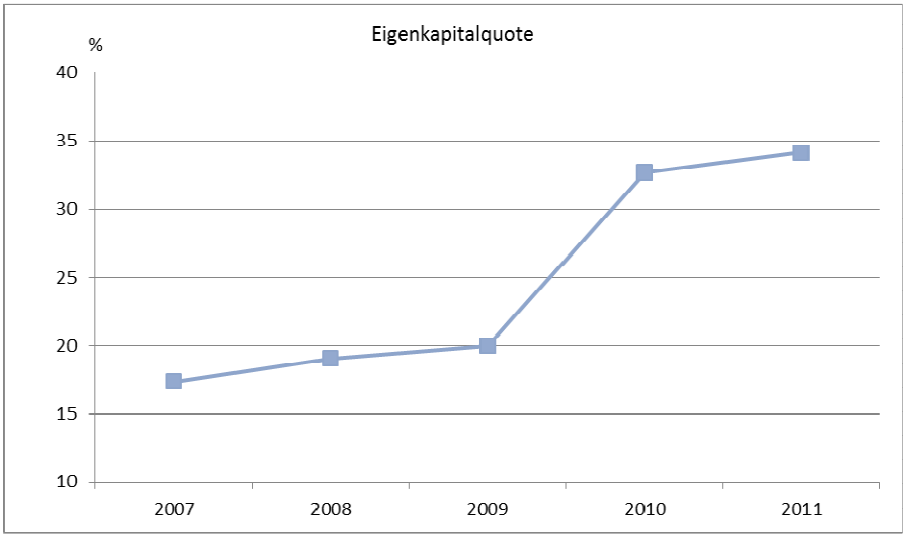
[88] Der Fonds wurde im Jahr 2005 mit EFRE-Mitteln ausgestattet und im Januar 2007 von der Europäischen Kommission notifiziert. Die Laufzeit des Fonds war entsprechend kurz. Die Beteiligungen wurden in den Jahren 2007 und 2008 vergeben.

Auch die Ausstattung mit Fremdkapital hat sich im Laufe des Betrachtungszeitraums nahezu kontinuierlich erhöht. Die Entwicklung ist weniger kontinuierlich als beim Eigenkapital. Einzelne Unternehmen haben in manchen Jahren ihre Fremdkapitalbelastung teilweise verringert. Die durchschnittliche Entwicklung ist aber eindeutig.

Insgesamt ist damit die Kapitalausstattung der vier Unternehmen deutlich gewachsen – im Durchschnitt innerhalb von vier Jahren von 2,8 Mio. € auf 5,9 Mio. €. Es ist davon auszugehen, dass damit ein deutliches Unternehmenswachstum verbunden ist.

Da der Aufbau des Eigenkapitals höher ist als die Zuwächse beim Fremdkapital, ist auch die Eigenkapitalquote der Unternehmen angestiegen (vgl. Abbildung 4.4). Die Quote hat sich dabei kontinuierlich verbessert. Der starke Anstieg im Jahr 2010 ist auf den umfangreichen Aufbau bei einem der vier Unternehmen zurückzuführen. Aber auch ohne diese Sonderentwicklung zeigt sich eine kontinuierlich positive Entwicklung des Eigenkapitals in allen Unternehmen.

Abbildung 4.4: Durchschnittliche Eigenkapitalquote der Unternehmen des OP 2000 – 2006



Quelle: Fondsmanagement Berlin Kapital, eigene Darstellung

Seit dem Jahr 2010 liegt die durchschnittliche Eigenkapitalquote deutlich über 30% und hat damit ein Niveau erreicht, das generell als gute Ausstattung bewertet wird. Allerdings überschreiten nur zwei der vier Unternehmen die 30-Prozent-Marke.

Fazit

Insgesamt sind die Ergebnisse und Wirkungen der Förderung durch „Berlin Kapital“ stark eingeschränkt aufgrund der geringen Anzahl an geförderten Unternehmen. Ein Finanzierungseffekt ist zwar gegeben, fällt insgesamt aber gering aus. Die Förderung unterstützt – soweit dies auf Basis der vorliegenden Informationen zu beurteilen ist – Innovationsprozesse in Unternehmen, ohne dass größere Innovationen bekannt geworden sind. Im Rahmen der bisherigen Umsetzung werden außerdem relativ viele Gründungen und vermehrt Unternehmen aus wissens- und technologieintensiven Branchen unterstützt.

Die Entwicklung von Eigenkapital und Fremdkapital bei den untersuchten Unternehmen zeigt, dass der Zugang zu Finanzierung gegeben ist. Zudem wurde – und dies ist primäres Ziel mezzaniner Instrumente – ihre Eigenkapitalbasis gestärkt. Im Durchschnitt haben die Unternehmen inzwischen eine Eigenkapitalquote von über 30% erreicht.

Wie weit diese Entwicklung ursächlich auf die stillen Beteiligungen aus dem Berlin Kapital Fonds zurückzuführen ist, ist an dieser Stelle nur schwer zu beurteilen. Die Mitnahmeeffekte sind bei der Förderung über stille Beteiligungen wahrscheinlich eher gering (s.o.). Allerdings ist nicht bekannt, inwieweit andere Fördermittel (Zuschüsse, Bürgschaften) eingesetzt wurden, die auch zu den genannten Effekten beitragen. Die Ergebnisse werden aus vier – erfolgreichen – Fällen abgeleitet. Dabei sind zum einen die Ausfälle nicht berücksichtigt. Zum anderen erscheint diese Fallzahl für eine Verallgemeinerung der Ergebnisse sehr klein. Immerhin zeigen die Daten kontinuierliche und einheitliche Entwicklungen bei den Unternehmen, was hinsichtlich der Kreditfähigkeit auf einen spürbaren Effekt von „Berlin Kapital“ hindeutet.

5. VC Fonds Technologie und VC Fonds Kreativwirtschaft

5.1 Instrumentendesign, Verfahren und Akteure

5.1.1 Design des Instruments

Unter Risikokapitalfinanzierungen versteht man allgemein die externe Zufuhr von Beteiligungskapital (Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Mitteln) in ein Unternehmen. Die VC Fonds in Berlin gehen zeitlich begrenzte offene und stille Beteiligungen an Unternehmen ein. Sie können durch Gesellschafterdarlehen ergänzt werden. Die Beteiligung ist verbunden mit intensiver Beratung und Betreuung vor allem zum unternehmerischen Konzept, Organisation, Produktion, Vertrieb und Marketing durch die Gesellschafter. Die Beteiligungsgeber tragen unternehmerisches Risiko und erhalten keine Sicherheiten für ihre Investitionen. Sie investieren direkt Eigenkapital (offene Beteiligung), bleiben dabei aber im Regelfall Minderheitsgesellschafter. Aufgrund des relativ hohen Risikos werden hohe Renditen erwartet.

Jährlich nutzen nur etwa 2 Prozent der jungen Unternehmen in Deutschland Beteiligungskapital zur Finanzierung von Investitionen oder Betriebskosten. Der geringe Anteil ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen der Aufnahme von Beteiligungskapital ablehnend gegenüberstehen oder dass sie aufgrund ihrer Charakteristika nicht in die Zielgruppe der Beteiligungsgeber fallen. Die Aufnahme von externem Eigenkapital ist für junge Unternehmen in der Startphase vergleichsweise aufwendig. Zum anderen bedeutet die Aufnahme zusätzlichen Eigenkapitals auch die Gewährung von Einfluss und Kontrolle für diese Gesellschafter. Unternehmen, die jedoch Beteiligungskapital nutzen, verfolgen häufiger als andere Unternehmen innovative und risikoreiche Projekte. Die Finanzierung über Risikokapital ermöglicht es diesen Unternehmen, zeitaufwendige Produktentwicklungen vorzunehmen und diese Zeit ohne nennenswerte Umsätze und Gewinne zu überstehen.[89]

Offene und stille Beteiligungen werden im Regelfall gemeinsam mit privaten Ko-Investoren eingegangen, wobei die private Ko-Finanzierungsquote mindestens 50% beträgt. Die Konditionen der Beteiligung werden im Einvernehmen mit dem Beteiligungsnehmer einzelvertraglich geregelt. Die Beteiligung des VC Fonds und der privaten Ko-Investoren erfolgt ausschließlich zu gleichen Konditionen (pari passu).

[89] ZEW / KfW (2012), S. IVf.

Es folgen meist mehrere Finanzierungsrunden je nach Bedarf des Unternehmens. Im Allgemeinen dauert die Beteiligung an dem Unternehmen so lange, bis die zu finanzierende Entwicklung abgeschlossen ist (i.d.R. 5-7 Jahre). Nach Ablauf dieser Zeit wird das Unternehmen am Kapitalmarkt eingeführt, d.h. die bisher von den Gründern und den Gesellschaftern gehaltenen Anteile werden dort platziert oder an strategische Investoren verkauft.

Tabelle 5.1: Zentrale Parameter der VC Fonds

	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirtschaft
Zielgruppe	Technologieorientierte Unternehmen und Gründungen	Unternehmen und Gründer/innen der Kreativwirtschaft
Förderart	Offene (Minderheits-) Beteiligungen, ggf. in Kombination mit stillen Beteiligungen und Darlehen	Offene (Minderheits-)Beteiligungen, ggf. in Kombination mit stillen Beteiligungen und Darlehen
Beteiligungshöhe	Max. 1,5 Mio. € pro Jahr, max. 3 Mio. € pro Unternehmen Keine offiz. Mindesthöhe (implizit 100.000 €)	Max. 1,5 Mio. € pro Jahr, max. 3 Mio. € pro Unternehmen Keine offiz. Mindesthöhe (implizit 100.000 €)
Fördergegenstand	Gründung oder Wachstum des Unternehmens	Gründung oder Wachstum des Unternehmens
Beteiligungsentgelt / Zinssätze	Festes und variables (gewinnabhängiges) Beteiligungsentgelt bei stillen Beteiligungen, festes Entgelt und risikoangepasster Zinssatz zu Marktkonditionen bei Gesellschafterdarlehen	Festes und variables (gewinnabhängiges) Beteiligungsentgelt bei stillen Beteiligungen, festes Entgelt und risikoangepasster Zinssatz zu Marktkonditionen bei Gesellschafterdarlehen
Sicherheiten	Keine	Keine
Haltedauer der Beteiligung	5-7 Jahre	5-7 Jahre

Diese Art der Finanzierung zeichnet sich dadurch aus, dass zum einen die Eigenkapitaldecke des Unternehmens verbessert wird. Zum anderen kann sich ein Imagegewinn durch ein finanzielles Engagement ergeben, wenn dieses durch einen renommierten Kapitalgeber vorgenommen wird. Dadurch kann die Verhandlungsposition des Unternehmens gegenüber der Bank und anderen Unternehmen gestärkt werden.

Für eine Finanzierung aus den VC Fonds kommen jedoch nur Unternehmen in Betracht, die folgenden Kriterien erfüllen:

- Gewinnerzielungsabsicht des Unternehmens
- hohes Wertsteigerungs- und Wachstumspotenzial

- Exit Perspektive (d.h. Verkauf der Beteiligung)

Im Beteiligungsgeschäft wird grundsätzlich zwischen Early-Stage-Finanzierungen (Frühphase) und der Later-Stage-Finanzierungen unterschieden. Early-Stage-Finanzierungen beziehen sich auf die Finanzierung von jungen, oder sich in der Gründung befindlichen Unternehmen und werden nochmals unterteilt in die Finanzierungsanlässe Seed und Start-up (**Abbildung 5.1**).

Finanzierungsphasen

Seed: Kapital, das für Unternehmen bereitgestellt wird, die sich noch in der Konzeptphase befinden, wird Seed-Kapital genannt. Es dient zur Finanzierung der Ausreifung und Umsetzung einer Idee in verwertbare Resultate bis hin zu Prototypen, auf deren Basis ein Geschäftskonzept für ein zu gründendes Unternehmen erstellt werden kann.

Start-up: Beim Start-up befindet sich das betreffende Unternehmen in der Gründungsphase, im Aufbau oder seit kurzem im Geschäft. Die Produkte des Unternehmens wurden noch nicht in größerem Umfang vermarktet.

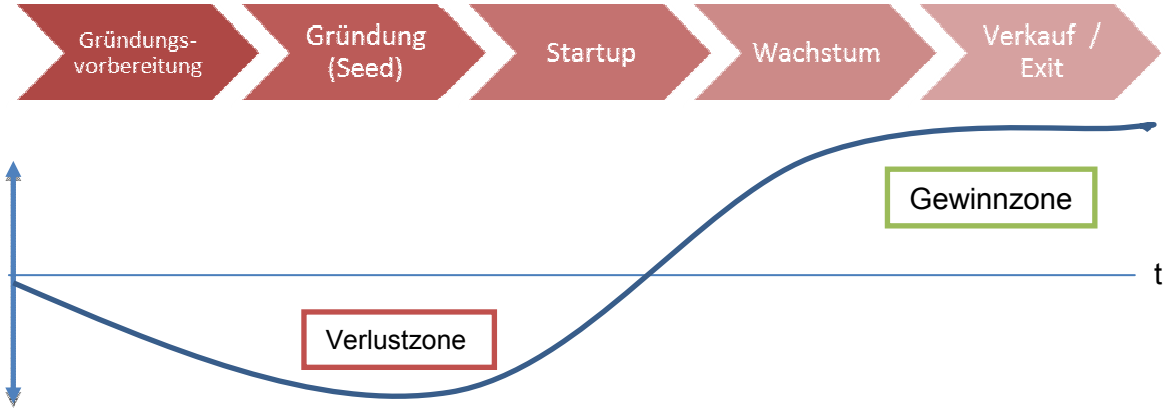
Later-Stage-Finanzierungen beziehen sich auf Beteiligungen an schon etablierten Unternehmen. In der Wachstumsphase (*Expansion*) benötigt das Unternehmen Kapital zur Finanzierung von zusätzlichen Produktionskapazitäten, für Diversifikation oder zur Marktausweitung. Der Break-Even-Point wurde bereits erreicht oder es werden bereits Gewinne erwirtschaftet.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der IBB Bet liegt in der Frühphasenfinanzierung (Seed und Start-up). Das Risiko für den Beteiligungsgeber ist in dieser Phase deutlich höher als in Spätphasen. Erstinvestments in der Wachstumsphase werden nicht vorgenommen, allerdings können sich die VC Fonds auch in späteren Finanzierungsrunden bei bestehenden Investments beteiligen.

Anders als bei anderen Finanzierungsinstrumenten geht es bei einer Risikokapitalfinanzierung nicht um Darlehen, die in kurzer Frist zurückgezahlt werden können, sondern um sehr riskante, längerfristige Entwicklungsprojekte von Unternehmen. Normale Darlehen werden in einer solchen Situation nicht vergeben, da keine Sicherheiten vorhanden sind und das Betriebsergebnis negativ ist. Es ist keine schnelle Rückzahlung und auch keine Zinszahlung zu erwarten. Außerdem sind es meist riskante Technologieentwicklungen oder sehr innovative Unternehmen, die auch scheitern können. Das Scheitern ist in der Strategie der VC Fonds und in ihrem Portfolio bereits berücksichtigt. Man muss also erst einmal jahrelang in verschiedene Unternehmen

investieren, wobei das Risiko des Nichtfunktionierens der Geschäftsideen groß ist. Am Ende gibt es aber einige Innovationen, die hohe Erträge erbringen.

Abbildung 5.1: Finanzierungsphasen und Quellen



Geschäftsidee Businessplan FuE	Unternehmens-gründung Produktionsreife Marketingkonzept	Produktionsbeginn Markteintritt Vertriebsaufbau	Konsolidierung / Expansion Internationalisierung Diversifizierung Akquisition
Eigenkapital	Fördermittel (Existenzgründung)	Fördermittel (Investitionen, FuE)	Fremdkapital / Mezzanine / IPO[90]
	Venture Capital, Business Angels		

Quelle: Eigene Darstellung nach Prognos 2011

Als Exitwege kommen grundsätzlich in Betracht:

- Trade Sale (Anteilsverkauf) an strategischen Investor
- Verkauf an einen institutionellen Investor
- Verkauf an eine andere VC-Gesellschaft
- Börsengang (IPO), für den Fall, dass das Börsenumfeld günstig ist und das Geschäftskonzept an den Aktienmärkten positiv eingeschätzt wird.
- Buy Back (Rückkauf der Anteile durch die Gründer)

Die Veräußerungserwartung für die Beteiligungen orientiert sich an den bisherigen Erfahrungen innerhalb der IBB Bet sowie dem „Benchmark“ des oberen Viertels der in Deutschland tätigen VC-Fonds:[91]

---

90 IPO: Initial Public Offering: erstmaliges Angebot von Aktien des Unternehmens auf dem organisierten Kapitalmarkt (Börsengang).

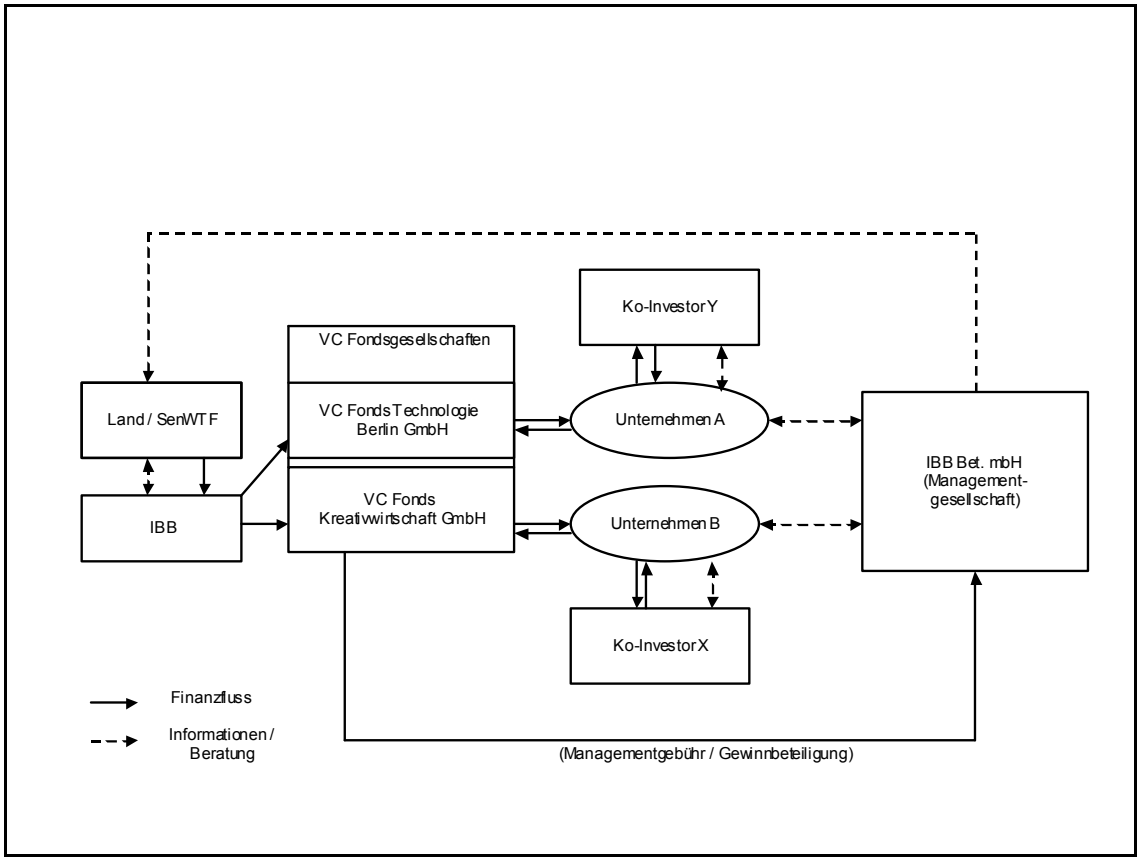
91 Konzept Risikokapitalfonds mit EFRE-Mitteln „VC-Fonds Berlin“ vom 16.01.2004. S. 16.

- 20 % der Beteiligungen werden High Flyer, d.h. bringen ein Vielfaches der investierten Mittel ein.
- 50 % der Beteiligungen entwickeln sich durchschnittlich und können mit Gewinn bzw. ohne nennenswerte Verluste veräußert werden.
- 30 % der Beteiligungen fallen aus, es ergibt sich ein Totalverlust.

5.1.2 Akteure und Verfahren

Die wesentlichen Akteure und ihre gegenseitigen Beziehungen werden in der folgenden Abbildung dargestellt.

Abbildung 5.2: Akteure und Verfahren bei den VC Fonds



Quelle: Eigene Darstellung.

Das Land Berlin (EFRE-Mittel) und die IBB (nationale Kofinanzierung) statten die beiden Fondsgesellschaften mit Kapital aus, das für die Beteiligungen an Unternehmen verwendet werden kann. Die Fondsgesellschaften gehen gemeinsam mit den Ko-Investoren entsprechende Verträge mit den Unternehmen ein. Bei einem erfolgreichen Exit und bei planmäßigen Rückzahlungen von Darlehen oder stillen Beteiligungen fließt das Geld wieder in den Fonds bzw. an die Ko-Investoren zurück. Die IBB Bet ist die Managementgesellschaft, die die Unternehmen auswählt und gemeinsam mit den Ko-Investoren während der Beteiligung betreut.

5.2 Ziele, Bedarf und strategische Ausrichtung

5.2.1 Konstruktion der Fonds

Die VC Fonds gehen auf eine gemeinsame Initiative der SenWTF und der IBB zurück. Mit der Einrichtung der VC-Fonds hat das Land Berlin die IBB beauftragt. Der erste VC Fonds („VC Fonds Berlin“ - VCFB) entstand im Jahr 2004. Dazu wurde die VC Fonds Berlin GmbH im Oktober 2004 gegründet und lt. Zuwendungsvertrag mit Kapital aus Eigenmitteln der IBB und dem EFRE ausgestattet. Die Aufgabe der GmbH ist der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Wagniskapitalbeteiligungen. Sie ist eine 100%ige Tochter der IBB. Die VC Fonds Berlin GmbH wird im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH (IBB Bet) als Managementgesellschaft verwaltet und beschäftigt kein eigenes Personal. Die Geschäftsführer sind bei der IBB Bet angestellt. Das Fondsmanagement der IBB Bet hat die Verfügungsmöglichkeit über die Fondsmittel. Das Jahr 2008 stellte das Ende der aktiven Investitionsphase dieser Gesellschaft aufgrund der förderrechtlichen Rahmenbedingungen (Ende der EFRE-Förderperiode 2000-2007) dar.

Das Land Berlin und die IBB haben im Jahr 2007 einen Anschlussfonds aufgelegt („VC Fonds Technologie“ - VCT), der in der gleichen Weise als VC Fonds Technologie Berlin GmbH organisiert ist, die im Dezember 2007 gegründet wurde. Ebenfalls im Dezember 2007 kam mit dem VC Fonds Kreativwirtschaft (VCC) die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH dazu. Alle drei GmbHs haben die gleiche grundlegende Konstruktion und Rahmenbedingungen. Sie sind als integrierte Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (UBG) gem. dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) von der Aufsichtsbehörde SenWTF des Landes Berlin anerkannt. Die Investitionsphase der beiden neueren Gesellschaften begann 2008 und endet 2015. Zum Stichtag 31.12.2018 erfolgt die Abrechnung der Erstauflage des Fonds, wobei rechnerisch die Liquidation der Fondsgesellschaft unterstellt wird. Einvernehmlich ist eine Verlängerung um bis zu zwei Jahre möglich.

5.2.2 Bedarf

Die Auflage des ersten VC Fonds Berlin war vor allem von der Nichtauslastung der EFRE-Mittel der Förderperiode 2000-2007 geprägt. Einige Aktionen konnten aus unterschiedlichen Gründen nicht wie geplant umgesetzt werden. Für die freiwerdenden Mittel wurde durch die SenWTF ein sinnvoller Förderansatz für das Änderungsverfahren der beiden OPs gesucht. Es sollte die Kapitalbasis der Unternehmen gestärkt werden. Gleichzeitig sollte ein Teil der Mittel für eine Innovationsfinanzierung in Berlin langfristig gesichert werden. Die Fondsmittel sollen im Sinne eines revolvierenden Fonds dauerhaft für diesen Zweck wiederverwendet werden. Zudem sollte die Beihilfenintensität durch die Abkehr von Zuschüssen hin zu alternativen Finanzierungsformen gesenkt werden. Mit der Bereitstellung von Beteiligungskapital für technologieorientierte Unternehmen wurde zugleich der Empfehlung der Halbzeitbewertung in der Förderperiode 2000-2006 gefolgt, die Förderung noch stärker auf die strukturpolitisch wichtigen Aspekte, wie insbesondere die Technologieorientierung, zu fokussieren.

Als Begründung für das Instrument wurde lediglich angeführt, dass mit dem VC Fonds Marktversagen beim Angebot von Risikokapitalfinanzierungen insbesondere in Frühphasen entgegengewirkt werden soll. Der VC-Fonds Berlin sollte dazu beitragen, eine adäquate Mittelbeschaffung für technologieorientierte KMU zu gewährleisten und weitere private Geldgeber (VC-Gesellschaften, Business Angels) motivieren, ebenfalls zu investieren. Konstatiert wurde ein deutlicher absoluter und auch relativer Rückgang der Bruttoinvestitionen für die early-stage Phasen seit 2001. Da – wie die Vergangenheit gezeigt hat – junge Technologieunternehmen über ein erhebliches Potential verfügen und bei geschickter Risikostreuung für Investoren auch akzeptable Renditen zu erwirtschaften sind, war das mangelnde Angebot ein Zeichen von Marktversagen. Gerade Gründungen und auch technologieorientierte Unternehmen stoßen bei den traditionellen Finanziers, insbesondere bei Banken, in Anbetracht der Risikostruktur und der langen und unsicheren Prognosezeiträume auf weitgehende Zurückhaltung. Mit explizitem Risikokapital für die Unternehmen, bei dem die Einlagen der öffentlichen und privaten Ko-Investoren über EFRE-Mittel risikogemindert sind, kann eine erhebliche Hebelwirkung bei der Finanzierung in den Frühphasen erreicht werden.

Die IBB wollte Mitte der 90er Jahre mit einem eigenen Eigenkapitalprodukt Unternehmensgründer unterstützen. 1997 wurde daher die IBB Bet gegründet, die erste Beteiligungen (etwa 70 Beteiligungen mit 50 Mio. € Investitionsvolumen aus dem Zukunftsfonds der IBB) einging und Börsengänge der Unternehmen am Neuen Markt begleitete. Der spätere Zusammenbruch des Neuen Marktes führte ab 2001 zu einer schwierigen Phase der Geschäftstätigkeit der IBB Bet. Die Auflage eines ersten VC Fonds in Berlin mit EFRE-Mitteln kam auch vor diesem Hintergrund zum richtigen Zeitpunkt für

die IBB Bet: *„Nach der schwierigen Phase ab 2001 war das ein wichtiges Commitment der IBB, des Landes und der EU an uns."* (Marco Zeller, CEO der IBB Bet in Venture Capital Magazin, Sonderbeilage „Start-up-Metropole Berlin", S. 12). Um Interessenskonflikte zu vermeiden, wurden zwar die Altengagements der IBB Bet weiter betreut, neue Engagements jedoch nur noch aus dem VC Fonds Berlin eingegangen.

Auf eine umfassende, explizite und wissenschaftlich fundierte Bedarfsanalyse wurde in dieser Phase verzichtet. Das Konzept der IBB für den Fonds beruhte in erster Linie auf dem Erfahrungswissen und der Marktkenntnis der IBB Bet. Eine externe Begutachtung gab es nicht. Die Neuauflage der beiden Fonds in der nächsten Förderperiode beruhte auf den positiven Erfahrungen mit dem VC Fonds Berlin. Der Auflage des VC Fonds Kreativwirtschaft ging eine Befragung der Berliner Unternehmen der Kreativwirtschaft voraus, bei der u.a. Finanzierungsbedarfe abgefragt wurden. Die Ergebnisse gingen in die Konzeption ein. Auch in diesem Fall gab es keine unabhängige Bedarfsanalyse.

5.2.3 Ziele und Strategie der VC-Fonds

Förderpolitische Zielsetzung aller VC Fonds Berlin ist es, in Frühphasen Eigenkapital sowie eigenkapitalähnliche Mittel zur Verfügung zu stellen und über die entsprechende Risikominderung wie auch das mit der Beteiligung verbundene Vertrauenssignal den Zugang zu weiterem, insbesondere privatem Eigenkapital zu verbessern. Es handelt sich um Unternehmen, die wegen fehlender Sicherheiten kein Fremdkapital bekommen können und kurz- bzw. mittelfristig keine Erträge erwirtschaften. Erträge sind erst weit in der Zukunft zu erwarten und daher besonders unsicher.

Für die Beteiligung der VC Fonds kommen nur Unternehmen mit skalierbaren Geschäftsmodellen[92] und strikter Wachstumsorientierung in Frage. Insofern korrespondieren die Fonds mit dem strategischen Oberziel des EFRE, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

VC Fonds Berlin und VC Fonds Technologie

Das Angebot der VC Fonds Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH richtet sich an Berliner Hochtechnologieunternehmen und Gründer technologieorientierter Unternehmen. Die Tätigkeit der Fonds beschränkt sich nicht auf die Cluster /

[92] Ein skalierbares Geschäftsmodell zeichnet sich dadurch aus, dass der Umsatz bzw. die Erlöse bei einer Ausdehnung (z.B. durch Internationalisierung) schneller steigen als die für die Umsatzsteigerung aufgewendeten Kosten.

Kompetenzfelder. Der VC Fonds Technologie ist der Nachfolgefonds des VC Fonds Berlin.

Durch die Kapitalbereitstellung der VC Fonds Berlin bzw. Technologie sollen die Finanzierungsbedingungen für technologieorientierte Berliner KMU, insbesondere der Zugang zu privatem Beteiligungskapital sowie Fremdkapital unmittelbar und mittelbar verbessert wird.

Dadurch sollen die Innovationsintensität der Unternehmen erhöht, die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen und der Strukturwandel nachhaltig unterstützt und regionale Kompetenzen gestärkt werden. [93]

Durch die Zielgruppe technologieorientierter Unternehmen ist die Förderung auf Innovationen ausgerichtet. Neben Produktionsaufbau und Markteinführung / Marktdurchdringung können durch die Beteiligung Vorhaben unterstützt werden, die die industrielle Forschung und/oder die vorwettbewerbliche technologische Neu- oder Weiterentwicklung von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen zum Gegenstand haben. Es gibt keine weiteren Einschränkungen für die Verwendung der Mittel bzw. die Definition der Vorhaben.

VC Fonds Kreativwirtschaft

Das Angebot der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH richtet sich an Berliner Unternehmen der Kreativwirtschaft. Dazu zählen insbesondere Unternehmen aus folgenden Bereichen:

- Film, Rundfunk und Fernsehen
- Verlage
- Musik, Entertainment
- Werbung
- Mode, Design, Architektur
- Multimedia, Games, Software
- Kunst und Kultur

Durch die Kapitalbereitstellungen des VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin sollen ebenfalls die Finanzierungsbedingungen unmittelbar und mittelbar verbessert werden;

[93] Vgl. Beteiligungsgrundsätze des VC Fonds Berlin bzw. des VC Fonds Technologie, Abs. 1.1.

insbesondere soll durch das Engagement des VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin auch der Zugang zu privatem Beteiligungskapital sowie Fremdkapital verbessert werden. Durch dieses Engagement soll die wirtschaftliche Entwicklung der Berliner Kreativbranchen stimuliert und somit ein positiver wirtschaftlicher Effekt für die Region erzielt werden.[94] Es gibt keine Einschränkungen für die Verwendung der Mittel bzw. die Definition der Vorhaben.

Unabhängigkeit des Fondsmanagements

Die beiden Vertragsparteien verpflichteten sich im jeweiligen Zuwendungsvertrag, die Unabhängigkeit des Fonds und des Fondsmanagements von wirtschaftspolitischen Interessen des Landes Berlin und geschäftspolitischen Interessen der IBB zu gewährleisten. Im Vordergrund steht somit die Renditeorientierung des unabhängigen Fondsmanagements, das jedoch an die Beteiligungsgrundsätze gebunden ist. Beide Vertragspartner – das Land und die IBB – haben dabei die gleichen Grundinteressen: Die VC-Fonds sollen langfristig tragfähig bleiben, also zumindest die Kosten erwirtschaften und durch lukrative Exits Ausfälle anderer Unternehmen ausgleichen. Die Veräußerungserlöse der Unternehmensanteile können dabei idealerweise ein Vielfaches des Einstandspreises betragen. Unvermeidbare Ausfälle bei einigen Beteiligungen können somit ausgeglichen und bei einem erfolgreichen Fonds überkompensiert werden. Durch Teilhabe an Wertsteigerungen erfolgreicher Unternehmen sollen auf Fondsebene Erträge erzielt werden, die Finanzierungsrisiken kompensieren und übertreffen sollen. Dann erhalten das Land Berlin und die IBB die verausgabten Mittel bis zur Höhe der ursprünglichen Einlage zurück. Die IBB Bet erhält eine Erfolgsbeteiligung (20%), sollte bei den Fondsgesellschaften ein Bilanzgewinn erwirtschaftet werden. Darüber hinaus verbleibende Mittel werden zwischen dem Land Berlin und der IBB aufgeteilt.

5.2.4 Strategische und operative Steuerung der VC-Fonds

Die VC Fonds erfüllen die Grundidee der innovativen Finanzierungsinstrumente im Sinne unabhängiger, privatwirtschaftlich agierender Fonds. Das Fondsmanagement der IBB Bet ist unabhängig und gewinnorientiert. Die angewendeten Verfahren zur Auswahl der Unternehmensbeteiligungen folgen den marktüblichen Gepflogenheiten für VC-Gesellschaften und unterscheiden sich nicht von denen privater VC Investoren. Den Ablauf der Prüfschritte bis zum Abschluss einer Beteiligung aus den VC Fonds zeigt Abbildung 3.2. Die Abschlussquote der IBB Bet beträgt 5 % aller Anfragen. Die Entscheidung über eine Beteiligung fällt der von der Politik und Verwaltung unabhängige

[94] Vgl. Beteiligungsgrundsätze des VC Fonds Kreativwirtschaft, Abs. 1.1.

Investmentausschuss einstimmig. Dieser besteht aus der Geschäftsführung der IBB Bet, dem entsprechenden Teamleiter und dem zuständigen Investmentmanager.

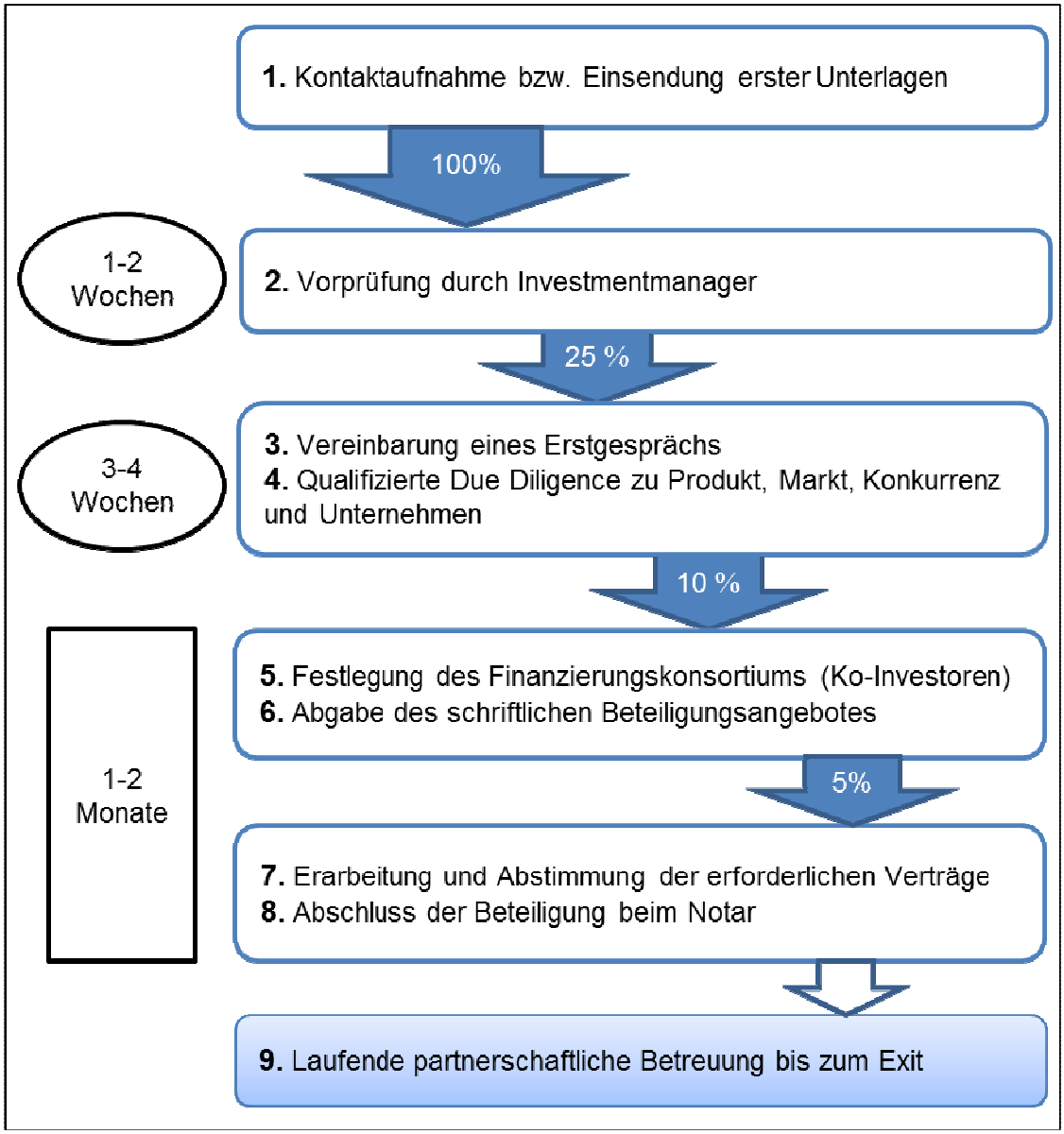
Der Handlungsspielraum der Geschäftsführung der IBB Bet ist im Innenverhältnis durch die Geschäftsordnung für die Geschäftsführung festgelegt. In dieser wird die Unabhängigkeit der Entscheidungsfindung garantiert. Die Geschäftsordnung für die Geschäftsführung wird vom Aufsichtsrat der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH erlassen.

Ein direkter Einfluss der Politik bzw. der Fachreferate der SenWTF auf die Beteiligungsentscheidung ist nicht gegeben. Auch im Aufsichtsrat der IBB Bet GmbH sind nur Mitglieder der ersten und zweiten Leitungsebene[95] der IBB vertreten. Die Fondsgesellschaften haben keinen eigenen Aufsichtsrat. Ein indirekter Einfluss von Politik und Verwaltung ist somit allenfalls über den Verwaltungsrat der IBB möglich, in dem Landesvertreter sind. Dies kann sich jedoch nur auf strategische Aspekte beziehen, nicht auf die einzelne Beteiligung. Die grundlegende Ausrichtung der Fonds wird am Anfang der Förderperiode durch die Beteiligungsgrundsätze festgelegt, daher sind diese besonders wichtig. Es gab im Verlauf der Förderperiode keine wesentlichen strategischen Änderungsbedarfe, die von Seiten der Verwaltung oder Politik geäußert wurden. Die Fachreferate in SenWTF sind jedoch - nicht zuletzt im Rahmen der Strategiegespräche der EFRE-Verwaltungsbehörde - in ständigem Kontakt mit dem Ansprechpartner in der IBB Bet.

Im Zuge des Prüfprozesses werden durch die IBB Bet und das Unternehmen private Ko-Investoren gesucht. Die IBB Bet investiert grundsätzlich nur gemeinsam mit anderen Ko-Investoren (pari-passu-Regelung). Die Vorabprüfung durch die IBB Bet ist für die privaten Ko-Investoren zugleich ein Qualitätsmerkmal und erleichtert die eigene Investitionsentscheidung. Dies gilt aber auch umgekehrt. Es werden z.B. sog. Reference Calls (d.h. Anrufe bei Kunden, akademischen Gründern, Netzwerkpartnern im Vorfeld) zur Stützung der Entscheidung gemeinsam mit der IBB Bet durchgeführt bzw. zwischen IBB Bet und privatem Ko-Investor aufgeteilt. Von den befragten Ko-Investoren wurde auch hervorgehoben, dass die von der IBB Bet verwendeten Beteiligungsverträge mit den Unternehmen ausgereift sind und dem Vertragswerk gern gefolgt wird. Der Vorteil der IBB Bet wird von den privaten Ko-Investoren auch vor allem darin gesehen, dass so eine intensivere Betreuung der Unternehmen vor Ort möglich ist.

[95] Vorstandsmitglied, Generalbevollmächtigter und zwei Bereichsleiter.

Abbildung 5.3: Prüfschritte einer Beteiligung



Quelle: IBB Bet, eigene Darstellung

Neben der Prüfung der formalen EFRE-bezogenen Kriterien (Rechtsform, Gesellschafterstruktur, Sitz in Berlin) werden von der IBB Bet und den Ko-Investoren folgende Auswahlkriterien angelegt:

- Qualität des Managements / der Gründer, unternehmerisches Denken und Handeln, Managementwissen und operative Erfahrungen
- Überzeugendes, schlüssiges und machbares Unternehmens- und Vertriebskonzept, skalierbares Geschäftsmodell

- Zugang zu Technologiekompetenz und Marketingnetzwerken
- Technologische Alleinstellungsmerkmale oder mehrjähriger Entwicklungsvorsprung, Kundennutzen der Produkte und Dienstleistungen
- Belegbare Wettbewerbsvorteile durch Markteintrittsbarrieren und echte Alleinstellungsmerkmale oder patentrechtlichen Schutz
- Markt mit überdurchschnittlichem Wachstum
- Gute mittelfristige Exit-Möglichkeit
- Geschlossene Gesamtfinanzierung

Die IBB Bet verfügt im Bereich der Frühphasenfinanzierung über langjährige Erfahrung und Kompetenz bei der Finanzierung innovativer Unternehmen am Standort Berlin. Sie verfolgt bei der Beratung und Begleitung der Unternehmen einen umfassenden Betreuungsansatz, der auf eine kontinuierliche Wertsteigerung abzielt. Die bei der IBB-Bet etablierten Tools und Verfahren hinsichtlich Beteiligungscontrolling und Risikomanagement kommen auch bei der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Technologie GmbH und der VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH vollständig zum Einsatz. Grundlage sind die Beteiligungsgrundsätze der einzelnen Fonds.

Seit Gründung der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH wurde ein Risikomanagementsystem für das Beteiligungsportfolio implementiert, welches einem regelmäßigen Monitoring unterzogen und laufend weiterentwickelt wird. Es beinhaltet eine vertraglich vereinbarte monatliche Berichterstattung der Beteiligungsnehmer, monatliches Rating aller Portfoliounternehmen sowie eine laufende Begleitung der Unternehmen durch die Investmentmanager der IBB Bet. Qualität und Tragfähigkeit des Risikomanagementsystems haben sich lt. Aussage der Wirtschaftsprüfer bewährt. Die IBB Bet verfügt über ein effektives Frühwarnsystem zur Einleitung erforderlicher Betreuungsmaßnahmen und über ein geeignetes Tool zur Unterstützung bei der Planung, Soll-Ist-Vergleichen und Risikoanalysen.

5.2.5 Fazit

Die Steuerung der VC Fonds erfolgt über ein unabhängiges, renditeorientiertes Fondsmanagement nach marktüblichen Gepflogenheiten eines Risikokapitalfonds. Die Grundinteressen der Akteure (SenWTF und IBB Bet) sind dabei gleich: Die VC-Fonds sollen langfristig tragfähig bleiben, also zumindest die Kosten erwirtschaften und durch lukrative Exits Ausfälle anderer Unternehmen ausgleichen. Durch Teilhabe an

Wertsteigerungen erfolgreicher Unternehmen sollen auf Fondsebene Erträge erzielt werden, die Finanzierungsrisiken kompensieren und übertreffen sollen. Dem strukturpolitischen Ziel, der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, wird durch die Auswahl der Zielgruppe besonders wachstumsstarker Unternehmen Rechnung getragen. Das Fondsmanagement übernimmt zudem als Gesellschafter unternehmerische Verantwortung. Ein direkter Einfluss der Politik bzw. der Fachreferate der SenWTF auf die einzelne Beteiligungsentscheidung ist nicht gegeben. Ein indirekter Einfluss von Politik und Verwaltung ist allenfalls über den Verwaltungsrat der IBB möglich, in dem Landesvertreter sind. Dies kann sich jedoch nur auf strategische Aspekte beziehen. Die grundlegende Ausrichtung der Fonds wird am Anfang der Förderperiode durch die Beteiligungsgrundsätze festgelegt, daher sind diese Festlegungen besonders wichtig. Es gab im Verlauf der Förderperiode bisher keine wesentlichen strategischen Änderungsbedarfe, die von Seiten der Verwaltung oder Politik geäußert wurden.

5.3 Finanzielle Entwicklung der VC Fonds

Grundsätzliche Eigenschaft der innovativen Finanzinstrumente ist der revolvierende Mitteleinsatz und damit die langfristige Verfügbarkeit der Mittel für den Förderzweck. Der Einsatz der EFRE-Mittel setzt den vollständigen Umschlag der Fondsmittel zum Ende der Förderperiode voraus. Im folgenden Abschnitt wird nach Erläuterung der Positionen daher die finanzielle Umsetzung auf Fondsebene untersucht.

Die nationale Kofinanzierung der EFRE-Mittel in den VC Fonds wurde von der IBB zur Verfügung gestellt und zu Beginn der Förderperiode in die jeweilige Fondsgesellschaft als Eigenkapital eingezahlt. Refinanzierungskosten fallen während der Laufzeit nicht an.

Verwaltungskosten

Im Verlauf der Förderperiode werden die Verwaltungskosten als tatsächlich gezahlte Managementgebühr gemäß Vertrag angegeben. Zum Ende der Förderperiode muss die tatsächlich gezahlte Managementgebühr mit getätigten, belegten und geprüften Verwaltungskosten untersetzt werden und darf die Grenze der Verordnung nicht überschreiten.

Erstattungsfähig sind dabei pro Jahr Verwaltungsausgaben in Höhe von maximal 2,5% des Fondsvolumens während der Investitionsperiode (bis 2013). Hinzu kommen Pauschalen für den Gründungsaufwand der Fondsgesellschaften (einmalig) und für Rechts- und Steuerberatung (jährlich). In den Jahren 2007 und 2008 wurden nur die tatsächlich in den Fonds eingezahlten Mittel zugrunde gelegt. Ab 2014 gilt als Berechnungsgrundlage das verwaltete Fondsvolumen (Einzahlungen in den Fonds minus

Exits und Insolvenzen zu Anschaffungskosten). Die jährlichen Verwaltungskosten dürfen die Grenze lt. VO 1818/2006 von durchschnittlich 3 % pro Jahr des Fondsvolumens insgesamt nicht überschreiten.

Die Vorgehensweise für den Nachweis- und die Prüfung der tatsächlich getätigten Verwaltungskosten wurde zu Beginn des Jahres 2013 abgestimmt. Hierfür sind die bei der IBB Bet angefallenen Kosten anteilig den einzelnen VC Fonds zuzuordnen. Die Tätigkeit der IBB Bet umfasst ausschließlich die Verwaltung der drei VC Fonds (VC Fonds Berlin, VC Fonds Technologie, VC Fonds Kreativwirtschaft) und des durch die IBB Bet direkt gehaltenen Altportfolios (d.h. vor 2005 eingegangene Beteiligungen). Entsprechend muss eine Umlage auf die drei Fonds und das Altportfolio erfolgen. Dies erfolgt anhand des Zeitaufwandes für die mit der Verwaltung verbundenen Einzeltätigkeiten. Ein Teil der Tätigkeiten ist abhängig von der Anzahl der Beteiligungen im Bestand, Anzahl der Prüffälle, durchgeführten Finanzierungsrunden, Exits usw. – diese Angaben werden bei der Umlage berücksichtigt. Die Zeitansätze für die wesentlichen Verwaltungstätigkeiten werden noch durch Zeitaufschreibung in einer Stichprobe plausibilisiert.

Rückflüsse, Erträge und Verluste

Rückflüsse entstehen in den VC Fonds durch die Tilgung von Gesellschafterdarlehen bzw. durch Rückzahlungen oder die Veräußerung von Beteiligungen. Angegeben werden bei Beteiligungen die gesamten Rückflüsse an das Finanzierungsinstrument bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Gewinne aus erfolgreichen Exits, die die Anschaffungskosten übersteigen, werden bei Erträgen ausgewiesen. Aus den Investitionen der VC Fonds werden außerdem Beteiligungserträge aus vereinbarten Dividenden und Gewinnanteilen (bei offenen Beteiligungen) sowie gewinnabhängige Beteiligungsentgelte und Zinsen (aus stillen Beteiligungen oder Gesellschafterdarlehen) erwirtschaftet. Die Höhe der Verzinsung wird mit den privaten Investoren und dem Unternehmen verhandelt. Durch die pari-passu Regelung werden die Darlehen/stille Beteiligungen in gleicher Höhe verzinst wie die Darlehen/stillen Beteiligungen der privaten Investoren.

Der Anteil, welcher den einzelnen Gesellschaftern an einer Gewinnausschüttung zusteht, bemisst sich in der Regel an seinem Anteil am Stammkapital. Es wird teilweise jedoch auch vereinbart, dass Investoren bei der Gewinnausschüttung bevorzugt werden. Die Gewinnausschüttung hat in der Praxis jedoch meist keine hohe Relevanz, da sich die Unternehmen zumeist noch in der Verlustzone befinden.

Erfasst werden im Monitoring endgültige Verluste der Fonds, die durch Abschreibungen dargestellt werden. Die Abschreibungen werden erst zum Zeitpunkt der Ausbuchung des Projekts erfasst. Wertberichtigungen, welche aus Gründen der Risikovorsorge gebildet

werden, sind hier nicht enthalten. Die Gründe für diese Wertberichtigungen sind vielfältig (z.B. Folgefinanzierungsrunden mit niedrigeren Bewertungen, Rating der Unternehmen, wirtschaftliche Entwicklung, Vertragsgestaltung zur Regelung der Erlösverteilung im Exitfall). Diese Wertberichtigungen haben temporären Charakter. Die Wertberichtigungen aus Risikovorsorge belaufen sich beim VC Fonds Kreativwirtschaft zum 31.12.2012 auf 1,9 Mio. € und beim VC Fonds Technologie auf 3,1 Mio. €. Nicht berücksichtigt werden in den HGB-Abschlüssen aufgrund des Niederstwertprinzips die stillen Reserven, welche sich z.B. bei Folgefinanzierungen mit einer höheren Bewertung oder bei einer sehr positiven wirtschaftlichen Entwicklung ergeben können.

Die Zinserträge aus der Zwischenanlage der Fondsmittel ergeben sich aus vergleichsweise hohen Zinssätzen in den ersten Jahren der Fondslaufzeit. Sie entstehen aus Anlagen der Fondsmittel, die noch nie an Unternehmen ausgereicht wurden. Erfasst werden sie nach dem Zuflussprinzip zum Stichtag. Nicht ausgewiesen werden Erträge aus der Zwischenanlage von Mitteln, die bereits investiert waren und in den Fonds zurückgeflossen sind. Mit wachsendem Auszahlungsstand reduzieren sich somit die Mittel, die angelegt werden können und damit auch die Zinserträge. Das aktuelle gesamtwirtschaftliche Zinsniveau ist zudem relativ niedrig. Zumindest in kurzer Frist ist nach Aussage des Fondsmanagements dabei nicht mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen.

Überblick

Tabelle 5.2 zeigt die bisherige Umsetzung der drei VC Fonds im Überblick. Die Angaben zum VC Fonds Berlin beziehen sich hier auf den Stand zu den Schlussberichten gegenüber der Europäischen Kommission. Die Rückflüsse, Erträge und Ausfälle zeigen dabei den Stand zum 31.12.2012. In der alten Förderperiode gab es noch zwei Zielgebiete inkl. Gebiete mit Übergangsunterstützung in Berlin. Diese hatten durch Verlängerungsanträge etwas unterschiedliche Zeitpunkte für die Endabrechnung der Förderperiode (Ziel 1: 31.12.2007 und Ziel 2 30.6.2009). Die Daten zu den beiden neueren VC Fonds beziehen sich jedoch auf den 31.12.2012. Im Folgenden werden die finanziellen Ergebnisse drei VC Fonds einzeln diskutiert.

Tabelle 5.2: Überblick zum Fondsergebnis der VC-Fonds

	Einheit	VC Fonds Berlin	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirtschaft
Einzahlungen in den Fonds	Mio. €	16	52	29
Anteil des EFRE	Mio. €	10,75	26	14,5
Beteiligungsfälle (offene und stille Beteiligungen , Darlehen)	Anzahl	37	81	71
Unternehmen	Anzahl	26	41	33
Mittelbindungen (zugesagte Beteiligungen an Unternehmen)	Mio. €	14,5 EFRE: 9,738	27,2 EFRE: 13,6	19,9 EFRE: 9,9
Auszahlungen an Unternehmen	Mio. €	14,5 EFRE: 9,738	24,4 EFRE: 12,2	17,6 EFRE: 8,8
Rückflüsse (Veräußerungserlöse bis zur Höhe der Anschaffungskosten, Rückzahlungen)	Mio. €	1,4	0,585	0,165
Erträge aus Beteiligungen (über Anschaffungskosten hinaus)	Mio. €	2,2	0,758	0,071
Erträge aus der Zwischenanlage [2)]	Mio. €	2,1	3,417	1,941
Abschreibungen und Ausfälle	Mio. €	5,7	2,854	4,306
Verwaltungskosten gesamt % vom Fondsvolumen % von Auszahlungen	Mio. €	0,968 6,05% 6,05%	5,578 10,7% 22,8%	3,357 11,6 % 19,1%
Verwaltungskosten EFRE % vom EFRE-Volumen % von Auszahlungen	Mio. €	0,664 6,17% 6,17%	2,789 10,7% 22,8%	1,678 11,6% 19,1%
Nicht ausgeschöpftes Fondsvolumen (öff. Mittel)[1)] % vom Fondsvolumen	Mio. €	0,556 3,48%	22,322 42,9%	8,043 27,7%
Nicht ausgeschöpftes Fondsvolumen (EFRE) [1)] % vom EFRE-Volumen	Mio. €	0,348 3,23%	11,111 42,7%	4,022 27,7 %

[1)] Ohne Berücksichtigung von Erträgen, Rückflüssen und Ausfällen, aber anhand tatsächlich ausgezahlter Mittel und inkl. Verwaltungskosten. Beim VC Fonds Berlin wurden diese Mittel zurückgegeben.

[2)] Beim VCFB inkl. Zinserträge aus Beteiligungen / Darlehen.

Stand VCFB zum jeweiligen EFRE-Schlussbericht. Ziel 1: 31.12.2007; Ziel 2: 30.6.2009. Rückflüsse, Erträge und Ausfälle zum 31.12.2012.

Stand VC Technologie und VC Kreativwirtschaft 31.12.2012.

22 Unternehmen wurden sowohl aus dem VC Fonds Berlin als auch aus dem VC Fonds Technologie gefördert.

- Quelle: IBB Bet, eigene Darstellung.

5.3.1 VC-Fonds Berlin

Im Rahmen des ersten Änderungsverfahrens zum Operationellen Programm 2000-2006 wurde der VC Fonds Berlin im Jahr 2004 in beiden Zielgebieten eingeführt. Durch die Auflage eines Risikokapitalfonds i.S. der Regel 8 VO 448/2004 sollten technologieorientierte KMU bei der Verbesserung ihrer Kapitalbasis unterstützt werden. Die Aktion konnte aufgrund vielfältiger EFRE-rechtlicher und beihilferechtlicher Fragen erst im vierten Quartal 2004 starten.

Das Fondskapital im Ziel-1-Gebiet wurde im Herbst 2004 in Höhe von insgesamt 15 Mio. € (d.h. 11,25 Mio. € EFRE-Mittel sowie 3,75 Mio. € IBB-Mittel) vollständig eingezahlt. In 2007 wurden die EFRE-Anteile am Fonds um 3 Mio. € auf 8,25 Mio. € gekürzt. Die IBB-Mittel sanken, so dass das Fondsvolumen im Ziel-1-Gebiet insgesamt 11 Mio. € betrug. Im Ziel-2-Gebiet wurden insgesamt 5 Mio. € eingezahlt (d.h. 2,5 Mio. € aus dem EFRE und Landes-/IBB-Mittel in gleicher Höhe). Davon waren 708 Tsd. € (354 Tsd. € EFRE) für die Gebiete mit Übergangsunterstützung reserviert. Das Fondsvolumen betrug daher insgesamt 16 Mio. €, davon 10,75 Mio. € aus dem EFRE.[96]

Ursprünglich sollten auf Fondsebene nach Möglichkeit weitere 25 Mio. € privaten Kapitals von Privatinvestoren durch gezielte Ansprache potenzieller Investoren sowie ein öffentliches Ausschreibungsverfahren eingeworben werden. Bis Ende 2005 wurden auf Basis eines qualifizierten Private Placement Memorandums insgesamt 72 potenzielle Investoren bzw. Intermediäre angesprochen und zu einem Investment in die VC Fonds Berlin GmbH eingeladen. Dies war jedoch nicht erfolgreich. Weder durch die Ausschreibung noch durch die gezielte Ansprache konnten Privatinvestoren für eine Beteiligung am VC Fonds Berlin gewonnen werden. Alle potentiellen Investoren haben ein Engagement aufgrund der besonderen Risiken der Frühphaseninvestitionen, des relativ kleinen Fondsvolumens und der ausschließlichen Fokussierung auf Berlin abgelehnt.

In den Jahren 2004 bis 2008 befand sich der VC Fonds Berlin in der Investitionsphase. Erste Beteiligungen wurden im Jahr 2005 abgeschlossen. Per 31.12.2007 wurden insgesamt 9,999 Mio. € (Ziel 1) vertraglich gebunden und an Unternehmen ausgezahlt. Die Verwaltungskosten betrugen zu diesem Zeitpunkt 0,718 Mio. €. Die für das Ziel 2 vorgesehenen Mittel konnten ebenfalls weitgehend investiert werden (94,5 %), wobei sich die Nichtauslastung ausschließlich auf die Übergangsmittel bezieht. Per 30.06.2009 wurden in Ziel 2 insgesamt 4,727 Mio. € (inkl. Verwaltungskosten in Höhe von 250 Tsd. €, davon 125 Tsd. € EFRE-Mittel) vertraglich gebunden und ausgezahlt.

---

[96] Im Ziel-1-Gebiet betrug der EFRE-Anteil 75%, im Ziel 2-Gebiet 50%.

Das in Berlin nicht fristgerecht umgesetzte Fondskapital von rd. 556 Tsd. € (davon 348 Tsd. € EFRE-Mittel) wurde zurückgeführt und von der abschließenden Ausgabenerklärung abgesetzt. Insgesamt gingen somit nur 3,5% des Fondsvolumens verloren.

Das Angebot des VC Fonds stieß auf eine hohe Resonanz. Bis 30.6.2009 gingen 533 Beteiligungsanfragen aus allen Zielgebieten sowie 253 Anfragen von Unternehmen ein, wo der künftige Standort in Berlin noch nicht endgültig feststand. Aufgrund des sorgfältigen Prüfprozesses sowie der erforderlichen vertraglichen Vereinbarungen gab es auch eine Anzahl von potentiellen Beteiligungen, die trotz eines sehr fortgeschrittenen Prozesses und u. U. trotz aussichtsreicher Produkte und Marktpotenziale nicht umgesetzt wurden. Zugleich sind die interessierten Unternehmen und die IBB Bet bezüglich der zeitlichen Umsetzung einer Beteiligung regelmäßig auch vom Entscheidungsfindungsprozess der erforderlichen Ko-Investoren abhängig. Dies hat in Einzelfällen dazu geführt, dass Beteiligungsmöglichkeiten in der zur Verfügung stehenden Zeitspanne nicht umgesetzt werden konnten.

Insgesamt beteiligte sich der Fonds an 26 Unternehmen (in 37 Finanzierungsrunden). Da nach Abschluss der Beteiligung etwa 5 Jahre zur Entwicklung des Unternehmens und zur Veräußerung der Beteiligungen benötigt werden, sind Exits erst ab 2009 vorgenommen worden. Die erwirtschafteten Erträge und Rückflüsse decken zum Zeitpunkt 31.12.2012 gerade die Abschreibungen und Ausfälle. Die Rückflüsse verblieben im Fonds und wurden thesauriert. Ein Teil der Rückflüsse wurde auch zur Deckung der vereinbarten Verwaltungskosten eingesetzt. Die laufenden Verwaltungskosten belaufen sich bis Ende 2012 auf insgesamt 3,8 Mio. EUR (davon 1,8 Mio. EUR nach 2007). Inzwischen sind die laufenden Fondskosten auf ca. 0,24 Mio. EUR p.a. gesunken.

Zum Stand 31.12.2012 war der Fonds noch in 14 Unternehmen investiert, wobei aus dem Nachfolgefonds VC Fonds Technologie weitere Finanzierungsrunden bei 10 von diesen Unternehmen finanziert wurden.

Der Beteiligungserfolg wird in diesem Fonds im Wesentlichen von der erfolgreichen Verwertung des verbleibenden Portfolios (Anschaffungskosten ca. 7,7 Mio. EUR) abhängen. Angesichts der bereits im Rahmen von Anschlussfinanzierungen bei diesen Beteiligungen dokumentierten teilweise erheblichen Wertsteigerungen sieht die IBB Bet gute Chancen, dass die Anlaufverluste kompensiert werden können. Sollten sich die bei einzelnen Beteiligungen erwarteten Wertsteigerungen bis zum Exit annähernd realisieren lassen, besteht neben einer Rückgewinnung der ursprünglichen Fondsmittel (inkl. der Fondskosten) nach Einschätzung der IBB Bet auch ein erhebliches Gewinnpotenzial.

5.3.2 VC-Fonds Technologie

Auf Grund der Erfahrungen aus der Ansprache privater Investoren zur Einwerbung privater Mittel auf Fondsebene wurde bei der Konzeption des VC Fonds Technologie Berlin auf die Einwerbung privater Mittel auf Fondsebene verzichtet.

Die Einzahlung in den Fonds beläuft sich auf EFRE-Mittel in Höhe von 26 Mio. €. Dies entspricht nahezu dem Betrag der derzeit noch aktuellen EFRE-Finanzplanung für den Zeitraum 2007-2015 in Höhe von 26,25 Mio. €. Somit sind die geplanten EFRE-Mittel des Fonds mit der erfolgten Zahlung technisch fast vollständig gebunden und ausgezahlt. Darüber hinaus wurden weitere 26 Mio. € nationale öffentliche Mittel eingezahlt, so dass das Fondsvolumen insgesamt 52 Mio. € beträgt. Dieser Fonds ist daher deutlich größer als sein Vorgänger VC Fonds Berlin.

Von den insgesamt eingegangenen Beteiligungen in 41 Unternehmen (in 81 Finanzierungsrunden) gab es bis Ende Dezember 2012 einen erfolgreichen Exit. Außerdem wurden bisher 4 Totalausfälle (Beteiligungen i.H.v. 2,3 Mio. €, davon 1,5 Mio. € in einem Unternehmen der Solarbranche) und bei 3 Unternehmen Teilverluste (Beteiligungen 0,545 Mio. €, keine Angaben über Verlusthöhe) verzeichnet. Nach Aussage der IBB Bet entspricht diese Entwicklung des Fonds den Erwartungen und Ausfälle einiger Unternehmen sind für einen Risikokapitalfonds normal. Höhere Erlöse bei anderen Unternehmen gleichen die Verluste auf Fondsebene aus.

Bisherige Umsetzung

Für das Finanzierungsinstrument wurde 2013 ein Minderbedarf in Höhe von 2,75 Mio. € EFRE-Mittel angemeldet. Damit reagiert die ZGS auf die Vorgabe der EU-Kommission, dass auch Erträge aus Zwischenanlagen des ungenutzten Fondskapitals innerhalb der Förderperiode, d.h. bis spätestens 31.12.2015, in zusätzliche Investitionen des Fonds umgesetzt werden müssen. Mit der aktuellen Freigabe von EFRE-Mitteln wird eine Aufstockung des bis Ende 2015 umzuschlagenden Fondskapitals durch Erträge aus Zwischenanlagen (geplant rund 2,5 Mio. €) verhindert und die noch offene Einzahlung in den Fonds (0,250 Mio. €) nicht mehr vorgenommen. Bezugsgröße für den Fondsumschlag sind daher weiterhin 52 Mio. €.

In der erweiterten Berichterstattung seit 2012 wird sowohl das vertraglich belegte als auch das durch tatsächlich geleistete Zahlungen an Unternehmen verausgabte Fondskapital berichtet. Per 31.12.2012 waren laut Jahresberichtsdaten 27,2 Mio. EUR der Fondsmittel durch Beteiligungen vertraglich gebunden. Davon waren 24,4 Mio. EUR ausgezahlt, entsprechend stand noch die Auszahlung von Finanzierungstranchen i.H.v. 2,8 Mio. EUR

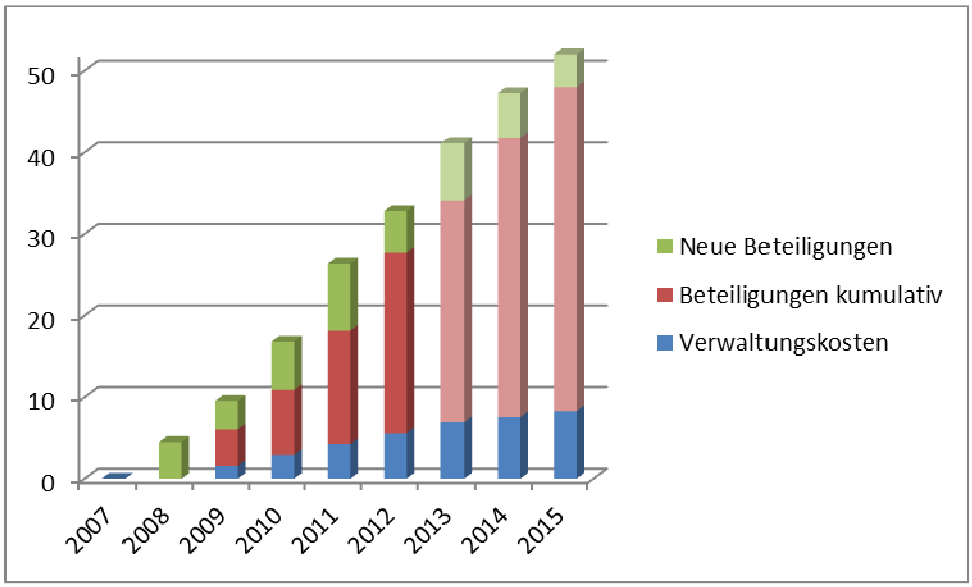
aus. Die Auszahlungen erfolgen zu den mit dem Unternehmen vereinbarten Meilensteinen. Es gibt keine besonderen Abweichungen.

Zu dem Beteiligungsvolumen hinzuzurechnen sind die bislang angefallenen vertraglich vereinbarten Verwaltungskosten von 5,578 Mio. € (22,8% der an die Unternehmen ausgezahlten Mittel). Das Fondskapital war somit zum 31.12.2012 zu 58 % umgeschlagen (bezogen auf die tatsächlich getätigten Ausgaben). Auf der Basis des zugesagten Beteiligungsvolumens sind es bereits 64 %.

Prognose

Die Abbildung 4.1 zeigt den bisherigen Verlauf inklusive der vereinbarten Verwaltungskosten bis 2012. Erste Beteiligungen wurden im Jahr 2008 eingegangen. Die Zahlen ab 2013 stellen Planwerte dar. Diese werden in der Abbildung in transparenten Farbtönen dargestellt. Demnach wären in den verbleibenden 3 Jahren noch 16,5 Mio. € an Beteiligungen auszureichen, um das Fondsvolumen einmal umzuschlagen. Das ist ein erreichbarer Verlauf, der davon ausgeht, dass in den letzten beiden Jahren weniger neue Beteiligungen eingegangen werden. Allerdings setzt dies im Jahr 2013 einen Anstieg auf 7 Mio. € voraus (2012: 5 Mio. €, Maximum in 2011: 8 Mio. €). Insgesamt ist jedoch in den drei Jahren nur ein gleichmäßig durchschnittlicher Verlauf (5,5 Mio. €/Jahr) erforderlich. Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung, den Fonds nicht weiter auszuweiten, richtig.

Abbildung 5.4: Entwicklung des VC-Fonds Technologie



Quelle: IBB Bet, eig. Berechnungen. Ab 2013 Planwerte.

Erträge, Rückflüsse und Kosten

Die Rückflüsse aus dem VC Fonds Technologie erreichten 0,585 Mio. € bis zum Stichtag 31.12.2012. Darin enthalten sind die zurückgeflossenen Anschaffungskosten aus einem erfolgreichen Exit und Rückzahlungen von kleineren Gesellschafterdarlehen. Zusätzlich wurden Erträge in Höhe von 0,758 Mio. € erwirtschaftet. Das sind die Gewinne aus dem Exit und Zinszahlungen. Die Erträge aus der Zwischenanlage noch nicht an Unternehmen ausgereichter Mittel erreichte beim VC Fonds Technologie bisher 3,4 Mio. €.

Den Erträgen stehen grundsätzlich Abschreibungen und Ausfälle in Höhe von 2,4 Mio. € und die Verwaltungskosten des Fonds gegenüber.[97] Letztere belaufen sich bereits auf 5,5 Mio. €. Das entspricht 22,8 % der bisherigen Auszahlungen an Unternehmen und ca. 11 % des Fondsvolumens.

5.3.3 VC-Fonds Kreativwirtschaft

Die ursprüngliche Einzahlung in den VC Fonds Kreativwirtschaft belief sich auf EFRE-Mittel in Höhe von 15 Mio. €. Im Programmänderungsverfahren, das von der EU-KOM am 24.11.2011 genehmigt wurde, wurde das Budget der Aktion um 500 Tsd. € abgesenkt und die Einzahlung auf 14,5 Mio. € reduziert. Darüber hinaus wurden weitere 14,5 Mio. € nationale öffentliche Mittel eingezahlt, so dass das Fondsvolumen insgesamt 29 Mio. € beträgt.

Bisherige Umsetzung

An Unternehmen ausgereicht wurden zum Stand 31.12.2012 9,9 Mio. € EFRE-Mittel (19,9 Mio. € öffentliche Mittel insgesamt), was 68 Prozent der eingeplanten und in den Fonds eingezahlten Mittel entspricht.

In der erweiterten Berichterstattung seit 2012 wird sowohl das vertraglich belegte als auch das durch tatsächlich geleistete Zahlungen an Unternehmen verausgabte Fondskapital berichtet. Zum 31.12.2012 waren 19,9 Mio. EUR der Fondsmittel durch Beteiligungen vertraglich gebunden (9,9 Mio. € der EFRE-Mittel). Davon waren 17,6 Mio. EUR ausgezahlt, entsprechend stand noch die Auszahlung von Finanzierungstranchen i.H.v. 2,3 Mio. EUR aus. Die Auszahlungen erfolgen zu den mit dem Unternehmen vereinbarten Meilensteinen. Es gibt keine besonderen Abweichungen.

---

[97] Die Erträge aus der Zwischenanlage können nur für die Zwecke des Fonds (Beteiligungen) und für den förderfähigen Anteil der Verwaltungskosten eingesetzt werden.

Es wurden bis zum 31.12.2012 insgesamt in 33 Unternehmen Beteiligungen eingegangen (in 71 Finanzierungsrunden). Einen Exit gab es bis Ende Dezember 2012 nicht (aber im April 2013). Bei 5 Unternehmen geht die IBB Bet. von einem Totalausfall aus. Dabei sind Beteiligungen i.H.v. 4,1 Mio. € betroffen, davon stecken 2,5 Mio. € in einem Unternehmen. In einem weiteren Unternehmen wurden Teilverluste verzeichnet. Nach Aussage der IBB Bet liegt diese Entwicklung des Fonds im Rahmen der Erwartungen.

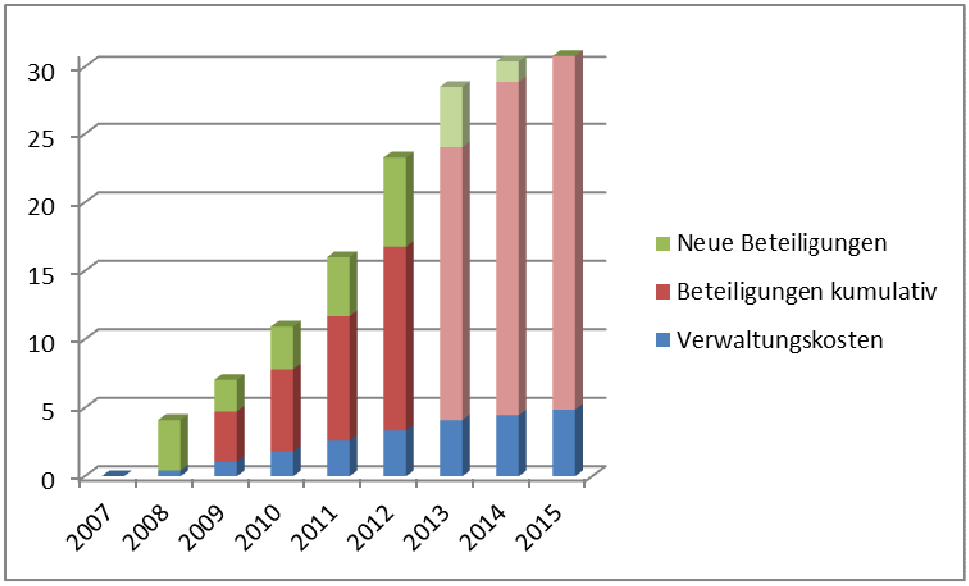
Hinzuzurechnen sind die bislang angefallenen vertraglich vereinbarten Verwaltungskosten von 3,357 Mio. € (19,1% der ausgezahlten Beteiligungen, 1,678 Mio. € EFRE-Anteil), so dass das Fondskapital auf der Basis der tatsächlich getätigten Zahlungen an Unternehmen Ende 2012 zu 72 % umgeschlagen war. Bezogen auf die zugesagten Beteiligungen sind es fast 80 %. Damit liegt die Aktion mit 3,86 Mio. € über dem Finanzplan.

Für den Fonds wurden keine Mehr- oder Minderbedarfe angemeldet. Die IBB Bet. hat angesichts des fortgeschrittenen Umsetzungsstandes explizit bestätigt, dass mögliche Erträge aus Zwischenanlagen (geplant rund 1,4 Mio. €) in zusätzliche Investitionen des Fonds innerhalb der Förderperiode umgesetzt werden können. Angesichts des hohen Belegungsgrades (nur noch 5,7 Mio. € verbleiben bis zum Ende der Förderperiode) ist diese Entscheidung nachvollziehbar.

Prognose

Die Abbildung zeigt den bisherigen Verlauf inklusive der vereinbarten Verwaltungskosten bis 2012. Die Zahlen ab 2013 stellen Modellwerte dar, diese sind daher hier in transparenten Farbtönen dargestellt. Demnach wären in den verbleibenden 3 Jahren noch 6 Mio. € an Beteiligungen auszureichen, wenn der Fonds insgesamt um 1,8 Mio. € durch die Erträge aus Zwischenanlagen wachsen würde. Das würde aber bereits einen deutlichen Rückgang der neuen Beteiligungen bzw. eine restriktivere Vergabe bedeuten. Hier wurde von einem neuen Beteiligungsvolumen in 2013 von 4,5 Mio. € und in 2014 von 1,5 Mio. € ausgegangen. Im Jahr 2015 hätte man durch die anfallenden Verwaltungskosten keine Mittel mehr für neue Beteiligungen. Ohne Zuwachs des Fonds würde der Fonds bereits in 2013 umgeschlagen sein. Dafür wäre dann nur noch ein Beteiligungsvolumen von insgesamt 4,2 Mio. € möglich bzw. erforderlich, da bis zum Ende der Förderperiode noch etwa 1,5 Mio. € Verwaltungskosten anfallen. Der Mittelwert der neuen Beteiligungen pro Jahr lag bisher bei 3,9 Mio. €, in 2011 und 2012 war er überdurchschnittlich.

Abbildung 5.5: Entwicklung des VC-Fonds Kreativwirtschaft



Quelle: IBB Bet, eig. Berechnungen. Ab 2013 Planwerte.

Erträge, Rückflüsse und Kosten

Da es bis zum 31.12.2012 noch keinen Exit aus dem VC Fonds Kreativwirtschaft gab, belaufen sich die Rückflüsse auf 165 Tsd. €, die Erträge daraus auf 71 Tsd. €. Diese entstanden durch Rückzahlungen von Gesellschafterdarlehen und stillen Beteiligungen (ein erster Exit erfolgte erst in 2013). Die Erträge aus der Zwischenanlage betrugen hier nur 1,9 Mio. €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Fondsvolumen des VC Fonds Kreativwirtschaft (und damit die angelegten Mittel) nur etwa halb so groß wie der VC Fonds Technologie ist. Die Rückflüsse und Erträge des Fonds sind noch sehr gering und können die Abschreibungen und Ausfälle in Höhe von 4,3 Mio. € nicht ausgleichen. Die Verwaltungskosten des Fonds betragen zum Jahresende 2012 3,3 Mio. €, das sind 19,1% der Auszahlungen an Unternehmen und 11,6 % des Fondsvolumens.

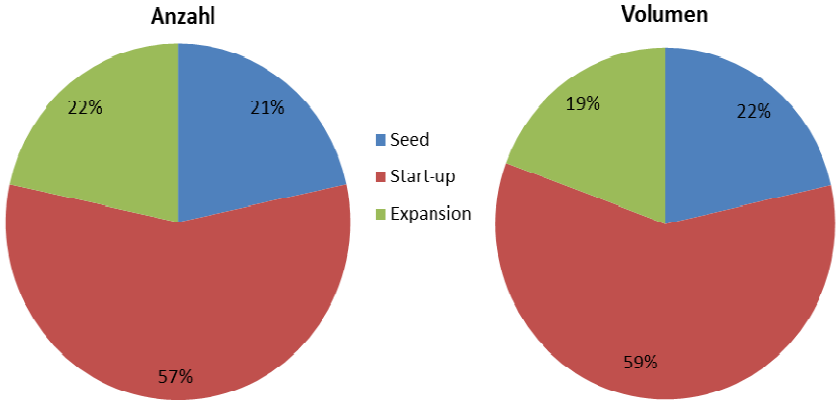
5.4 Outputs und erste Ergebnisse der Förderung

In diesem Abschnitt erfolgt eine Auswertung der Monitoringdaten. Im Mittelpunkt stehen die Verteilung der Beteiligungen nach Phasen und Finanzierungsrunden sowie die Größenstruktur der Engagements. Außerdem werden die Verteilung nach Technologiefeldern, die Größenstruktur der Beteiligungen und die Gründungen analysiert.

5.4.1 Engagements nach Phasen

VC Fonds Berlin

Abbildung 5.6: Verteilung nach Phasen VC Fonds Berlin



Quelle: IBB Bet

Mehr als die Hälfte der Beteiligungen gingen beim VC Fonds Berlin in die Start-up Finanzierungsphase, aber nur 19 % in die Expansionsphase. 22 % der Beteiligungsvolumen flossen in die Seedphase. In der Seedphase sind insgesamt 8 Unternehmen finanziert worden. Der Anteil der Seed-/ Start-up-Phase entsprach damit grundsätzlich der Strategie des Fonds, sich auf die frühen Phasen zu konzentrieren.

Tabelle 5.3: Finanzierungen nach Phasen – VC Fonds Berlin

VC Fonds Berlin	Seed	Start-up	Expansion	Gesamt
Volumen Finanzierungen	2.999.168	8.256.771	2.704.191	13.960.130
davon Erstfinanzierung VC Fonds*	2.999.168	4.693.796		7.692.964
davon Folgefinanzierung VC Fonds		3.562.975	2.704.191	6.267.166
davon A-Runden**	2.999.168	1.541.900		4.541.068

Stand 31.12.2012
* Erstfinanzierung = erstmalige Finanzierung durch IBB Bet. oder von IBB Bet. gemanagten Fonds
** A-Runde = erste signifikante Eigenkapitalfinanzierung eines Unternehmens

Quelle: IBB Bet

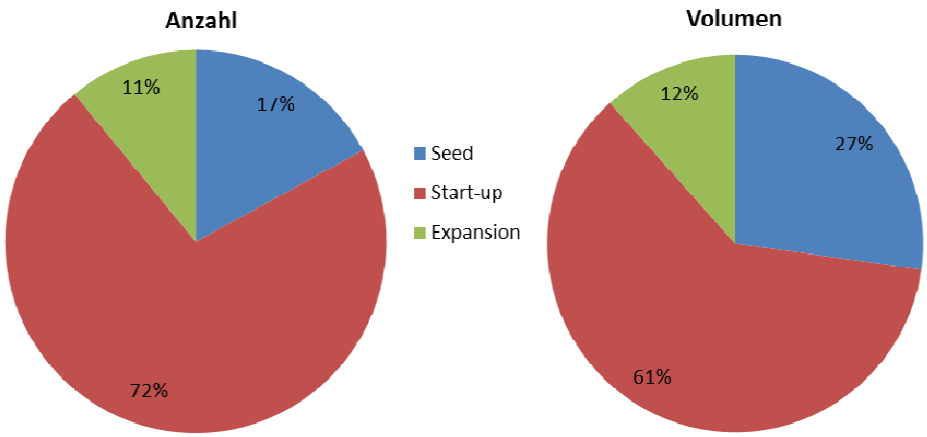
Ein Drittel der Mittel wurden im Rahmen der ersten signifikanten Eigenkapitalfinanzierung des Unternehmens (sog. „A-Runde“) eingesetzt. Das ist die erste Finanzierungsrunde mit

VC-Kapital für das Unternehmen. Die A-Runde ist für das Unternehmen der Einstieg in die Risikokapitalfinanzierung und stellt eine relativ hohe Hürde dar. In dieser Runde ist das Risiko für die Investoren höher, da in späteren Finanzierungsrunden bereits mehr Informationen über die Geschäftsidee und die Entwicklung des Unternehmens vorliegen. In der Seedphase handelt es sich naturgemäß ausschließlich um A-Runden. In der Start-up-Phase haben Folgefinanzierungen einen Anteil von 43%.

Das sind Beteiligungen, denen bereits Finanzierungsrunden der IBB Bet oder anderer Investoren voraus gingen. Erstinvestments in der Expansionsphase gab es entsprechend der Beteiligungsgrundsätze bei allen Fonds nicht.

VC Fonds Technologie

Abbildung 5.7: Verteilung nach Phasen VC Fonds Technologie



Quelle: IBB Bet

Beim VC Fonds Technologie sieht das Bild etwas anders aus: Hier gingen noch mehr Mittel in die Start-up-Phase (61%), aber auch der Anteil des Beteiligungsvolumens in der Seed-Phase hat auf 27 % zugenommen. Insgesamt wurde in 14 Unternehmen in der Seedphase investiert. Bei der Anzahl der Beteiligungsrunden dominiert mit fast drei Vierteln der Fälle die Start-up-Phase. Grundsätzlich entspricht der Anteil der Frühphasen damit den strategischen Beteiligungsgrundsätzen, die hier einen Schwerpunkt vorsehen. Gegenüber dem Vorläuferfonds ist auch die Seedphase stärker bedient worden, jedoch gegenüber der Start-Up-Phase ungleich geringer. Für das Fondsmanagement spielt hier nach eigener Aussage vor allem das höhere Risiko der Seed-Phase eine entscheidende Rolle bei der Auswahl der Engagements. Die Beteiligungen in der Start-up-Phase sind als Unternehmen reifer. Eine Rolle spielt hier jedoch auch, dass 22 Unternehmen bereits aus

dem Vorgängerfonds Finanzierungsrunden erhalten haben. Diese sind aus der Seed-Phase bereits heraus.

Tabelle 5.4: Finanzierungen nach Phasen – VC Fonds Technologie

VC Fonds Technologie	Seed	Start-up	Expansion	Gesamt
Volumen Finanzierungen	7.592.096	17.082.990	3.239.270	27.914.356
davon Erstfinanzierung VC Fonds*	7.592.096	7.047.517		14.639.613
davon Folgefinanzierung VC Fonds		10.035.473	3.239.270	13.274.743
davon A-Runden**	7.592.096	1.360.000		8.952.096

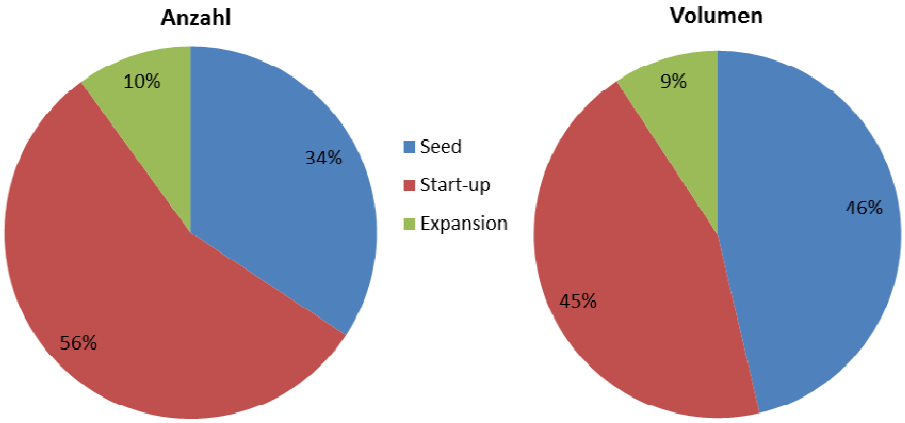
Stand 31.12.2012
* Erstfinanzierung = erstmalige Finanzierung durch IBB Bet. oder von IBB Bet. gemanagten Fonds
** A-Runde = erste signifikante Eigenkapitalfinanzierung eines Unternehmens

Quelle: IBB Bet

Die Folgefinanzierungen durch den VC Fonds erreichen hier bereits 47% des gesamten Beteiligungsvolumens. In der Start-up-Phase dominieren inzwischen Folgefinanzierungen. Mit einer Folgefinanzierung erhält sich das Fondsmanagement die Möglichkeit, bei einem späteren Exit auch angemessen an den Gewinnen zu partizipieren. Bei einem Ausstieg des VC Fonds „verwässern“ die Gesellschafteranteile, wenn andere Investoren einsteigen (ihr Anteil wird prozentual geringer und sie werden beim Exit erst nach den „neuen“ Investoren bedient). Insofern besteht ein Anreiz für das Fondsmanagement an weiteren Finanzierungsrunden teilzunehmen (sog. „pay to play“). Der Anteil der A-Runden ist gegenüber dem VC-Fonds Berlin fast unverändert geblieben (32% des ausgereichten Mittelvolumens).

VC Fonds Kreativwirtschaft

Abbildung 5.8: Verteilung nach Phasen VC Fonds Kreativwirtschaft



Quelle: IBB Bet

Beim VC Fonds Kreativwirtschaft halten sich die Anteile der Seed- (46%) und Start-up-Phase (45 %) bei den Engagements nahezu die Waage. Der Seed-Anteil ist mit 46 % sehr hoch. Investitionen erfolgten in 22 Unternehmen in der Seedphase. Das ist ein wichtiger Unterschied zu den beiden technologieorientierten Fonds und spiegelt auch den höheren Bedarf für Seed-Finanzierungen in der Kreativwirtschaft wider. Hinsichtlich der Beteiligungsfälle sind es jedoch mehr in der Start-Up-Phase (56%). Der Anteil der Expansionsphase ist mit 9% der Mittel sehr gering.

Tabelle 5.5: Finanzierungen nach Phasen – VC Fonds Kreativwirtschaft

VC Fonds Kreativwirtschaft	Seed	Start-up	Expansion	Gesamt
Volumen Finanzierungen	9.196.045	8.823.198	1.838.714	19.857.956
davon Erstfinanzierung VC Fonds*	9.196.045	4.324.841		13.520.886
davon Folgefinanzierung VC Fonds		4.498.356	1.838.714	6.337.070
davon A-Runden**	7.846.106	1.512.500		9.358.606

Stand 31.12.2012
* Erstfinanzierung = erstmalige Finanzierung durch IBB Bet. oder von IBB Bet. gemanagten Fonds
** A-Runde = erste signifikante Eigenkapitalfinanzierung eines Unternehmens

Quelle: IBB Bet

Der höhere Anteil der Seed-Phase spiegelt sich auch im Anteil der A-Runden wider. Fast die Hälfte des Beteiligungsvolumens (47%) fließt in die erste Finanzierungsrunde des Unternehmens. Der Anteil der Folgefinanzierungen durch die IBB Bet ist geringer (32%) als bei den Technologiefonds. Dies ist auch dadurch bedingt, dass der VC Fonds Kreativwirtschaft keinen Vorläuferfonds hat, aus dem Unternehmen weiter finanziert werden.

5.4.2 Anzahl der Finanzierungsrunden

Unternehmen mit Risikokapitalbeteiligungen werden i.d.R schrittweise mit Kapital ausgestattet. Dies geschieht im Rahmen von unterschiedlich großen Finanzierungsrunden. Maßgeblich ist der Bedarf des Unternehmens und entspricht dem jeweiligen Businessplan. Für die EFRE-Beteiligung der VC Fonds werden zudem für jede Finanzierungsrunde „Vorhaben“ mit Meilensteinen definiert.

Tabelle 5.6: Anzahl der Finanzierungsrunden pro Unternehmen

Anzahl der Unternehmen mit...	VC Fonds Berlin / VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirtschaft
7 Finanzierungsrunden	3	0
6 Finanzierungsrunden	1	1
5 Finanzierungsrunden	4	2
4 Finanzierungsrunden	4	1
3 Finanzierungsrunden	6	5
2 Finanzierungsrunden	9	6
einer Finanzierungsrunde	18	18
Insgesamt	**45**	**33**

Quelle: IBB Bet.

Es dominieren Unternehmen mit nur ein oder zwei Finanzierungsrunden (Technologiefonds 60%, Kreativfonds: 73%). Während bei den Technologiefonds 26 % der Unternehmen vier oder mehr Finanzierungsrunden unter Beteiligung der Fonds abgeschlossen haben, sind es beim VC Fonds Kreativwirtschaft nur 12%. Das liegt wie bereits erwähnt, an der noch relativ kurzen Laufzeit des VC Fonds Kreativwirtschaft, während der VC Fonds Technologie einen Vorläuferfonds hat.

5.4.3 Größenstruktur der Beteiligungen

Tabelle 5.7: Größenstruktur der VC Fonds im Vergleich

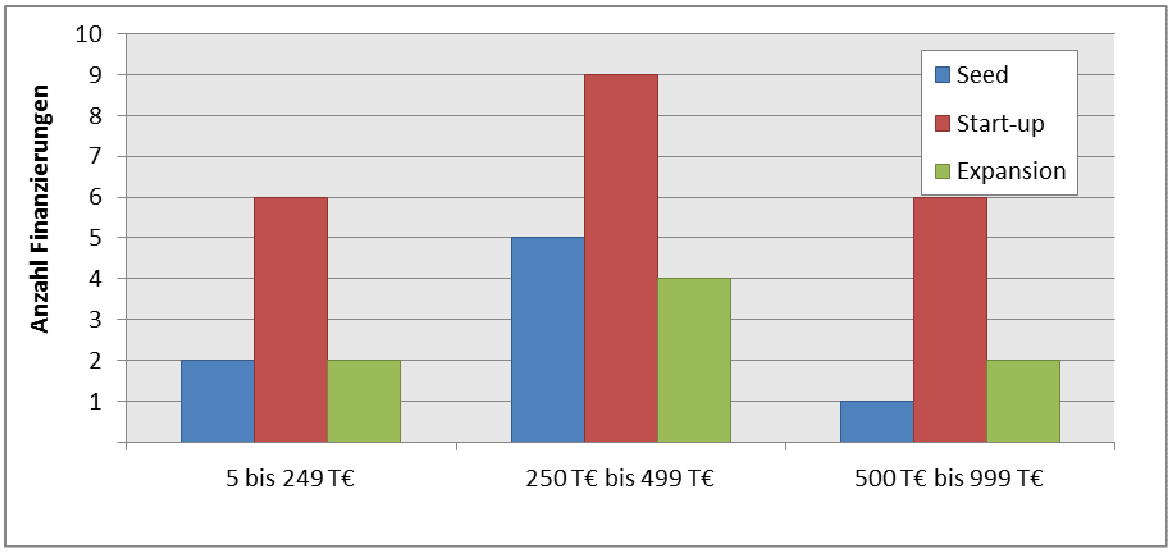
	VC Fonds Berlin	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirtschaft
Beteiligungsvolumen des Fonds pro Finanzierungsrunde (Durchschnitt)	377.301	340.419	283.685
Gesamtvolumen der Finanzierungsrunde (Durchschnitt)	3.024.782	3.100.217	1.189.731
Davon: in Expansionsphase (Durchschnitt)	9.095.109	18.566.216	2.016.450

Quelle: IBB Bet. Beispiel: Das durchschnittliche Gesamtvolumen einer Finanzierungsrunde (alle Phasen) betrug beim VC Fonds Berlin 3,024 Mio. €. Das durchschnittliche Volumen einer Finanzierungsrunde bei Unternehmen in der Expansionsphase betrug 9,095 Mio. €.

Über alle Fonds betrachtet, liegt die Durchschnittsgröße der Finanzierungsrunden beim VC Fonds Kreativwirtschaft erwartungsgemäß am niedrigsten. Bei den beiden Technologiefonds werden die Durchschnittswerte vor allem durch die großen Finanzierungsrunden in der Expansionsphase in die Höhe getrieben.

VC Fonds Berlin

Abbildung 5.9: Größenstruktur der Beteiligungen des VC Fonds Berlin

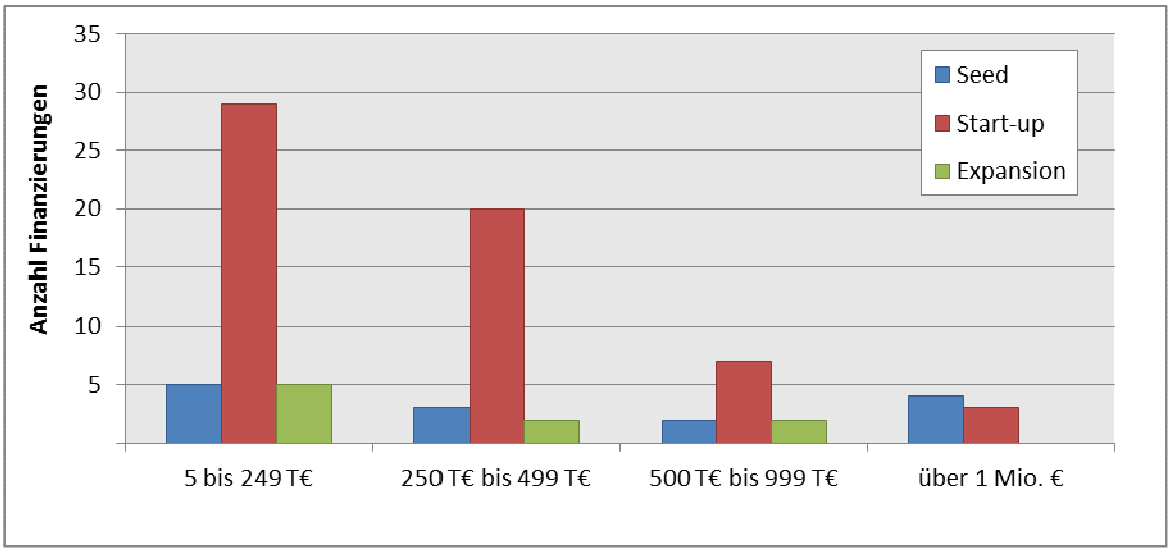


Quelle: IBB Bet

Beim VC Fonds Berlin dominierten Beteiligungen zwischen 250.000 und 499.000 € in allen Phasen. Das durchschnittliche Beteiligungsvolumen des Fonds pro Fall betrug rund 377.000 €. In der Startup-Phase war es nur unwesentlich höher (393.000 €). Die Gesamtgröße der einzelnen Finanzierungsrunden (alle Investoren zusammen) in der Seedphase, an denen der VC Fonds Berlin beteiligt war, konzentrieren sich auf ein Volumen zwischen 0,5 und 1,0 Mio. €. Die Finanzierungsrunden in der Startup-Phase und Expansionsphase sind deutlich größer.

VC Fonds Technologie

Abbildung 5.10: Größenstruktur der Beteiligungen des VC Fonds Technologie



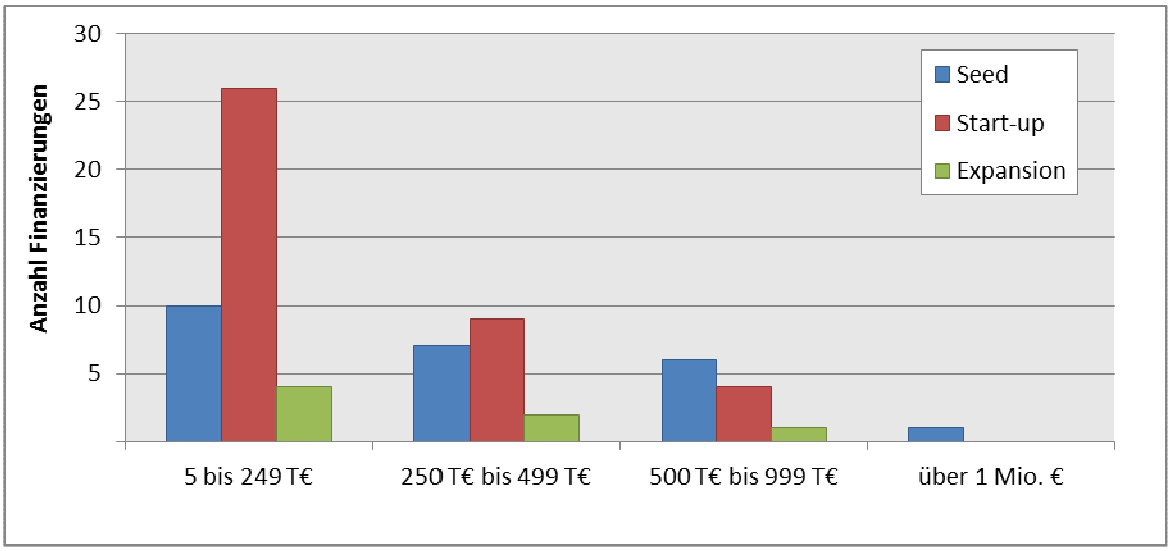
Quelle: IBB Bet

Beim VC Fonds Technologie dominieren bisher Beteiligungen unter 500.000 € in allen Phasen. Dies gilt besonders für die Startup-Phase. Das spiegelt sich auch im geringeren durchschnittlichen Beteiligungsvolumen des Fonds wider (340.000 €).

Auch die Gesamthöhe der Volumina aller Investoren pro Finanzierungsrunde ist geringer als beim VC Fonds Berlin. Gegenüber dem Vorgängerfonds gibt es also einen Trend zu kleineren Finanzierungsrunden.

VC Fonds Kreativwirtschaft

Abbildung 5.11: Größenstruktur der Beteiligungen des VC Fonds Kreativwirtschaft



Quelle: IBB Bet

Beim VC Fonds Kreativwirtschaft konzentrieren sich die Beteiligungen des Fonds auf Engagements unter 250.000 €. Dies gilt auch für Investitionen in die Expansionsphase. Hier gibt es allerdings auch relativ große Beteiligungen (über 0,5 Mio. €) in der Seedphase (7 von 24 Beteiligungsfällen). Das durchschnittliche Beteiligungsvolumen des Fonds ist geringer als bei den beiden Technologiefonds: 284.000 €.

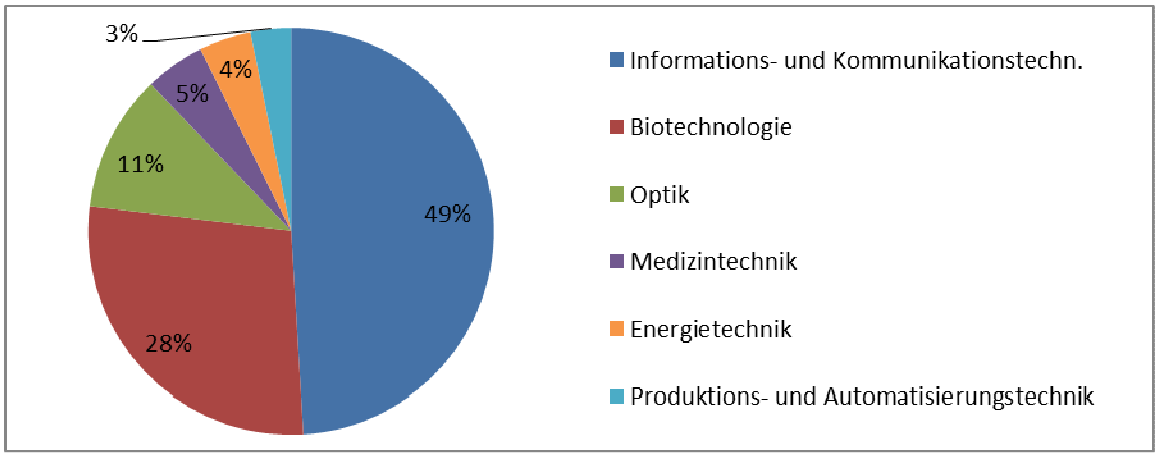
Betrachtet man hier die Gesamtgröße der einzelnen Finanzierungsrunde (alle Investoren), dann zeigt sich hier ein differenziertes Bild. Seed-Investments bewegen sich in der Größenordnung zwischen 250.000 und 2,9 Mio. €. Startup-Investments sind im Schwerpunkt entweder unter 0,5 Mio. € (19 Finanzierungsrunden) oder über 1 Mio. € (16 Runden).

5.4.4 Struktur nach Technologiefeldern

Die VC Fonds Berlin und Technologie sind technologieoffen, es gibt keine Einschränkungen oder besondere Schwerpunktsetzungen in der strategischen Ausrichtung. Die sich ergebenden Strukturen sind somit vollständig nachfragegesteuert.

VC Fonds Berlin

Abbildung 5.12: Anteile des Beteiligungsvolumens des VCFB nach Technologiefeldern

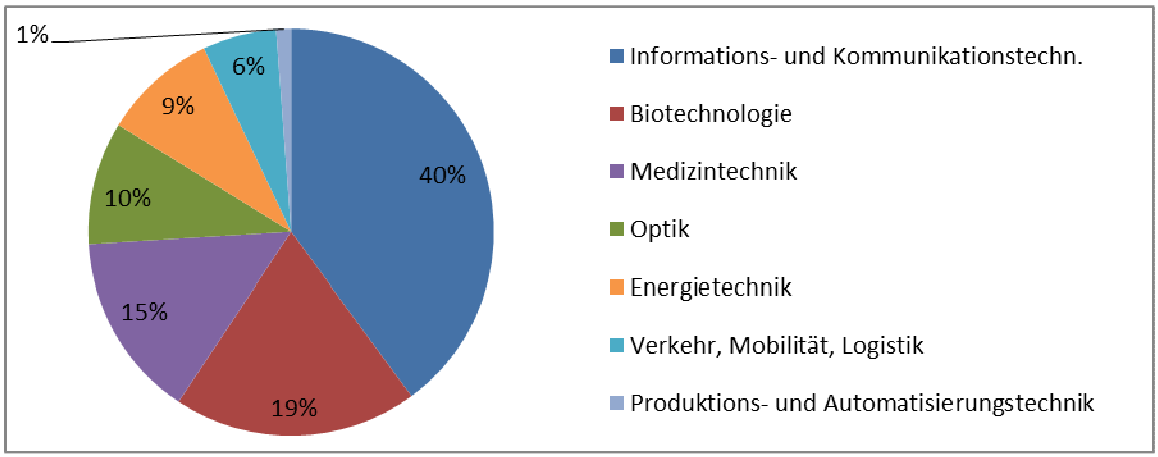


Quelle: IBB Bet

Knapp die Hälfte des ausgereichten Risikokapitals des VC Fonds Berlin floss in die Informations- und Kommunikationstechnologien, gefolgt von der Biotechnologie mit etwa 28% der Mittel.

VC Fonds Technologie

Abbildung 5.13: Anteile des Beteiligungsvolumens des VCFT nach Technologiefeldern



Quelle: IBB Bet

Der Anteil der IKT ist beim VC Fonds Technologie gegenüber dem Vorgängerfonds auf 40% zurückgegangen, hat aber immer noch den größten Anteil am Beteiligungsvolumen. Der Anteil der Medizintechnik ist etwas gestiegen, wobei die Biotechnologie

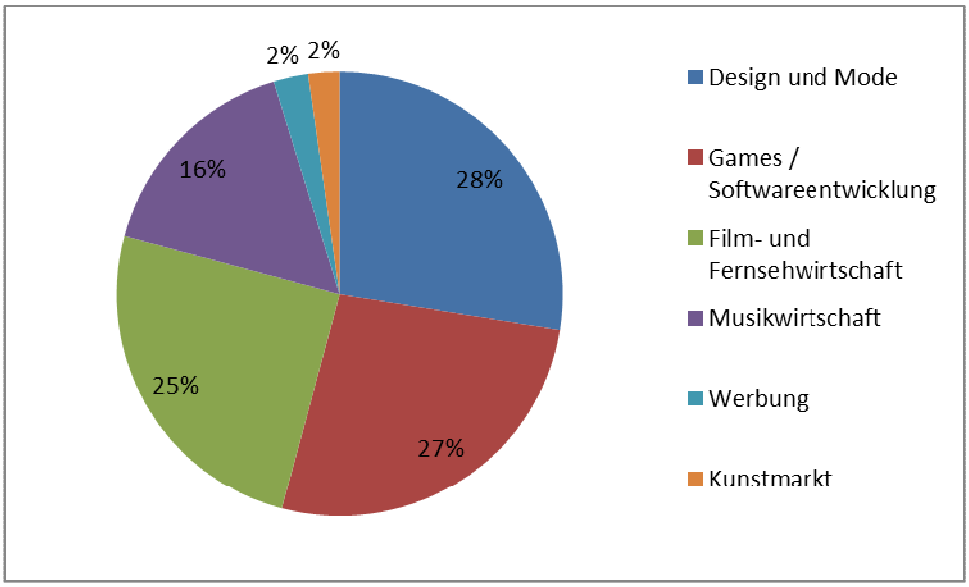
zurückgegangen ist. Die Anteile haben sich nicht zuletzt deshalb verschoben, weil mit Verkehr / Mobilität / Logistik (6 % der Beteiligungsvolumina) ein neues Technologiefeld gegenüber dem Vorgängerfonds dazugekommen ist. Der Anteil der Energietechnik hat sich von 4 auf 9% mehr als verdoppelt. Die Branchenstruktur hat sich über die Jahre kaum verändert.

Ein wichtiges Instrument der Berliner Innovationsförderung ist das Förderprogramm ProFIT, das Zuschüsse und Darlehen für FuE-Projekte an Unternehmen vergibt. Der deutliche Schwerpunkt der bewilligten Projekte in den Aktionen der ProFIT-Familie liegt ebenfalls auf der IuK-Technologie, auf die mehr als ein Drittel der Projektvolumina entfallen. Danach folgen die Biotechnologie und Optik mit jeweils etwa 16 %. ProFIT ist ebenfalls technologieoffen und nachfragegesteuert. Hinsichtlich der Verteilung auf die Technologiefelder bestehen große Gemeinsamkeiten mit den VC Fonds.

VC Fonds Kreativwirtschaft

Die Beteiligungen des VC Fonds Kreativwirtschaft sind ausnahmslos der Medien- und Kulturwirtschaft zuzuordnen, an die der Fonds sich ausschließlich richtet. Unter den Teilmärkten dominiert Design und Mode mit 28% der Beteiligungen, deren Bedeutung seit 2010 stark zugenommen hat. Fast gleich groß sind die Branchen Games / Softwareentwicklung sowie die Film- und Fernsehwirtschaft.

Abbildung 5.14: Anteile des Beteiligungsvolumens des VCFK nach Teilmärkten



Quelle: IBB Bet

Gemessen an den Erwerbstätigenanteilen von 2011, sind Beteiligungen im Bereich Design und Mode, Musikwirtschaft sowie Filmwirtschaft im VC Fonds Kreativwirtschaft überrepräsentiert. Auf diese Teilmärkte entfallen jeweils nur 5% der Erwerbstätigen in der Berliner Kreativwirtschaft. Der Anteil der Games / Softwareentwicklung entspricht jedoch etwa ihrem Anteil an den Erwerbstätigen (28%).[98]

5.4.5 Gründungen / Unternehmensalter

Die VC Fonds sind nicht explizit auf die Förderung von Gründungen ausgerichtet. Allerdings bedingt die Art der Finanzierung mit der Konzentration auf die Seed- und Start-up-Phase einen hohen Anteil junger Unternehmen. Als Gründungen werden hier diejenigen Unternehmen betrachtet, deren Gründung gegenüber der ersten Finanzierung aus dem VC Fonds bis zu 12 Monate zurückliegt (unabhängig von der Einordnung in die Finanzierungsphase). Dies berücksichtigt auch die Länge des Auswahlverfahrens und der Vertragsverhandlungen.

So ist sichergestellt, dass die Ausstattung mit Risikokapital (als signifikante Eigenkapitalausstattung) tatsächlich eine entscheidende Rolle in der Gründungsphase des Unternehmens gespielt hat. Bei einem größeren Abstand der ersten Finanzierungsrunde zur Gründung (z.B. nach 3 Jahren) setzt die Risikokapitalfinanzierung vielmehr einen Wachstumsimpuls und hat mit der Gründung des Unternehmens selbst nicht mehr so viel zu tun.

Tabelle 5.8: Anteil der Gründungen – VC Fonds

	Anzahl Gründungen[1)]	Beteiligungsvolumen (Mio. €) (gesamt)	Anteil in %
VC Fonds Berlin	11 (8)	5,781	41,6
VC Fonds Technologie	9 (14)	4,427	15,9
VC Fonds Kreativwirtschaft	25 (22)	12,376	62,5

[1)] Anzahl der Unternehmen in Seedphasenfinanzierung in Klammern. Quelle: IBB Bet. Daten zum Beteiligungsvolumen beinhalten alle Finanzierungsrunden, die an das jeweilige neu gegründete Unternehmen gegangen sind.

[98] Cluster IKT, Medien, Kreativwirtschaft: Auswertung der Berliner Wirtschaftsdaten für die Jahre 2010/11. http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/abisz/cluster_kmk.html#5

Der Anteil der Gründungen ist beim VC Kreativwirtschaft am höchsten, während bei den beiden Technologiefonds die Gründung des Unternehmens in den meisten Fällen schon länger zurückliegt. Beim VC Fonds Technologie liegt es z.T. an dem höheren Anteil der Folgefinanzierungen von Beteiligungen aus dem Vorläufer-VC Fonds Berlin (betrifft allein 22 Unternehmen). Auch ist der Anteil der Expansionsphase in den Finanzierungen der Technologiefonds höher als bei der Kreativwirtschaft.

5.5 Ergebnisse und Wirkungen

Das Ziel der VC Fonds ist die unmittelbare und mittelbare Verbesserung der Finanzierungsbedingungen für Berliner KMU, insbesondere des Zugangs zu privatem Beteiligungskapital und Fremdkapital. Gleichzeitig soll durch den VC Fonds Technologie die Innovationsintensität in den Unternehmen erhöht und die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden. Durch den VC Fonds Kreativwirtschaft soll die wirtschaftliche Entwicklung der Kreativbranchen stimuliert werden. Die Wirkungen werden daher auf zwei Ebenen erwartet – die finanzielle Hebelwirkung und wirtschaftliche Effekte in den Unternehmen.

5.5.1 Hebelwirkung

Unmittelbare Hebelwirkung

Die Hebelwirkung beschreibt die unmittelbare Verbesserung der Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen, an denen sich der VC Fonds beteiligt hat. Sie beschreibt, in welchem Umfang und von wem weiteres Beteiligungskapital bereitgestellt wurde.

Tabelle 5.9: Hebelwirkung der VC Fonds

	VC Fonds Berlin	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativ-wirtschaft
Finanzierungsvolumen (alle Investoren inkl. VC Fonds) (Mio. €)	111,9	254,2	83,3
davon Erstfinanzierung mit VC Fonds*	22,3	46,1	45,5
davon Folgefinanzierung mit VC Fonds	89,6	208,0	37,7
davon in A-Runden**	11,3	25,5	28,1
nachrichtlich: davon Beteiligungsvolumen (nur öffentliche Mittel aus den Fonds) (Mio. €)	13,9	27,9	19,8
Verhältnis öff. Mittel zu privaten Mitteln anderer Investoren	*1:7*	*1:8*	*1:3*
Stand 31.12.2012. * Erstfinanzierung = erstmalige Finanzierung durch IBB Bet. oder von IBB Bet. gemanagten Fonds ** A-Runde = erste signifikante Eigenkapitalfinanzierung eines Unternehmens			

Quelle: IBB Bet.

Die investierten Mittel der Ko-Investoren sind beträchtlich. Bei den Technologiefonds ergeben sich rechnerisch etwa 7-8 Euro pro eingesetzten Euro öffentlicher Mittel. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft beträgt die Relation 1:3.

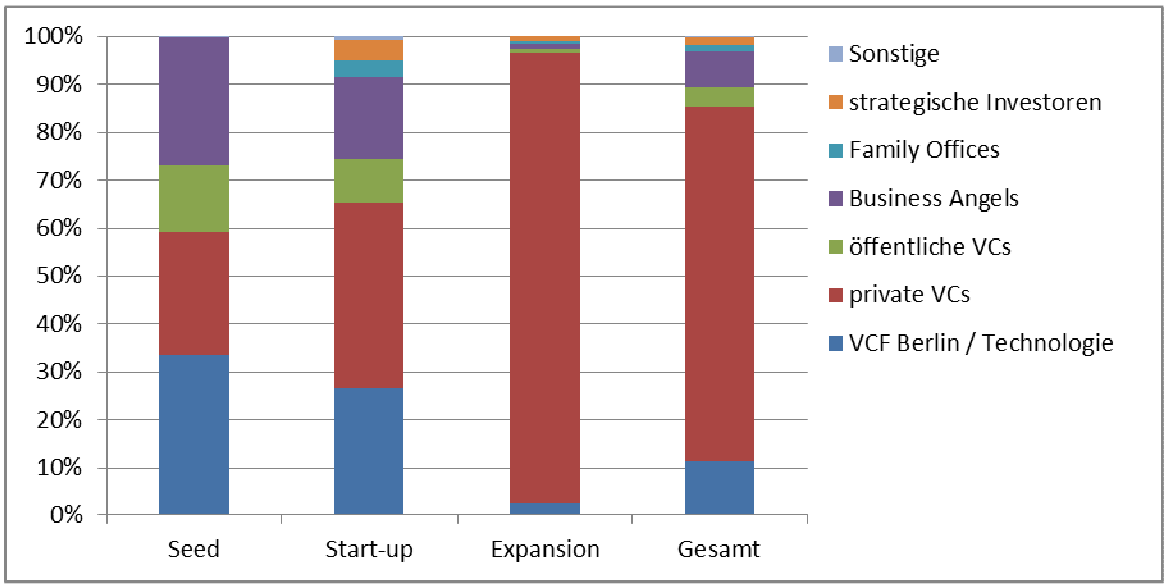
Es zeigt sich deutlich (außer beim VC Fonds Kreativwirtschaft), dass insbesondere in Folgefinanzierungen die koinvestierten Mittel im Verhältnis zu den öffentlichen Mitteln viel höher sind. In Folgefinanzierungen steht mehr Kapital von außen zur Verfügung als in A-Runden. Außerdem ist der Kapitalbedarf der Unternehmen in späteren Runden i.d.R. insgesamt höher. Die möglichen Beteiligungsvolumina der VC Fonds (max. 1,5 Mio. € pro Jahr und Unternehmen und insgesamt max. 3 Mio. € pro Unternehmen) werden bisher nicht ausgeschöpft und spielten daher keine begrenzende Rolle.

Wenn das Unternehmen bereits ein fortgeschrittenes Stadium erreicht hat, steigt zugleich das Interesse der privaten VC-Investoren. Gleichzeitig liegen auch mehr Informationen über die Entwicklung des Unternehmens vor. Das Engagement der IBB Bet spielt zwar in den Entscheidungen der anderen Kapitalgeber als Qualitätssignal und durch die Betreuung der Unternehmen vor Ort keine unbedeutende Rolle, sie investieren - vor allem in späten Phasen - aber nicht nur, weil die IBB Bet dabei ist. Sie würden ohne IBB Bet ggf. auch investieren, wie die Telefoninterviews mit ausgewählten Ko-Investoren ergaben.

Art der Ko-Investoren

Die Ko-Investoren setzen sich aus privaten und anderen öffentlichen VC-Gesellschaften, Business Angels, strategischen Investoren und Family Offices zusammen.

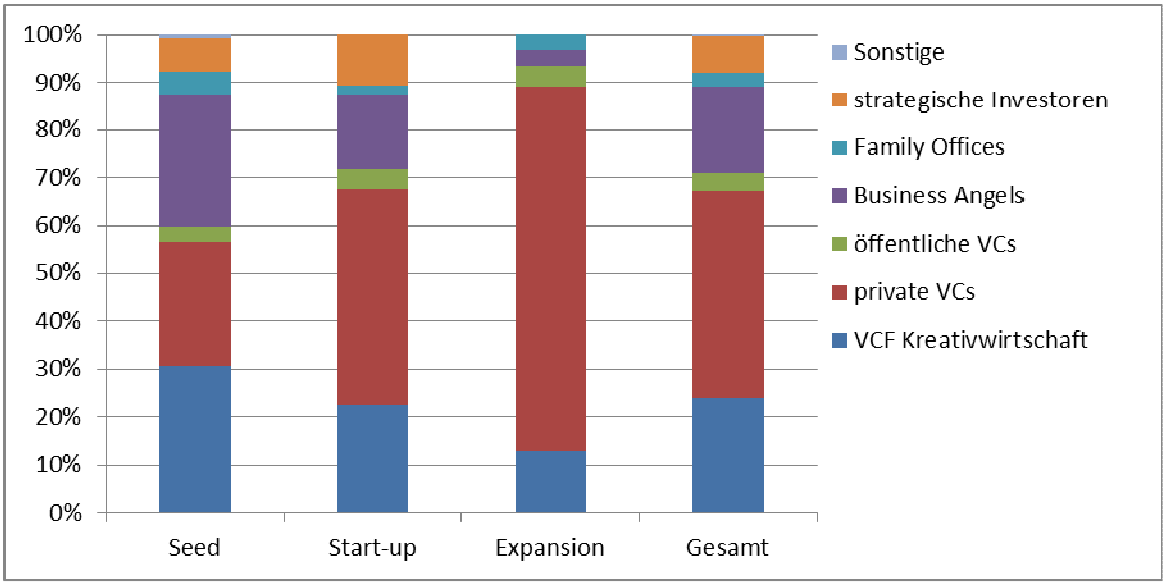
Abbildung 5.15: Art der Ko-Investoren (VC Fonds Berlin und VC Fonds Technologie)



Quelle: IBB Bet.

Der Anteil der beiden technologieorientierten VC Fonds der IBB Bet an den Gesamtbeteiligungen beträgt über alle Phasen insgesamt 11%. Er ist in den frühen Phasen deutlich höher, als in der Expansionsphase. Hier ist zugleich der Anteil privater VC-Gesellschaften am höchsten, auf die - über alle Phasen betrachtet - fast drei Viertel des gesamten Beteiligungsvolumens entfallen. Andere öffentliche VC-Gesellschaften, aber auch die Business Angels investieren ebenfalls vorrangig in der Seed- und Start-up-Phase.

Abbildung 5.16: Art der Ko-Investoren (VC Fonds Kreativwirtschaft)



Quelle: IBB Bet

Das Bild beim VC Fonds Kreativwirtschaft sieht gegenüber den Technologiefonds etwas anders aus. Der Anteil des VC Fonds Kreativwirtschaft an der Gesamtfinanzierung ist auch in der Expansionsphase größer, nimmt aber genauso über die Phasen ab. Über alle Phasen beträgt sein Anteil etwa ein Viertel. Der Anteil anderer öffentlicher VC-Gesellschaften ist gegenüber den Technologiefonds geringer, da sich in dem Sektor weniger öffentliche VC-Geber engagieren. Dies trifft auch auf die privaten VC-Gesellschaften zu.

Der Anteil privater VC-Gesellschaften erreicht nur 43% über alle Phasen zusammen. Dagegen ist im Kreativbereich der Anteil der Business Angels mit 18% und der strategischen Investoren (7,6%) deutlich höher als bei den Technologiefonds. Das gilt insbesondere in den ersten beiden Phasen. Family Offices sind hier sogar auch in der Seed-Phase engagiert (bei den Technologiefonds nicht).

Regionale Herkunft des Kapitals

Ein wichtiges Ziel der VC Fonds war es, für die Beteiligungen auch Ko-Investoren von außerhalb Berlins einzuwerben. Dies ist in erheblichem Maße gelungen. Der Anteil der Mittel, die nicht aus Berlin stammen, beträgt je nach Fonds zwischen 81% (beide Technologiefonds) und 61 % (Kreativwirtschaft). Auffällig ist bei den Technologiefonds der

hohe Anteil externer Mittel aus dem Ausland (63% bei VCF Berlin, 77% VCF Technologie). Hier zeigt sich auch, dass im Zeitverlauf mehr internationale Investoren in Berlin investieren. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft haben jedoch Mittel aus Deutschland mit zwei Dritteln den höheren Anteil. Die IBB Bet agiert als Türöffner und regionaler Partner mit den entsprechenden langjährigen lokalen Marktkenntnissen, da sie nur in Berlin investiert. So werden erhebliche Mittel überregional nach Berlin gezogen. Dazu tragen aber auch andere Standortfaktoren Berlins bei, wie z.B. die immer noch geringeren Löhne und Mieten, die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Arbeitskräften sowie die Attraktivität der Stadt hinsichtlich der Lebensqualität.

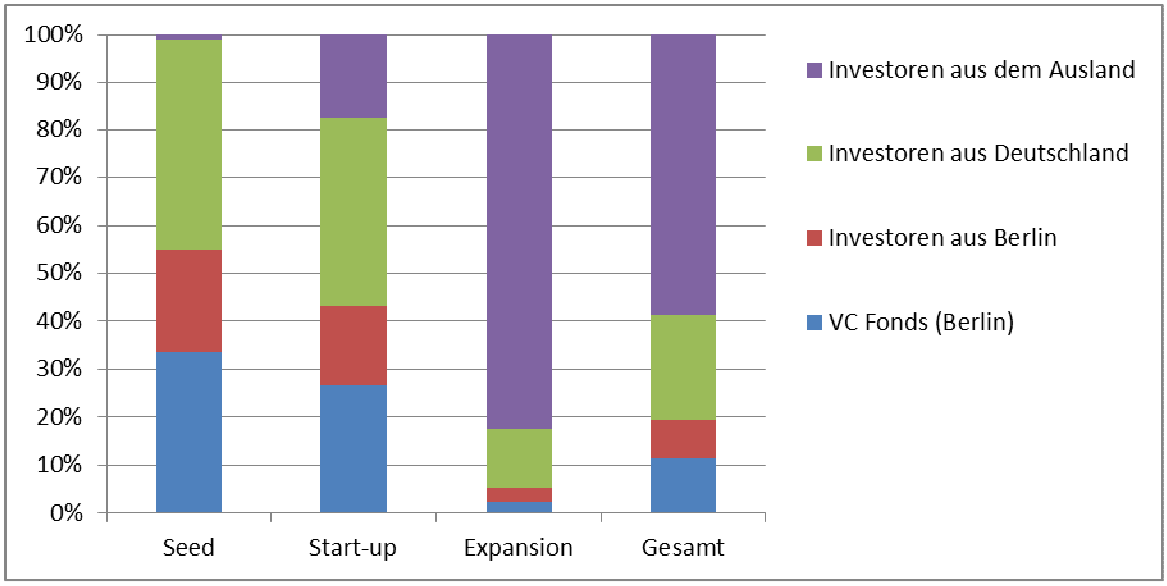
Tabelle 5.10: Regionale Herkunft der Ko-Investoren (Beteiligungsvolumen) nach Fonds

	VC Fonds Berlin	**VC Fonds Technologie**	**VC Fonds Kreativwirtschaft**
IBB Bet VC Fonds (Mio. €)	13,9	27,9	19,8
Andere Investoren aus Berlin (Mio. €)	7,3	21,6	12,7
Investoren aus Deutschland ohne Berlin (Mio. €)	33,8	47,0	34,0
Investoren aus dem Ausland (Mio. €)	56,9	157,7	16,8
Insgesamt (alle Investoren) (Mio. €)	***111,9***	***254,2***	***83,3***
darunter: nicht aus Berlin (Mio. €)	90,7	204,7	50,8

Quelle: IBB Bet

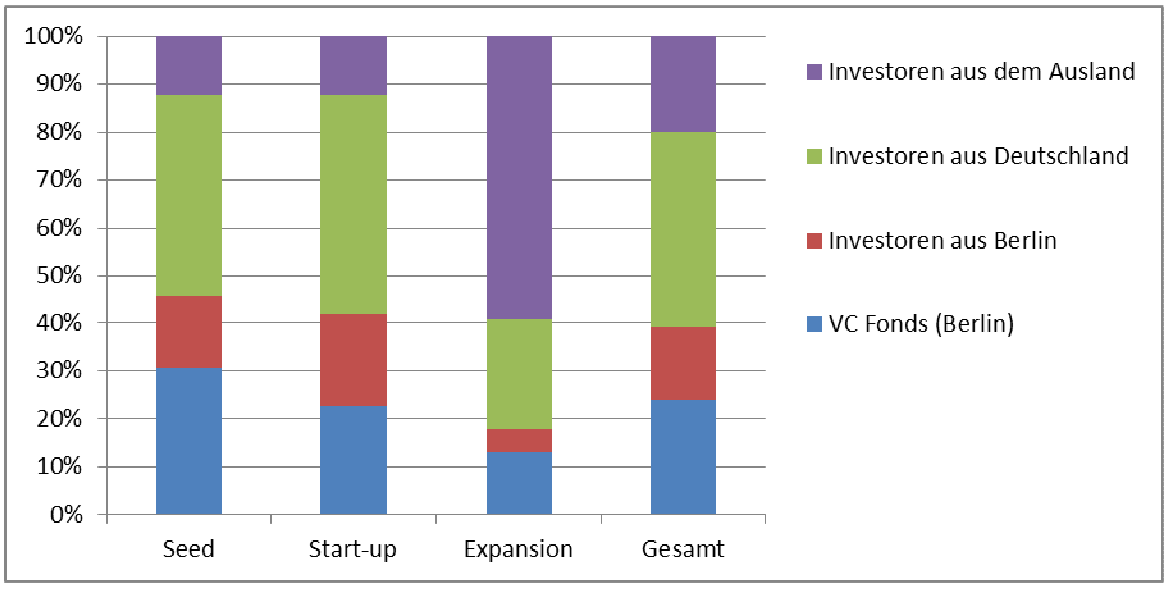
Die Herkunft der Mittel variiert je nach Phase. Der ausländische Anteil ist bei allen Fonds in der Expansionsphase am höchsten, während sie sich in der Seed-Phase kaum engagieren.

Abbildung 5.17: Herkunft der Ko-Investoren nach Phasen (VC Fonds Berlin / Technologie)



Quelle: IBB Bet

Abbildung 5.18: Herkunft der Ko-Investoren nach Phasen (VC Fonds Kreativwirtschaft)



Quelle: IBB Bet

5.5.2 Wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen

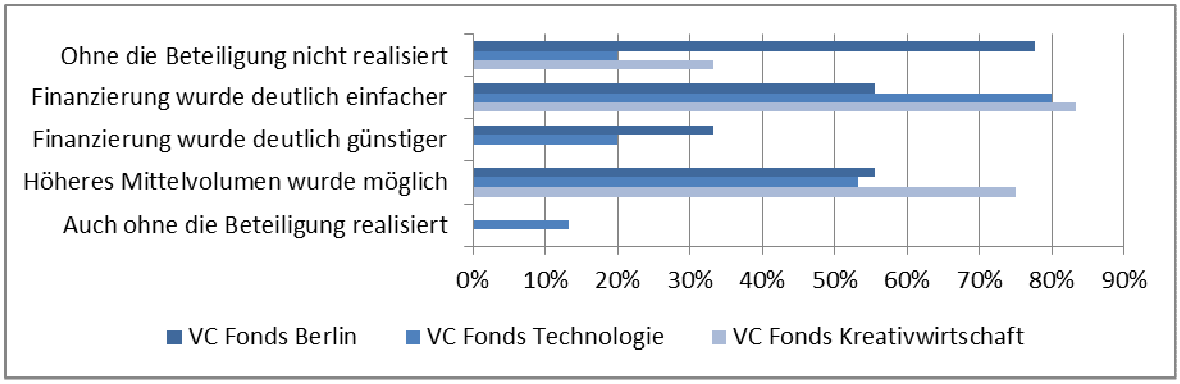
Zur Einschätzung der Ergebnisse und Wirkungen in den Unternehmen wurde im Frühjahr 2013 eine Online-Befragung aller Unternehmen, die mindestens eine Beteiligung aus den drei VC Fonds erhalten haben, durchgeführt. Dabei wurden diejenigen Unternehmen, die

Mittel sowohl aus dem VC Fonds Berlin als auch aus dem VC Fonds Technologie erhalten haben, dem älteren VC Fonds Berlin zugeordnet. Der Rücklauf war insgesamt sehr hoch. Zusätzlich wurden Telefoninterviews mit drei ausgewählten Unternehmen sowie mit drei Ko-Investoren durchgeführt.

Auswirkungen auf die Finanzierungssituation

In der Befragung wurde nach der Bedeutung der Beteiligung aus den VC Fonds für die Gesamtfinanzierung des Projektes (Produktentwicklung, Weiterentwicklung, Markteinführung) gefragt. Bei den meisten Unternehmen wurde die Finanzierung deutlich einfacher oder ein höheres Mittelvolumen wurde möglich. Dies gilt insbesondere in der Kreativwirtschaft.

Abbildung 5.19: Bedeutung der Beteiligung aus den VC Fonds



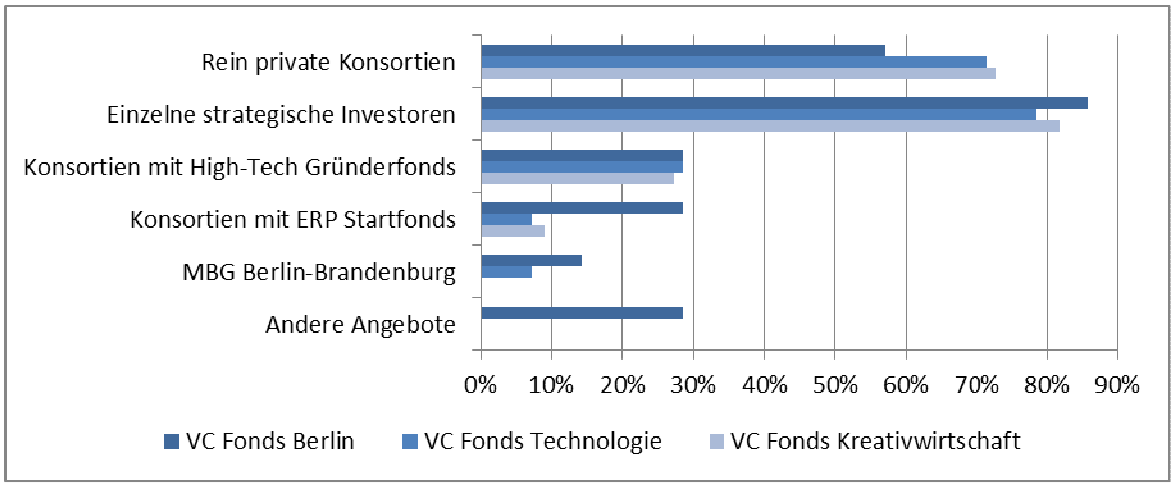
Mehrfachantworten möglich. Prozentzahl bezogen auf die Anzahl der Unternehmen.
Quelle: Unternehmensbefragung.

Auffällig sind die Unterschiede zwischen dem VC Fonds Berlin und dem VC Fonds Technologie. Beim VC Fonds Berlin antworteten deutlich mehr Unternehmen (78%), dass ohne die Beteiligung aus dem VC Fonds eine Finanzierung nicht zustande gekommen wäre („ohne die Beteiligung nicht realisiert“). Eine Erklärung wäre der höhere Anteil von Gründungen, die durch den VC Fonds Berlin finanziert wurden (s. oben) und ein knapperes Angebot an Risikokapital in der alten Förderperiode.

Während beim VC Fonds Berlin 78% der Unternehmen weitere Beteiligungsangebote (ohne IBB Bet) geprüft hatten, ist dieser Anteil mit über 90% in den neuen Fonds viel höher (Technologie: 93 %, Kreativwirtschaft 92%). Das kann mit der weiteren Verbreitung dieses Finanzierungsmodells und einem verbesserten Angebot im Zeitverlauf

zusammenhängen. Die wenigen Unternehmen, die keine weiteren Angebote einholten, begründeten dies damit, dass das Angebot unter Beteiligung der IBB Bet bekannt und ausreichend geeignet war. Eine weitere Suche erschien daher nicht notwendig bzw. nicht aussichtsreich.

Abbildung 5.20: Andere geprüfte Beteiligungsangebote

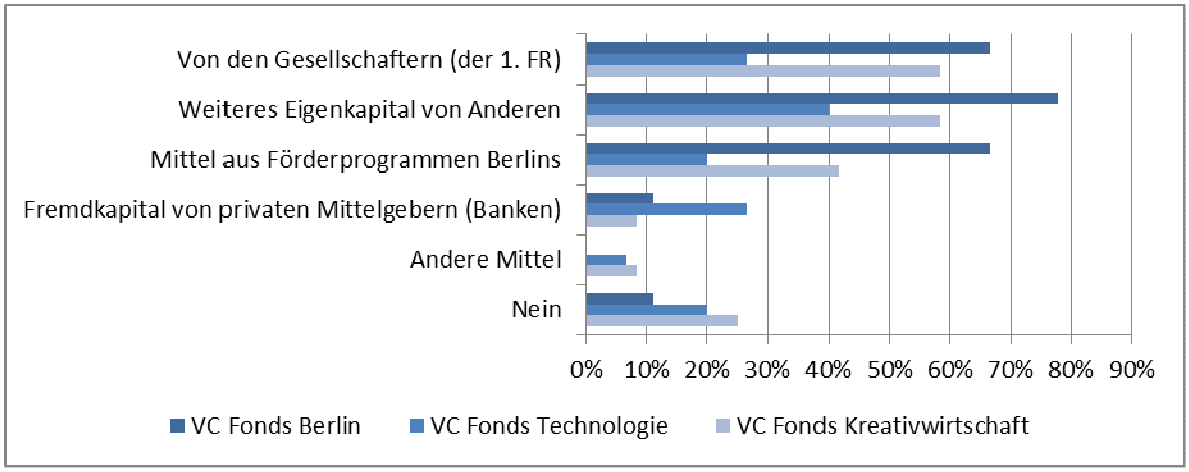


Mehrfachantworten möglich. Prozentzahl bezogen auf die Anzahl der Unternehmen.
Quelle: Unternehmensbefragung.

Bei der Prüfung anderer Beteiligungsangebote dominieren rein private Konsortien oder strategische Investoren bei allen VC Fonds. Die Bedeutung des High-Tech-Gründerfonds ist nahezu gleich (27-29%). Andere Angebote (auch MBG[99], ERP-Startfonds) spielen nur bei den Technologiefonds eine sehr geringe Rolle. Als Gründe für die Auswahl der Beteiligung aus den VC Fonds wurden vor allem angegeben, dass die Konditionen der IBB Bet besser waren (hinsichtlich der geringeren Kosten, der Beteiligungshöhe, dem Einfluss der Kapitalgeber). Die zweitwichtigste Rolle spielte die Betreuung durch die IBB Bet, ihre regionale Nähe und Bekanntheit. Letztere Punkte waren insbesondere für die Unternehmen der Kreativwirtschaft entscheidend.

[99] Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg.

Abbildung 5.21: Akquise von weiteren Finanzmitteln



Mehrfachantworten möglich. Prozentzahl bezogen auf die Anzahl der Unternehmen.
Quelle: Unternehmensbefragung.

Beim VC Fonds Technologie finden sich relativ niedrige Anteile bei der Akquise weiterer Finanzmittel gegenüber den beiden anderen Fonds. Offensichtlich besteht bei diesen Unternehmen ein vergleichsweise nicht so hoher Bedarf mehr Mittel auch aus anderen Quellen einzuwerben. Dabei ist auch zu beachten, dass die Unternehmen, die aus dem VC Fonds Berlin finanziert wurden, älter sind und daher mehr Folgefinanzierungsrunden abgeschlossen haben.

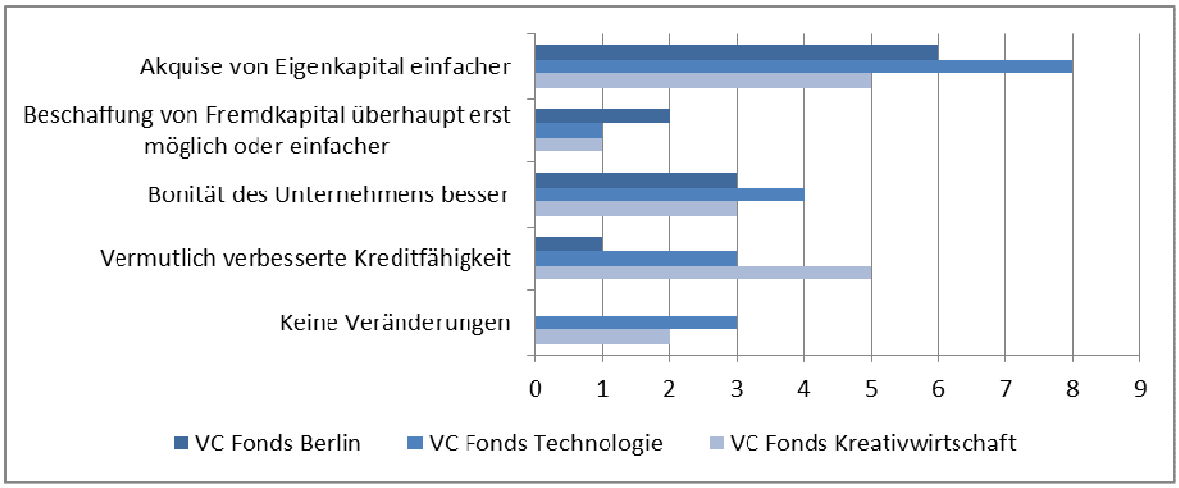
Der Mehrheit der Unternehmen gelang es, weitere Finanzmittel zu akquirieren. Im Schwerpunkt geschah dies durch das Konsortium (oder Teile davon), die bereits die erste Beteiligung gegeben haben. Diese Gesellschafter sind gegenüber Externen besonders gut über den Geschäftsverlauf und Zukunftspläne informiert und daher eher bereit sich weiter zu engagieren. Außerdem gelang es insbesondere im VC Fonds Berlin und Kreativwirtschaft, den Kreis der Mittelgeber von weiterem Eigenkapital auszudehnen (in den folgenden Finanzierungsrunden). Die Inanspruchnahme von Fördermitteln des Landes ist bei den Unternehmen des VC Fonds Berlin (67%) und der Kreativwirtschaft (42%) ebenfalls sehr häufig.

Beim VC Fonds Technologie wurde zwar etwas öfter als bei den anderen Fonds Fremdkapital von privaten Mittelgebern (z.B. Bankkredite) akquiriert, aber das gelang auch nur einem Viertel (27%) der antwortenden Unternehmen. Die Finanzierung mit Fremdmitteln erweist sich als Hürde, da keine ausreichenden Sicherheiten geboten werden können (insbesondere Dienstleister). Immaterielles Know-how geht nicht in die Bilanz ein. Hinzu kommen in der Investitionsphase meist negative Betriebsergebnisse, die gegen eine Kreditfinanzierung sprechen. Ein weiterer Faktor ist, dass innovative

Geschäftsmodelle und –ideen aufgrund fehlender Erfahrungen hinsichtlich ihres Erfolgs von fremden Mittelgebern nur schwer zu beurteilen sind. Zwischen 11% (VC Fonds Berlin) und 25 % der Unternehmen (Kreativwirtschaft) haben bisher keine weiteren Finanzmittel eingeworben.

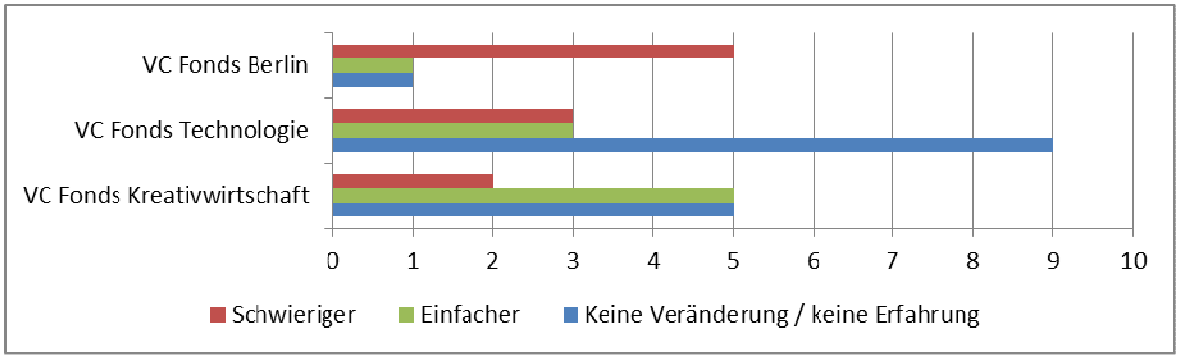
Die meisten der befragten Unternehmen sind sich einig, dass es durch die Beteiligungen einfacher geworden sei, weiteres Eigenkapital zu akquirieren. Die telefonischen Interviews mit ausgewählten Unternehmen bestätigten, dass weitere Finanzierungen unter den bisherigen Beteiligungskapitalgebern aus den oben genannten Gründen einfacher sind als die Akquise von Fremdkapital. Nur 4 Unternehmen (über alle Fonds) sehen den positiven Effekt, dass die Beschaffung von Fremdkapital durch die Beteiligung überhaupt erst möglich oder einfacher geworden sei. Ein Viertel der Unternehmen gab an, dass die Bonität des Unternehmens sich verbessert hätte.

Abbildung 5.22: Auswirkungen auf die Finanzierungssituation



Mehrfachantworten möglich. Anzahl der Antworten.
Quelle: Unternehmensbefragung

Abbildung 5.23: Auswirkungen auf die Finanzierungssituation (Fortsetzung)



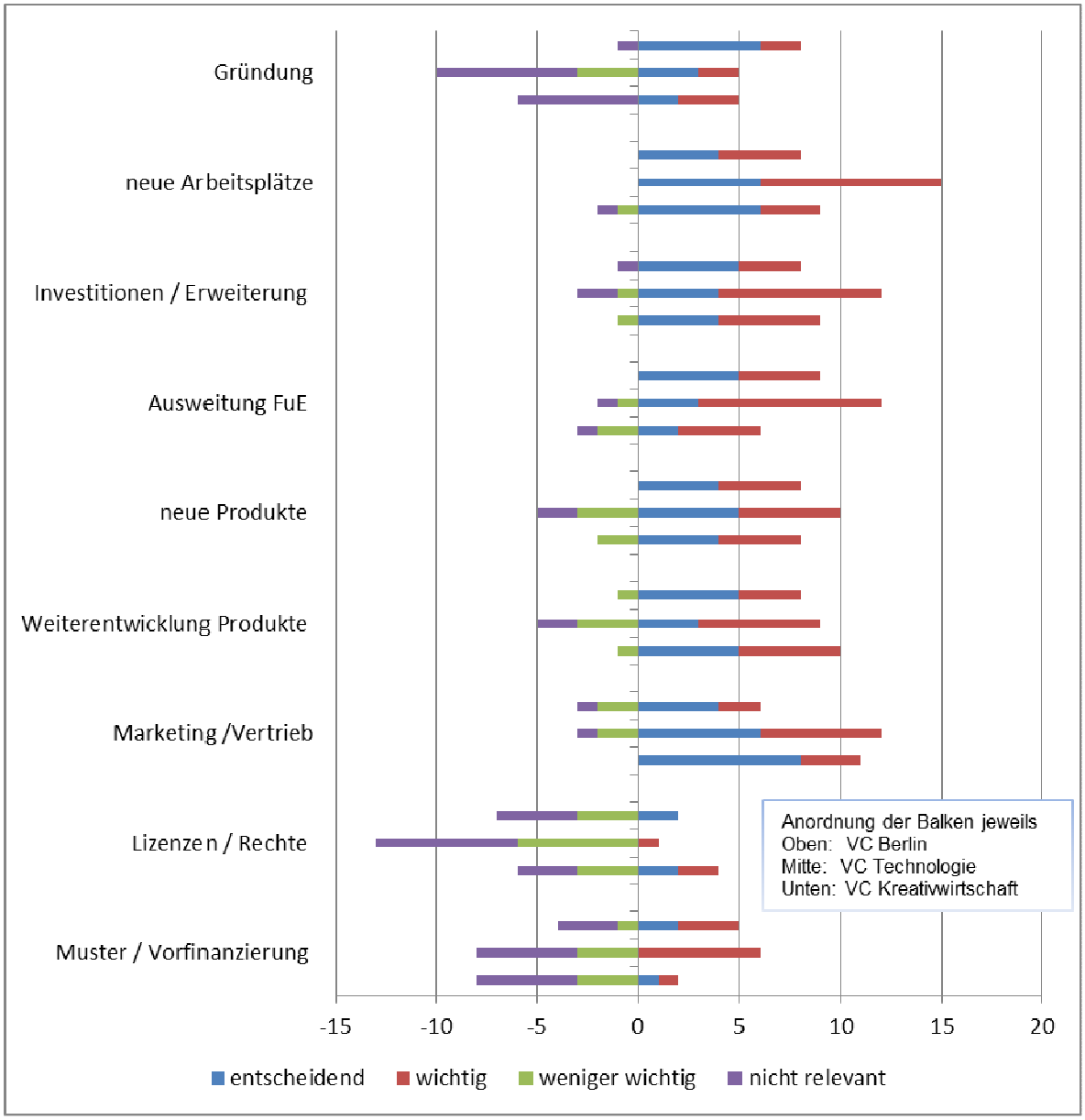
Mehrfachantworten möglich. Anzahl der Antworten.
Quelle: Unternehmensbefragung.

Gefragt wurde danach, ob mit zunehmendem Alter des Unternehmens bzw. der Weiterentwicklung der Produkte die Akquise weiterer Finanzmittel leichter wird. In der Gesamtsicht erwarten die meisten Unternehmen keine Veränderungen in ihrer Finanzierungssituation oder es liegen keine Erfahrungen vor. Für die Unternehmen der Kreativwirtschaft wird die Finanzierung tendenziell leichter, während beim VC Fonds Berlin die Lage eher schwieriger wird. Es könnte sein, dass diese Unternehmen kurz vor dem Exit stehen und die Bewertung vor allem dadurch beeinflusst wird.

Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation

Die Unternehmen wurden nach der Bedeutung der Beteiligung für verschiedene Aspekte der Unternehmenstätigkeit befragt.

Abbildung 5.24: Bedeutung der Beteiligung für die Unternehmen



Mehrfachantworten möglich. Anzahl der Antworten.
Quelle: Unternehmensbefragung.

Über alle VC Fonds war die Beteiligung vor allem wichtig für neue Arbeitsplätze und umfassende Investitionen bzw. die Erweiterung der Kapazitäten. Bei den Technologiefonds wurden ebenfalls mit Hilfe der Beteiligung die FuE-Aktivitäten ausgeweitet und neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren entwickelt. Dies steht in der Kreativwirtschaft nicht so sehr im Vordergrund. Hier sind Marketing- und Vertriebsaktivitäten und die Weiterentwicklung bestehender Produkte, Dienstleistungen und Verfahren bedeutsamer.

FuE-Ausgaben und neue Produkte

Durch die Ausstattung mit Risikokapital soll die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert werden. Daher haben Innovationen einen hohen Stellenwert. Beim VC Fonds Technologie sind explizit Vorhaben beteiligungsfähig, die die industrielle Forschung und/oder die vorwettbewerbliche technologische Neu- oder Weiterentwicklung von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen zum Gegenstand haben. Daneben stehen Vorhaben, die den Produktionsaufbau und / oder die Marktvorbereitung, Markteinführung und Marktdurchdringung von innovativen, technologischen Produkten, Verfahren und / oder Dienstleistungen betreffen. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft gibt es diese explizite Schwerpunktsetzung auf Innovationen nicht. Allerdings sind beide Aktionen in der Prioritätsachse des EFRE-OP eingeordnet, die die FuE-Tätigkeit in Unternehmen stärken soll.

Beim VC Fonds Berlin und Technologie gaben die Mehrheit der Unternehmen an, FuE-Ausgaben[100] getätigt zu haben (VC Berlin: zwei Drittel der Unternehmen, VC Technologie: 80%). In der Kreativwirtschaft sind es nur 42% der Unternehmen. Damit wiesen die Unternehmen jedoch einen sehr hohen FuE-Aktivitätsgrad auf. Laut IAB Betriebspanel tätigen in Deutschland nur 5% aller Unternehmen unter 20 Beschäftigten eigene FuE-Ausgaben. Größere Unternehmen (bis 250 Beschäftigte) kommen nur auf 15 %.[101] Einer anderen Erhebung (ZEW Innovationspanel) zufolge, beträgt der Anteil der Unternehmen mit kontinuierlicher FuE in Berlin 33 %, weitere 11% haben eine gelegentliche FuE-Tätigkeit.[102]

Besonders hoch (über 1 Mio. € pro Unternehmen) waren die FuE-Ausgaben bei den Unternehmen des VC Fonds Berlin. Bei den anderen Fonds lagen sie eher unter 0,5 Mio. €. Die Höhe kann aber mit der bisherigen Laufzeit der Beteiligung zusammenhängen, die bei den jüngeren Fonds kürzer ist.

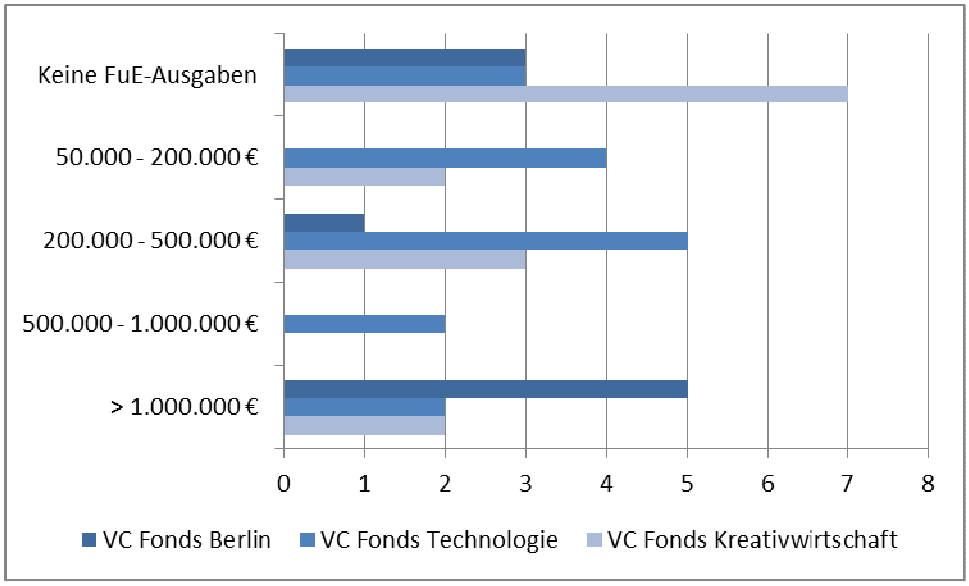
---

100 Unterschieden wurde nicht, ob diese Ausgaben intern (für eigenes FuE-Personal) oder extern (z.B. Auftragsforschung, Einkauf von FuE-Dienstleistungen) anfielen.

101 Maaß/ Führmann (2012), S. 45.

102 ZEW (2011) S. 58.

Abbildung 5.25: Höhe der FuE-Ausgaben pro Unternehmen



Quelle: IBB Bet

Für fast 90 % der befragten Unternehmen der beiden Technologiefonds hat die Beteiligung die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen ermöglicht. Im Kreativfonds sind es zwei Drittel. Die Produktneuheiten richten sich weit überwiegend auf globale Märkte, insbesondere im VC Fonds Technologie.

Sieben Unternehmen haben insgesamt 88 Patente angemeldet (VC Fonds Berlin 83 Patentanmeldungen, VC Fonds Technologie 5). Der große Unterschied erklärt sich vor allem daraus, dass die Unternehmen im VC Fonds Berlin bereits älter sind.

Tabelle 5.11: Produktneuheiten und Märkte

	VC Fonds Berlin		VC Fonds Technologie		VC Fonds Kreativwirtschaft	
Die Produkte stellen Neuheiten dar, ...[1)]	Häufigkeit der Nennungen	%	Häufigkeit der Nennungen	%	Häufigkeit der Nennungen	%
auf regionalen Märkten	2	25%	3	23%	0	0%
auf deutschen Märkten	4	50%	3	23%	3	38%
auf europäischen Märkten	2	25%	7	54%	0	0%
auf globalen Märkten	5	63%	12	92%	5	63%
Anzahl neuer Produkte und Dienstleistungen	32		13		17	
Anzahl weiterentwickelter Produkte und Dienstleistungen	21		12		17	
Anzahl neuer oder verbesserter Produktionsverfahren	11		16		0	
Anzahl erfolgreicher Markteinführungen	33		26		4	
Unternehmen mit bereits erfolgreicher Markteinführung neuer oder weiterentwickelter Produkte	4 (44%)		6 (40%)		5 (42%)	
Ø Anteil der neuen oder verbesserten Produkte und Dienstleistungen am Gesamtumsatz (in Prozent)	88%		67%		80%	
Ø Anstieg des Anteils der neuen oder verbesserten Produkte und DL am Gesamtumsatz seit Beteiligungsbeginn (in Prozentpunkten)	96		48		15	
Anzahl der Patentanmeldungen	83		5		0	
Anzahl der angemeldeten anderen Schutzrechte (Gebrauchsmuster, Marken...)	20		18		6	
1) Mehrfachnennungen möglich						

Quelle: Unternehmensbefragung März 2013.

Rund 40 % der Unternehmen gaben an, dass sie neue oder weiterentwickelte Produkte oder Dienstleistungen bereits erfolgreich am Markt eingeführt haben. Dieser Wert ist nur geringfügig höher als im gesamtdeutschen Durchschnitt, wonach 39% der Betriebe Produktinnovationen eingeführt haben.[103] Der Anteil dieser Produkte am Gesamtumsatz der Unternehmen ist beim VC Fonds Berlin mit 88 % besonders hoch. Hier wurden auch die stärksten Zuwächse erreicht. Das sind die Unternehmen, die bereits sehr lange im Portfolio sind. In den beiden Technologiefonds haben die Unternehmen auch neue

[103] Maaß/ Führmann (2012), S. 41. Zahlen beziehen sich auf 2009.

Produktionsverfahren entwickelt oder verbessert (im VC Fonds Berlin in 56 % der Unternehmen, im VC Fonds Technologie ein Drittel). Im Kreativfonds spielt dieses Ergebnis keine Rolle.

Unternehmenswachstum – Beschäftigung und Umsatz

Hinsichtlich der Anzahl der Unternehmen und der Beteiligungsvolumina aus dem EFRE und öffentlichen Mitteln dominieren in beiden VC Fonds (Technologie und Kreativwirtschaft) Kleinstunternehmen unter 10 Beschäftigten. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft sind Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten - bis auf zwei Ausnahmen - nicht dabei. Beim VC Fonds Technologie sind es insgesamt auch nur drei Unternehmen dieser Größenordnung.

Nach den Ergebnissen der Jahresberichterstattung (zum 31.12.2012) liegen die mit den Beteiligungen des VC Fonds Technologie zu schaffenden 232,5 Arbeitsplätze (davon 58 für Frauen) überwiegend nicht im FuE-Bereich (26 % in FuE). Das sind die Planzahlen zum Zeitpunkt der Finanzierungsrunde und erfassen nur die mit dem aktuellen Projekt in direkter Verbindung stehenden Arbeitsplätze. Im Zusammenhang mit den eingegangenen Beteiligungen des VC Fonds Kreativwirtschaft sollen insgesamt 200 neue Arbeitsplätze (davon 50 für Frauen) geschaffen werden. Im Verhältnis zur Anzahl der Unternehmen (VC Fonds Kreativwirtschaft: 33, VC Fonds Technologie: 41) und der ausgereichten Mittel wäre der Beschäftigungseffekt beim VC Fonds Kreativwirtschaft höher.

Zur Einschätzung der Beschäftigtenentwicklung wurde in der Online-Befragung zunächst die Anzahl der Mitarbeiter des gesamten Unternehmens zum Zeitpunkt der ersten Beteiligung und heute abgefragt. Bei den befragten Unternehmen des VC Fonds Berlin stieg die Beschäftigung von 118 auf 220 Mitarbeiter. Nur in einem Unternehmen ist sie inzwischen gesunken. Die Beteiligungen des VC Fonds Technologie waren noch erfolgreicher. Hier stieg die Beschäftigung von 166 auf 536 Mitarbeiter, allerdings wird diese Zahl durch ein Unternehmen, das von 40 auf 300 Mitarbeiter wuchs, dominiert. Auch hier ist nur in einem Fall die Beschäftigung gesunken.

Im VC Fonds Kreativwirtschaft haben die Mitarbeiterzahlen der befragten Unternehmen ebenfalls deutlich zugenommen: von 167,5 auf 385 Beschäftigte. Hier liegen für ein Unternehmen keine Angaben vor, bei zwei Unternehmen sind die Beschäftigtenzahlen zurückgegangen. Der vereinzelte Rückgang wurde bei allen Fonds deutlich durch die wachsenden Unternehmen kompensiert.

Die Unternehmen sind zu einem großen Teil seit der ersten Beteiligung stark gewachsen. Deutlich mehr als Hälfte verzeichneten Umsatz- und Beschäftigungszuwächse. Die Zahl

der Mitarbeiter in den Unternehmen, die geantwortet haben, stieg um 233 Beschäftigte in den technologieorientierten KMU, um 187 in den Unternehmen der Kreativwirtschaft.[104] Auch hier zeigt sich wie schon in den Daten des Monitorings, dass der Beschäftigteneffekt in der Kreativwirtschaft stärker zu sein scheint.

Tabelle 5.12: Unternehmenswachstum: Umsatz und Beschäftigung

	VC Fonds Berlin		**VC Fonds Technologie**		**VC Fonds Kreativwirtschaft**	
Seit der ersten Beteiligung ist...	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
...der Umsatz des Unternehmens gewachsen.	6	67%	8	53%	7	58%
Ø Anstieg des Umsatzes pro Jahr um etwa[1)]	50%		33%		100%	
...der Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz gestiegen.	3	33%	4	27%	1	8%
Ø Anstieg des Auslandsumsatzanteils am Gesamtumsatz um etwa[1)]	30%		10%		k.A.	
...die Zahl der Mitarbeiter des Unternehmens gestiegen.	8	89%	12	80%	9	75%
Anzahl der zusätzlichen Beschäftigten seit der ersten Beteiligung (insgesamt)[2)]	89 (102)		144 (370)		187 (190,5)	
Ø Anzahl der zusätzlichen Beschäftigten pro Unternehmen[1)]	12		5,5		15	
Nachrichtlich: Anzahl der Mitarbeiter bei der ersten Beteiligung und heute	118	*Heute:* 220	166	*Heute:* 536	167,5	*Heute:* 358

1) Median
2) In Klammern – rechnerisch aus den Beschäftigtenzahlen bei der ersten Beteiligung und heute.

Quelle: Unternehmensbefragung.

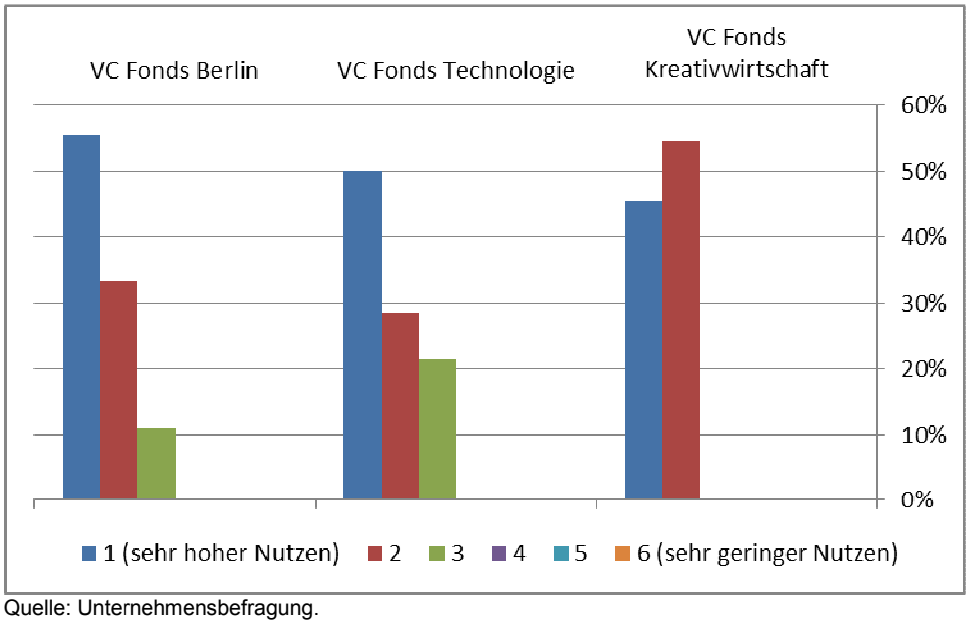
Zwei Unternehmen (jeweils eins im VC Fonds Berlin und im VC Fonds Kreativwirtschaft) gaben an, dass aus der Beteiligung bisher keine konkreten Ergebnisse entstanden seien. 12 Unternehmen verzeichneten positive Effekte, die sich jedoch noch nicht in harten Zahlen widerspiegeln (insbesondere im VC Fonds Technologie). Darunter wurden vor allem der Kompetenzaufbau im Team und die weitere Professionalisierung genannt. Auch wurde der Bekanntheitsgrad der Unternehmen und der Produkte gesteigert.

[104] Die Zahl der zusätzlichen Mitarbeiter seit der ersten Beteiligung und die angegebenen Beschäftigtendifferenzen für das Unternehmen sind in der Befragung nicht ganz identisch, weisen aber ohne den Sondereinfluss eines Unternehmens im VC Fonds Technologie die gleiche Größenordnung auf.

Gesamtnutzen der Beteiligung

Auf einer Schulnotenskala von 1 (sehr hoher Nutzen) bis 6 (sehr geringer Nutzen) wird der Gesamtnutzen der Beteiligung von den Unternehmen durchweg als sehr hoch oder hoch eingeschätzt. Auffällig ist, dass es keine schlechten Noten (von 4-6) gibt. Die Durchschnittsnoten sind insgesamt sehr gut: 1,5 beim VC Fonds Berlin und beim VC Fonds Kreativwirtschaft, nur etwas schlechter beim VC Fonds Technologie mit 1,7.

Abbildung 5.26: Gesamtnutzen der Beteiligung



Quelle: Unternehmensbefragung.

Gefragt wurde, welche Bedeutung die Beratung und Begleitung durch die IBB Bet für das Unternehmen hat. Die Unterstützung der IBB Bet wird von den Unternehmen als hilfreich angesehen. Dies gilt insbesondere bei der Projektdefinition und –finanzierung (17% der Nennungen bei den Technologiefonds, 27% beim Kreativfonds). Die IBB Bet liefert bei Bedarf wichtige betriebswirtschaftliche oder finanzierungstechnische Hilfestellungen (20% der Nennungen). Die IBB Bet ist ein willkommener Sparring-Partner, der proaktiv das Management fordert und fördert (14%). Als entscheidenden Partner bei der Gesamtfinanzierung nennen die IBB Bet aber nur 21% beim VC Fonds Berlin, und nur 13% im VC Fonds Technologie sowie 12% beim VC Fonds Kreativwirtschaft. Im VC Fonds Technologie betonten die meisten Unternehmen (30% der Nennungen), dass sich die Beziehungen zur IBB Bet nicht wesentlich von anderen Kapitalgebern unterscheiden. Diese Aussage wurde bei den anderen Fonds deutlich weniger (13 bzw. 19%)

angekreuzt. Hier stehen die betriebswirtschaftlichen und finanztechnischen Hilfestellungen und Unterstützungsleistungen durch die IBB Bet höher im Kurs.

Diese hilfreiche Rolle der IBB Bet wurde in den Unternehmensgesprächen und Interviews mit den Ko-Investoren bestätigt. Besonders betont wurde, dass die IBB Bet die Unternehmensmanagements sehr fair behandelt. Für die externen Ko-Investoren war es wichtig, für die Betreuung der Unternehmen jemanden vor Ort zu haben.

Der Aufwand, der durch die Beteiligung entsteht, wird von rund 80% der Unternehmen als angemessen bewertet. In den Interviews wurde insbesondere betont, dass sich das notwendige Reporting für interne Zwecke als nützlich erwiesen habe. Nur 3 Unternehmen sehen den Aufwand als hoch an. Durch die Beteiligung des EFRE entsteht den Unternehmen kein besonderer zusätzlicher Aufwand.

Mitnahmeeffekte

Mitnahmeeffekte bei dieser Ausgestaltung des Instruments sind nicht nachweisbar. In der Befragung gab nur ein einziges Unternehmen aus dem VC Fonds Kreativwirtschaft an, dass sie das Projekt (z.B. Produktentwicklung, Markteinführung) auch ohne Beteiligung aus dem VC Fonds in nahezu gleichem Umfang und Zuschnitt mit anderen Finanzquellen realisiert hätten. In den anderen Fonds kam das gar nicht vor.

Die meisten Vorhaben (bei den neueren Fonds über 40% der Nennungen) hätten nicht verwirklicht werden können. Im VC Fonds Berlin ist dieser Anteil mit 55 % noch höher. Außerdem wäre die Realisierung deutlich schwieriger und unsicherer geworden (etwa 30% der Nennungen). In der Kreativwirtschaft geht es auch um die Größe des Vorhabens. Hier gab knapp ein Viertel an, dass das Projekt in deutlich kleinerem Umfang ausgeführt worden wäre. Das ist bei den Technologiefonds weniger häufig genannt worden, weil die Vorhaben einen entsprechend hohen Kapitalbedarf haben, nicht zerlegbar und daher „kleiner“ nicht realisierbar sind.

Tabelle 5.13: Mitnahmeeffekte

	VC Fonds Berlin	VC Fonds Technologie	VC Fonds Kreativwirtschaft
Das Projekt hätte nicht realisiert werden können.	55% (6)	44% (8)	41% (7)
Die Realisierung wäre deutlich schwieriger und unsicherer geworden.	27% (3)	33% (6)	29% (5)
Das Projekt wäre in deutlich kleinerem Umfang ausgeführt worden.	18% (2)	17% (3)	24% (4)
Die Rentabilität des Projekts wäre deutlich niedriger ausgefallen.	0%	6% (1)	0%
Wir hätten das Projekt im Endeffekt in nahezu gleichem Umfang und Zuschnitt durchgeführt.	0%	0%	6% (1)

Mehrfachnennungen möglich. Anzahl der Nennungen in Klammern. Quelle: Unternehmensbefragung.

5.6 Zusammenfassung

Bedarf und Begründung für das Instrument

Das Angebot an Risikokapital ist im internationalen Vergleich in Deutschland sehr gering. Allerdings richten nationale und internationale Risikokapitalgeber zunehmend ihren Focus auf Berlin und verlagern hierher ihre Büros oder eröffnen Niederlassungen. Standortfaktoren, die für Berlin sprechen, sind die hohe Attraktivität und Internationalität der Stadt. Die wachstumsstarken Unternehmen haben im Vergleich zu anderen Standorten weniger Probleme, Fachkräfte zu finden und internationale Experten in die Stadt zu holen. In den Gesprächen mit den privaten Ko-Investoren wurde auch wiederholt auf die geringeren Lohn- und Lebenshaltungskosten und Kosten für Gewerberäume gegenüber anderen Ballungsgebieten hingewiesen.

Es gibt eine Gruppe ambitionierter, technologisch anspruchsvoller und risikoreicher Unternehmen, die einen höheren Bedarf an Finanzmitteln haben als der Durchschnitt und für einen stabilen Wachstumskurs auf Beteiligungskapital und Kredite angewiesen sind. Kredite kommen oft nicht in Frage, weil bei aufwändiger Entwicklung teils über Jahre keine Erträge fließen und damit keine Basis für den Kapitaldienst vorhanden ist. Für Risikokapitalinvestments sind in erster Linie skalierbare Geschäftsmodelle geeignet (d.h. die Umsätze und Gewinne wachsen stärker als die Kosten für die Expansion).

Öffentliche Beteiligungen in der Frühphase sind oft Voraussetzung für weiteres privates Engagement. In der Frühphase ist das Risiko - bei gleichzeitig hohen Kosten - für Investoren am höchsten. Daher ist in späteren Phasen das private Angebot an Risikokapital großzügiger.

Nach der erfolgreichen Fortentwicklung der Geschäftsidee wird durch die Investoren ein Verkauf des Unternehmens angestrebt (Exitperspektive). Dies geschieht entweder über einen Börsengang oder den Verkauf an ein anderes Unternehmen. Meist nutzen größere Unternehmen solche Akquisitionen, um in neuen Märkten präsent zu sein.

Im Vorfeld gab es bei allen VC Fonds keine unabhängige Bedarfsanalyse. Als Begründung für das Instrument wurde lediglich angeführt, dass mit den VC Fonds dem Marktversagen beim Angebot von Risikokapitalfinanzierungen insbesondere in Frühphasen entgegengewirkt werden soll. Der VC-Fonds Berlin sollte dazu beitragen, eine adäquate Mittelbeschaffung für technologieorientierte KMU zu gewährleisten und weitere private Geldgeber (VC-Gesellschaften, Business Angels) motivieren, ebenfalls zu investieren.

Steuerung

Die Steuerung der VC Fonds erfolgt über ein unabhängiges, renditeorientiertes Fondsmanagement nach marktüblichen Gepflogenheiten eines Risikokapitalfonds. Es gibt keine abweichenden Verfahren zur Vergabe von Beteiligungen gegenüber privaten VC-Investoren. Die Grundinteressen beider Akteure in Berlin (SenWTF und IBB Bet) sind dabei gleich: Die VC-Fonds sollen langfristig tragfähig bleiben, also zumindest die Kosten erwirtschaften und durch lukrative Exits Ausfälle anderer Unternehmen ausgleichen. Durch Teilhabe an Wertsteigerungen erfolgreicher Unternehmen sollen auf Fondsebene Erträge erzielt werden, die Finanzierungsrisiken kompensieren und übertreffen sollen. Dem strukturpolitischen Ziel, der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, wird durch die Auswahl der Zielgruppe besonders wachstumsstarker und innovativer Unternehmen Rechnung getragen. Das Fondsmanagement übernimmt zudem als Gesellschafter unternehmerische Verantwortung. Ein direkter Einfluss der Politik bzw. der Fachreferate der SenWTF auf die Beteiligungsentscheidung ist nicht gegeben. Ein indirekter Einfluss von Politik und Verwaltung ist allenfalls über den Verwaltungsrat der IBB möglich, in dem Landesvertreter sind. Dies kann sich jedoch nur auf strategische Aspekte beziehen. Zwischen dem Fachreferat der SenWTF bestehen jedoch ständige Kontakte mit dem Ansprechpartner in der IBB Bet. Es gab im Verlauf der Förderperiode bisher keine wesentlichen strategischen Änderungsbedarfe, die von Seiten der Verwaltung oder Politik geäußert wurden.

Private Ko-Investoren nehmen die Beteiligung der IBB Bet als Qualitätssignal (gilt auch umgekehrt). Die IBB Bet verfügt im Bereich der Frühphasenfinanzierung über langjährige Erfahrung. Es gibt keine Kritik der Unternehmen oder Ko-Investoren an der Tätigkeit der IBB Bet oder an den entstehenden Aufwänden, sondern vollste Zufriedenheit. Die Unterstützung der IBB Bet wird von den Unternehmen als hilfreich angesehen. Der Vorteil

der IBB Bet wird von den privaten Ko-Investoren und den Unternehmen auch vor allem darin gesehen, dass so eine intensive Betreuung der Unternehmen vor Ort möglich ist.

Finanzielle Umsetzung

Der Einsatz der EFRE-Mittel setzt den vollständigen Umschlag der Fondsmittel zum Ende der Förderperiode voraus. Das Fondskapital des VC Fonds Technologie war zum 31.12.2012 zu 58 % umgeschlagen (bezogen auf die tatsächlich getätigten Ausgaben, inkl. Verwaltungskosten). Bei gleichmäßig durchschnittlichem Verlauf der Beteiligungen ist es realistisch, dass der Fonds bis zum Ende der Förderperiode einmal umschlägt. Es war auch richtig, den Fonds nicht um die Erträge aus der Zwischenanlage auszuweiten. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft war das Fondskapital Ende 2012 bereits zu 72% mit Beteiligungen (und Verwaltungskosten) belegt. Ein Umschlag des Fonds ist daher sehr wahrscheinlich. Ohne Wachstum um die Erlöse drohen hier sogar Restriktionen bei der Mittelvergabe. Die bisherigen Ausfälle bei beiden Fonds liegen im Rahmen der Erwartungen der IBB Bet.

Hebelwirkung

Der größte Anteil der Beteiligungsvolumina des VC Fonds Technologie geht in die Start-up-Phase, nur etwa ein Viertel in die Seedphase. Insgesamt fließt hier ein Drittel in A-Runden, aber fast die Hälfte der Mittel in Folgefinanzierungen. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft halten sich Seed- und Start-up-Phase die Waage. Der Anteil der Folgefinanzierungen ist jedoch geringer.

Die Frühphasenfinanzierung bedingt einen hohen Anteil junger Unternehmen. Der Anteil der Gründungen ist jedoch beim VC Kreativwirtschaft am höchsten, während beim VC Fonds Technologie die Gründung des Unternehmens in den meisten Fällen schon länger zurückliegt.

Durch die Kapitalbereitstellung der VC Fonds sollen die Finanzierungsbedingungen für technologieorientierte Berliner KMU bzw. der Kreativwirtschaft, insbesondere der Zugang zu privatem Beteiligungskapital sowie Fremdkapital verbessert wird. Dadurch soll die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen unterstützt werden. Die Wirkungen der VC Fonds werden auf zwei Ebenen erwartet – das Einwerben privater Mittel (Hebelwirkung) und wirtschaftliche Effekte in den Unternehmen.

Die investierten Mittel der Ko-Investoren sind beträchtlich. Bei den Technologiefonds ergeben sich rechnerisch etwa 7-8 Euro privater Mittel pro eingesetzten Euro öffentlicher Mittel. Beim VC Fonds Kreativwirtschaft beträgt die Relation 1:3. Es ist in erheblichem

Maße gelungen, auch Ko-Investoren von außerhalb Berlins einzuwerben. Der Anteil der Mittel, die nicht aus Berlin stammen, beträgt zwischen 81% (Technologiefonds) und 61% (Kreativfonds).

Auswirkungen in den Unternehmen

Bei den meisten befragten Unternehmen wurde die Finanzierung deutlich einfacher oder ein höheres Mittelvolumen wurde möglich. Dies gilt insbesondere in der Kreativwirtschaft. Der Mehrheit der Unternehmen gelang es, weitere Finanzmittel zu akquirieren. Im Schwerpunkt geschah dies durch das Konsortium (oder Teile davon), die bereits die erste Beteiligung gegeben haben. Schwierig ist weiterhin die Akquise von Fremdkapital von privaten Mittelgebern, da nach wie vor keine ausreichenden Sicherheiten geboten werden können. Hinzu kommen negative Betriebsergebnisse, die gegen eine Kreditfinanzierung in den frühen Phasen sprechen. Daran ändert auch die VC Fonds-Beteiligung nichts.

Über alle VC Fonds war die Beteiligung vor allem wichtig für neue Arbeitsplätze und umfassende Investitionen bzw. die Erweiterung der Kapazitäten. Bei den Technologiefonds wurden ebenfalls mit Hilfe der Beteiligung die FuE-Aktivitäten ausgeweitet und neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren vor allem für globale Märkte entwickelt. Durch die Ausstattung mit Risikokapital soll die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesteigert werden. Daher haben Innovationen einen hohen Stellenwert. Die Unternehmen weisen einen überdurchschnittlichen FuE-Aktivitätsgrad und einen hohen Anteil innovativer Produkte am Umsatz auf.

Die Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen steht in der Kreativwirtschaft nicht so stark im Vordergrund. Hier sind Marketing- und Vertriebsaktivitäten und die Weiterentwicklung bestehender Produkte, Dienstleistungen und Verfahren bedeutsamer. Die Unternehmen sind zu einem großen Teil seit der ersten Beteiligung stark gewachsen. Deutlich mehr als Hälfte verzeichneten Umsatz- und Beschäftigungszuwächse. Der Beschäftigteneffekt scheint in der Kreativwirtschaft stärker zu sein, als in den technologieorientierten Unternehmen.

Auf einer Schulnotenskala von 1 (sehr hoher Nutzen) bis 6 (sehr geringer Nutzen) wird der Gesamtnutzen der Beteiligung von den Unternehmen durchweg als sehr hoch oder hoch eingeschätzt. Mitnahmeeffekte bei dieser Ausgestaltung des Instruments sind nicht nachweisbar.

6. Zusammenfassung und Empfehlungen

Eine Zusammenfassung und Bewertung der wesentlichen Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Empfehlungen finden sich in der Kurzfassung.

Literatur

Alecke, B. / Meyer, S. (2012): Evaluierung der Darlehensvergabe im Rahmen der Wirtschaftsförderung des Landes Bremen, insbesondere mit Blick auf die Förderperiode 2014 – 2020 des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Applica (2012): Expert Evaluation Network delivering policy analysis on the performance of Cohesion Policy 2007-2013. The use of the ERDF to support Financial engineering instruments. Synthesis Report. July.

BMWi (Hrsg.) (2012): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2011. Langfassung Dezember 2012.

BBB / HTW (2013): Gründerindex, Metropolenvergleich 01/2013.

Cluster IKT, Medien, Kreativwirtschaft: Auswertung der Berliner Wirtschaftsdaten für die Jahre 2010/11. http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/abisz/cluster_kmk.html#5 (11.04.2013)

Centre for Strategy & Evaluation Services (2007): Comparative Study of Venture Capital and Loan Funds supported by the Structural Funds. Final Report. August.

EFI (2013): Gutachten zu Forschung, Innovation und Technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands.

Geppert, K. / Mundelius, M. (2007): Berlin als Standort der Kreativwirtschaft immer bedeutender. DIW-Wochenbericht 31/2007. S. 485-491.

IBB / Creditreform (2012): Die Berliner Wirtschaft im Fokus – KMU-Report 2012.

IHK Berlin (2011): Creative Industries. Zur Situation der Kultur-, Medien und Kreativwirtschaft in Berlin. Positionspapier und Forderungskatalog.

Jahresabschlüsse der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH für die Jahre 2007-2011

Jahresabschlüsse der Fondsgesellschaften (VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Technologie GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH) für die Jahre 2007-2011

KfW (2012a): KfW-Gründungsmonitor 2012

KfW (2012b): Unternehmensbefragung 2012

KfW Economic Research (2013): Hemmnisse im Gründungsprozess: Gründer und verhinderte Gründer

KfW / ZEW (2010): KfW ZEW Gründungspanel 2010.

KfW / ZEW (2012): KfW ZEW Gründungspanel 2012

Maaß, F. / B. Führmann (2012): Innovationstätigkeit im Mittelstand – Messung und Bewertung. IfM Materialien 212. Februar.

Meyer, S. / Biermann, N. (2010): Evaluation NRW/EU.Mikrodarlehen.

NIW / ISI / ZEW (2010): Listen wissens- und technologieintensiver Güter und Wirtschaftszweige.

Prognos AG (2011): Die Lage auf dem Venture Capital Markt für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Land Brandenburg. Eine empirische Marktanalyse. Langfassung. 30. November 2011.

PWC (2012): Bericht 8 der laufenden Bewertung zum Operationellen Programm Sachsen.

Schwab, O. (2012): Expert Evaluation Network delivering policy analysis on the performance of Cohesion Policy 2007-2013. Task 1: Financial Engineering – Report Germany.

Sternberg, R. / Vorderwülbecke, A. / Brixy, U. (2012): Global Entrepreneurship Monitor, Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2012

Stierwald, A / Wiemer, J. (2003): Auswirkungen der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ auf die Investitionstätigkeit.

ZEW (2011): Innovationsverhalten der Unternehmen in Deutschland 2009. Aktuelle Entwicklungen - Bundesländerunterschiede- internationaler Vergleich. Studie zum deutschen Innovationssystem Nr. 7-2011. Februar.

ZEW / KfW (2012): Wachstumsbedingungen bzw. Wachstumshemmnisse für junge Unternehmen. Studie zum deutschen Innovationssystem Nr. 14-2012. Februar.

ZEW / ZIS / Creditreform (2010): Ursachen für das Scheitern junger Unternehmen in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens.